Nr. 113 / 38. Jahrgang

Samstag, den 16. Mai 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Heute Sonntags-Beilage

Redaktionsleitung: Dr. Paul ... Politik: Rudolf Foest; für Kommunal... ...nghaus: für Lokales: Hans S... Sport: Hans Schulte und Paul ... Christian (Sehring; für Bri... Max Fleget; für den Anzeigenteil: ...tion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — ...mm. Berliner Redaktion: Laupenmühlen ... und General Anzeiger, Michael Haupt, Be... ...e 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. ... Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpfli... ...dung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion u... Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Der Kampf in Genf ist entbrannt

Um die Zoll-Union — Deutschland und Oesterreich werden unter Druck gesetzt

Eröffnung der Tagung des Europa-Ausschusses

Genf, 15. Mai.

Der Kampf in Genf um die geplante deutsch-österreichische Zollunion ist heute entbrannt. Er wird zunächst hinter den Kulissen geführt. Nachdem der österreichische Außenminister Dr. Schober gestern mit dem italienischen und dem englischen Außenminister die Fühlung aufgenommen und Reichsaußenminister Dr. Curtius heute vormittag vor Eröffnung der Tagung des Europa-Ausschusses Grandi und Henderson einen Besuch abgestattet hatte, fand heute nachmittag eine Zusammenkunft der Außenminister Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens im Hotel „Beau Rivage", dem Sitz der englischen Abordnung statt. Die Unterredung der vier Staatsmänner dauerte 2½ Stunden. Unmittelbar nach der Unterredung fand eine private Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius und Schober statt. Ueber das Ergebnis der Aussprache zwischen den vier Außenminister wird von allen Seiten strengstes Stillschweigen bewahrt. Von deutscher Seite wird lediglich mitgeteilt, daß eine Aussprache über die taktische Behandlung der wirtschaftspolitischen Fragen und des deutsch-österreichischen Zollprotokolls in den Verhandlungen des Europa-Ausschusses und im Völkerbundsrat stattgefunden hat und das Henderson, Grandi und Briand eine Verständigung über das weitere Arbeitsprogramm mit Dr. Curtius, als dem amtierenden Ratspräsidenten versucht haben. Es ist vereinbart worden, daß am Samstag vormittag die Generalaussprache im Europa-Ausschuß über die allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen beginnt. Die grundsätzliche Aussprache über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan wird dagegen erst für Montag erwartet, da offenbar die Absicht besteht, zunächst noch die offiziellen Verhandlungen hierüber hinauszuzögern, um in der Zwischenzeit die Verhandlungen hinter den Kulissen fortführen zu können.

Es besteht heute in unterrichteten Kreisen übereinstimmend die Auffassung, daß sich, wie seit langem erwartet,

die Gegensätze zunächst verschärft

haben. Von englischer und französischer Seite wird ein ungewöhnlich starker Druck auf die deutsche und die österreichische Regierung ausgeübt, um sie zu einer Aufgabe der Zollunion zu bewegen. Auf deutscher Seite wird aber ausdrücklich geltend gemacht, daß sich an der Haltung der deutschen und österreichischen Regierung zu den Zollplänen nicht das Geringste geändert habe und diese Tatsache in den vertraulichen Verhandlungen der Außenminister auch in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden sei.

Daneben läuft die Fühlungnahme der englischen, italienischen und französischen Abordnung einher. Besonders zwischen Grandi (Italien) und Henderson (England) scheint eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt worden zu sein. England wird besondere Vorschläge Italiens in der Zollfrage unterstützen. Dagegen ist die italienische Abordnung bereit, im Völkerbundsrat offiziell die Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz vorzuschlagen, die im Februar nächsten Jahres zusammentritt. Da auf der Konferenz der Kleinen Entente in Bukarest vereinbart worden ist, daß der tschechische Außenminister Dr. Benesch nicht für die Präsidentschaft der Abrüstungskonferenz kandidiert, ist Hendersons Wahl gesichert. Ueber

die italienischen Vorschläge in der Zollfrage

verlautet, der italienische Plan liege zwischen der französischen Paneuropa-These und der deutschen These eines Mitteleuropa. Den Ausgangspunkt für die Aktion Italiens bildeten dessen Abmachungen mit Oesterreich und Ungarn, kraft deren Italien größere kontingentierte Mengen ungarischer Agrar-Erzeugnisse bzw. österreichischer Industrie-Erzeugnisse aufnehme und dafür seinerseits auf den Märkten Oesterreichs und Ungarns größere Mengen italienischer Erzeugnisse absetzen werde. Die italienischen Einfuhrzölle sollen dabei keinerlei Senkung erfahren, aber zum Teil zur Bildung eines Fonds dienen, der Krediterleichterungen für den ungarischen und den österreichischen Absatz in Italien ermöglichen werde. Diese Art der Handelserleichterung sei leicht auch auf die Handelsbeziehungen anderer Staaten anzuwenden. So könne man unter Berücksichtigung der jeweiligen Sonderinteressen ein Netz von wirtschaftlichen Verständigungen zu schaffen. Der deutsch-österreichische Plan könnte durch diese Vorschläge eine Unterstützung und Ergänzung erfahren. Man wird abzuwarten haben, wie die italienischen Vorschläge im einzelnen aussehen, ehe man dazu Stellung nehmen kann. Für die deutsche Abordnung besteht jedenfalls aller Grund, vor Ueberrumpelungsmanövern auf der Hut zu sein und sich nicht ins Bockshorn jagen zu lassen.

Der Kontrollausschuß für die österreichische Völkerbundsanleihe hat am Freitag unter dem Vorsitz des Vertreters der italienischen Regierung, Bianchini, die grundsätzliche Frage erörtert, inwieweit eine Zollunion der österreichischen Regierung die für die Völkerbundsanleihe verpfändeten Zolleinnahmen und das Tabakmonopol berührt. Ein Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt worden.

Briands Gegenplan

Heute erfährt man auch etwas über den Inhalt des Planes, den Briand nach dem Bekanntwerden der beabsichtigten deutsch-österreichischen Zollunion ausgearbeitet hat. Der Plan zerfällt nach dem „Matin" in drei Teile. Der erste Teil sei dem landwirtschaftlichen Problem, der zweite dem industriellen Problem und der dritte den finanziellen Fragen gewidmet. Im ersten Teile spricht sich die französische Regierung für ein europäisches Vorzugszollsystem zu Gunsten des Getreides von Mittel- und Osteuropa aus. Dieses System solle den Charakter einer Ausnahmemaßnahme gegenüber der Meistbegünstigungsklausel haben. Das ins Auge gefaßte System sehe ein einheitliches Verkaufsbüro für die mittel- und osteuropäischen Länder vor.

Im zweiten Teil, der den Industrieländern gewidmet sei, setze die Denkschrift die Gründe auseinander, die eine Regelung der Produktion und des Verkaufes nötig machten. Man müsse die gegenwärtig bereits bestehenden Kartelle weiter entwickeln und neue Kartelle gründen, namentlich für Stahl-, Elektrizitätserzeugnisse, Kohle, chemische Produkte, Automobile, Textilwaren und Wolle sowie für Holz. Ein besonderes Kapitel sei Oesterreich gewidmet. Die französische Regierung fordere diejenigen europäischen Staaten, die Abnehmer der Produkte Oesterreichs seien, auf, Oesterreich besondere Erleichterungen zu gewähren, um seine Ausfuhr zu erhöhen.

Im dritten Teil, der sich mit den Fragen finanzieller Art beschäftigt, erklärt sich die französische Regierung bereit, wenn der Finanzausschuß des Völkerbundes als Kontrollorgan für Staatsanleihen, für Kapitalanlagen zum Zwecke der Durchführung öffentlicher Arbeiten und für die Notierung ausländischer Werte an der Pariser Börse fungiere, an der finanziellen Durchführung dieser Probleme mitzuarbeiten. Auf Betreiben der Bank von Frankreich hätte sich eine Anzahl französischer Banken zusammengetan, um die Bedingungen zu studieren, unter denen sie in aktiver Weise an Kreditoperationen zu Gunsten des Auslandes teilnehmen könnten. Eine weit ausgreifende Politik europäischer Zusammenarbeit werde die den Zeichnern zu gewährenden Garantien ausbauen müssen.

Der Europa-Ausschuß tagt

Genf, 15. Mai.

Die dritte Tagung der Europa-Kommission wurde heute durch den Präsidenten Briand eröffnet. Briand verlas eine schriftlich festgelegte Eröffnungsrede, in der er die Größe der Gefahren und den drohenden Charakter der heutigen Weltwirtschaftskrise mit ihren Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft unterstrich und die Notwendigkeit sofortiger praktischer Maßnahmen hervorhob. Briand berichtete dann über die zahlreichen Unterausschußverhandlungen der Europa-Kommission in Paris und Genf und ging hierbei auf die Regelung der Agrarfragen und die Notwendigkeit der Absatzbeschaffung für die landwirtschaftlichen Staaten Südosteuropas sowie auf die Vorschläge für die Schaffung einer internationalen Hypothekenbank ein. Die Kommission werde sich nunmehr auf Grund des Antrages von Dr. Curtius mit der entscheidenen Frage der Orientierung der europäischen Zollpolitik und mit dem heutigen europäischen Wirtschaftssystem zu befassen haben. Zum Schluß hob Briand den Zusammenhang zwischen der Europa-Kommission und dem Völkerbundsrat hervor und verlangte, daß der Rat richtunggebend auf die Arbeiten der Europa-Kommission einzuwirken habe.

Briands Rede, die mit dem üblichen höflichen Beifall aufgenommen wurde, brachte keine neuen Gesichtspunkte und war farblos gehalten.

Der englische Außenminister Henderson gab im Namen der Ausschußmitglieder der Hoffnung Ausdruck, daß Briand auch weiterhin auf dem entscheidenden Posten des Leiters der französischen Außenpolitik bleiben möge. Briand sei nicht nur ein großer französischer, sondern darüber hinaus ein großer internationaler Staatsmann, der sich die größten Verdienste um den Frieden und die Zusammenarbeit der Völker erworben habe. Henderson betonte, es liege ihm fern, sich in die innenpolitischen Verhältnisse Frankreichs einzumischen, jedoch besitze Briand heute ohne Zweifel das allergrößte Vertrauen, wenn auch seine Stellung heute nicht die gleiche sei wie vor wenigen Tagen.

Briand dankte für das Vertrauensvotum, das vielleicht nicht von allen Mitgliedern der Kommission in gleicher Weise geteilt werde. Er habe sein ganzes Leben lang versucht, für den Frieden zu wirken und werde, unabhängig von allen Schwankungen und Zwischenfällen des öffentlichen Lebens weiter im Sinne des Friedens wirken, ob er nun Leiter der französischen Außenpolitik bleibe oder nicht.

Der Ausschuß nahm dann ohne Aussprache den Bericht des schweizer Bundesrates Motta über die Organisation und Arbeitsmethode der Europa-Kommission an. Danach wird alljährlich ein neuer Präsident der Kommission gewählt und ein engeres leitendes Büro eingesetzt. Ferner wird durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes, der gleichzeitig Generalsekretär der Europa-Kommission ist, ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Völkerbund und Europa-Kommission geschaffen.

Beschlossen wurde, die Freie Stadt Danzig in gleicher Weise wie Rußland, die Türkei und Island zu den wirtschaftspolitischen Verhandlungen der Kommission hinzuziehen. Danzig soll schon an den morgen beginnenden wirtschaftlichen Beratungen teilnehmen, in deren Mittelpunkt der Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion steht.

11:1 für Deutschland

Entscheidung des Haager Schiedsgerichts im deutsch-polnischen Schulstreit

Amsterdam, 15. Mai.

Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat am Freitag in öffentlicher Sitzung das vom Völkerbundsrat angeforderte Gutachten in dem deutsch-polnischen Schulstreit in Ostoberschlesien bekanntgegeben. Bei diesem Schulstreik handelt es sich bekanntlich um die Frage, ob den Kindern, die auf Grund der in der Völkerbundsrats-Entschließung vom 12. März 1927 vorgesehenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien ausgeschlossen worden waren, auch jetzt noch die Zulassung zu diesen Schulen verweigert werden könne. Der Gerichtshof kam mit 11:1 Stimme zu der Ansicht, daß den Kindern, die seinerzeit auf Grund der Sprachenprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen ausgeschlossen wurden; jetzt aus diesem Grunde die Zulassung zu den Schulen nicht verweigert werden dürfe. Der Gerichtshof hat sich damit völlig auf den deutschen Standpunkt gestellt. Gegen das Gutachten gestimmt hat nur der polnische Beisitzer.

In seiner Begründung betont der Ständige Internationale Gerichtshof, es müsse als unzweifelhaft gelten, daß der Völkerbundsrat durch seine Entschließung vom Jahre 1927 keine vom sonst üblichen Verfahren abweichende Sonderregelung und auch keine endgültige Maßnahme habe anordnen wollen. Die durch die Sprachprüfungen vorgenommenen Sprachkontrollen seien ausdrücklich auf diejenigen Kinder beschränkt geblieben, deren Einschulung bei den deutschen Minderheitenschulen während der Schuljahre 1926/27 und 1927 bis 1928 verlangt worden sei, und hätten nur in der Untersuchung der Möglichkeit bestanden, ob die in Frage kommenden Kinder auf Grund der bei ihnen vorhandenen Sprachkenntnisse den Unterricht in den deutschsprachigen Schulen erfolgreich würden folgen können, so daß also durch die Sprachprüfungen keine Entscheidung über die Zugehörigkeit bzw. Nichtzugehörigkeit der betreffenden Kinder zur deutschen Minderheit getroffen worden sei. Der Völkerbundsrat habe bei der Abfassung seiner Entschließung von 1927 nicht die Absicht gehabt, den durch die Genfer deutsch-polnische Konvention angeordneten Regime der Abgabe von Erklärungen der Erziehungsberechtigten über die Zugehörigkeit der Kinder zur deutschen Minderheit ein anderes Regime gegenüberzustellen. Es sei völlig abwegig, wenn man behauptet habe, daß die Sprachprüfung an die Stelle der erwähnten Erklärung der Erziehungsberechtigten getreten sei, da sich die „Sprachprüfung" auf einen ganz anderen Fall bezogen hätte, als dies bei dieser Erklärung der Fall sei. Wollte man schließlich zulassen, daß die Ergebnisse der im Jahre 1927 abgehaltenen Sprachprüfungen auch späterhin solchen Erklärungen widersprechen dürften, so würde dies bedeuten, daß man eine Nachprüfung dieser Erklärungen gestatte, was durch die Genfer Konvention ausdrücklich untersagt werde.

Rahmentarifverhandlungen in Arbeit Nordwest vertagt

Die Rahmentarifverhandlungen für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahl-Industrie wurden am Freitag fortgesetzt und nach mehrstündiger Dauer auf Montag, den 18. Mai, vertagt.

Lenins Prophetie über Spanien

Von

Dr. Paul Rohrbach

Man hörte aus Madrid, die Kommunisten zündeten Kirchen und Klöster an, und ihre Straßenpropaganda mit roten Flaggen und mit Sowjetabzeichen werde stärker. In Moskau hat Manuelski, der zum Präsidium der Komintern gehört, die spanische kommunistische Partei aufgefordert, sie solle die Regierung an sich reißen. Lenins merkwürdige Prophezeiung, Spanien werde das nächste Land nach Rußland sein, in dem proletarische Diktatur und Sowjetherrschaft sich durchsetzen würden, scheint also, wenn auch vielleicht noch nicht auf dem Wege zur Erfüllung, so doch auf dem des Fortschritts zu sein.

Lenins Geist war ein eigentümliches Gemisch von fanatischer Erkenntnis für das im gegebenen Augenblick Mögliche und von theoretischer Verblendung gegenüber den ewigen Gesetzen des Lebens. Spanien lag ihm sicher ferne, aber eine Analogie mit den russischen Verhältnissen war vorhanden in der Entfremdung der liberalisierenden Oberschicht von den wurzelhaften religiösen Kräften, in dem Vorhandensein einer zu allem entschlossenen, hemmungslosen proletarischen Kampfgruppe und in der Passivität der Massen.

Man denkt sich meist das alte Rußland und das heutige Spanien als schlechthin kirchliche Länder, und man pflegt diese Vorstellung auch vom „Volk" auf die führenden gesellschaftlichen Klassen zu übertragen. In Rußland war der Druck des offiziellen Staatskirchentums so stark, daß auch in der sozialen und geistigen Oberschicht kaum jemand gewagt hätte, die Beteiligung an den äußeren kirchlichen Gebräuchen offen zu vernachlässigen. Im Herzen waren die russischen Liberalen aber kirchlich recht gleichgültig. Der spanische Liberalismus und Republikanismus ist gegen die Kirche nicht nur gleichgültig, sondern direkt feindlich. Er gleicht in seiner Kirchenfeindschaft der verwandten Richtung in Frankreich, von der er ein geistiges Produkt ist. In den romanischen Ländern heißt, anders als in den germanischen, unkirchlich gesinnt sein in der Regel auch soviel wie antireligiös denken. Der französische Liberalismus hat ja den Atheismus oft genug zu seinem ausgesprochenen, mindestens aber zu einem stillschweigend vorausgesetzten Bekenntnis gemacht: „Ecrasez l'infâme!" („Vernichtet die Nichtswürdige!").

Zwischen Frankreich und Spanien gibt es jedoch einen sehr bedeutsamen Unterschied. Die Franzosen sind mit allen Fasern eine „bürgerliche", d. h. eine „besitzliche" Nation. Im „Journal des Débats" stand vor einiger Zeit ein interessanter Artikel über die „Krisis der Bourgoisie" in Deutschland zu lesen. Darin hieß es, allenfalls könne man 20 Prozent, d. h. weniger als ein Viertel der Deutschen, „theoretisch" zur Klasse der Besitzenden zählen; in Frankreich dagegen gehörten zu dieser nicht weniger als zwei Drittel der Nation! Der Verfasser des Artikels im „Journal des Débats" leitet aus der relativen Kleinheit des besitzlichen Volksteils in Deutschland sein Urteil über den schwankenden und unsicheren Charakter der allgemeinen Lage in Deutschland ab, und wenn es erlaubt ist, diese Seitenbemerkung zu machen, so wird man vielleicht in der Tat die Stärke unseres extremen rechten und linken Radikalismus mit der weitgehenden Zerstörung unserer früheren Besitzverhältnisse durch Krieg und Inflation zusammenbringen können. Richten wir aber unseren Blick auf Spanien, so würde eine Errechnung des „besitzlichen" Teils der Bevölkerung ein noch viel ungünstigeres Ergebnis haben, als im heutigen Deutschland. Selbständigen Kleingrundbesitz gibt es beinahe nur in den sogenannten Huertas, d. h. den gartenartig bewässerten und kultivierten Landstrichen. Die größten Huertas liegen bei Valencia und bei Granada. Ungefähr die Hälfte alles spanischen Bodens besteht aus Weide- und etwas Waldland. Etwa 44 Prozent sind bebautes Kulturland, und hiervon machen die Huertas nur etwas mehr als den zwanzigsten Teil aus. Im übrigen herrscht Großgrundbesitz mit einer armseligen Pächterwirtschaft und mit wenig rationellem, extensivem Weidebetrieb.

Dies sind in der Tat nicht die Verhältnisse, um, wie es in Frankreich bedingungslos der Fall wäre, sofort aus dem Lande heraus einer kommunistischen Revolution unüberwindlichen Widerstand entgegenzusetzen. Lenins Prophetie stützte sich nicht nur auf die Denkweise des spanischen Liberalismus, nicht nur auf die Leidenschaftlichkeit des spanischen Proletariats, sondern auch, ganz wie es am Anfang des Bolschewismus auch in Rußland geschah, auf den Landhunger des spanischen Bauern, den kein inneres Pietätsverhältnis an den von seinem Besitz fast immer abwesenden Grundmagnaten bindet. Die Frage, ob Republik oder Monarchie ist dem spanischen Landproletarier als solche gleichgültig. Er ist zwar der Kirche meist noch ergeben, aber auch mehr aus Gewöhnung als aus Bedürfnis, und wenn ihm eine städtische Diktatur mit eigenem Landbesitz winkt, so würden viele dieser Lockung nicht widerstehen. Man hat ja gehört, daß in Andalusien gleich nach der Ausrufung der Republik Bauernrevolten gegen die Gutsverwalter vorkamen.

Selbstverständlich sind Madrid, Barcelona und Bilbao jetzt voll von Agenten Moskaus, die über die nötigen Fonds verfügen. Die Zeitungen meldeten ja, daß, als eben erst die spanische Republik ausgerufen war, ganze Züge mit solchen Herrschaften aus Moskau nach der russischen Westgrenze abgelassen wurden. In optimistischen Bolschewistenköpfen malen sich die Dinge jetzt weiter so, daß die spanische Revolution eine ähnliche Wendung nehmen soll wie die russische. Auch in Rußland fing es damit an, daß der Zar zur Abdankung gezwungen wurde. Dann kam das liberale Zwischenspiel unter dem Regime Kerenski, das weder die Einsicht noch die Kraft besaß, der sich entwickelnden bolschewistischen Hydra rechtzeitig die Köpfe abzuschlagen; dann kam die Zersetzung des Militärs, und

dann kam der Novembersieg der Bolschewisten in den Straßen von Petersburg, 1917. Kaum war das geschehen, so setzte der blutige Terror gegen die Bourgeoisie ein, der die Bauern gleichgültig ließ, weil ihnen Land, Vieh, Häuser und aller sonstige Besitz der Gutsherren zur Beute hingeworfen wurde.

Dies ist jetzt auch das Moskauer Programm für Spanien. Die Schwierigkeiten werden dort größer sein, abgesehen von allem andern schon darum, weil sich der französische Nachbar den Brandherd nicht gefallen lassen wird. Trotzdem wäre es doch ganz nützlich, wenn sich die Staatsmänner in Genf etwas über die spanischen Möglichkeiten unterhielten. Auf deutscher Seite könnte man sich dabei noch besonders notieren, daß Manuelski, im selben Atem mit seiner Aufforderung an die spanischen Kommunisten, seinen deutschen kommunistischen Freunden das Lob gespendet hat, bisher seien sie die „erfolgreichsten" in Europa!

Lohnordnung für den Ruhrbergbau gekündigt

Essen, 15. Mai.

Wie wir erfahren, hat der Zechenverband die Lohnordnung für den Ruhrbergbau am 15. Mai zum 30 Juni gekündigt. Die Kündigung erfolgt zum Zwecke der von dem Zechenverband im Interesse der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Ruhrkohle als dringend erforderlich erachteten Senkung der Gestehungskosten.

Das Programm der Englandfahrt

des Kanzlers und des Außenministers

Berlin, 14. Mai.

Das Programm für den Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Chequers ist jetzt so gut wie fertiggestellt, wenn auch vielleicht noch einige Einzelheiten einer Abänderung unterworfen sein werden. Die beiden deutschen Staatsmänner werden am 5. Juni in London eintreffen. Noch am Abend desselben Tages findet ihnen zu Ehren ein Bankett im Auswärtigen Amt statt, und am folgenden Tage begeben sie sich in Kraftwagen nach Chequers, wo sie zum Frühstück eintreffen werden. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister verlassen Chequers wieder am 7. Juni nachmittags. Am Montag gibt die englisch-deutsche Vereinigung den deutschen Staatsmännern ein Frühstück. Am Nachmittag findet ein Tee und Empfang im Institut für auswärtige Angelegenheiten statt, und am Abend gibt der deutsche Botschafter ein offizielles Bankett auf der deutschen Botschaft, zu dem die Mitglieder der britischen Regierung, die Führer der Oppositionsparteien und die höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen geladen sind. An das Bankett schließt sich ein großer Empfang an. Dienstag, den 9. Juni, fahren der Reichskanzler und der Reichsaußenminister über Southampton nach Deutschland zurück.

Kirchenvertrag am Dienstag vor dem Staatsrat

h Berlin, 15. Mai. (Eig. Drahtber.)

Der preußische Staatsrat tritt am Dienstag, 19. Mai, zusammen, um den Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche zu beraten. Der mit der Beratung des Vertrages betraute vereinigte Verfassungs- und Hauptausschuß wird bereits am Montag zusammentreten. Bekanntlich soll das Gesetz im Landtag am 8. Juni zur Beratung gestellt und am 13. Juni verabschiedet werden.

Der Brauns-Ausschuß wieder an der Arbeit

Berlin, 15. Mai.

Am Freitag ist der vom früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns geführte Sachverständigen-Ausschuß für die Ausarbeitung von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit zu einem bis zum Dienstag kommender Woche dauernden Tagungsabschnitt zusammengetreten. Das Arbeitsprogramm umfaßt weitere Teilfragen aus dem Arbeitslosenproblem. Besonders will man sich mit der Zusammenlegung der Wohlfahrtserwerbslosen- und der Krisenfürsorge beschäftigen, ferner die Eingliederung oder Ausschaltung der Saisonarbeiter aus der generellen Regelung des Arbeitslosenproblems und die Stellung der verheirateten erwerbstätigen Frauen in der Arbeitslosenversicherung prüfen. Nach Informationen aus unterrichteten Kreisen war es dem Ausschuß bisher unmöglich, einen Termin für den Abschluß seiner Beratungen bekanntzugeben. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die Reichsregierung den Wunsch hat, evtl. erforderlich werdende neue Notverordnungen noch vor der geplanten Englandreise des Reichskanzlers zu erlassen.

Entproletarisierung der Proletarier

Eine neue Enzyklika des Papstes

Rom, 15. Mai.

Heute jährt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem Papst Leo XIII. die berühmt gewordene Enzyklika verkündete, die mit den Worten „rerum novarum" begann und die sich mit den damals brennend werdenden Fragen der Sozialpolitik und die Stellung der Arbeiterschaft innerhalb der menschlichen und christlichen Gemeinschaft beschäftigte. Es ist wohl zu verstehen, daß dieser Tag in Rom in ungewöhnlich festlicher Weise begangen wird; denn die Enzyklika Leos XIII. war eine päpstliche Kundgebung für den sozialen Frieden und gleichzeitig ein Programm, dem durch die hohe Stelle, die es der Welt bekannt gab, eine überragende Bedeutung verliehen wurde. Das päpstliche Rundschreiben vom 15. Mai 1891 hat sich für den sozialen Frieden den Schutz der Schwachen und das Zusammenwirken von Arbeiterschaft und Unternehmertum eingesetzt.

Ansprache des Papstes an die Pilger

Zu dieser Feier sind Pilgerscharen aus 18 verschiedenen Ländern, darunter auch aus Deutschland, in Rom zusammen geströmt, die heute nachmittag im Damasius-Hof des Vatikans vom Papst in Audienz empfangen wurden. Kurz nach 5 Uhr erschien Pius XI. in Begleitung von 21 Kardinälen und zahlreichen Erzbischöfen und Bischöfen und bestieg, von begeistertem Jubel begrüßt, den Thronsessel. Die Sitzung, der auch das gesamte diplomatische Korps beiwohnte, nahm einen sehr feierlichen Verlauf. In eineinhalbstündiger Ansprache begrüßte der Papst in italienischer, deutscher und französischer Sprache die Pilger, deren zahlreiches Erscheinen, wie er hervorhob, für ihn ein Beweis der engen Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darstelle, die im Interesse aller liege. Bezugnehmend auf die neue Enzyklika quadragesimo anno, die im Auszug unter den Pilgern verteilt worden war, erkläre er, er wolle nicht nur die Bedeutung der rerum novarum seines großen Vorgängers Leo XIII. ins Gedächtnis zurückrufen, sondern die neue Enzyklika bezwecke eine Fortsetzung und Vertiefung der von Leo XIII. proklamierten sozialen Forderungen in der Anpassung an die neuen Zeitverhältnisse. Seine väterliche Ermahnung faßte er zusammen in die drei Worte: Gebet, Tat und Opfer, die nicht nur ins Leben des Einzelnen und der Familien, sondern auch ins Leben der großen Gemeinschaft Liebe, Gerechtigkeit und Frieden zwischen allen Klassen tragen sollen. Sie seien auch die Leitsterne für das soziale Apostolat. Zum Schluß erteilte der Papst den apostolischen Segen, den die tausendköpfige Menge sichtlich ergriffen kniend entgegennahm.

Die neue Enzyklika

entwickelt das Programm, das nach Ansicht des Papstes noch durchzuführen ist, bis der von Leo XIII. gegebene Anstoß sein Ziel voll erreicht haben wird. Die Enzyklika, nach den Eingangsworten „quadragesimo anno" betitelt, besteht aus drei Hauptteilen. Im ersten Teil greift der Papst aus der großen Zahl der Segnungen, die die Enzyklika rerum novarum gebracht hat, die wichtigsten heraus. Im zweiten Teil unterzieht der Papst die Gegenstände, die im Vordergrunde der Erörterung stehen, oder ihm einer autoritativen Klarstellung bedürftig erscheinen, einer prüfenden Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung der veränderten Zeitverhältnisse. Ausführlich bespricht er

das Verhältnis von Kapital und Arbeit.

und stellt das Ziel der Entproletarisierung der Proletarier auf. Er schreibt:

„Dieses Ziel ist in der bestehenden Ordnung der Dinge nur erreichbar im Wege gerechter und angemessener Löhne. Dem rechtschaffenen Arbeiter muß die Lohnhöhe nicht allein die Bestreitung seiner eigenen Lebenshaltung, sondern auch seiner Familienlasten ermöglichen und ihm überdies gestatten, seine Lage in der bezeichneten Weise mit Erfolg zu verbessern."

Im dritten Teil gibt der Papst einen Gesamtüberblick über die Gegenwartslage der herrschenden Wirtschaftsweise und verurteilt die maßlose Zusammenballung wirtschaftlicher Macht und wirklicher Weltmacht in den Händen ganz weniger Menschen, die zur rücksichtslosen Willkürherrschaft entarte. Er bespricht den Sozialismus, der sich seit der Zeit Leo XIII. in dem Kommunismus und in einem Sozialismus gespalten habe, der vielfach starke Abstriche an seinem Programm vorgenommen habe. Gegenüber diesem Sozialismus erklärt der Past:

„Auch nach dieser weitgehenden Abschwächung und obwohl viele seiner Forderungen durchaus der Gerechtigkeit entsprechen und auch von der Kirche vertreten werden, liege dem Sozialismus, solange er wirklicher Sozialismus bleibe, eine Gesellschaftsauffassung zu Grunde, die so völlig der wahren Auffassung von der menschlichen Gesellschaft, wie wir sie aus der Frohbotschaft kennen, entgegengesetzt ist, daß jede grundsätzliche Einigung mit ihm immer und unter allen Umständen ausgeschlossen ist;

man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein."

Die Enzyklika schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Wurzel der ganzen Verkehrung der Verhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiet darin liege, daß sowohl die Wirtschaft von heute als der Sozialismus ihren Blick ausschließlich auf das Diesseits richten und Gott und die Ewigkeit vergessen, und mit der Ermahnung, auf der Grundlage der Frohbotschaft und der christlichen Liebe für eine Erneuerung der Gesellschaft zu arbeiten.

Gegen gestaffelte Gehaltskürzung

h Berlin, 15. Mai (Eig. Drahtber.)

Der Reichsbund der höheren Beamten und der Preußische Richterverein wenden sich in einer Erklärung gegen den Vorschlag, die Gehaltskürzung zu staffeln und anstatt der jetzigen allgemeinen Gehaltskürzung um 6 Prozent eine solche von 8, 12 und 15 Prozent vorzunehmen. Sie begründen ihre Erklärung damit, daß bei den unteren und mittleren Beamtengruppen, an der Kaufkraft gemessen, die Besoldung dem Friedensgehalt gleichkomme oder es sogar schon überschritten habe, während die höheren Beamten nur 75 Prozent des Friedensgehaltes bezögen.

Haussuchungen bei Kommunisten in Hannover

Hannover, 15. Mai.

Bei zahlreichen Mitgliedern der K. P. D. in Hannover wurden heute Haussuchungen durchgeführt. Die Fahndung erstreckte sich in der Hauptsache auf Zersetzungsmaterial für Reichswehr und Polizei. Auch das Parteibüro, die Redaktion und die Druckerei der kommunistischen neuen Arbeiterzeitung wurden in die Untersuchung mit einbezogen.

Einheitssteuer für die Landwirtschaft

h Berlin, 15. Mai (Eig. Drahtber.)

Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Infolgedessen sind Pflichtige, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 Mark veranlagt worden sind und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 Mark bezogen haben, von der Einkommensteuervorauszahlung erstmals am 15. Mai 1931 befreit. Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 Reichsmark betragen oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 Reichsmark und mehr betragen, wird der auf die ersten 6000 Mark des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Steuerbetrag der Vorauszahlung nach näherer Mitteilung des Finanzamtes gestundet. Pflichtige, denen eine Mitteilung bis zum 8. Juni nicht zugegangen ist, haben die Vorauszahlung in der bisherigen Höhe bis zum 15. Juni zu leisten.

Soweit erforderlich, können die Präsidenten der Landesfinanzämter für bestimmte Gruppen und Fälle in ihrem Bezirk besondere Bestimmungen treffen. Die Finanzämter bleiben ermächtigt, die Vorauszahlung zu stunden oder anderweitig festzusetzen.

Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts

Stuttgart, 15. Mai.

Der wirtschaftliche Beirat des Deutschen Auslandsinstituts trat heute unter dem Vorsitz von Geheimrat Kastl vom Reichsverband der Deutschen Industrie zusammen. Unter den Anwesenden waren Vertreter fast aller europäischen und zahlreicher überseeischer Auslandsdeutschtums-Gebiete, sowie von Reichs-, Länderbehörden, konfessionellen, wirtschaftlichen, kulturellen und Hilfsorganisationen Deutschlands und Oesterreichs. Der Vorsitzende betonte einleitend die Wichtigkeit des zur Verhandlung stehenden Problems einer gesunden Auswanderungspolitik für Gegenwart und Zukunft des gesamten deutschen Volkes. Dieses Problem wurde dann in einem Referat von Generalkonsul Dr. Wanner behandelt.

Anklage gegen Minister Frantzen

Berlin, 15. Mai.

Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat den braunschweigischen Minister Dr. Frantzen, M. d. R., angeklagt, zu Berlin am 13. Oktober 1930 fortgesetzt den Landwirt Guth nach der Begehung eines Vergehens begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Guth war von der Polizei wegen Bannmeilenvergehens festgenommen worden und hatte zu seiner Legitimation den Fahrtausweis des preußischen Landtagsabgeordneten Lohse vorgezeigt. Minister Frantzen wird beschuldigt, daß er, von Guth zur Legitimierung herbeigerufen, diesen der Polizei gegenüber als den rechtsmäßigen Inhaber des Ausweises bezeichnet habe. Der Reichstag hat die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen Frantzen erteilt.

Briand bleibt in Genf

h Berlin, 15. Mai. (Eig. Drahtber.)

An amtlicher Stelle in Berlin ist man dahin unterrichtet, daß Briand als Außenminister Frankreichs die ganze Genfer Tagung mitmachen wird. Er führt den Vorsitz im Europa-Ausschuß und wird auch an der Ratstagung teilnehmen. Die deutsch-österreichische Zollunion wird am nächsten Dienstag auf der Tagesordnung des Rates stehen. Man hofft, am Samstag der nächsten Woche das Programm des Völkerbundsrates erledigt zu haben. Die bisherige Fühlungnahme zwischen den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs hat ergeben, daß beide Staaten unter allen Umständen an der Zollunion festhalten werden. Die in einem Teil der französischen Presse aufgestellte Behauptung, daß die deutsch-österreichische Zollunion die Niederlage Briands bei der Präsidentschaftswahl verschuldet habe, wird an amtlicher Berliner Stelle als eine durch nichts begründete tendenziöse Kombination bezeichnet.

Russisch-deutscher Radiokrieg

Moskau, 15. Mai.

Der letzte durch den Deutschlandsender verbreitete Vortrag über die Lage in Rußland hat in Moskau große Empörung hervorgerufen. Die deutsche Sektion der Komintern hat beschlossen, den Kommunisten Wilhelm Pieck zu veranlassen, über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland in deutscher Sprache zu sprechen. Die Rede soll von sämtlichen Rundfunksendern der Sowjet-Union verbreitet werden. Ferner ist beschlossen worden, den Deutschlandsender in Königswusterhausen durch sowjet-russische Abwehrsender zu stören.

*

Die Russen haben gar keine Veranlassung empört zu sein; denn sie haben mit ihren kommunistischen Propagandareden den Radiokrieg begonnen. Die deutschen Gegenvorträge sind lediglich Vergeltungsmaßnahmen. Die Russen sollten das Wort beherzigen: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!" und der Rundfunkkrieg wäre sofort zu Ende.

Neues in Kürze

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete **Buchmann** wurde von einem Münchener Gericht **wegen zehn Vergehen gegen die Religion**, begangen durch eine Druckschrift, **zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.**

*

Für die deutschen Gefallenen **in Flandern** fand am Himmelsfahrtstage auf dem Friedhofe in Zonnebeke eine **Gefallenen-Gedenkfeier** statt. Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Lerchenfeld, hielt eine kurze Gedächtnisrede.

*

Auf der **Jahreshauptversammlung des französischen Bergarbeiterverbandes** in St. Etienne sprach als Vertreter des deutschen Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes Martmöller (Bochum) über die Kohlenkrise in Deutschland.

*

In der **Straßburger Spionage-Angelegenheit** ist nun auch der zweite Verhaftete, der Zeichner Ernst Unfried, aus der Haft entlassen worden.

*

In **Elsaß-Lothringen ist die französische Polizei auf der Spionensuche.** Sie fahndet nach einem Auto aus dem Saargebiet, dessen Insassen wichtige Dokumente der Landesverteidigung, besonders der Befestigungsarbeiten an der französischen Nordostgrenze, besitzen sollen. Alle Straßen in Elsaß-Lothringen werden durch Gendarmerie überwacht.

Schinkel-Geist und Reichsehrenmal

Zur Eröffnung der umgebauten Neuen Wache am 17. Mai

Am 17. Mai wird die zum Reichsehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges umgestaltete kleine Hauptwache Unter den Linden in Berlin nach vollendetem Umbau durch die Spitzen der Behörden feierlich wieder eröffnet. Wo einst die Lebenden Wache gehalten, als Repräsentanten preußischen Soldatentums, dort zieht jetzt die Ehrenwache für die gefallenen Helden auf, denen hier eine Kultstätte geschaffen worden ist. Tradition ist hierin einmal auf das Sinnvollste gewahrt, ja zu neuem Leben gebracht worden.

Seit Monaten ist an dem berühmten Schinkelschen Bauwerk gearbeitet worden, an der Außenfront selbst ist nichts verändert; nur daß man vielleicht mit einigem Bedauern die Gewehrständer usw. von der Wache verschwinden sah.

Wir haben lange um die würdigste Form gerungen, in der wir den künstlerischen Ausdruck für die Heldenverehrung unserer Zeit erblicken können. Das Grabmal eines unbekannten Soldaten wäre doch nun einmal eine bloße Nachahmung und auch unserem Empfinden nicht ganz gerecht. Erst zwölf Jahre nach dem Ende des großen Krieges wurde der lange schwebende Gedanke des Reichsehrenmals greifbar.

Die Schinkelsche Neue Wache, oder wie sie auch heißt: die Hauptwache und Königswache ist das erste der von Schinkel in Berlin geschaffenen Bauwerke. Die ersten Zeichnungen aus dem Jahre 1816 zeigen, wie schwer es Schinkel nach einer dreizehnjährigen Tätigkeit als Maler wurde, sich nun zu einem eigenen Baustil durchzuringen. Aber er knüpfte doch nicht ohne weiteres an seine Jugendzeit, die unter dem Einfluß Gillys stand, an. Aus der Antike, den Vorstudien in ägyptisierenden Formen, in Entwürfen, die der Renaissance anzugehören scheinen, schafft er sich allmählich Klarheit, bis sich ihm die vollkommene Einheit von Zweck und Form im Bauwerk wie ein Wunder offenbart.

Höchst eigenartig, daß dieser Bau der Wache heute einem Zeitalter der Maschine, der feinentwickelten Technik, des Eisebetonbaus, zum Ehrenmal der Helden wurde, die zwischen Eisen- und Stahlungetümen, mit ihnen und gegen sie vier Jahre lang Krieg geführt haben! Auch Schinkel hatte einst die Aufgabe, es war gleich seine zweite nach dem Bau der Wache — ein Ehrenmal für die Befreiungskriege zu schaffen: er entwarf ein schlichtes Eisenkreuz, das Kreuzbergmonument, ein höchst sparsames, fast armes Denkmal, in dem aber die „Not eines Volkes" zum Ausdruck kommt.

Das Bauen und Gestalten hat auch einen tiefen Zusammenhang — wie zwischen Form und Inhalt — so zwischen Wirkung und Aufwand. Napoleon wollte einst zum Ruhme seiner Armeen einen ungeheuren Tempel bauen, dessen Wände Raum bieten sollten für Tafeln mit den Namen aller seiner Soldaten. Er wurde nie gebaut. Friedrich Gilly der Jüngere, der Lehrmeister Schinkels, hat ein Friedrich-Denkmal entworfen, in dem die Phantasie eine Pharaonenpyramide türmte. Auch dieses ist nicht gebaut worden. Nicht einmal Frankreich, geschweige denn Preußen konnten diesen Aufwand für solche Wirkung herbeischaffen.

Mit der Ausgestaltung der Schinkelwache zum Reichsehrenmal hat man den preußischen Bau von Berlin seiner würdigsten Bestimmung zugeführt. Wie fein hat Moeller van den Bruck die Verbindung beider Zwecke, des profanen, des kulthaften in der dorischen Flächenstrenge, vereinigt mit attischer Zierlichkeit erschaut: „Militär steht hier unter Waffen . . . und die ewig wachsende Idee der preußischen Armee scheint in den rauhen, rauch-roten braundbraunen Wänden enthalten zu sein, die sich in einem grauen, steinernen spartiatischen Portikus öffnen, den ein Fries von Viktorien wie mit Schmetterlingen beflattert."

Nun ist sie ganz die Kultstätte der preußischen deutschen Armee, die Schinkelwache Unter den Linden. Wer jemals den Invalidendom in Paris mit dem pomphaften Grabe des großen Korsen gesehen hat, der empfand dabei auch den weiten Abstand in der Erinnerung an jene schlichte Grabkammer in der Potsdamer Garnisonkirche, die den schmucklosen Sarg Friedrichs des Großen birgt. Künftig wird man selbst noch an der marmorenen Grabplatte des „Soldat inconnu" unter dem prunkenden Arc de Triomphe den kleinen spartanischen Preußenbau, im Kastanienwäldchen, mitten Unter den Linden zu Berlin vor Augen haben, Reichsehrenmal für die deutschen Soldaten des Krieges 1914/18.

Dr. Hans Ostau.

Kunst und Wissen

= **Die Landesheimatspiele in Witten.** Im Naturtheater der Stadt Witten beginnen am Mittwoch, dem 20. Mai, nachmittags 15 Uhr, wieder die in ganz Westdeutschland beliebten Heimatspiele. Die Veranstaltungen stehen unter der künstlerischen Leitung von Dr. K. M. Krug. Zunächst gelangen Schillers Räuber zur Aufführung.

= **Vom Dortmunder Stadttheater.** Erna Wigger, die zur Zeit die Titelrolle der neuen Operette „Viktoria und ihr Husar" im Bochumer Operetten-Theater singt, wurde nach erfolgreichem Gastspiel, als Agnes in „Freischütz" und als Lisa in „Land des Lächelns", für die nächste Saison an das Dortmunder Stadttheater als Sängerin für Oper und Operette engagiert.

= **Intendantenwahl in Koblenz.** Zum Intendanten des Theaters der Stadt Koblenz wurde Bruno Schoenfeld, der Oberregisseur des Stadttheaters in Bonn gewählt.

= **Wissenschaftlicher Funk im Vatikan-Sender.** In nächster Zeit wird der neuerbaute Vatikan-Sender die Einrichtung einer wissenschaftlichen Funkstunde, ähnlich den übrigen italienischen Rundfunkstationen, übernehmen. In erster Linie werden in lateinischer Sprache geführte wissenschaftliche Referate und Mitteilungen aus den Gebieten gesendet werden, mit denen sich die päpstliche Akademie der Wissenschaften befaßt.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund.

Stadttheater: Samstag 19.30 Uhr: Der Freischütz; Sonntag 15 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; 20 Uhr: Im weißen Rößl; Montag 20 Uhr: Im weißen Rößl; Dienstag 20 Uhr: Armer Heinrich; Mittwoch 20 Uhr: Die Ratten; Donnerstag 20 Uhr: La Traviata; Freitag 20 Uhr: Die Ratten; Samstag 20 Uhr: Der Freischutz.

Essen.

Opernhaus: Samstag 19.30: Mamselle Nitouche; Sonntag 19 Uhr: Tannhäuser; Dienstag 19.30 Uhr: Die Zirkusprinzessin; Mittwoch 19.30 Uhr: Ariadne auf Naxos; Donnerstag 19.30 Uhr: Tosca; Freitag 19.30 Uhr: Die Hochzeit des Figaro; Samstag 19.30 Uhr: Mamselle Nitouche; Sonntag 19.30 Uhr: Die lustige Witwe.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Die Fee; Sonntag 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Montag 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Dienstag 20 Uhr: Helden; Mittwoch 20 Uhr: Hamlet; Donnerstag 20 Uhr: Die Fee; Freitag 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Samstag 20 Uhr: Voruntersuchung; Sonntag 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick.

Duisburg.

Stadttheater: Sonntag 19.30 Uhr: Im weißen Rößl; Montag 16 Uhr: Lohengrin; Dienstag 20 Uhr: Schuld und Sühne; Mittwoch 20 Uhr: Im weißen Rößl; Samstag 19.45 Uhr und Sonntag 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick.

Düsseldorf.

Opernhaus: Montag 20 Uhr: Im weißen Rößl; Dienstag 20 Uhr: Mignon; Mittwoch 20 Uhr: Im weißen Rößl; Die Macht des Schicksals; Freitag 20 Uhr: Mignon; Samstag 19 Uhr: Gastspiel Max Lorenz (Staatsoper Dresden): Lohengrin; Sonntag 15.30 Uhr: Das Land des Lächelns; 20 Uhr: Im weißen Rößl.

Kleines Haus: Mittwoch 20 Uhr: Con fan tutte; Freitag 20 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Schauspielhaus: Montag 20 Uhr: Wilhelm Tell; Dienstag 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Mittwoch 20 Uhr: Einmaliges Gastspiel: The english players „Arms and the man" (Helden); Donnerstag 20 Uhr: Versailles; Freitag 20 Uhr: Wilhelm Tell; Samstag 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Sonntag 16 Uhr: Die Quadratur des Kreises; 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 113 38. Jahrgang
Samstag, 16. Mai 1931



Täglich steigt die Sonne höher,
Und es kommen immer näher
Jene schönen Sommerzeiten,
Für die wir uns so leicht bekleiden
Mit Voile, Frotté und Leinen
Und mit dünnbestrumpften Beinen,
Wo wir gern mit ohne Mänteln
Fröhlich durch die Auen tändeln,
Singen, jauchzen, jubilieren
Und die Braut ins Freie führen,
Weil im Hause die Verwandten,
Väter, Mütter, Onkels, Tanten
Stets an uns zu nöckern haben,
Während draußen wir in Graben,
Auch im Walde und auf Bänken,
Auf den Bergen und in Senken
Stiller Täler uns erfreuen,
Vorzugsweise, wenn zu Zweien
Wir durch all die Schönheit wandern
Ohne all die läst'gen andern!

Sicher gibt es Philosophen,
Die allein am liebsten loosen,
Und man sagt wohl, daß die Masse
Stets das wirklich Gute hasse,
Andrerseits indessen scheint es,
Und fast jeder Kluge meint es,
Daß vergnügte Menschenmengen
Um die Grillen zu verdrängen
Sehr am Platz mitunter seien.
Deshalb gehen wir zu Zweien,
Auch zu Vieren oder Zehnen
Durch des Lenzes Blütensehnen,
Und wir fliegen aus ins Freie
Jedes Jahr erfreut aufs Neue
In dem sicheren Bewußtsein,
Daß man müßte ja bestußt sein,
Wenn man an dem Frühlingsprangen
Achtlos wär' vorbeigegangen!

In der Beziehung haben wir uns indessen in Bochum bis jetzt nichts vorzuwerfen! Nach dem der Mai mit der Tradition schöner Wochentage und verregneter Sonn- und Feiertage gründlich aufgeräumt hat, haben wir das große Laufen gekriegt. „Unberufen, toi, toi" war Himmelfahrt schon der dritte schöne freie Tag hintereinander und die Bochumer sind deshalb im Freien rumgekrabbelt wie Maikäfer, auf die wir bis jetzt vergeblich gewartet haben. Himmelfahrt war wieder herrlicher Betrieb. Nach Hamme und Grumme raus, im Stadtpark und im Südpark, runter nach Weitmar, nach Stiepel, auf die Querenburg und überall dahin, wo sich unserem an Ruß und Kohlen gewöhntem Auge Grün und Blüten boten. Auch im Wiesental, „Im schönsten Wiesengrunde", war der reinste Korso zu Fuß und zu Wagen. Allerdings nur zu Kinderwagen, denn mit Autos und Kremsern darf man nicht durchfahren und der eine Reitweg wird vorläufig von den Besitzern edler Rösser auch nicht allzuviel benutzt. Trotzdem ist er nicht nutzlos angelegt, denn er gibt mit seinem hohen Sand und den Kieselsteinchen einen famosen Kinderspielplatz ab, und wer in das Wiesental kommt und nicht weiß, daß es ein Reitweg sein soll, der denkt bestimmt: „Du meine Güte, was hat die Stadt da einen langen Kinder-Sandspielplatz anlegen lassen!"

*

Großartig ist es jetzt auch in den Bochumer Schrebergärten, die erfreulicherweise an allen Ecken und Enden der Stadt zu finden sind. Und wer noch nicht draußen gewesen ist oben in Riemke, oder im Ehrenfeld, im Norden, Süden, Osten und Westen der Stadt Bochum, deren Schrebergärten mit Recht schon guten Ruf gewonnen haben, der sollte sich noch heute am Samstag nachmittag schleunigst auf die Beine machen, um all die schmucken Gärtchen mit ihren Häusern und Beeten, den Blüten der Bäume, Sträucher und Blumen zu bewundern und um sich daran zu erfreuen. Wie die kleinen Rittergutsbesitzer sitzen die glücklichen Schrebergärtner vor ihren Häuschen, Burgen und kleinen Gartenvillen, lassen sich die Sonne auf das mit Kaffee und Kuchen gutgefüllte Innere scheinen und freuen sich selbst am meisten. Und die Poesie kommt dabei auch zu ihrem Recht. Besonders bei den Namen, die all die bunten Häuschen tragen. Da gibt es das „Dreimäderlhaus", die Villa „Zum wurmstichigen Spalierapfel", als Gegenstück zum Dreimäderlhaus die



Villa „Zu den vier Buben", was darauf schließen läßt, daß der Inhaber gern Skat kloppt, und andere schöne Namen.

*

Wenn man das alles so sieht und besonders, wenn man sich nicht evtl. über nette Leute dabei ärgern braucht, die ihren Ausflug zur Schnitzeljagd gestalten und mit abgelegten Butterbrotpapieren um sich werfen, bekommt man ordentlich die gute Laune wieder, die wir alle so bitter notwendig haben. Man hat dann wieder mehr richtige Freude an dem, was wächst und entsteht und nicht nur an dem großen Zuge unserer Zeit: dem Kaputtmachen ideeller und materieller Dinge! Es ist gerade so, als hätte sich unser Zeitalter vorgenommen, mit einem Ruck die ganze Welt umzustülpen und als hätten wir alle miteinander vergessen, daß sich die Sachen hart im Raume stoßen. Eine Erkenntnis, die jeder, der im Leben steht, doch an seinem eigenen Werdegang und Schicksal längst gespürt und zur Kenntnis genommen hat. Wohin dieser an sich erfreuliche Drang zur Auswirkung der Persönlichkeit und freien Entfaltung der Kräfte führen kann, zeigt das Beispiel unserer Nachbarstadt Essen. Dort ist das Kaputtmachen scheinbar schon zu einer hohen Kunstfertigkeit ausgebildet worden, denn die Stadtverwaltung mußte jetzt schon dazu übergehen, den Saalbau zu politischen Zwecken nur noch gegen Kaution zu vermieten. Und zwar deshalb, weil zuviel kaputt gemacht wurde und hinterher keiner den Schaden bezahlen wollte. Ein herrliches Beweisstück für den alten Satz „Politik verdirbt den Charakter", denn in Wirklichkeit und im einzelnen genommen, sind wir Deutsche doch bestimmt eine ganz friedliche und nette Sorten Menschen.

*

Allerdings muß ich selber zugeben, daß es einzelne Fälle gibt, in denen selbst der friedlichste Mensch ganz gern einmal so'n bißchen mit kaputtmachen würde. Beispielsweise in dem Fall, der sich neulich ebenfalls in Essen ereignet hat. Da hat ein armer, alter Invalide von seiner Tochter aus Amerika einen Rollschinken geschickt bekommen. Als dieser edle Teil eines amerikanischen Schweines in Essen ankam, wog er 3,9 Kilogramm. Da nun nach den Einfuhrbestimmungen für solches Fleisch die Stücke ein Mindestgewicht von vier Kilogramm haben müssen, rückte die zuständige Zollstelle den Rollschinken als unvorschriftsmäßig nicht heraus. Die Sache ging daraufhin an das Reichsernährungsministerium, das das Reichsinnenministerium für zuständig erklärte. Das wollte aber mit dieser schweinernen Geschichte auch nichts zu tun haben und verwies an das preußische Landwirtschaftsministerium, das zwar seine Zuständigkeit, gleichzeitig aber sein Unvermögen erklärte, ausnahmsweise die Einfuhr des nur 3,9 Kilogramm wiegenden Rollschinkens zu genehmigen. Die Geschichte ist teilweise zum Lachen, teilweise aber



bittertraurig, und wenn ich nicht prinzipiell gegen Klassenhaß wäre, würde ich es für richtig halten, den Leuten, die den armen Invaliden durch ihre verknöcherte Buchstabengesinnung um seinen Rollschinken gebracht haben, soviel Gramm vom eigenen Rollschinken abzuschneiden, wie an den vier Kilogramm fehlen. Er hätte es ihnen dann ja zurückgeben können.

Flax.

Eine bedeutende Tagung in Bochum

Sozialversicherung muß bleiben — Reformen tun not

Verbandstag der Beamten und Angestellten der Reichsunfallversicherung

In schwieriger, allgemein- und beamtenpolitischer Zeit trat in Bochum der Verband der Beamten und Angestellten der Reichsunfallversicherung e. V. zur Vertreterversammlung zusammen. Die Gäste aus dem Reiche trafen schon am Himmelfahrtstage ein und wohnten nachmittags einem Konzert im Parkhaus bei. Die Tagung selbst begann Freitagmorgen 10 Uhr im Parkhotel „Haus Rechen". Oberinspektor Josef Ertz (Bochum), der Vorsitzende des Verbandes, richtete herzliche Grußworte an die Ehrengäste und die Vertreter; zu bedauern sei, daß zum erstenmale das Reichsarbeitsministerium und das Reichsversicherungsamt aus Sparsamkeitsgründen keine Vertreter entsandt hätten. Ein besonderer Gruß galt den Brüdern im Saargebiet und in Danzig. In kurzen Zügen entrollte der Redner dann ein Bild des segensreichen Wirkens des 4000 Mitglieder zählenden Verbandes, der als eine Fachorganisation streng neutral sei. Außer ihm sei nur ein kleiner Verband mit 200 Mitgliedern vorhanden. Der Verband trete ein für die Selbstverwaltung der Versicherungsträger, fordere aber Beamtencharakter für die Beamten und Angestellten der Versicherungen. Seine Wohlfahrts- und Ausbildungseinrichtungen seien vorbildlich. Die Beamtenschaft sei bereit, in dieser Notzeit Opfer zu bringen, fordere das aber auch von allen anderen Volksschichten.

Begrüßungsansprachen

Stadtrat Stumpf begrüßte die Tagung namens der Stadtverwaltung und des in letzter Stunde verhinderten Oberbürgermeisters. Manche scheuten den Besuch des Industriebezirks mit seinen rauchenden Schloten, aber es stünde besser um uns, wenn nicht so viele Werke ihre Betriebe einschränken müßten und mehr Schornsteine rauchten. Neben der Industrie biete Bochum auch landschaftliche Schönheiten und er hoffe, daß es den Gästen in Bochum recht gefallen möge. Weitere Wünsche sprachen aus Kaufmann Karl Koch für die Ortskrankenkasse Bochum, Direktor Ellermann für die Verwaltungsakademie Bochum, Oberinspektor Duske (Duisburg) für den Deutschen Beamtenbund und für das Bezirkskartell Industriebezirk und das Ortskartell Bochum, Verwaltungsdirektor Reininghaus (Iserlohn), namens des Gewerkschaftsbundes der Beamten und Angestellten der Sozialversicherung und der Krankenkassen; Bertrams für den Verband der deutschen Knappschaftsbeamten; Landesamtmann Wasmuth (Kassel) für die Landesversicherungsbeamten; Nippold (Berlin) für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte usw. Verbandsvorsitzender Ertz dankte allen Rednern und erteilte alsdann dem Universitätsprofessor Dr. Dr. H. Weber (Münster) das Wort zu seinem groß angelegten, von sittlichem Ernst getragenen Vortrag über

Die Reform der Sozialversicherung.

Einleitend führte er aus, daß jedes Reformstreben naturgemäß zutiefst auf eine Negation des Bestehenden zurückgeht. So hat auch bei der deutschen Sozialversicherung der wesentliche Antrieb des in der Gegenwart besonders lebhaften Reformstrebens eine mehr oder minder starke Unzufriedenheit mit der augenblicklich bestehenden Form der Sozialversicherung. Bei einem Versuch, einen Ueberblick über die schwer übersehbare Fülle von Einzelzielen zu geben, werde man unter Ausschaltung von nebensächlichen Teilvorschlägen, je nach dem überwiegenden Ziel der Reformbestrebungen, drei Gruppen unterscheiden können.

Das Streben nach Leistungsreform

gehe im allgemeinen von der Tatsache des Mißbrauchs der Sozialversicherungsinstitution aus, eine nicht zu leugnende Tatsache, die dann aber in der Regel in unzulässiger Weise aufgebauscht und verallgemeinert werde. Man weist hin auf die Zerstörung des Sparsinnes, die Minderung des Pflichtbewußtseins und Verantwortungsgefühls, auf die Ertötung der Lust zur Arbeit und des Willens zur Gesundheit, die durch die Sozialversicherung bewirkt oder mindestens stark begünstigt würden. Namentlich aber sei durch das ständige Wachsen der Aufgaben und Ausgaben eine „soziale Belastung" entstanden, die für die deutsche Wirtschaft völlig untragbar sei. Es ist unbedingt zuzugeben, daß Umfang und Inhalt der Sozialversicherungsleistungen eine starke Wachstumtendenz aufweisen. Diese Tendenz findet jedoch teilweise ihre Erklärung und Begründung in den erst allmählich erfolgenden Ausbau der Sozialversicherung, in der Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen und in der Schwierigkeit der Feststellung des Leistungsoptimums. Erwünscht erscheint die Festsetzung einer elastischen Grenzzone statt einer scharfen Grenzlinie für die Versicherungspflichtgrenze, eine Beteiligung der Versicherten und ein stärkeres Zusammenarbeiten mit der freien Wohlfahrtspflege. Man sollte gerechterweise damit aufhören, den sozialen Bedarf allein und ausschließlich als Ursache einer Ueberlastung der deutschen Wirtschaft hinzustellen. Aeußerst mannigfach sei das Streben nach

organisatorischer Reform

der Sozialversicherung. Es herrsche ein unentwegter Kampf um die größere Zweckmäßigkeit des einen oder anderen organisatorischen Prinzips. Sei das Prinzip der beruflichen oder räumlichen Gliederung, das Prinzip der Zentralisation oder Dezentralisation, das Zwangsprinzip oder das Freiheitsprinzip vorteilhafter? Organisation sei immer Mittel zum Zweck. Ein absolut vorteilhaftes oder gar bestes organisatorisches Prinzip gibt es nicht, es sei vielmehr immer eine durch die wechselnden Verhältnisse bedingte Frage der relativen Zweckmäßigkeit, welches Organisationsprinzip jeweils als am meisten angebracht angesprochen werden müsse. Ein dritter Komplex von Reformbestrebungen richtet sich gegen

die Grundlage der Sozialversicherung

überhaupt. Hier sei die Grundhaltung des Reformwillens letzten Endes durch die Gesellschaftsauffassung des einzelnen bestimmt. Vom Standpunkt des Kollektivismus sehe man in einer allgemeinen Staatsbürgerversorgung das Ideal. Der Anhänger einer individualistischen Auffassung werde das Selbsthilfeprinzip als einzig möglichen Ausgangspunkt ansprechen. Eine organisch-universalistische Grundeinstellung werde das Prinzip der Gegenseitigkeitshilfe für das Beste halten. Die deutsche Sozialversicherung war von Anfang an auf dem fundamentalen Gedanken der solidarischen Verbundenheit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebaut. Ein halbes Jahrhundert hindurch habe sich dieses Fundament bereits als durchaus tragfähig und zweckmäßig erwiesen. Gerade der Meinungsstreit der letzten Jahre habe unzweideutig ergeben, daß man einstweilen noch nichts Besseres an die Stelle der heutigen Sozialversicherung zu setzen wisse. Das Sparzwangssystem sei praktisch undurchführbar. Der lebhafte Reformwille der letzten Jahre sei ein deutlicher Beweis für die Bedeutung der Sozialversicherung im deutschen Wirtschafts- und Sozialleben. Für die Sozialversicherung könne es nur von Nutzen sein, wenn sie wirklich zweckmäßige Reformvorschläge sorgfältig beachte, prüfe und nach Möglichkeit durchführe. „Prüfet alles und wählet das Beste."

Der Vortrag begegnete größter Aufmerksamkeit und fand lebhaften Beifall. Nachmittags besichtigten die Teilnehmer der Tagung die Bergschule und das Bergbaumuseum. Dann folgte ein Ausflug nach Blankenstein mit Sonderzug, der allen Gästen aus dem Reiche die Schönheiten des Ruhrtals offenbarte.

Die Vertreterversammlung

tritt heute früh im Parkhotel zusammen zur Beratung der inneren Verbandsangelegenheiten. Außer den geschäftlichen Punkten stehen auf der Tagesordnung eine Anzahl Vorträge, die sich insbesondere auf den Ausbau der Wohlfahrtseinrichtungen beziehen. Die Damen besichtigten während der Tagung das Heimatmuseum, die Gemäldegalerie und die städtischen Parkanlagen. Mit einem Festabend im Parkhotel findet dann heute abend die Verbandsversammlung ihren Abschluß. Man hörte von den Gästen viel Lobenswertes über Bochum und seine oft bewährte Gastfreundschaft. ap.

Barry Conner: „Roxy, der Fratz"

im Bochumer Stadttheater



Freundliche Aufnahme fand im Bochumer Stadttheater die Erstaufführung des Lustspiels „Roxy, der Fratz" von Barry Conner. Unsere Bilder zeigen links: Roxy (Lisel Alex) und Anderson (W. Mayenknecht); rechts: Roxy und ihre Schwester Grace (Irma Diercks).

Wenn schon, dann in Bochum!



Diese Ueberschrift kann sich natürlich auf Alles beziehen. Auf das Verbringen des geruhsamen Lebensabends, den Einkauf des nächsten notwendigen Oberhemdes oder jede denkbare Betätigung. Im vorliegenden Falle ist allerdings, wie schon das Bild andeutet, das Wetter gemeint. Noch genauer gesagt der Wetterbericht. Und ganz genau ausgedrückt, der Teil des Wetterberichtes, der etwas Schlechtes in Aussicht stellt. In letzter Zeit stellen die Wetterwarten zumeist gutes Wetter mit lokaler Gewitterneigung und lokalen Gewitterschauern in Aussicht. Danach kann sich dann jeder rausfuchen, was er braucht. Gibts Regen und Gewitter, dann hat man's eben lokal getroffen. Bleibt es schön, so fällt man unter die allgemeine Wetterlage.

*

Diesmal allerdings, am Freitag nachmittag fielen wir in Bochum ab 6.15 Uhr unter „lokale Gewitterneigung". Nicht sehr umfangreich, aber immerhin gab es eine ganz nette Reihe von Blitzen mit zugehörigem Gedonner und dem unvermeidlichen „lokalen Gewitterschauer". Für ängstliche Gemüter immerhin kein angenehmes Ereignis, für Naturfreunde im allgemeinen ein anziehendes und erhabenes Schauspiel. Schöner allerdings in der Nacht, gesehen auf den schwarzen Kulissen des stockdunkelen Himmels, als so, wie am Freitag, noch bevor die Dämmerung richtig hereingebrochen ist. Im übrigen ist es sehr erfreulich, daß der Gewitterregen kam. Denn, wenn sich auch die nicht gefreut haben, die ausgerechnet am Freitag abend einen kleinen Spaziergang unternehmen wollten, so ist der warme, anhaltende Regen doch ein großer Segen für die Felder und die Gärten, für Getreide, Gemüse, Bäume, Sträucher und Blumen, denen zu rechter Zeit gerade in diesen vorsommerlich warmen Tagen das notwendige Naß vom Himmel fiel.

Das Preisausschreiben des B. A.

Mit der Kamera durch unsere Heimat

ist, wie wir schon mitteilten, vom 20. Mai bis zum 10. Juni verlängert worden, um allen Teilnehmern an dem Preisausschreiben die Möglichkeit zu geben, von dem hoffentlich schönen Wetter der kommenden Wochen noch Gebrauch zu machen. Lichtbilder, die an die Redaktion des „B. A." einzusenden sind, müssen mit der Angabe der aufgenommenen Landschaft (beziehungsweise des aufgenommenen Objektes) und mit dem Namen und der genauen Anschrift des Einsenders versehen sein. Durch die Teilnahme an dem Preisausschreiben erklärt jeder Einsender stillschweigend, daß die Aufnahmen seine Originalarbeiten sind. An Preisen sind ausgesetzt: 1. Preis 50 RM., 2. Preis: 30 RM., 3. Preis: 20 RM., 15 weitere Preise von je 10 RM. Für diejenigen Bilder, die bei dem Preisausschreiben mit einem Preis bedacht werden, erhält der „B. A." ohne weiteres das Recht der Veröffentlichung.

Volksnot und Sendung der Kirche

Unter diesem Zeichen steht der Kreiskirchentag der großen Synode Bochum, die außer dem Stadtkreise Bochum (mit Ausnahme von Hordel) noch die Stadtkreise Witten und Castrop-Rauxel sowie Teile des Stadtkreises Dortmund umfaßt. Festgottesdienste finden in der Melanchthon- und in der Petrikirche statt. Besonders bei der geplanten großen evangelischen Kundgebung nachmittags 2½ Uhr, pünktlich auf dem Platz des Lyzeums II an der Königsallee, wird eine starke Beteiligung der evangelischen Bevölkerung erwartet. Nach der Kundgebung ziehen die Teilnehmer unter Vorantritt der Posaunenchöre zu den sich anschließenden drei Festversammlungen. Unter dem Thema: „Volksnot und Sendung der Kirche" werden reden: Generalsuperintendent Weirich-Münster, der Nachfolger D. Zöllners, der Präses der Westfälischen Provinzialsynode, D. Koch-Oeynhausen, und P. Niemann-Gütersloh vom Provinzialverband für Innere Mission. Den Tagesplan des Kirchentages haben wir schon in der gestrigen Nummer mitgeteilt. Die Leitung des liturgischen Gottesdienstes um 6½ Uhr nachmittags in der Petrikirche hat Pastor Meier-Marten. Die Kurrende wirkt unter Führung von Pastor Niemeier mit.

Weitere Besserung des Krankenstandes. Nach der neuesten Monatsstatistik des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen ist Ende April dieses Jahres die Zahl der arbeitsunfähig Kranken gegenüber dem Vormonat wieder gesunken, eine der regelmäßigen jahreszeitlichen Entwicklung entsprechende, aber immerhin mit Rücksicht auf die verhältnismäßig schlechte Witterung bemerkenswerte Tatsache. — Nach der amtlichen Statistik ist je Kopf des Versicherten die Beitragseinnahme im letzten Vierteljahr 1930 gegenüber dem Vorjahre um 13 v. H. gesunken. Von den Ausgaben haben sich am meisten die Kosten für Arzneien und sonstige Heilmittel vermindert (je Versicherter um 31 v. H.), wobei jedoch die von den Versicherten selbst gezahlten Arzneikostenanteile unberücksichtigt geblieben sind. Die Kosten der ärztlichen Behandlung sind je Mitglied um 6 v. H. gesunken, die Ausgaben für Krankengeld um 30 v. H.

**

Auf der Sonn- und Feiertags-Omnibuslinie nach Blankenstein, die von den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen eingerichtet wurde, verkehren die Wagen nicht mehr wie bisher vom Hauptbahnhof, sondern vom Rathaus (beim Verkehrsverein) Ecke Allee- und Gußstahlstraße ab, um von da ihren Weg durch die Humboldtstraße zum Bahnhof, weiter durch die Hattinger-, Oskar-Hoffmann-, Fürsten- und Friederikastraße zu nehmen. Die bisherige Haltestelle am Hauptbahnhof bleibt bestehen; am Stadttheater wird eine neue Haltestelle errichtet. Der Omnibus fährt dann mit der Querenburger Linie parallel bis zur Bellenkampstraße, zweigt von dort durch die Oesterendestraße ab und verfolgt im Zuge der Stiepeler Straße seinen gewohnten Weg bis Blankenstein. Die Haltestelle Lottental ist zum Friedhof verlegt und, wie alle übrigen Haltestellen der Strecke, mit Haltestellen- und Abfahrtzeit-Tafeln versehen.

Die Stadtkasse mahnt. Von der Stadtkasse Bochum werden in der heutigen Ausgabe die im Monat Mai fällig gewordenen rückständigen Steuern, Abgaben usw. öffentlich angemahnt. Die nach dem 22. Mai noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

Waisenkinder auf der „Kleintierfarm". Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre der Geflügel-Zuchtverein „Kleintierfarm" e. V. die Waisenkinder beider Konfessionen am Sonntag, 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, zu seinen Anlagen an der Ziegelstraße eingeladen, um die Kinder dort zu bewirten und ihnen an diesem Nachmittag das verlorene Elternhaus zu ersetzen. Neben der Bewirtung mit Kaffee und Kuchen werden mit den Kindern allerlei Spiele zur Unterhaltung aufgeführt. Die Besichtigung der Farm mit ihren 50 verschiedenen Rassen Hühnern, Enten und Tauben, sowie seinen Rehen, Fasanen usw. ist für groß und klein ebenfalls sehr unterhaltend und lehrreich. Herr Lehrer Kornal von der Schule an der Hermannshöhe wird mit einigen seiner Schüler den Kindern sowie Freunden und Gönnern einige Turn- und leichtathletische Vorführungen zeigen. Ebenfalls hat ein Orchester seine Mitwirkung zugesagt.

Schwere Verkehrsunfälle. Auf der Alleestraße wurde am Donnerstag ein sechsjähriger Junge von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Das Kind wurde sofort dem Augusta-Krankenhause zugeführt. Es besteht Lebensgefahr. Durch das starke Bremsen geriet der Personenkraftwagen ins Schleudern und stürzte um. Die Insassen wurden nicht verletzt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. — Ein Lehrling wurde am Mittwoch auf der Wittener Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Besinnungslos wurde er dem Bergmannsheil zugeführt. Auch in diesem Falle besteht Lebensgefahr. Am Mittwoch abend wurde auf der Königsallee ein zur Schicht gehender Arbeiter von einem Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Er erlitt eine stark blutende Wunde am Kopfe.

Glücklich abgegangen. Ein Straßenbahnwagen der Linie 8 fuhr am Freitag vormittag von Bochum nach Hattingen. Zu den Fahrgästen gehörte u. a. auch ein Schupobeamter. Er hatte seinen Platz, wie gewohnt, vor auf dem Führerstand, wo er sich sehr angeregt mit einem anderen Mitfahrenden unterhielt. Da er seine ursprüngliche Fahrtziel-Haltestelle „An der Landwehr" übersah, sprang er in voller Fahrt ab und stürzte aufs Pflaster. Zum Glück kam er aber glimpflich ab.

Rabiates Volk. Am 13. Mai, gegen 17.30 Uhr, wurde der Verkehrsposten an der Ecke Brück- und Kortumstraße von einem Passanten belästigt. Durch das wilde Gebahren des betrunkenen Mannes entstand ein Menschenauflauf. Als das hinzugerufene Ueberfallkommando den Uebeltäter abführen wollte, leistete er und noch drei weitere Begleiter der Polizei heftigen Widerstand. Die Beteiligten wurden der Wache zugeführt.

**

Diebstähle. Aus dem verschlossenen Stall eines Hauses Am Gartenkamp wurden in der Nacht zum 8. Mai drei Hühner gestohlen. — In der Nacht zum 12. Mai wurde der Stall eines Hauses an der Felix-Scharff-Straße erbrochen und daraus sieben Kaninchen entwendet.

*

Wer kennt den Toten? Am 14. Mai wurde auf der Bahnstrecke Deisenhofen—Sauerlach/Bayern ein Unbekannter mit dem Zug überfahren. Beschreibung: Etwa 35 Jahre alt, heller grauer Filzhut mit der Firmenbezeichnung Ural-Bochum/Westf. Fast neuer brauner Mantel, schwarzer Anzug mit weißen Längsstreifen, Trikotunterhosen. Am linken Ringfinger Ehering, gezeichnet K. M., goldener Ring mit breitem Stein. Hatte eine silberne Uhr bei sich. Es wird angenommen, daß der Tote aus der hiesigen Gegend stammt. Zweckdienliche Angaben über die Persönlichkeit des Toten nimmt die Kriminaldirektion Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 239, entgegen.

Vereinskalender

Evangelischer Volksdienst, Ortsgruppe Bochum-Süd. Samstag, den 16. Mai 1931, abends 8 Uhr, findet im ev. Gemeindehaus, Moltkemarkt 12, eine Kundgebung statt, wozu alle evangelischen Glaubensgenossen eingeladen werden. Reichstagsabgeordneter Pfarrer Lic. Schmidt spricht über das Thema: „Evangelisches Deutschland, besinne dich!"

Evangelischer Beamtenverein Bochum e. V. Wegen der Teilnahme am Kreiskirchentag versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, dem 17. Mai, nachm. 2 Uhr, am Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee. Abends 8 Uhr findet im Festsaal des Evangelischen Vereinshauses eine große Protestversammlung statt, zu der ganz besonders eingeladen wird. Es geht um unsere Kinder! Es geht um unseren Stand! Kommt in Massen!

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, I. Bezirk, Sonnabend, den 16. Mai 1931, abends pünktlich 8 Uhr, Bezirksversammlung im Gasthaus Fritz Velten, Bochum, Brückstraße 31. Anschließ. Vortrag.

II. Bezirk Bochum. Krieger- und Landwehr-Verein. Am Sonntag, dem 17. d. M., vormittags, Uebungsschießen auf Schießstand Thiemannshoff.

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 3. Bezirk, Sonntag, den 17. Mai, vorm. 11 Uhr, bei Kappert, Metzstraße, Monatsversammlung, wozu kameradschaftlich eingeladen wird. (2.B.19

Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Groß-Bochum, Bezirk Altstadt, Bürohaus, Hattinger Straße 19. Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu dem morgen, nachmittags, von 4—7 Uhr, im Stadtpark stattfindenden großen Nachmittagskonzert unseres Jugendorchesters ein und erwarten vollzähliges Erscheinen. Der Besuch des Konzertes dürfte allen Mitgliedern möglich sein, da der Eintrittspreis auf nur 30 Pf. festgesetzt ist. Der Vorstand. (a4755

Wohin gehen wir?

Stadttheater: Samstag, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick. — Sonntag, 18 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Skala-Varieté: 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.
Stadtpark: 16—19 Uhr: Konzert des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Bochum.
Odeon: 16.30 Uhr: Sehnsucht jeder Frau.
Skala-Lichtspiele: 17 u. 20 Uhr: Der Greifer.
Ufatheater: 15.45, 18, 20 Uhr: Die Bräutigams-Witwe.
Apollotheater: 16, 18.30, 20.20 Uhr: Der Tiger.
Capitol: 16, 20.10 Uhr: Casfikis.
Ehrenfelder Lichtspiele: 20.30, Sonntag 16 Uhr: Jugendvorstellung: Alibi.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Kaiserliebchen.
Lichtspielbühne: Wiener Herzen.

Vergnügungs- und Gaststätten, Ausflugslokale:

Evangelisches Gemeindehaus, Hattingen. — Hotel Fürstenhof. — Gottschalk, Wattenscheid. — Hordeler Saalbau. — „Zur Insel". — Jägerhof, Dorstener Straße. — Restaurant Klüner. — Restaurant Neuhaus. — Parkhotel „Haus Rechen". — Sankt Hubertus, Weinstuben. — Restaurant Schäfer. — Restaurant Sigger. — Weinstuben Sievers. — Restaurant zum Sportsheim. — Burg Volmarstein. — Weitkämper, Waldring. — „Zum Wiesental". — „Waldesruh", Weitmar. — (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Aus dem Stadtteil Gerthe

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Gerthe. Der Vaterländische Frauenverein hielt am vergangenen Dienstag im Kaltboff'schen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Der große Saal, von befreundeter Seite festlich geschmückt, war bis auf den letzten Platz besetzt. Der vom Vorstand erstattete Jahresbericht fand ungeteilte Zustimmung. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre sehr unter der allgemeinen Not zu leiden hatte. Auf der anderen Seite wurden größere Ansprüche an die freie Wohlfahrtspflege gestellt, die der Verein nach bestem Können gelöst hat. Neben der laufenden Wohlfahrtsarbeit wurden zu Weihnachten etwa 200 Pakete Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art an bedürftige Familien verteilt. Die Sachen hierfür wurden von den Bezirksfrauen aus nahestehenden Kreisen zusammengebracht. Nach Weihnachten wurde die vom Hauptverein ins Leben gerufene Pfundsammlung auch in Gerthe eingerichtet. Auch diese hat bis jetzt neben Kleidungsstücken und Wäscheteilen etwa 1200 Pfund Lebensmittel eingebracht. Nach Erstattung des Jahresberichtes folgte der Unterhaltungsteil. In liebenswürdiger Weise hatte sich Frau Rottmann in den Dienst der Sache gestellt, deren vorgetragene Lieder bei sämtlichen Zuhörern Anklang fanden. Von der Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins wurden einige Bühnenspiele zur Aufführung gebracht, die mit Beifall aufgenommen wurden. Auch hatte die Jugendabteilung unter Leitung von Frl. Bolte einige Reigen und Tänze eingeübt, die unter Begleitung von Fräulein Kämper am Klavier zur Vorführung kamen. Mit Absingung des Deutschlandliedes nahm das harmonisch verlaufene Fest sein Ende.

**

Jugendherbergswerbetag. Wie überall im deutschen Reiche veranstaltete auch die Ortsgruppe Gerthe-Harpen-Hiltrop im Verband für Deutsche Jugendherbergen am Sonntag eine Haus- und Straßensammlung. Das Jugendherbergswerk, das der gesamten Jugend dient, ist durch die ungünstige wirtschaftliche Lage mehr denn je auf Selbsthilfe angewiesen und daher ergeht an alle, die ein Herz für unsere Jugend haben, die Bitte, diese Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen.

Schwere Unfälle. Am Himmelfahrtstage, gegen 12¼ Uhr, wurde auf der Provinzialstraße vor dem Hause 370 der Radfahrer Herbert N. von einem Lieferkraftwagen, welcher beim Ausweichen vor mehreren Radfahrern ins Schleudern geriet, angefahren und zu Boden geworfen. Bei diesem Sturz erlitt der 15 Jahre alte Radfahrer schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des rechten Beines. Es erfolgte die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. — Am Mittwoch nachmittag stürzte der Berginvalide A. von der Castroper Straße von einem Brett. Er erlitt einen Schädelbruch sowie einen Bruch des rechten Beines und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Sein acht Jahre alter Sohn wurde am selben Nachmittage von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich hierbei schwere Verletzungen zu, so daß auch er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. ko.

Abhilfe ist hier unbedingt nötig. Der anhaltende, heftige Gewitterregen, der vor einigen Tagen niederging, hat großen Schaden angerichtet. Am schlimmsten war es auf der Kornharpener Straße. Dabei wurde das Flickmaterial, mit dem immer die Straßenlöcher beseitigt werden sollen, völlig fortgespült, so daß sich hier in kurzer Zeit eine derartige Ueberschwemmung bildete, daß die Straße nicht zu begehen war. Nach dem Abfluß des Wassers erschien die Straße wieder im alten Elend mit ihren vielen ausgespülten Löchern. Am „Grünen Wege" ist überhaupt keine Kanalisation und die Schmutzwässer aus den Häusern fließen in die Gossen.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 6, 9 und 15.)



2) (Amerikan. Copyright by Egon Fleischel, Berlin)

Grayton ging wieder hinein.

„Ich kann Ihnen keine Vorwürfe machen, Middlefield, aber ich wundere mich, daß er Sie täuschen konnte, Herr Doktor."

Der Arzt war entrüstet.

„Sie selbst sind der Täuschung erlegen, Herr Inspektor. Alle Symptone einer schweren Vergiftung unmittelbar vor dem Exitus waren da; daß mit den Dingen Komödie gespielt wird, ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen."

Grayton zuckte die Achseln; er war um eine Erfahrung reicher geworden. Sein Blick fiel auf den Tisch. Mac Lee hatte Toupet und Bart der Marboeuf-Maske mitgenommen. Grayton sprang auf.

„Geht es wieder, Middlefield? Gut! Wir müssen sofort nach Park Lane hinüber."

Als Grayton bei Gladys Scotts Haus vorfuhr, kam Sergeant Fussington vom Rand des Hyde-Parks herübergelaufen.

„Vor dreiviertel Stunden ist er durch die Haustür eingedrungen, — er ist noch drin."

Grayton antwortete nicht. Er schaltete seine Blendlaterne ein. Stumpton und Middlefield folgten seinem Beispiel. Grayton ging voran in die Einfahrt — er fand die Haustür offen. Sie leuchteten die Diele ab. Ein Stöhnen kam von der Treppe her. Grayton sprang die Stufen hinan. Auf halber Höhe lag ein Mann in einer Blutlache. Ein Messer steckte in seiner Brust. Grayton leuchtete ihm ins Gesicht. Es war Jack Turpin.

Ein gellender Schrei kam von der Galerie. Yvette war von den tappenden Schritten im Parterre erwacht und wollte angstvoll zu Gladys hinüber. Im weißen Strahl der Blendlaterne erkannte sie Jacks bleiches Gesicht, mit wankenden Knien kam sie die Treppe herunter. Ihre Schultern zuckten unter dem hauchdünnen Nachtgewand. Grayton trat zur Seite. Sie kniete neben Jack Turpin nieder. Ein Blutstropfen stand auf seiner Oberlippe. Yvette schluchzte auf. Grayton berührte leicht ihre Schulter.

„Er lebt, Madame Ferou. Das ist das Wichtigste! Ein Arzt wird gleich zur Stelle sein."

Sergeant Stumpton telephonierte schon von der Diele aus mit der Rettungswache.

„Leider muß ich von Amts wegen feststellen, wie Mister Turpin in dies Haus kommt, jetzt gegen zwei Uhr nachts. Entweder er wollte einbrechen — oder sein Besuch zu dieser ungewöhnlichen Stunde galt einer der Bewohnerinnen dieses Hauses."

Eine tiefe Röte überschwemmte Yvettes Gesicht. Sie zauderte nur einen Augenblick; dann sagte sie leise, aber mit fester Stimme: „Wir sind verlobt — er wollte zu mir."

Grayton nickte ernst.

„Das wäre also in Ordnung. Da ist aber noch eine andere Sache — ich weiß nicht, ob Sie davon wissen, Madame."

Yvette senkte den Kopf.

„Die Staatsanwaltschaft sucht Mister Turpin wegen Unterschlagung. Nun, er wird ja zunächst eine Zeit lang krank sein, und ich denke, daß dann der Prozeß in Old Bailey einen Strich unter seine unklare Vergangenheit macht. Ich werde in diesem Prozeß Zeuge sein, Madam. Ich habe keine Ahnung, ob Sie wissen, daß man in diesem Lande Leuten, die gefehlt haben, unter gewissen Umständen Bewährungsfrist zubilligt, diese Chance hat man schon Unwürdigeren gegeben, als es Mister Turpin ist. Sie, Madam, haben dann die schöne Aufgabe, den Mann Ihrer Wahl auf den guten Weg zu lenken."

Yvette rührte sich nicht.

Ein Arzt kam ins Haus und lief die Treppe herauf; er öffnete Turpins Kleidung. Nach kurzer Untersuchung hob er den Kopf.

„Ein Lungenflügel ist verletzt, aber offenbar leicht; er wird gut davonkommen. Lange hätte er freilich nicht mehr liegen dürfen."

Yvette stand auf — ein heißes Glücksgefühl durchströmte ihr Herz. Jack Turpin wurde zum Auto hinuntergetragen.

„Wie soll ich Ihnen danken, mein Herr! Sie sind sehr gütig. Ich weiß, daß Sie Jack Turpin und mich sehr unglücklich machen könnten."

Grayton schüttelte den Kopf.

„Ich bekämpfe Verbrecher, Madame, nicht Irrende."

Yvette drückte herzlich seine Hand.

„Würden Sie so liebenswürdig sein, Miß Scott zu wecken? Ich habe eine wichtige Mitteilung."

Yvette eilte die Stufen empor. Grayton folgte ihr. Yvette lief über die Galerie und klopfte an Gladys' Tür. Gladys antwortete nicht. Yvette öffnete die Tür und schaltete das Licht ein. Gladys' Bett war leer; mit einem Schrei lief Yvette aus dem Zimmer. Grayton las es in ihrem entsetzten Gesicht: Gladys Scott war verschwunden.

*

Gladys hatte Yvette um 10 Uhr „Gute Nacht" gewünscht und war in ihr Schlafzimmer gegangen. Die königsblauen Vorhänge an den Fenstern waren fest zugezogen. Gedämpftes Licht flutete durch den hohen Raum, und indes es draußen stürmte und regnete, strömte der Kamin behagliche Wärme aus. Gladys schlüpfte in den Schlafanzug; sie nahm ihres Vaters Brief und kauerte sich in einen tiefen Sessel am Kamin. Lange starrte sie in die Glut der Buchenkloben und träumte mit offenen Augen — Bilder aus Kindertagen glitten an ihr vorüber. Sehr fern grüßten der Mutter zarte Züge, klar und gütig des Vaters vertrautes Bild. Da war das Haus unter Palmen an der See mit der braunen Tori, die den ganzen Tag die melancholischen Lieder ihres Volkes sang — und da der luftige Bungalow in den Bergen, wo Onkel Doug sie auf dem struppigen Tibetpony reiten lehrte. Und Doug winkte von weitem — Doug! — wann kommst du wieder?!

Behutsam öffnete sie des Vaters Brief und entfaltete einen Bogen festen griffigen Tropenpapiers. Sie sah die Handschrift ihres Vaters zum ersten Male. Klare Buchstaben mit sicheren Grundstrichen, gegen Ende des Briefes schwankend und zitternd wie mit verlöschender Kraft geschrieben. Sie las:

Tuchan, 20. Februar 1920.

Meine liebe, kleine Gladys.

Es ist mein Wunsch, daß dieser Brief in Deine Hände kommt, wen Du nach dem Gesetz anfängst, unter eigener Verantwortung Dein Leben zu gestalten. Er soll Dir sagen, daß Dein Vater alle Liebe Deiner toten Mutter für Dich und seine eigene Tochter immer im Herzen getragen hat als das beste seines Lebens; er soll Dich segnen mit Gottes reichstem Segen.

Ich habe nie so zu Dir sprechen können, meine kleine Gladys, wie ich Dir jetzt schreibe; es ist das nicht meine Art. Aber nun stehe ich nicht mehr unter dem Gesetz meiner Art, sondern unter dem unerbittlichen des Todes: ich bin verwundet und werde die Nacht nicht mehr überleben.

Lebewohl, Gladys, im schönsten Sinne des Wortes! Materiell ist nach menschlichem Ermessen für Deine Zukunft gesorgt. Mein inniger Wunsch für Dich ist, daß es Dir nie an jener wahren Liebe mangeln möge, die allein das Leben reich und glücklich macht. — Der gute Morrisson hat Dir, wenn Du diese Zeilen liest, eine Kasette übergeben. Sie enthält einen kostbaren Edelstein, der Dich an den Festen Deines Lebens schmücken möge, den Rosy Diamond. Der Fürst von Jashnapur schenkte ihn mir für einen selbstverständlichen Freundschaftsdienst, den ich ihm auf einer Tigerjagd leisten konnte. Dieser Fürst schenkte mir auch einen Dschungeldistrikt, über den Du in der Kassette alle nötigen Dokumente findest. In diesem Distrikt liegt, verfumpft, versunken und vom Urwald überwuchert, das sagenhafte Kwailapur, die Stadt von Gold. Es ist erwiesen, daß systematische Ausgrabungen in dieser Gegend ungeheure Reichtümer zutage fördern würden.

Ich lege diese Dokumente in Deine Hand, meine Gladys, und wünsche, daß der Mann, dem Dein Herz gehört, diese versunkenen Herrlichkeiten in lebendige Werte für unser Vaterland und die Menschheit verwandelt. Douglas Claymore wird Deine Kindheit behüten; vertraue ihm; er ist in Freud und Leid bewährt — ein tadelloser Gentleman, ein edler Mensch.

Ich küsse Dich, meine Gladys, — Gottes Segen über dich!

Dein Vater.

Gladys ließ das Blatt sinken.

Das war es also — das Gold von Kwailapur, begraben in der grünen Nacht des indischen Urwaldes, das die Habgier eines kranken Verbrecherhirns zu mörderischer Raserei entfacht hatte! Und um dieses Goldes willen mußte sie jetzt die quälende Ungewißheit über Doug Farnboroughs Schicksal leiden.

Sie stöhnte; dies Vermächtnis ihres Vaters gefährdete die Früchte seines Segens. Und Gladys Scott begriff in dieser stillen Stunde, daß alles Glück auf Erden mit Leid bezahlt werden muß.

Das Feuer im Kamin verglostete.

Gladys löschte das Licht und ging zu Bett. Sie lag noch eine Weile mit offenen Augen da; dann ließen Sehnsucht und Hoffnung sie in sanfte Träume gleiten. Gladys schlief . . .

Das Knacken des Lichtschalters weckte sie; es war hell. Wie lange sie geschlafen hatte, wußte sie nicht. Ein Mann war im Zimmer und stand an der Tür. Gladys schrie auf. Der Mann legte den Finger auf den Mund: „Sssssst!" Da erkannte sie ihn: Kommissar Marboeuf.

„Ziehen Sie sich schleunigst an, Miß Scott! Ihr Leben ist in Gefahr! Mac Lee mit seiner Bande muß gleich hier sein! Es wird ein Feuergefecht geben! Ich will Sie vorher in Sicherheit bringen."

Gladys erschrak.

„Wo ist Inspektor Grayton?"

„Vor dem Hause. Zu langen Erklärungen ist keine Zeit, Miß Scott! Nur soviel: Ihre Freundin Ferou ist eine Agentin des Verbrechers."

„Was?!"

Gladys sprang auf; Marboeuf wandte sich ab. In fliegender Hast kleidete Gladys sich an und hüllte sich in einen Pelzmantel.

„Ich bin fertig!"

„Leise, Miß Scott, wenn ich bitten darf!"

Marboeuf schaltete das Licht aus und nahm Gladys bei der Hand. Er führte sie über die Galerie, an Major Scotts Arbeitszimmer vorüber, die Dienertreppe hinunter durch das Serwierzimmer in den Garten. Er schaltete nirgends Licht ein und sprach kein Wort. Im Garten ließ er ihre Hand los.

„Rasch hinunter zur Pforte nach Mounstreet! Hoffentlich hat sie mein Sergeant schon aufgebrochen."

Die Pforte war offen — ein Taxi stand auf der Straße, aber der Chauffeur war nicht zu sehen. Marboeuf öffnete die Tür und ließ Gladys einsteigen; er selbst setzte sich ans Volant. Der Wagen schoß davon. In wenigen Minuten passierte er Marble Arch Station und fuhr in rasendem Tempo Edgware Road hinunter.

Gladys wurde unruhig. Sie beugte sich vor. Marboeuf hockte über dem Volant und schien sie ganz vergessen zu haben.

„Wohin fahren Sie mich, Herr Kommissar?"

Marboeuf antwortete nicht. Die letzten Häuser von Hampstead flogen vorüber. Der Wagen lag auf der Chaussee.

„Herr Kommissar —"

Der Mann am Volant lachte schallend auf; es war ein böses Lachen; er wandte seinen Kopf zur Seite, ohne die Geschwindigkeit der Fahrt herabzusetzen.

„Schluß mit dem Kommissar, Mädel!" schrie er. „Ich heiße Mac Lee, verstanden? Und wohin ich dich fahre, wirst du schon sehen."

Gladys erschrak tödlich; an allen Gliedern zitternd sank in die Polstern zurück. Der Verbrecher hatte sie überlistet, sie war in seiner Gewalt. Nach einer Weile hatte sie sich gefaßt. Der Wagen hielt immer noch sein Höllentempo. Gladys wußte nicht mehr, wo sie waren. Hinter den klirrenden Fenstern stand schwarze Nacht. Da tauchte zweihundert Yards rechts von ihnen eine Kette von Lichtern auf; ein hellerleuchteter Eisenbahnzug kam ihnen entgegen und rollte rasch vorüber. Gladys schrie auf. Dort, zum Greifen nahe, fuhr das Leben vorbei, gute Menschen, Rettung — und sie war wehrlos dem teuflischen Willen des hemmungslosen Verbrechers hingegeben. Sie sprang an die Tür, wollte in voller Fahrt abspringen, was auch geschehen mochte. Lee wies; sie hoffte, sobald sie wieder einigermaßen dann stand er. (Fortsetzung folgt.)

Blumen im ewigen Eis

Die nördlichen Länder der Erde, Grönland, Island, Spitzbergen usw. stellen wir uns meistens als in Eis und Schnee begraben vor und überlegen meist nicht, daß dort doch Pflanzenwuchs vorhanden ist, und zwar in recht ausgedehntem Maße. Bäume in unserm Sinne finden wir natürlich in diesen Ländern nicht, aber strauchartige Gewächse sind doch dort vorhanden, so vor allem die kleine, kriechende Polarweide, die wetterhart ist und in den schneefreien Tälern der nordischen Länder, besonders Spitzbergens, häufig ist. Auch Zwergbirken und Krähenbeeren kommen vor, diese allerdings blühen erst, wenn es Herbst wird. Wir finden ferner das schöne Heidekraut und eine weiße, sehr üppig auftretende Berganemone, deren Stauden ungeheuer alt werden, man spricht von sechzig Jahren und mehr.

Dann sind natürlich Steinbrech und Hahnenfuß weit verbreitet, und zwar Steinbrech verschiedener Arten. Wir finden den kleinen, roten Bergsteinbrech, den wir auch aus unserm Hochgebirge kennen, daneben den weißblühenden Staudensteinbrech, sowie den leuchtend gelben Sarifraga flagellaris, der sich ungefähr ebenso wie die Erdbeere mit Hilfe von Ausläufern fortpflanzt, die am Ende eine kleine Blattrosette bilden, die dann Wurzel schlägt und selbständig weiterwächst. Hahnenfußpflanzen kommen zu Tausenden vor, seltener aber ist der gelbe arktische Mohn, der seine Blüten an so langen Stengeln hat, daß sie sich bei dem leisesten Windhauch bewegen. Er ist gegen Kälte sehr unempfindlich, denn er wächst unmittelbar an der Schneegrenze auf den höchsten Bergen. Der Eisenbahnenfuß, der sich in der gemäßigten Zone auf den höchsten Bergen findet, kommt in den arktischen Ländern nur an einzelnen Orten vor.

Hungerblümchen, dies anspruchslose Kräutlein, trifft man ziemlich häufig, und auch der Löwenzahn läßt sich durch die Unwirtlichkeit der Verhältnisse nicht abschrecken. Seine Blütenkrone ist dort fast weiß und auf der Unterseite hellrot gefärbt.

Bemerkenswert ist, daß die Farben der arktischen Flora in der Hauptsache weiß und gelb sind. An roten Blumen kommt, wie schon erwähnt, der Steinbrech vor, außerdem aber das kleine blasige Leimkraut, das in dichten Büscheln wächst, die oft über und über von Blüten bedeckt sind.

Eine eigenartige Polarpflanze ist das Hexenkraut, das, bevor es seine rosaroten Blüten entwickelt, von dichten weißen Wollhaaren eingehüllt ist.

Blaue Blumen sind in den Polarländern überaus selten. Es käme höchstens das schöne Speerkraut mit den himmelblauen, glockenähnlichen Blüten in Frage. Gräser sind natürlich am mannigfaltigsten vertreten. Rapsarten, Wiesenschwingel, Riedgräser, verschiedene Wollgräser, daneben Bärlapp, Schachtelhalme und Farne.

Aber so prächtig die Blütenflora sich entfalten mag, dem Auge des Bewohners der gemäßigten Zonen fällt doch das eine auf, daß kein Schmetterling, keine Hummel die Blüten umgaukelt.

Da der kurze Sommer das Reifen der Samen verhindert, kommen in den Polarländern nur Pflanzen vor, die sich durch Ausläufer weiter fortpflanzen. Außerdem sind fast alle Pflanzen mehrjährig. Selten dringen die Pflanzen weiter als 15 Zentimeter in den Boden ein.

Wie kommen die Pflanzen dieser verschiedenen Art in die Polarländer? Nach der allgemeinen Ansicht müssen sie nach der Zeit eingewandert sein, in der die Länder völlig vereist waren. Es wird angenommen, daß Stürme, Meeresströmungen und Treibeis den Samen herbeigetragen haben. Auch glaubt man, daß die Zugvögel, deren Nahrung die Samen der Pflanzen bilden, die man am häufigsten dort in der Nähe der Pole findet, ihren Anteil an der Bepflanzung der Polarländer haben.

M. Sch.

Das blühende Soest



Die Perle Westfalens, das ruhm-, kunst- und schönheitsreiche Landstädtchen Soest steht in herrlichstem Pfingstschmuck. Die Stadt der Wiesen und Kirchen ist ein wahres Paradies in diesen Tagen. Die alte Hansestadt, in der sich graue Vorzeit, Mittelalter und Neuzeit freundlich begegnen, strahlt im Brautschmuck der Natur. Man darf es mit seinen alten Giebeln und Gäßchen, Eckchen und Türmen, mit seinen umsponnenen Mauern und verträumten Winkeln als das westfälische Rothenburg bezeichnen und hat dabei nicht zuviel gesagt. Wievielen Dichtern und Malern gab es schon Anregung zu schönen Werken! Nun rüstet sich die Stadt zu ihrem Heimatfeste, der Soester Fehde. Das Pankgrafenfest wird vom 11. bis 14. Juni gefeiert. Da kommt ganz Westfalen zu Gaste. Aber auch ohne diesen „Betrieb" ist Soest mit seinen reichen Kunstschätzen ein gern besuchter Wochenend- und Sonntagsausflugsort, nachdem man verbilligte Fahrkarten in die reiche, prangende Börde benutzen kann.

Das Land der Frauen ohne Namen

Volksleben in Annam — Die Frau arbeitet, der Mann faulenzt

Nicht nur in Britisch-Indien, auch in dem unter französischer Herrschaft stehenden Cochinchina, dem Annamitenreiche, mit seiner uralten Geschichte, ist offener Aufruhr an der Tagesordnung. Ströme von Blut sind während der letzten Jahre dort geflossen, die „Pazifikationen" mit Bombengeschwadern und Giftgas haben zeitweise einen solchen Umfang angenommen, daß man sogar in der französischen Kammer ungestüm die Wahrheit zu hören wünschte.

Tonking ist kein kleines Land. Es ist um etwas größer als das europäische Frankreich. Es ist, zwischen Indien und China gelegen, eines der bekanntesten Länder der Welt. Der Reisende, der seine Tage in den Tonkinger Luxushotels verbringt, begnügt sich mit den paar Momentbildern, die er auf der Straße und in den Vorstädten vor die Augen oder die Kamera bekommt, begnügt sich vor allem mit der landläufigen Versicherung, daß der Annamite der größte Faulpelz der Erde ist, der es für einen selbstverständlichen Zustand hält, daß alle Arbeit von der Frau verrichtet wird.

Daß man sich so selten die Mühe nimmt, diesen seltsamen Zuständen auf den Grund zu gehen, insbesondere mit annamitischen Frauen in Berührung und ins Gespräch zu kommen, liegt daran, daß das sehr schwer ist. Die annamitische Frau ist nämlich, wie man auf den ersten Blick zu urteilen geneigt ist, verachtet. Der Frauenüberschuß ist hier so groß, daß auch dieser Umstand viel zu dieser seltsamen Kräfteverteilung beigetragen hat.

Wenn man das annamitische Volk bei der Arbeit sehen will, dann muß man sich an die Frauen halten. Sie besorgen Ackerbau und Viehzucht, in ihren Händen sind Handel und Wandel und schließlich noch die gesamte Hauswirtschaft und Kinderpflege. Annamitische Frauen ziehen den Pflug und die schwersten Lastwagen, vor den sie sich an Stelle des teuren Viehs zu Dutzenden spannen. Man trete in irgend einen Laden oder eine Krämerei, man wird stets nur eine Frau dort finden.

Die verblüffendste Entdeckung wird man aber machen, wenn man eine dieser Frauen nach ihrem Namen fragt. Sie haben nämlich keinen Namen. Eine Namensgebung in unserem Sinne gibt es für annamitische Frauen überhaupt nicht. Der wohlhabende Annamite kennt nur Frau Eins, Frau Zwei, Frau Drei in der Reihenfolge, in der er sie geheiratet hat. Fünf Frauen bedeuten hohen Wohlstand und für den glücklichen Familienvater gänzliche Enthaltsamkeit von jeder Arbeit. Mit dieser absoluten Anonymität zeit ihres Lebens sind aber die Frauen einverstanden. Wenn sie nämlich einen Namen hätten, müßten sie ständig befürchten, verzaubert zu werden. Es wäre lediglich nötig, daß ein Uebelwollender ihren Namen auf ein Täfelchen schriebe und dieses dann „bespräche".

Es ist in diesem Zusammenhange dann nicht weiter verwunderlich, daß sich eine annamitische Frau auch peinlich vor den Künsten des Lesens und Schreibens hütet. Lesen und Schreiben sind ausschließlich Privilegien des Mannes.

Unwillkürlich wird sich da die Frage erheben, was denn nun so ein glücklicher annamitischer Ehegatte überhaupt zu tun hat. Seine wichtigste Aufgabe ist, Vater möglichst vieler Kinder zu sein. Kinder sind in Tonking kein Problem, man freut sich, wenn man möglichst viele hat. Ueber das Fortkommen und die Ernährung der Kinder macht sich der Annamite nicht die geringsten Sorgen. Das ist Sache der Frau. Wenn er sieht, daß er selbst dabei zu kurz kommt, dann schafft er sich umgehend eine neue Frau an. Selbstverständlich ist das Zusammenleben mehrerer Frauen, die einem Manne gehören, nicht immer friedlich. Es gibt oft wilde Szenen und Eifersuchtsdramen. Trotzdem ist auf der anderen Seite der Fall nicht selten, daß sich die Frau selbst auf die Suche nach einer neuen Nebenfrau für den Ehemann macht.

Es gibt Frauen darunter, die auch in unserem Sinne große Unternehmungen leiten, Frauen, die ausgedehnte Plantagen beaufsichtigen oder Reedereien führen. Frauen von erstaunlichem Format. Trotzdem eine solche Frau von Buchführung natürlich keine Ahnung hat, ersetzt sie diese Kenntnisse durch ein ausgezeichnetes, nie versagendes Gedächtnis. Es sind Unternehmen mit Dutzenden von europäischen Angestellten darunter, die sich willig unter die überlegene Führung einer kleinen anonymen Annamitin beugen.

Ein Gutes hat demgegenüber der Annamite: er mischt sich nicht gerne in die Angelegenheiten der Frauen, d. h. in deren Arbeit. Er läßt sie in jeder Beziehung gewähren und ist völlig wunschlos, solange ihm selbst keinerlei Entbehrungen zugemutet werden. Er vertrinkt, verraucht und verträumt seinen Tag, und wenn er stirbt, wartet seiner ein prunkvolles Begräbnis.

Die kleine Annamitin dagegen stirbt genau so namenlos, wie sie gelebt hat. Keine Tafeln, nichts kündet nach ihrem Tode von ihrer Existenz, sie stieht sich wie ein Schatten aus dieser Welt.

Walter Mielenz.

Vier Kartoffelernten in einem Jahre

Auf der Insel Teneriffa, der größten der Kanarischen Inseln, hat auch seit längerer Zeit der Kartoffelanbau Eingang gefunden. Da dort der Boden sehr gut ist, und da sich Wärme und Feuchtigkeit ziemlich gleichbleiben, kann das Land viel besser ausgenutzt werden als bei uns. So bauen die Landleute von Teneriffa in ihren Gärten jährlich viermal Kartoffeln an. Kaum, daß die erste Frucht aus dem Boden genommen ist, wird auch schon mit dem Setzen der zweiten Aussaat begonnen; der zweiten Ernte folgt sogleich die dritte Aussaat und der dritten Ernte die vierte Aussaat.

Machen Sie einmal folgenden Versuch:



Mit Gold und Dickrund o. M.

Kaufen Sie eine Packung Greiling SchwarzWeiß. Vergleichen Sie diese Zigarette sehr genau mit der bisher geraucht en Marke, prüfen Sie streng, aber denken Sie nicht daran, daß Sie nur 40 Pfg. dafür bezahlt haben. Wenn Sie sich nicht selbst einreden, sie müsse schlechter sein, weil sie billiger ist, dann werden Sie zu einem überraschend günstigen Urteil kommen. Sie werden wissen, wie Sie künftig sparen können, ohne Ihren Genuß zu schmälern.

Das Unrecht der Geldentwertung

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Einen ungewöhnlichen Fall von versuchter Nötigung hatte am Montag das Schöffengericht zu behandeln. Angeklagt war ein junger Mann aus Wattenscheid, der Sohn einer Witwe, der im Jahre 1916 bei einem Unfall durch Ueberfahren mit der Straßenbahn ein Bein verloren hatte. Zwischen der Mutter des Verunglückten als dessen Rechtsvertreter und der Straßenbahn war ein Vergleich zustande gekommen, der 3000 Mark Entschädigung festsetzte. Das Geld wurde 1917 zugunsten des Knaben als Mündelgeld festgelegt und sollte dazu dienen, die Erziehung des Knaben sicherzustellen. Die Mutter hätte es aus diesem Grunde nicht auf einmal abheben können, sondern in Raten auf Antrag beim Vormundschaftsgericht. Solche Anträge stellte sie jedoch nicht. Offenbar hat sie nicht die rechten Berater gehabt. Das Unglück kam ja auch wie ein Sturmwind über das Volk. Die Geldentwertung brach über uns herein und fraß die festgelegte Summe auf, ohne daß der Junge etwas Vernünftiges dafür bekommen hätte.

Unter dieser Geldentwertung haben wir alle fast ausnahmslos schwer leiden müssen. Sie war ein großes Unrecht am ganzen deutschen Volke, die Folge des verlorenen Krieges. Aber wir müssen uns damit abfinden. Der Groll über solche Dinge fraß sich aber in den Seelen vieler Menschen fest. Hier vererbten sich Enttäuschung, Groll und Unzufriedenheit von der Mutter auf den Sohn fort. Amtsgericht und Landgericht hatten sich mehrfach mit Anträgen zu befassen, aus denen der Sohn von der Straßenbahn weitere Entschädigungen bzw. Aufwertungen verlangte. Rechtlich war jedoch mit solchen neuen Ansprüchen nichts zu machen; sie konnten juristisch nicht durchdringen.

In dem Herzen des jungen Mannes mit dem Holzbeine wuchsen, was sich begreifen läßt, wirre Rechtsbegriffe auf bis zum Querulantentum aus der dunklen Empfindung heraus, es sei ihm ein Unrecht geschehen, das die Straßenbahn zu mildern verpflichtet wäre. Er setzte sich daher trotz aller Bedenken, die ihm doch infolge des Mißerfolges seiner Anträge bei den Behörden gekommen sein mußten, an den Schmolltisch und schrieb einen giftigen Brief an die Straßenbahn, der sozusagen „ganz allein lief". Er drohte der Straßenbahn an, daß er ein Attentat auf die Gesellschaft verüben werde, wenn sie nicht endlich für ihn etwas Uebriges tun würde.

Dieser törichte Brief brachte dem jungen Manne eine schwere Anklage ein. Der Richter versuchte, den etwas zu temperamentvollen Burschen davon zu überzeugen, daß er doch eine derartige Drohung nicht hätte aussprechen dürfen, selbst wenn er nicht ernstlich an den Gebrauch von Dynamit und Sprengpulver gedacht haben möge. Doch dessen durch die Inflation falsch geleitetes Rechtsempfinden blieb dabei, daß nicht die Straßenbahn, sondern er selbst Recht habe. Und von Reue über den Brief war selbst vor Gericht schon gar keine Spur zu bemerken.

Das war wiederum ein neuer Umstand, den Burschen juristisch zunächst einmal schärfer anzufassen. So kam es zu einer Verurteilung zu neun Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Das war freilich ein schlimmer Ausgang, von dem der junge Mann ebenso überrascht und bestürzt war, wie seine Mutter, welch letztere den Heimweg nun allein antreten mußte.

Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage, Recht wird zum Unrecht . . . Glaube wird zu Wahn. Es ist eine traurige Zeit, die wir durchleben müssen; da kann so mancher geistig und geldlich Arme schuldig werden.

*

Ein Lob den „Blauen"

Eine Pfändung auf offenem Marktplatz während der lebhaftesten Geschäftszeit darf in dieser Notperiode, die erfüllt ist mit Zündstoff aller Art, als ein sehr gefährliches Unternehmen bezeichnet werden, dessen Auswirkung im Falle eines Widerstandes selbst die schnell herbeigeholte Polizei nicht immer wird im voraus berechnen können. Aus kleinen Privatursachen entstehen dann leicht bitterböse öffentliche Ruhestörungen unter Umständen sogar Landriedensbruch. Daß es bei einer Pfändung im August v. J., die ein Gerichtsaktuar eines Samstags um 11 Uhr als stellvertretender Vollzugsbeamter vornahm, trotz aller Aufregung und Zusammenrottung noch glimpflich abging und daß nicht alles kurz und klein geschlagen wurde, war nach Ansicht einiger Zeugen, die gestern vor der Strafkammer standen, ein wahres Wunder. Wären die zu Hilfe gerufenen vier Polizeioberwachtmeister nicht mit so verständnisvoller Milde, mit so feinem Takt und großer Rücksicht auf berechtigte Erregungen vorgegangen, so hätten die schwersten Tumulte entstehen können. Ein solches Lob auf die „Blauen" in kritischer Minute ist wahrlich Gold wert und soll darum auch kräftig unterstrichen sein.

In erster Instanz waren die drei angeklagten Marktleute wegen Widerstandes mit einer Geldbuße von 100 bzw. 75 Mark belegt worden. Gegen dieses Urteil legten sie jedoch Beschwerde ein und verlangten Nachprüfung der Dinge vor dem Berufungsgericht. Es stellte sich heraus, daß der Vollzugsbeamte einen gültigen Schuldtitel gegen die beiden Frauen gar nicht besaß, sondern nur gegen die eine, daß er auch kein Pfändungsprotokoll gemacht hatte und daß die Angeklagten in berechtigter Erregung waren, weil sie Samstags nachmittags infolge frühzeitiger Büroruhe auch keinen Rechtseinspruch bei Gericht mehr durchführen konnten. Sie hatten also die verlustbringende Versteigerung der Früchte selbst widerrechtlich dulden müssen. Die Versteigerung war wegen der leichten Verderblichkeit der Waren mit Beschleunigung angesetzt worden und der Gatte der einen Standinhaberin hatte versucht, in Wahrung berechtigter Interessen die Verschleuderung zu hindern, war aber von dem Versteigerer aus dem Pfandlokal gewiesen worden.

Die Berufungskammer war der Ansicht, daß der gesamte Vorgang nur als eine öffentliche Beleidigung zu bewerten sei. Das Einschreiten des Vollzugsbeamten sei nicht eine rechtmäßige Pfändungsmaßnahme gewesen. Die Berufung des Ehemannes Sch. wurde verworfen, bei den Frauen aber das Strafmaß auf je 50 Mark Geldstrafe herabgesetzt.

*

Der feste Griff des Polizeimanns

Stiefvater und Sohn vor dem Schöffengericht. Anklage: Beamtenbeleidigung und Widerstand. Verübt in Wanne-Eickel, abends, an der Ecke der Grafen-Adolf-Straße in der Nähe der Selterswasserbude. Weil dort öfters weibliche Personen belästigt worden waren, sollte polizeilich scharf zugegriffen werden. Es waren hin und wieder Besucher der Berufsschule, die sich unnütz benahmen. An jenem Abend packte sich ein Wachtmeister einen Jungen mit kräftigem Polizeigriff, weil er auf seinen Befehl, weiterzugehen, nicht sofort „Marsch, marsch" lief. Es war aber kein böser Sünder, sondern ein Jüngling, der in der Nähe wohnte und gar kein böses Gewissen hatte. Als er nach der Wache geschleift wurde, hielt er sich einen Augenblick an einem Zaunpfahle fest. Das war die strafbare Handlung. Weiter soll er den Polizeibeamten mit häßlichen Worten arg beschimpft haben. Außer dem Schutzmann war aber kein einziger Zeuge in der Lage, die Schimpfworte oder ähnliche Worte zu bestätigen, so daß selbst der Staatsanwalt meinte, der Zeuge habe in der Erregung wohl mehr gehört, als wirklich gesagt worden sei. Dagegen waren die vielen Zeugen übereinstimmend der Ansicht, daß der Beamte dem jungen Burschen von vornherein sehr barsch entgegentrat, ihn sofort heftig anpackte und „vor sich herschubte". Der Stiefvater des Burschen habe schon gar nichts Strafbares getan. Ein Oberwachtmeister, der mit in die Wohnung gegangen war, habe sich veranlaßt gesehen, seinen erregten Kameraden zur größeren Ruhe aufzufordern.

Und die Mutter des jungen Burschen entfaltete in ihrer Aufregung vor dem Gericht ein Hemd, das am Hals- und Rückenseite ziemlich zerfetzt war. „Sehen Sie, so hat der Schutzmann den Jungen angepackt und ihm die Brocken zerrissen. Wir sind alle ganz unbescholtene Leute und haben noch nie etwas mit der Polizei und Gericht zu tun gehabt."

Die Sache war nicht ganz aufzuklären. Der Vater wurde freigesprochen, der Widerstand des Burschen als sehr verzeihlich angesehen und mit einer Verwarnung als ausreichend gesühnt betrachtet, da der Beamte vielleicht etwas allzu schroff bei Ausübung seines Amtes vorgegangen sein mag.

Allzu scharf macht schartig, sagt ein gutes Volkserziehungswort, das auch in Polizeistuben unter Glas und Rahmen aufgehängt werden dürfte.

*

Autoplünderungen

Vom Oktober bis Januar trieb eine weitverzweigte Autobanditengesellschaft zwischen Köln und Dortmund ihr verheerendes Unwesen. Tag für Tag wurden in den verschiedenen Städten parkende Personenkraftwagen ausgeplündert. In einigen Fällen wurden auch die Autos selbst entwendet. Selbst verschlossen gehaltene Wagen verfielen dem Schicksal. Die Polizei hatte bald ermittelt, daß Dortmund der Hauptstützpunkt der Diebe war. Die Kriminalpolizei des Industriebezirkes arbeitete gemeinsam um dieser Gesellschaft das Handwerk zu legen. Darunter befanden sich auch die der Autoschlosser B. aus Wanne-Eickel und ein gewisser E. aus Dortmund, welche beide wegen gemeinsamer Autoplündereien erheblich vorbestraft sind. Im März dieses Jahres wurde B. wegen rückfälliger Autoplünderei zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er bei der Großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum Berufung eingelegt. Sie blieb ohne Erfolg. Bei dem Angeklagten handelt es sich um eine Person, die einen tief eingeprägten Hang zu Autoplündereien besitzt. Nur seine Jugend — er ist eben 22 Jahre alt — habe ihn noch einmal vor dem Zuchthaus bewahrt.

Bochumer Filmschau

„Die Bräutigams-Witwe"

im Ufa-Theater Tonhalle.

Der neue Spielplan ist ein erfrischendes Potpourri aus der modernen Werkstatt der Tonfilmkunst. Man sieht und hört prächtige Gestalten aus dem bunten Allerlei von Heute und kann außerdem im Glauben an Märchenhaftes schwelgen. Das gilt zumal für den Tonfilmschwank „Die Bräutigams-Witwe". In dieser weit ausholenden Komödie und ihren tollen Verwechslungen, Irrtümern, Ueberraschungen und Betrugsmanövern kommt man sich vor wie im Lande der unbegrenzten Tollheiten. Hier ist nichts berechenbar, aber alles möglich. Und wenn Allerweltskerle wie Georg Alexander und Fritz Kampers auf die Lachmuskeln hauen, kann man sich vorstellen, daß man auf seine Rechnung kommt. Anspruchsvoll will diese Posse durchaus nicht sein, aber sie will ansprechen, und das tut sie denn auch. Erinnert sei nur an die prächtige Geisterstütze, in der der Detektiv auf Wunder hofft, auf Wunder allerdings, an denen er und seine Besitzer das blaue Wunder erleben sollten. Die weibliche Besetzung läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig, denn wenn Senta Soeneland persönlich und Martha Eggerth hilfreich in den Liebesgarten springen, muß ja alles gut gehen. — Das Beiprogramm bringt einen bunten Bilderbogen von Mick-Maus im Polareis bis zum Wiener Männergesangverein. Erfreut man sich hier an der Gediegenheit gesanglicher Kultur, so kann man sich an der Mick-Groteske an durchaus neuen Gestalten dieser Filmkunst erfreuen. Ein Naturtierfilm „Wild in Not" ergänzt das bunte Programm.

„Kaiserliebchen"

in der Lichtburg.

„Kaiserliebchen" ist eine entzückende Tonfilm-Operette, deren Handlungsgrundlage die Liebesgeschichte Kaiser Josef II. zu der Postmeisters Liesl bildet. In den Hauptrollen findet man die liebliche Liane Haid, ausgestattet mit einer guten Singstimme, daneben ihren Partner Walter Janssen. Wilhelm Bendow als Kammerherr Rosenberg befindet sich in einer Glanzrolle und bringt in seiner troddig-gemütvollen Art die Besucher zu immer neuem Lachen. Neben sehr gut besetzten Nebenrollen vereinen alle Darsteller sich zu einem entzückenden und fröhlichen Spiel. Die ganze Operette ist von zündenden Melodien und packenden Schlagern durchzogen.

„Der Tiger"

im Apollotheater, Alleestraße.

Jetzt haben wir auch im Tonfilm ein richtiges Zugstück im alten Kinosinn. „Der Tiger", der erste Kriminaltonfilm aus der Unterwelt Berlins, ist spannend wie ein Roman. Von Spannungen begleitet, zu stärksten optischen und tonlichen Effekten hochgetrieben, packt die Handlung die Schaubörerschaft und läßt sie nicht mehr los, ein Zugstück im besten Sinne des Wortes, Charlotte Susa hervorragend, Harry Frank stark und eindringlich. Im reichhaltigen Beiprogramm wird die tönende Ufa-Wochenschau gezeigt, außerdem eine entzückende Tier-Tongroteske „Die Meistersinger", ein spannender tönender Kulturfilm „Donner, Blitz und Regen" und ein großer stummer Sensationsfilm „Der Ring des Unheils", ein Film aus den Diamantenfeldern Südafrikas, der in spannenden Szenen das Schicksal eines Diamantringes aufrollt. Beginn der Vorstellungen: Wochentags 4, 6 und 8 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

„Wiener Herzen"

in der Lichtspielbühne.

Der große Film „Wiener Herzen" läuft in der Lichtspielbühne über die Leinwand. Werner Fuetterer und Lilian Ellis haben die Hauptrollen. Es ist eine wunderschöne Liebesgeschichte aus dem alten Wien mit den lustigsten Verwechslungen. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus, dabei diese Einfälle, das kann natürlich nur in Wien passieren, bei dem Waschermädel seiner Durchlaucht. — Dazu: Ruth Mix, die Tochter von Tom Mix in: „Der Teufel von Texas" und „Acht gegen Einen", zusammen 5 Akte. — Nur noch heute, Sonntag und Montag, 8 Uhr, Sonntag dagegen ab 6 Uhr ununterbrochen Vorführung. Jugendvorstellung Sonntag mit Ruth Mix, 4 Akte und „Acht gegen Einen", 4 Akte und das Beiprogramm.
Linden-Dahlhausen

„Alibi"

in den Ehrenfelder Lichtspielen.

Von Sonnabend, 16. bis einschließlich Montag, 18. Mai, laufen ab 20.30 Uhr im Jugendheim, Meitzolphusstraße, folgende Filme: „Alibi". Ein Kriminalgroßfilm von unerhörter Spannung mit Eleanor Griffith und Chester Morris in den Hauptrollen. „Ihr schönster Tag" mit Dolly Davis. In diesem Film erlebt man eine reizende Komödie der Irrungen und Wirrungen. Ein spleenhafter Millionär, der mit seiner Zeit und seinem Leben nichts anzufangen weiß, ein Apotheker, den eine Laune des Schicksals in den Wirbel der Spielsäle an der Riviera bringt, und der französische Filmstar Dolly Davis sind die Träger einer spannenden und lustigen Handlung. „Bilder aus Spanien" wird als Kulturfilm gezeigt. Sonntag um 16 Uhr: Jugendvorstellung.

„Die Sehnsucht jeder Frau"

im Odeon, Bochum 5.

Vilma Banky, der beliebte Filmstar, spricht in diesem packenden Film, der das tiefste Leid und das kostbarste Glück einer Frau, die ihr Leben an einen alternden Mann kettet, schildert, die Hauptrolle. Die Sehnsucht jeder Frau ist das Grundmotiv dieses Werkes. Wunderbare Naturaufnahmen umrahmen die ergreifende Handlung. Neben Vilma Banky sieht man den Sohn des berühmten, so früh verstorbenen Künstlers Rudolf Schildkraut. Im zweiten Film stellt Harold Lloyd in seinem „Pechvogel" wieder alles auf den Kopf. Wie immer, laufen nebenher eine Groteske und ein Kulturfilm.

Bochumer Veranstaltungen

(•) **Stadttheater Bochum.** Besondere Aufmerksamkeit beansprucht die für morgen, Sonntag, außer Vormiete, angesetzte Veranstaltung: Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg", die als Wahlvorstellung für sämtliche Vormieten gilt. Die Aufführung des „Hauptmann von Köpenick" am Montag ist geschlossen (Bühnenvolksbund, Serie A). Heute beginnt der Vorverkauf zu der ersten Wiederholung des neuen Lustspiels des Repertoires, zu Barry Conners' „Roxy, der Fratz" am Dienstag. Ein immer wieder zum Besuch anregendes Repertoirewerk ist Carl Maria von Webers „Freischütz", der für Mittwoch angekündigt wird. Einen besonders betonten Anlaß bietet die kommende Woche mit ihrer für Freitag vorgesehenen Veranstaltung. Eine Uraufführung! An diesem Tage wird in Anwesenheit des Autors Wilhelm Hendels Schauspiel in 13 Bildern „Kampf um den Rhein" („Georg Förster") aus der Taufe gehoben. Das Abonnement des Abends ist die Vormiete A.

(•) **Skala-Varieté (Operetten-Theater).** Die Bochumer Erstaufführung der Schlageroperette „Viktoria und ihr Husar" findet heute abend im Skala-Varieté im Operetten-Theater statt. In Anbetracht der hohen Unkosten fallen für dieses Gastspiel sämtliche Sondervergünstigungen fort. Die Preise sind der Zeit entsprechend mäßig gehalten von 50 Pf. bis zu 3 Mark. Dieses Werk mit den schnell bekanntgewordenen Schlagern „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände" usw., ist ein großer Theatererfolg.

(:) **Nachmittagskonzert im Stadtpark.** Morgen nachmittag von 4 bis 7 Uhr findet im Stadtpark ein Nachmittags-Kaffeekonzert statt, ausgeführt von dem Jugendorchester des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Bochum. Im Vorjahre gab das Jugendorchester in der Stadthalle in Hagen und auf der Alexanderhöhe in Iserlohn außerordentlich günstig beurteilte Konzert. Das Programm enthält Ouvertüren, Militärmärsche, Walzer und Volkslieder-Poutpourri. Bei Regenwetter findet das Konzert nicht statt. (Siehe Anzeige.)

(•) **Städtisches Orchester Bochum.** Morgen, Sonntag, 17. Mai, fällt das Parkhaus-Nachmittagskonzert aus.

(:) **Kundgebung des Evangelischen Volksdienstes.** Die Ortsgruppe Bochum-Süd hält heute abend 8 Uhr im Gemeindehause am Moltkeplatz eine Kundgebung ab, in der Reichstagsabgeordneter Pfarrer Liz. Schmidt über das Thema „Evangelisches Deutschland, besinne dich" spricht.

(•) **Aufmarsch des Jungvolks der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands zu Pfingsten.** Dieser Aufmarsch wird zum ersten Male in der Form großer Zeltlager das Gemeinschaftsleben der jüngsten Generation, wie es sich seit dem Jungvolkaufruf der Reichsleitung Anfang vorigen Jahres überraschend schnell die werktätige Jungenschaft dieses größten evangelischen Jugendwerkes erobert hat, nach außen hin hervortreten lassen. Der Umfang des Werkes, bei dem es sich bekanntlich um Hunderttausende handelt, verbietet es von selbst, die Gesamtheit des Bundes in einem einzigen Zeltlager zusammenzuziehen. So wird in der Hauptsache an drei Stellen gelagert werden: Ostdeutschland sammelt sich im Bächetal am Fuße der Schneekoppe, Westdeutschland ruft zu einem „Lager der Tausend" an den Edersee in Waldeck, und Süddeutschland schlägt seine Zelte auf der Alb Münsingen auf. Da außerdem auch noch viele kleine Zeltlager einzelner Unterabteilungen geplant sind und gleichzeitig die Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands und der Bund Deutscher Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten im Harz bzw. Ostthüringen lagern, so wird die Pfingstwoche einen für viele überraschenden Eindruck von dem Leben der Jungenschaft eines durch sein Alter und seinen Umfang besonders repräsentativen deutschen Jugendwerkes geben.

(•) **Bühnenvolksbund.** Die Mai-Pflichtvorstellung der Serie B, Nr. 200 bis Ende, „Roxy, der Fratz", am 19. Mai (Dienstag) wird nochmals in Erinnerung gebracht. Die Vorstellung gilt auch als Wahlvorstellung für alle Mitglieder. Auch zu der Montagvorstellung (Hauptmann von Köpenick) sind noch Karten zu haben. Die Opern „Meistersinger" (Sonntag) und „Freischütz" (Mittwoch; Vorverkauf ab Montag) bringen wir als Wahlvorstellung.

(•) **Deutsche Bauspargenossenschaft,** Bausparkasse der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Kinderreichen und des Mittelstandes Deutschlands, E. G. m. b. H., hält am Sonntag, 17. Mai, vormittags 10 Uhr, im Bochumer Parkhaus ihre diesjährige erste ordentliche Generalversammlung ab.

Westfalen und Rheinprovinz

Auto rast in Pfadfinder-Gruppe

Ein Schwerverletzter, vier Leichtverletzte.

= Dortmund, 15. Mai. Auf der Straße von Schwerte nach Aplerbeck ereignete sich gestern abend ein schwerer Autounfall. Ein von einem anderen Auto abgeschleppter Personenwagen sauste, da die Verbindungskette plötzlich riß, in eine Pfadfinder-Gruppe. Der Schüler Lehr aus Dortmund wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Vier andere Pfadfinder wurden leichter verletzt.

Aushebung einer Schwarzbrennerei

Für über 100 000 Mark Steuern hinterzogen.

(!) **Dortmund,** 15. Mai. Am Mittwoch wurde von der Zollfahndungsstelle in Dortmund zusammen mit dem Bezirkszollkommissariats in Hamm eine äußerst raffiniert angelegte Geheimbrennerei bei dem Brennereibesitzer K. in Capelle ausgehoben. Der mit Dampf betriebene Brennapparat dieser Geheimbrennerei, die anscheinend schon mehrere Jahre betrieben wurde, füllte den untersten Teil eines großen Schornsteins aus, während die übrigen dazu gehörigen Apparate, wie Kühler, elektrische Maischpumpe usw., zwischen dem Schornstein und der Feuerung des nicht in Betrieb befindlichen Dampfkessels in einem besonderen Raume untergebracht waren. Zur Vergärung des Branntweinmaisch und zur Aufbewahrung des schwarzgebrannten Branntweins hatte der Brennereibesitzer einen großen unterirdischen, ebenfalls mit elektrischem Licht ausgestatteten Raum unter dem Viehstall gebaut und benutzt. Außer zwei gefüllten Gärbottichen mit je 1500 Liter Roggenmaisch wurden weiter etwa 1000 Liter 70prozentiger Branntwein vorgefunden und beschlagnahmt. Der Brennereibesitzer und seine beiden Gehilfen wurden festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Münster zugeführt. Die hinterzogene Steuer wird auf mehr als 100 000 Mark geschätzt.

Milchwirtschaftliche Selbsthilfe

Hamm, 15. Mai. In der westfälischen Rindviehzucht stellen die allmonatlichen Abmelkversteigerungen in Hamm, veranstaltet von der Verwertungsgesellschaft westfälischer Herdbuchzüchter in Arnsberg, eine sehr begrüßenswerte Einrichtung dar, die sich in den zwei Jahren ihres Bestehens außerordentlicher Beliebtheit bei den Landwirten des Industriebezirks erfreuen. Die Versteigerungen finden in den Städtischen Zuchtviehhallen in Hamm statt. Der Auftrieb auf der nächsten Versteigerung am Dienstag, 19. Mai, beträgt 60 Tiere, so daß große Auswahlmöglichkeit vorhanden ist.

Riesenunterschlagungen in Höxter

= Höxter, 15. Mai. Wie jetzt bekannt wird, hat die Kriminalpolizei die beiden Direktoren Peters und Heinen der Commerz- und Privatbank in Höxter, einem Städtchen von etwa 8000 Einwohnern, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Paderborn eingeliefert. Auch der inzwischen versetzte frühere Direktor Sommer und der Beigeordnete von Höxter, Tediek, wurden in dieser Angelegenheit bereits festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Tediek, der aus einer altangesehenen Familie Höxters stammt und neben seiner Tätigkeit als Beigeordneter eine Brennerei betreibt, soll seit Jahren sein Konto bei der Commerz- und Privatbank um große Summen überzogen haben. Um diese Beträge und verschiedene andre Kreditüberziehungen zu decken, haben die Direktoren falsche Kundenwechsel hereingenommen. Als unterschlagener Betrag werden bisher 160 000 Mark angegeben, doch soll sich die Summe nach verschiedenen Berichten auf annähernd 300 000 Mark erhöhen. Mehrere Firmen aus Höxter werden mit dieser Bankunterschlagung in Zusammenhang gebracht.

Unerhörter Jagdfrevel

○ **Wissen-Sieg,** 15. Mai. Von den Jagdbesitzern laufen dauernd Klagen ein über Wilddiebereien. In den meisten Fällen findet man das Wild verendet in Schlingen. Im Jagdrevier Saalbach machte man die Feststellung, daß Wilddiebe auch mit dem Karabiner ihr Handwerk treiben. Bis jetzt wurden in kurzer Zeit allein 50 tote Rehe gefunden.

Juweliergeschäft ausgeräumt

)(**Köln,** 15. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein Einbruch in das Ecke Ehrenstraße und Hohenzollernring gelegene Juweliergeschäft ausgeführt. Die Täter hatten einige Tage vorher sich als Arbeitslose bei einer Familie in diesem Haus vorgestellt, um Kelleraufräumungsarbeiten zu übernehmen. Die Täter räumten den gesamten Juwelierladen aus, lediglich einige große Standuhren sowie sonstige größere Gegenstände ließen sie zurück. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, beträgt der Schaden mindestens 25 000 RM.

Systematische Brandstiftung

(!) **Trier,** 15. Mai. Im Dorfe Seffern im Kreise Bitburg brach in der Nacht der siebente Brand infolge Brandstiftung aus. Diesmal brannte das Haus einer Witwe nieder, das der Brandstifter schon einmal eingeäschert hatte und das wieder aufgebaut worden war. Inzwischen ist der Brandstifter von Saffern in der Person eines neunzehnjährigen Sohnes eines Schreinermeisters verhaftet worden. Er gestand. Der junge, als harmlos geltende Mann, hat früher ein schweres Nervenleiden gehabt. Neun Brände hat er aus Freude am Feuer angelegt.

□ **Fünfjähriger Junge versehentlich erschossen.** Im Scherpensee spielte ein fünfjähriger Junge auf der Straße. In diesem Augenblick entlud sich die Dienstpistole eines Zollbeamten, der am Fenster seine Waffe reinigte. Die Kugel entlud sich und tötete den Knaben. Der unvorsichtige Beamte wurde festgenommen.

Wer von einem
gutsitzenden Anzug
oder **Mantel** spricht, denkt an



Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung fertig und nach Maß.
Billigste Preise

Anpaddeln

d. Bochumer Kanufahrer

Das Anpaddeln des Bochumer Kanu-Clubs wurde am Himmelfahrtstag als Wanderfahrt ruhrabwärts von Witten bis Welper (Bootshaus) durchgeführt. Die offizielle Eröffnung der Sportsaison, die bei schönstem Wetter unter Beteiligung von 40 Booten erfolgte, war beherrscht von sichtlichen Interesse der zahlreichen Ausflügler, die das Ruhrtal bevölkerten, für den schönen Kanusport zweifellos von besonderer Werbewirkung. Alles erstaunte die disziplinierte Auffahrt vor dem Bootshause und besah sich danach interessiert das Bootsmaterial. Für die Mitglieder des Clubs hatte die Fahrt insofern eine Bedeutung, weil mit dieser Veranstaltung der im Verein Ostern auf der Wanderfahrt Herdecke—Witten begonnene Film, „Die schöne Ruhr", fortgesetzt wurde, wobei die Mitglieder mitwirken. Der Film, mit dessen Aufnahme der Bochumer Kanu-Club sich besondere Verdienste erwirbt, zeigt in Verbindung mit dem Sport sämtliche landschaftlichen Schönheiten des Heimatflusses, und wird deshalb als bebilderte Heimatbeschreibung ein wertvoller Beitrag zur Jugendarbeit in Schulen und Vereinen bilden.

Bochumer Hockeysieg

TuS. Bochum schlägt Schwarz-Weiß Essen 3:1

Einen schönen Erfolg erzielte am Himmelfahrtstage die Hockeyabteilung des Turn- und Sportvereins Bochum. Mit der ersten Herren- und Damenmannschaft weilte sie zu Gast in Essen bei „Schwarz-Weiß". Die Essener kamen in der ersten Halbzeit billig zu ihrem Torerfolg. Die vielen Torschüsse des Bochumer Innensturms führten zu Beginn der zweiten Halbzeit zum Ausgleichstor. Weitere Erfolge verleitete Essens Hüter.

Das Spiel der ersten Herrenmannschaft begann mit energischen Vorstößen der Essener. Hier zeigte sich Bochums Torwart von seiner besten Seite. Die Bochumer glichen Essens technische Ueberlegenheit durch großen Eifer aus und gewannen verdient 3:1.

Phönix—Sp.-Vg. Rotthausen 2:1

Das Spiel wurde auf beiden Seiten nicht mit dem nötigen Eifer durchgeführt. Für die Verbindungsstürmer mußte Phönix Ersatz einstellen. Nach anfänglich verteiltem Spiel wurde der Platzverein allmählich überlegen und erzielte nach schöner Vorlage durch den Linksaußen und später durch Prachtschuß des Mittelstürmers die Führung. Nach der Halbzeit spielte Phönix gegen Wind, hielt aber mit der guten Hintermannschaft und Läuferreihe das Spiel stets offen. Nach einem Durchbruch des Gastes konnte der sonst aufmerksame Torwart des Gastgebers nicht verhindern, daß Röhlinghausen ein Tor aufholte. Das Resultat 2:1 wurde bis Ende des stets fairen Spiels gehalten.

Autorennen auf der Bahn

Die diesjährigen Eröffnungenrennen auf der Traberbahn des Gelsenkirchener Flugplatzes haben mit insgesamt 65 Nennungen ein über Erwarten gutes Meldeergebnis gefunden, das einmal mehr die steigende Beliebtheit der schnellen Gelsenkirchener Erdbahn in den Kreisen des westdeutschen Motorsports widerspiegelt. Wie immer sind die Ausweisfahrer mit rund 40 Meldungen am stärksten vertreten. Die Lizenzfahrer betätigen sich demgegenüber ausschließlich in der Klasse bis 500 ccm; als aussichtsreiche Bewerber gelten hier vor allen Dingen die Dirt-Track-Spezialisten Niemeck (Essen), Weinand (Oberhausen), Ntull (Berlin), Jenau (Bochum), Sölting (Hamburg), Wenzel (Köln), Steamann (Bremen) und Heide (Weidenau).

Als interessante Neuerung im deutschen Erdbahnsport verzeichnet die Prüfungsfolge zwei Wagenrennen, und zwar in den Klassen bis 750 und 1100 ccm. Da es sich bei dieser Darbietung zunächst um einen beachtenswerten Versuch handelt, bleibt die Teilnehmerzahl diesmal auf acht beschränkt.

Schwache Kämpfe

Bei den Berufsboxkämpfen im Zirkus Busch Berlin, gab es diesmal recht schwache Leistungen. Volkmar und Konrad Stein trennten sich unentschieden. Auch Dom Schink und Seisner erhielten diese Entscheidung. Recht schwach war wieder der Ueberschwergewichtler Kölblin, der von dem Ostpreußen Hinzmann geschlagen wurde.

Astoria—Recklinghausen Süd 28

Der B. S. C. Astoria veranstaltet Samstag abend an der Dorstener Straße einen Klubkampf gegen die starke Mannschaft Boxring 28 Recklinghausen-Süd. Im Hauptkampf trifft Kampmann Astoria auf den bekannten Kämpfer Sträter Recklinghausen. Weiter starten: Andreiczach (R) — Ruhmann (A), Hengelbrock (R) — Rauhut (A), Steinweg (R) — Schweer (A). Musial (R) — Citkamp (A), Wilms (R) — Steinhage (A), Ludzak (R) — Droste (A), Sträter (R) — Kampmann (A), Smolinski (R) — Labahn (A), Olias (R) — Reichhardt (A).

Boxring 29—Essen 91

Am Samstag abend trägt der Boxring 29 wieder einen Klubkampf in Bochum aus. Als Gegner ist die gute Mannschaft von Essen 91 verpflichtet. Folgende Paarungen sind vorgesehen: Fliegengewicht: Feuerstein (B.) — Kreuz (E.). Bantam: Korte (B.) — Lewe (E.). Leichtgewicht: Geronzy (B.) — Kudzilla (E.). Weltergewicht: Damaschke (B.) — Krohne (E.). Gölzenlechter (B.) — Stielen (E.). Mittelgewicht: Heidenreich (B.) — Schupp (E.). Halbschwergewicht: Giesmann (B.) — Bönning (E.).

Siegfried Gerthe—Boxring 29 Bochum

Mit Boxring 29 Bochum erscheint wohl Bochum und des Kreises beste Kampfstaffel, die am kommenden Sonntag den jungen Gerthern gegenüber tritt. Namen wie Damaschke, Geronzy und Gölzenleuchter sind hinreichend bekannt. Die Gerther, die in ihrem letzten Kampf nicht so gut gefallen konnten, müssen sich schon gewaltig strecken, um ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. Das größte Interesse dürften die Paarungen zwischen dem Kreismeister Gölzenleuchter — Schapons 2 (G.) und Geronzy — Kezjora (G.) beanspruchen. Folgende Kämpfer treten sich gegenüber vom Papiergewicht aufwärts: Pierburg (G) — Groß (B), Willems (G) — Feuerstein (B), Fischer (G) — Korte (B), Kezjora (G) — Geronzy (B), Katzmarek (G) — Kujawski (B), Szesny (G) — Damaschke (B), Krolack (G) — Heidenreich (B), Köster (G) — Gilsmann (B), Schapons 2 (G — Hauptkampf Gölzenleuchter (B).

Radsport

Der R.-V. „Bochumer Wanderfahrer 1927" unternimmt am Sonntag eine Fahrt nach Dortmund. Abfahrt: 7 Uhr. Treffpunkt: Westfalenplatz.

Der R.-V. „Westfalia 1895" nimmt morgen an der Gau- und Bezirkswanderfahrt zum Schlosse Romberg in Dortmund-Brüninghausen teil. Abfahrt 7.15 Uhr vom Westfalenplatz.

Ortsgruppe D. R. U. Die Ortsgruppe Bochum veranstaltet Sonntag, den 17. Mai, auf der Strecke Bochum-Dorsten den ersten Meisterschaftslauf. Start morgens 7 Uhr Schützenstraße.

Die Zwischenrunde

Wer ist der Gegner des Hamburger S.-V.?

Der DFB. hat Glück bei aller Terminnot. Das in Düsseldorf nachgetragene Spiel der Vorrunde wurde buchstäblich in letzter Sekunde entschieden und somit steht nur der achte Teilnehmer der Zwischenrunde noch aus, der am kommenden Sonntag in dem Spiele München 1860 — Meidericher Sp. V. ermittelt wird. Eintracht Frankfurt hat inzwischen dem DFB. mitgeteilt, daß sie auf die weitere Teilnahme an den Endspielen verzichte. Falls dieser Verzicht aufrecht erhalten wird, dürfte Fortuna Düsseldorf anstelle der Eintracht die Zwischenrunde gegen den Hamburger SV. in Hamburg bestreiten. Bestimmt liegen also bisher nur zwei Spiele fest: SC. Dresden gegen Holstein Kiel und Hertha-BSC. Berlin gegen Sp. Vg. Fürth. Dazu kämen als drittes Spiel Hamburger SV. gegen Eintracht Frankfurt oder Fortuna Düsseldorf und am ersten Pfingsttage folgt als letzte Begegnung das Spiel Tennis-Borussia gegen den Sieger aus dem Spiele München 1860 — Meidericher Sp. V.

S.-C. Dresden—Holstein-Kiel

Obwohl Holstein Kiel nach dem bisherigen Abschneiden bei der norddeutschen und auch bei der deutschen Meisterschaft von der Form des Vorjahres noch weit entfernt zu sein scheint, hat der SC. Dresden den Kampf noch keineswegs gewonnen. Die Kieler wissen zu kämpfen und sie haben in der Vorrunde den Baltenmeister aus bereits verlorener Position doch noch niedergerungen. Der SC. Dresden hat allerdings den Zweiten des Baltenverbandes in Königsberg böse mit 8:1 überfahren und wenn man das als Maßstab der derzeitigen Kräfte nehmen sollte, bliebe für Holstein kaum eine Chance.

Hertha-BSC.—SpVg. Fürth

Die beiden Kontrahenten haben ihre Vorrundenspiele leicht gewonnen. Das Angriffsquintett Ruch, Sobeck, Lehmann, Kirsey und Hahn wird keinen leichten Stand haben, um eine Läuferreihe mit Hagen und Leinberger, eine Abwehr mit Krauß und Neger zu überwinden. Schließlich haben die Fürther in Frank ebenfalls einen Spieler von überragenden Qualitäten. Wir halten den Ausgang des Kampfes für offen.

Wer ist der Gegner des H. S. V.?

Eintracht Frankfurt oder Fortuna Düsseldorf?

Einer der beiden Vereine ist Gegner der Hamburger. Eintracht Frankfurt ist eine technisch ausgezeichnete Mannschaft, die den Fehler aller Kombinationsmannschaften, das mangelnde Schußvermögen hat. Fortuna spielt ein System ähnlich dem der Hamburger. Eintracht ist der ungleich schwerere Gegner. Wir möchten uns für den HSV. entscheiden, einerlei wer der Gegner sein wird.

Noch ein Vorrundenspiel

1860 München — Meidericher Sp. V.

Der Ausgang dieses Treffens sollte kaum Rätsel aufgeben. München ist technisch unzweifelhaft besser, auch wenn die Mannschaft vielleicht durch die zahllosen schweren Spiele etwas überspielt erscheint. Auch hinsichtlich der Zusammenarbeit, des ganzen Spielaufbaues, kann Meiderich nicht konkurrieren. Für Meiderich spricht die Schnelligkeit und das gute Schußvermögen des Angriffs und nicht zuletzt das Stehvermögen. München 1860 sollte nach hartem Kampf knapp gewinnen.

Der böse § 124

Eintracht spielt doch gegen den HSV!

Am Freitagabend hat sich die Frankfurter Eintracht nun doch auf Grund des Paragraphen 124 der Bundessatzung bereit erklärt, gegen den Hamburger Sportverein am kommenden Sonntag in Altona in der Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft anzutreten. Paragraph 124 der Satzung des D. F. B. besagt nämlich, daß Eintracht im Falle eines Verzichtes für sämtliche daraus entstehenden Schäden haftbar gemacht werden kann. Unter diesem Druck blieb dem Verein natürlich nichts anderes übrig, als den bisher vertretenen Standpunkt aufzugeben und den Gang nach Altona zu tun.

Meisterschaft der I. Bezirksklasse

Die Fußballspiele des Sonntags

Die Spiele zur Ermittlung des Meisters der 1. Bezirksklasse beginnen am Sonntag mit folgenden Paarungen:

Rotthausen — Höntrop.
Essen 81 — Mengede.

Die Höntroper treffen auf den Gruppenmeister Rotthausen. Ueber das Können der Höntroper braucht man keine Worte zu verlieren, sie werden auch in Rotthausen ihren Mann stellen. Essen 81 hat den Meister der Dortmunder Gruppe zum Gegner. Hier ist wohl ein knapper Sieg des Gastgebers zu erwarten.

Gesellschaftsspiele

Die Zahl der Gesellschaftsspiele im Bochumer Bezirk ist am Sonntag wieder recht groß. Folgende Spiele sind bekannt geworden:

Samstag:

Germania 06 — Ver. Preußen 07.
S. V. Ehrenfeld — T. V. Eickel.
V. V. Westfalia — Teutonia Riemke.

Sonntag:

„Phönix" — „Tus" Bochum,
Castrop 02 — „Germania 06",
M. V. V. Linden — Hattingen S. V.
Langendreer 04 — Ver. Preußen 07,
S. C. Dahlhausen — Stoppenberg,
Witten 92 — „Preußen" Gladbeck,
Witten 07 — Essen 1912,
L. F. C. Laer — Polizei S. V.
Concordia — Borussia (D. T.),
Gerthe-Hiltrop — Sp. u. Sp. Gerthe,
Sprockhövel — Langenberg,
V. f. V. Werne — Bochum-West,
Winz-Baak — Steele 11,
Stiepel — S. C. Altenbochum,
Wilhelmshöh — „Tus" Bochum (Ref.),
Harpen — Langendreerholz,
Dahlhausen 16 — Steele 03.

Die „Germanen" empfangen zu einem Samstagabendspiel die Ver. Preußen 07. Wenn die Mannschaften in stärkster Aufstellung spielen, sollte es ein schönes Treffen geben, dessen Ausgang offen ist. Die Ehrenfelder haben Gäste aus Eickel, die zu kämpfen verstehen. Auch das Spiel an der Westhofstraße dürfte recht interessant werden. Von den zahlreichen Treffen des Sonntags sind die Kraftproben in Marmelshagen und in Langendreer von besonderem Interesse. Die Germanen besuchen Castrop 02 und der M. V. V. empfängt den Hattinger S. V. Auch die anderen Spiele bringen zum Teil recht interessante Paarungen.

Handball der D. T.

Der Evang. Gesellenverein Bochum hat den W. S. V. Ruhrbezirksmeister M. V. V. Linden zum Rückspiel zu Gast. Beim ersten Spiel lieferten sich beide Mannschaften einen schönen gleichwertigen Kampf, der 5:5 ausging. Eintracht Bochum empfängt die starke Elf des S. T. V. Werne.

Werbe-Schauturnen

Am Sonntag nachmittag bringt der T. u. S. V. Hamme 88 bei Hucke ein Werbe- und Schauturnen zur Durchführung. Sämtliche Abteilungen werden einen Ausschnitt aus dem vielgestaltigen Uebungsbetrieb zur Schau bringen. Besonders sei das Geräteturnen der ersten Riege und das Turnen der Altersriege (durchschnittlich über 50 Jahre) erwähnt.

Deutsche Jugendkraft

Internationaler Fußballkampf.

In der Deutschen Jugendkraft wird am morgigen Sonntag ein umfangreiches Programm abgewickelt. Das internationale Fußballspiel zwischen den Rhein-Weserkreis und Westholland, das in Hagen zur Austragung gelangt, wird großes Interesse auslösen. Der Fußballausschuß des Rhein-Weserkreises hat die gleiche Mannschaft aufgestellt, die den Niederrheinkreis mit 9:1 schlug. Im Tor steht so abermals der Hüter der Bochumer „Antonen".

Die Abteilung der Deutschen Jugendkraft „Antonen" Bochum plant für morgen eine große Veranstaltung, die allgemeine Beachtung findet. Der eigene Platz in Bochum-West, der jetzt endgültig fertiggestellt ist, wird morgen nach der Weihe seine Pforten öffnen. Vor der feierlichen Weihe ist ein Festzug durch die Gemeinde St. Antonius und St. Marien zum Sportplatz. Nach der Weihe und Uebergabe gelangt ein Hand- und Fußballspiel zur Durchführung. Zum Handballgegner luden die „Antonen" den Meister des Rhein-Weserkreises 1929/30 und 1930/31 Mülheim-Styrum ein. Das Fußballspiel zwischen „Antonen" Bochum und D. J. K. „Jugendsport" Altenessen beendigt die Veranstaltung. Ob der gute Angriff der Bochumer die zuverlässige Verteidigung der Essener zu schlagen vermag, ist zweifelhaft.

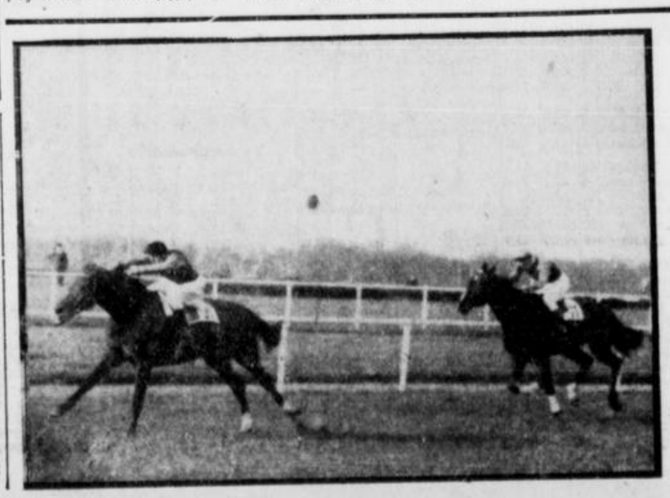
In Bochum wird man mit besonderem Interesse der heute und morgen stattfindenden Turnertagung des Rhein-Weserkreises entgegensehen, da hier unter anderem die Entscheidung über die Turnermeisterschaften zum Reichsverbandsfest 1932 in Dortmund stattfindet.

Im Bochumer Bezirk wird morgen ein kleines Programm von Freundschaftsspielen abgewickelt. „Teutonia" Ehrenfeld spielt gegen D. J. K. Ueberruhr. Die Handballmannschaft der AfB. Bochum hat den B.-Meister der Deutschen Jugendkraft vom Bezirk Bochum Märkisch Hattingen zu Gast.

Werks- und Firmensport

Schwarz-Weiß schlägt Bergmannsheil 6:0. Der Pokalsieger konnte dieses Spiel leicht gewinnen. Glück Auf — Bergmannsheil 1:1 abgebrochen.

Ruhrchemie Oberhausen — Constantin Bochum. Constantin ist Gast bei dem Meister des Ruhrbezirkes. Es wird zu einem harten Kampfe kommen. Die Frage nach dem Sieger lassen wir offen. Gabo — V. E. W. Dortmund (Sonntag vormittag). Der Kampf ist offen.



Walzertraum kantert

Eins der größten westdeutschen Turfereignisse kam am vergangenen Mittwoch mit dem „Großen Preis von Westfalen" in Dortmund zum Austrag. Frhr. v. Oppenheims Walzertraum, der das ihm zusagende Geläuf vorfand, bestätigte seine vornehme Abstammung und hohe Klasse durch einen Kantersieg über den favorisierten Irländer.

Herde—Beckmann

Koblenz 1903 — Blau-Weiß Bochum

Wie wir schon mitteilten, hat der Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum sich für Sonntag einen Gegner aus dem Rheinland verschrieben, um durch besondere sportliche Leistungen der Hallensaison einen würdigen Abschluß zu geben. Es sind die Schwimmer des Koblenzer Schwimmvereins von 1903, die sich in der Bochumer Badeanstalt mit den Bochumern ein Stelldichein geben und im Vergleichswettkampf mit dem Gastgeber in Wettbewerb treten.

Dieser Vereins-Wettkampf bringt eine 6 mal 100 Meter Bruststaffel, 6 mal 100 Meter Koppel-Lagenstaffel, 10 mal 100 Meter Kraulstaffel, ein Springen und ein Wasserballspiel. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Kontrahenten kann die Frage nach dem Sieger nicht zuverlässig beantwortet werden. Wir halten die Bochumer in der Lagenstaffel, im Springen und wohl im Wasserballspiel für besser. Die Koblenzer scheinen in der Bruststaffel und der Kraulstaffel die größeren Gewinnchancen zu haben. Das weitere Programm sieht Damen- und Jugendwettkämpfe vor und als ganz besondere Einlage den Revanchekampf Herde — Beckmann, zu ihnen gesellt sich noch der Krefelder Rühling, der in Aachen hinter Herde und Beckmann Dritter wurde. Wie uns der Veranstalter mitteilt, steht er noch mit dem Kölner Meisterschwimmer Budig in Verhandlungen, um ihn zur Teilnahme an dieser hochinteressanten Begegnung zu gewinnen.

Vom Turf

Hoppegarten, Freitag, den 15. Mai

1. Rennen: 1. Lärche (H. Röttgen), 2. Immerzu, 3. Puppe. Toto: Sieg: 25:10, Platz: 14, 14:10.

2. Rennen: 1. Willko (H. Hiller), 2. Makrele, 3. Lysias. Toto: Sieg: 47:10, Platz: 16, 24, 31:10.

3. Rennen: 1. Garde (E. Haynes), 2. Pracht, 3. Freilos. Toto: Sieg: 168:10, Platz: 37, 16, 30:10.

4. Rennen: 1. Hegemeister (J. Rastenberger), 2. Thüringen, 3. Germanicus. Toto: Sieg: 15, Platz: 11, 18:10.

5. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Lapressionist (M. Schmidt) und Lanfranchi (J. Göbl), 3. Aquilon III. Toto: 6, 17:10.

6. Rennen: 1. Priska (E. Böhlke), 2. Tarquinius Superbus, 3. Anskar. Toto: Sieg: 28:10, Platz: 13, 13, 18:10.

7. Rennen: 1. Ramses (E. Grabsch), 2. Wanderose, 3. Bravo, 4. Hanstein. Toto: Sieg: 67:10, Platz: 22, 29, 17, 42:10.

Enghien, Freitag, den 15. Mai

1. Prix de la Durance: 1. Tric (Ollier), 2. Brusquerie, 3. Pulcinello. Toto: Sieg: 343:10, Platz: 104, 33:10.

2. Prix de la Carmargue: 1. Espoir V (Warren), 2. La Comete, 3. Lampo. Toto: Sieg: 63:10, Platz: 28, 19:10.

3. Prix Niger: 1. Energic (Bedeloup), 2. Selkirk, 3. Olive Noire. Toto: Sieg 15:10, Platz 11, 13:10.

4. Prix du Vaucluse: 1. Regalon (Leroy), 2. Bibron, 3. Wilfrid II. Toto: Sieg 68:10, Platz: 22, 23, 26:10.

5. Prix Verdi: 1. Amenophis (Costaboat), 2. Hobby, 3. Pavot. Toto: Sieg: 55:10, Platz: 25, 21:10.

6. Prix du Dauphine: 1. Clarawood (Chapman), 2. Ave Caesar, 3. Occidental. Toto: Sieg: 19:10, Platz 12, 13:10.

Nationales bei Schalke 96

Auf dem leichtathletischen Meeting des F. C. Schalke 96, wo sich fast die gesamte westdeutsche Elite ein Stelldichein gibt, wird auch der Tus Bochum mit einem starken Aufgebot u. a. mit Jonath und Borchmeyer starten.

Schach

„Schachfreunde Bochum" siegt in Velbert. Am Himmelfahrtstage weilte „Schachfreunde Bochum" in Velbert und trug gegen die dortige Schachgesellschaft ein Freundschaftsspiel aus. Die in guter Form befindlichen „Schachfreunde" konnten ihren spielstarken Gegner nach hartem Kampfe mit 6½ — 4½ Punkten niederringen und sich für die in Bochum erlittene Niederlage revanchieren.

Wichtige Sportveranstaltung

Sonntag, den 17. 5., vormittags 11 Uhr, auf dem städtischen Sportplatz an der Landwehr: Handballspiel **MSV. Linden (Ruhrbezirksmeister WSV.) gegen Evang. Gesellenverein Bochum (Gruppenmeister DT.).**

Dienst am Kunden — ein amerikanischer Begriff?



Der Begriff ist von den Amerikanern geprägt worden. Angewandt wurde er schon Jahrzehnte zuvor von der Hamburg-Amerika Linie. Im Jahre 1847 begann die Hapag ihre Tätigkeit. 1914 war sie das größte Schiffahrtsunternehmen der Welt. Neue Hapagschiffe durchqueren auch heute wieder alle Meere. Dies alles war und ist wieder aufgebaut auf der Zufriedenheit ihrer Kunden.

Reisen Sie mit der HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Wirtschafts-Streiflichter

Hoffnungen, die sich nur teilweise erfüllten — Physik auf Erdölfeldern Die englische Diskontsenkung

Bochum, 15. Mai.

Die Auffassung, daß eine Ankurbelung der deutschen Wirtschaft trotz aller Bemühungen nur teilweise gelungen ist, findet in den Berichten der Wirtschaft leider ihre Bestätigung. Die rheinisch-westfälische Montanindustrie teilt mit, daß am Eisenexportmarkt im Monat Mai ein erneuter Rückgang der Geschäftstätigkeit und auch der Preise eingetreten sei. So wies erst kürzlich der Führer des Stahlwerksverbandes, Dr. Reichert, nach, daß der deutsche Stahlverbrauch im ersten Vierteljahr 1931 um 50 Prozent niedriger war als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1927. Der Reichspostverkehr weist gleichfalls einen starken Rückgang auf. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1931 hat die Reichspost Einnahmen von insgesamt 350 Millionen RM. gehabt, denen aber 353 Millionen RM. Ausgaben gegenüberstanden. Selbst hier also ist das Ergebnis ein Defizit! Auch die Riesenverluste der Oesterreichischen Creditanstalt haben in stimmungsmäßiger Hinsicht bedeutenden Einfluß auf die deutsche Wirtschaft und die deutschen Börsen ausgeübt. Denn erstens ist die österreichische Wirtschaft mit der unseren aufs engste verknüpft, und durch die geplante Zollunion soll ja sogar eine völlige Vereinheitlichung hergestellt werden. Ferner aber zeigt das Schicksal der Oesterreichischen Creditanstalt, was auch bei uns in Deutschland noch alles möglich ist, wenn sich die Abwärtsentwicklung und die innere Aushöhlung unserer Wirtschaft durch Abzug des unentbehrlichen Kapitals fortsetzt.

*

Ein ernstes Kapitel stellt immer noch die Frage der Arbeitslosigkeit dar. Die Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahr nicht in dem erwarteten und erhofften Ausmaß zurückgegangen ist, zeigt deutlich, daß die saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosenziffern in diesem Jahr geringer war als sonst. Der Entlastung der Arbeitslosenversicherung steht eine Mehrbelastung der Krisenfürsorge und der kommunalen Wohlfahrtspflege durch die in der Versicherung nach Erschöpfung ihrer Unterstützungsansprüche Ausgesteuerten gegenüber. Es ist daher zu befürchten, daß alle Versuche, den Reichsetat von weiteren Zuschüssen für die Arbeitslosenfürsorge freizuhalten, zum Scheitern verurteilt sein werden. Man muß nämlich, wenn die Ankurbelung der Wirtschaft in diesem Sommer nicht gelingt, annehmen, daß die Arbeitslosigkeit, die im Jahre 1930 der deutschen Wirtschaft eine Unterstützungslast von 3 Milliarden Reichsmark auferlegt hat, im laufenden Jahre nicht geringere Opfer fordern wird. Das ist aber für die öffentliche Hand ebenso unerträglich wie für die Wirtschaft. Die Arbeitslosenfürsorge muß also gründlich reformiert werden, und das ist nicht ohne schwere innere Kämpfe möglich. Außerdem hat Dr. Dietrich schon auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen, daß unter dem Druck der Tributlasten eine Ankurbelung der deutschen Wirtschaft überhaupt nicht möglich sein werde, und dann wird der Reichsregierung nichts anderes übrig bleiben, als neben den innerpolitischen auch die außenpolitischen Probleme zu einer schnellen Entscheidung zu bringen, das heißt also, die Revision der Reparationszahlungen zu fordern.

*

Die neue Epoche, die über Nacht auf den deutschen Erdölfeldern angebrochen ist, rückt das Interesse an den Kosten der Erschließung dieser Schätze naturgemäß in den Vordergrund, denn es ist eine Frage von schicksalhafter Bedeutung, ob Deutschland in der Lage ist, die zur Förderung dieser Werte erforderlichen Kapitalien selbst aufzubringen oder ob man auch hier wieder fremdes Kapital den Rahm abschöpfen lassen muß. Nutzbare Lagerstätten zu erschließen war bis vor zwei Jahrzehnten fast ausschließlich eine Aufgabe der praktischen Geologie und es kam oft genug vor, daß ein alter gelernter Bohrmeister mit seinen Ratschlägen seiner Gesellschaft Millionen einbrachte, ein allzu selbstüberzeugter Direktor ihr Millionen kostete. Ein Rückblick auf die praktischen Erfahrungen der amerikanischen Erdölindustrie gibt in dieser Beziehung erstaunliche Aufschlüsse. In den Jahren 1913 bis 1925 wurden in Amerika zur Aufsuchung von Erdöl insgesamt 302 541 Bohrungen ausgeführt, die nicht weniger als rund 20 Milliarden Reichsmark verschlangen; davon waren 65 564 glatte Fehlbohrungen, für die rund 3 Milliarden Reichsmark nutzlos vertan wurden. Vor derart unnützem Aufwand hat nun die mathematisch-physikalische Wissenschaft die Petroleumindustrie schützen gelernt. Dieser Schutz liegt in der außerordentlich weit gediehenen Entwicklung des sogenannten geophysikalischen Mutungsverfahrens. Es beruht ausschließlich auf der direkten oder indirekten Messung von physikalischen Eigenschaften der Gesteine. Umfassende theoretische Forschungen und andererseits auch praktische Erfahrungen waren zur Entwicklung dieser neuen Wissenschaft erforderlich. Deutsche Forschungsinstitute haben in ständiger Zusammenarbeit an dem Aufbau und an der Entwicklung der geophysikalischen Aufschlußverfahren grundlegend und für die Wissenschaft aller anderen Länder richtunggebend gewirkt. Der Gewinn, der dank dieser wissenschaftlichen Forscherarbeit der wirtschaftlichen Betätigung zufließt, ist kaum abzuschätzen und es ist unzweifelhaft, daß der Export solcher deutschen Gehirnprodukte zu den wichtigsten Faktoren der deutschen Außenhandelsbilanz zu rechnen ist, wenn diese Art von Exportartikeln auch nicht immer ziffernmäßig zu realisieren ist.

*

Trotz der in der Vorwoche erfolgten Newyorker Diskontsenkung ist die englische Ermäßigung einigermaßen überraschend gekommen. Der Satz von 2½ Prozent ist der niedrigste der Bank von England seit 20 Jahren. Allgemein hatte die Börse angenommen, daß die Bank von England erst einer entsprechenden Maßnahme der Bank von Frankreich folgen würde. Naturgemäß taucht auch jetzt wieder die Frage auf, wie sich die Reichsbank verhalten wird. Eine Voraussage ist außerordentlich schwer. In Berliner Bankkreisen weist man darauf hin, daß die Höhe des Privatdiskonts mit 4⅝ Prozent und der darüberliegende Satz für Warenwechsel mit Bankgiro Beweise dafür seien, daß sich der Reichsbankdiskontsatz von 5 Prozent noch immer in vollem Kontakt mit der Marktlage befinde. Man nimmt daher an, daß der Beschluß der Bank von England für die Reichsbank unmittelbare Folgen zunächst nicht haben werde. Vielmehr dürfte es für das deutsche Zentralnoteninstitut notwendig sein, zunächst die Auswirkungen der englischen Diskontermäßigung abzuwarten, wie ja auch London erst die Entwicklung der Dinge nach der Newyorker Zinssenkung beobachtet hat.

Die Börsenwoche

Berlin, 15. Mai.

Die Börse hat eine Woche starker Erschütterungen hinter sich. Das wesentlichste und am stärksten sich auswirkende Ereignis war die notwendig gewordene Sanierung der Oesterreichischen Creditanstalt. Es läßt sich im Augenblick nicht voraussehen, in wieweit sich aus den Schwierigkeiten dieses großen Bankinstitutes psychologische Nachwirkungen in der Form ergeben werden, daß Auslandsgelder zurückgezogen werden. Man darf jedoch nicht übersehen, daß die in den letzten Tagen erfolgten Zinssenkungen die ohnedies schon erhebliche Zinsspanne noch vergrößert haben und daß somit ein beträchtlicher Anreiz für das Ausland besteht, Gelder in Deutschland zu investieren. Die Niederlage Briands bei der Präsidentenwahl und die Genfer Verhandlungen beantwortete die gestrige Börse mit einer ausgesprochen schwachen Haltung.

Im allgemeinen hat sich das Kursniveau im verflossenen Berichtsabschnitt bis zu 10 Prozent gesenkt. Vereinzelt ergaben sich darüber hinaus noch beträchtlich größere Abschläge. An einigen Tagen, an denen besonders stark wirkende, verstimmende Momente vorlagen, nahm die Abwärtsbewegung durch Blancoabgaben der Spekulation so exaltierte Formen an, daß sich für den nächsten Tag eine, allerdings nur positionstechnische, Erholung fast mit Gewißheit voraussagen ließ. Die Banken blieben auch weiterhin zu Interventionen prinzipiell bereit, beschränkten sich jedoch auf ihre Spezialmärkte und schienen im übrigen der Ansicht zu sein, daß sich die übertriebene Nervosität der Börse von selbst regulieren werde, da ja auch Baisseengagements nicht ewig durchgehalten werden können. Einige Sonderbewegungen waren zumeist auf Abschluß- und Dividendenbefürchtungen zurückzuführen. Der Kassamarkt lag weiter schwach und Deutsche Anleihen gaben ebenfalls nach. Industrieobligationen waren im Einklang mit den Aktienmärkten gedrückt.

Rheinisch-westfälischer Wertpapiermarkt

Die innen- und außenpolitischen Belastungen, die überwiegend ungünstigen Meldungen aus der Wirtschaft, besonders die Nachrichten aus der Kohlen- und Eisenindustrie, endlich die schwere österreichische Bankenkrise riefen in der Woche eine neue starke Verflauung an allen großen Börsen hervor. Wenn sich diese Rückgänge an den rheinisch-westfälischen Märkten nicht in gleichem Maße auswirkten, ist das durch die geringeren hier unterhaltenen Positionen ausreichend erklärt. Immerhin trugen auch hier die Kursabschläge in einzelnen Werten zu einer empfindlichen Verstimmung aller Marktgebiete bei.

Diskontermäßigung auch in Amsterdam

Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz mit Wirkung ab 16. Mai von 2½ auf 2 Prozent herabgesetzt.

Zusammenarbeit Bleichröder-Arnhold

Die beiden angesehenen Privatbankhäuser S. Bleichröder & Co. und Gebrüder Arnhold & Co. (Dresden-Berlin), stehen im Begriff, eine Interessengemeinschaft abzuschließen. Es verlautet weiter, daß die Firma S. Schoenberger & Co. (Berlin-Amsterdam), H. Aufhäuser (München) und Wm. Schlutow (Stettin) in die Interessengemeinschaft einbezogen werden dürften. Ferner erinnert man daran, daß sich Gebrüder Arnhold vor einiger Zeit an der Bankkommanditgesellschaft Adler & Co., Zürich, beteiligen.

Der Balcke-Abschluß

Starke Steigerung des Auslandsgeschäfts. — Im neuen Jahr weitere Verschlechterung des Inlandsabsatzes

Die Maschinenbau A.-G. Balcke in Bochum legt jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 vor. Wie schon mitgeteilt, hat sich das Unternehmen infolge der starken Absatzminderung als Folge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage zu einer Dividendenherabsetzung von 10 auf 4 Prozent entschließen müssen. Der Rohüberschuß hat sich von 522 271 auf 244 550 Reichsmark verringert. Abschreibungen wurden in Höhe von 124 432 (197 074) Reichsmark vorgenommen. Einschließlich 92 249 Reichsmark Vortrag aus 1929 verbleibt ein Reingewinn von 212 366 Reichsmark (i. V. 412 249 Reichsmark einschließlich 87 052 Reichsmark Vortrag aus 1928). Nach Abzug der 4 Prozent Dividende werden 84 366 (i. V. 92 249 Reichsmark) vorgetragen.

In dem Geschäftsbericht sagt die Verwaltung, daß seit Ende 1929 ein ständig stärker werdender Rückgang des Bedarfs eingetreten sei. Die Errichtung von Neuanlagen im Inland sei fast gänzlich zum Stillstand gekommen, selbst länger geplante und notwendige Beschaffungen würden immer mehr zurückgestellt. Hiervon sei die Maschinenindustrie ganz besonders betroffen worden. Da sich die Wirtschaftskrise auf die ganze Welt erstrecke, habe der Ausfall an Inlandsaufträgen auch durch vermehrte Anstrengungen im Auslandsgeschäft nicht ausgeglichen werden können, trotzdem sich der

Exportumsatz im Jahre 1930 um 42 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Jahre erhöht

habe. Der Gesamtumsatz sei im Berichtsjahr um 16 Prozent gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Angesichts der Schwierigkeit, in den Sondererzeugnissen des Unternehmens genügend Beschäftigung für die Werke zu erlangen, sei ein Ausgleich durch Betätigung auf verwandten Gebieten angestrebt worden. Vor allem auf dem Gebiete der Wasserreinigung habe man den Wirkungskreis durch maßgebliche Beteiligung an der Balcke-Riwag A.-G. für Wasservergütung in Duisburg erweitert. Zweck der Beteiligung sei der Austausch der gegenseitigen Erfahrungen, Ausnutzung der bestehenden Verkaufsorganisationen und Ausführung der Riwag-Anlagen in den Werkstätten der Balcke A.-G. Mit Beginn des laufenden Jahres sei

in Italien eine Vertriebsgesellschaft

in Verbindung mit einem angesehenen italienischen Fabrikunternehmen gegründet worden, wodurch es dem Unternehmen ermöglicht worden sei, die dort verkauften Anlagen und Maschinen nach den Bochumer Plänen im Lande selbst herstellen zu lassen. Das Geschäftsergebnis im abgelaufenen Jahr sei beeinflußt worden sowohl durch den Absatzrückgang, als auch durch die infolge des [illegible]seitigen scharfen Preiskampfes eingetretene Senkung der Verkaufspreise; ferner durch die notwendigen Abschreibungen auf Lagerbestände und zweifelhafte Forderungen, sowie durch die der Wirtschaft auferlegten immer höher gewordenen sozialen und steuerlichen Lasten. Im neuen Geschäftsjahr sei die Wirtschaftslage noch in keiner Weise besser geworden, auf manchen Gebieten habe sie sich, soweit das Inland in Frage komme, noch verschlechtert. Die Bewertung der Warenbestände und sonstigen Vermögensposten sei vorsichtig erfolgt, der durch Rückgang der Rohstoffpreise und ihre eingetretenen Entwertung sei in entsprechendem Maße Rechnung getragen worden. Die Abschreibungen auf Anlagewerte seien reichlich bemessen.

In der Bilanz erscheinen Grundstücke unverändert mit 873 653 Reichsmark, Gebäude mit 1 34[illegible]30 (1 387 060) Reichsmark, Werkseinrichtungen mit 462 008 (511 961) Reichsmark, Beteiligungen unverändert mit einer Reichsmark. Als Kassen- und Wechselbestand werden 412 959 (127 299) Reichsmark ausgewiesen. Wertpapiere erscheinen mit 27 634 (25 2[illegible]) Reichsmark. Warenvorräte werden in Höhe von 1 481 159 (1 783 310) Reichsmark ausgewiesen. Schuldner sind in Höhe von 2 649 783 (2 728 613) Reichsmark vorhanden, denen gegenüberstehen Gläubiger in Höhe von 1 491 309 (1 279 333) Reichsmark, empfangene Anzahlungen mit 112 692 (472 979) Reichsmark, Löhne mit 5 138 (22 548) Reichsmark und Akzepte in Höhe von 301 931 (153 452) Reichsmark. Die nicht abgehobene Dividende wird mit 5191 (4910) Reichsmark ausgewiesen. Gesetzliche Rücklage unverändert 600 000 Reichsmark. Erneuerungsrücklage unverändert 300 000 Reichsmark. Die ordentliche Hauptversammlung findet am 29. Mai in Bochum statt.

Der Abschluß der Mannesmann-Röhren-Werke

Die Mannesmann-Röhren-Werke A.-G. in Düsseldorf, die bekanntlich nach 9,60 (9,20) Millionen Reichsmark Abschreibungen aus einem Reingewinn von 14,26 (16,07) Millionen Reichsmark die Verteilung einer Dividende von 6 5(7) Prozent vorschlagen, konnten im Geschäftsjahr 1930 noch etwa 85 Prozent ihres vorjährigen Gesamtabsatzes erreichen. Dieses in Anbetracht der schweren Krisenzeit verhältnismäßig günstige Ergebnis ist u. a. auf die angemessenere Beteiligung des Unternehmens in den Verbänden zurückzuführen. Die technische Vervollkommnung der Anlagen ist weiter fortgesetzt worden. So hat man in Rath die Errichtung eines Aufweitewalzwerkes für große nahtlose Röhren in Angriff genommen. Das im Sommer 1930 in Betrieb genommene neue Platinen-Walzwerk arbeitet zufriedenstellend. Der Auftragsbestand am Jahresende betrug nur 59 Prozent des Bestandes am 31. Dezember 1929. Im übrigen haben die eigenen im In- und Auslande betriebenen Handelsunternehmungen und die Beteiligungen an fremden Firmen noch leidlich angemessene Erträge gebracht. Ueber Fortsetzung und Erweiterung der zwischen dem Kontinent und den Werken Englands, Kanadas und der Ver. Staaten bestehenden Teilabkommen wird zur Zeit verhandelt.

Börsen vom 15. Mai

Newyork, Anfang: Uneinheitlich.
Amsterdam: Weiter rückläufig.
Brüssel: Keine Börse.
London: Lustlos und meist schwächer.
Paris: Unter Schwankungen schwächer.
Mailand: Teils neue Rückgänge.
Wien: Zurückhaltend, aber widerstandsfähig.
Zürich: Weiter schwach.

Berlin: wieder schwach

Wie kaum anders zu erwarten, eröffnete die Börse in schwacher Haltung mit Kursrückgängen von 1 bis 2 Prozent. Immerhin war gegenüber den Mittwochnachmittag und heute vormittag geäußerten Befürchtungen eine kleine Beruhigung eingetreten. Immerhin wurde die etwas überraschende Senkung des Londoner Diskontes eher ungünstig ausgelegt, da man einerseits nicht recht an eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontes glaubt und andererseits die niedrigen internationalen Zinssätze als Zeichen der noch nicht überwundenen Weltwirtschaftskrise ansieht. Newyork meldete erneut schwache Kurse und berichtete von umfangreichen Abgaben für Londoner Rechnung. Aus dem Reiche lag etwas Angebot vor, das nur zögernd und zu gedrückten Kursen Aufnahme fand. Im Verlaufe gaben die Kurse weiter bis zu 3 Prozent nach. Ganz vorübergehend kam es zu kleinen Erholungen, da in der jetzigen unsicheren Zeit die Baisseespekulation sehr vorsichtig zu Werke geht und stets kleine Gewinne mitzunehmen trachtet. Anleihen uneinheitlich, Neubesitz schwächer. Geld zum Medio leicht versteift, Tagesgeld 4 bis 6, nur vereinzelt 3¾, Monatsgeld 5½ bis 6¾, Warenwechsel etwa 5 bis 5¼ Prozent. Die Terminmärkte schlossen schwach. Die Kurse lagen noch bis zu 2 Prozent unter Anfang. Auch der Kassamarkt lag schwach

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 18. Mai 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	15. Mai Geld	15. Mai Brief	13. Mai Geld	13. Mai Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	7	1.303	1.307	1.303	1.307	1.78
London	1 Pfund	2½	20.395	20.435	20.404	20.444	20.43
Newyork	1 Dollar	1½	4.1945	4.2025	4.195	4.203	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.271	0.273	0.274	0.276	0.368
Amsterdam	100 Gulden	2½	168.48	168.82	168.61	168.95	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.335	58.455	58.33½	58.45½	58.37
Budapest	100 Pengö	5½	73.14	73.28	73.16	73.30	73.42
Danzig	100 Gulden	5	81.52	81.68	81.57	81.73	81.72
Helsingfors	100 f. M.	6	10.555	10.575	10.556	10.576	10.57
Italien	100 Lire	5½	21.96	22.00	21.96	22.00	22.00
Jugoslawien	100 Dinar	5½	7.381	7.395	7.381	7.395	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	3½	112.26	112.48	112.31	112.53	112.50
Oslo	100 Kronen	4	112.26	112.48	112.32	112.54	112.50
Paris	100 Franken	2	16.413	16.453	16.391	16.431	16.40
Prag	100 Kronen	4	12.426	12.446	12.427	12.447	85.00
Schweiz	100 Franken	2	80.85	81.01	80.82	80.98	81.00
Spanien	100 Pes.	6	42.18	42.26	42.78	42.86	81.00
Stockholm	100 Kronen	3	112.42	112.64	112.45	112.67	12.00
Wien	100 Schilling	5	58.93	59.05	59.02	59.14	153.88

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 15. Mai 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	127.5	128.0
Aku	0	69.7	71.0
Alexanderwerk	0	22.0	20.0
A. E. G.	9	93.0	94.6
Alsen Portland	14	87.5	94.5
Ammend. Papier	10	87.7	87.0
Anhalter Kohlen	6	52.5	52.1
Aschaffb. Zellst.	12	72.0	78.5
Augsb.-N. Masch.	6	56.2	60.0
Bachm. & Ladew.	10	—.	—.
Baer & Stein	7	96.0	96.0
Balcke Maschin.	4	—.	—.
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	28.0	28.0
Basalt	0	21.5	21.2
Bast & Co.	12	171.0	171.0
Bayr. Motoren	7	55.5	56.7
J. P. Bemberg	0	87.5	88.5
Jul. Berger	20	216.0	215.7
Bergmann El.	9	68.0	74.7
Berl. Gub. Hutf.	16	176.0	178.0
„ Carlsb. Ind.	0	40.5	40.5
„ Maschinen	0	41.4	42.0
Beton u. Monier	8	58.0	61.0
Bösperd. Walzw.	0	44.0	—.
Braunk. u. Brik.	10	120.5	124.0
Braunschw. Kohl.	10	212.0	212.0
„ Jute	4	73.0	73.2
Breitenb. Zement	6	60.0	58.0
Bremen-Besigh.	0	47.2	47.2
„ Wollk.	10	120.0	122.0
Brown-Boveri	5	55.0	55.0
Buderus	4	42.0	40.0
Byk Gulden	4	44.2	44.5

	Div.	heute	vorig.
Charl. Wasser	7½	80.0	80.5
Chem. Heyden	5	39.8	40.2
„ Gelsenk.	5	49.0	49.0
„ Albert	0	29.7	—.
Concord. Spinn.	0	—.	40.0
Conti-Gummi	9	108.5	108.2
Gröllwitz Papier	8	98.0	101.5
Daimler Motor	0	26.0	26.5
Dtsch. Atlant.	8	89.5	88.0
Dtsch. Conti Gas	9	120.0	122.0
„ Asphalt	8	70.2	70.0
„ Babcox	7	80.5	81.0
„ Erdöl	7	63.1	63.8
„ Jute	0	46.0	46.2
„ Kabel	0	37.5	38.0
„ Linoleum	15	73.7	76.2
„ Schachtb.	7	76.0	77.0
„ Steinzeug	15	—.	—.
„ Tel. u. K.	0	62.0	64.0
„ Ton u. Stein	11	62.0	62.5
„ Eisenh.	7	—.	32.0
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
O. Dörffler	10	56.5	56.5
Dtmd. Akt.-Brau.	17	142.7	145.0
„ Ritt.-Brau.	20	170.0	170.0
„ Union-Brau.	18	163.0	162.0
Dresd. Gardinen	6	36.0	36.0
„ Schnellpr.	0	35.7	35.0
Dürener Metall	10	93.0	93.0
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	228.0	229.0
„ Höf. Br.	8	—.	—.
„ Kammg.	0	63.5	63.5
Dynamit Nobel	6	67.2	68.0
Egestorff Salzw.	8	65.5	65.5
Eisenb. Verkm.	15	137.0	139.0
Elektra Dresden	12	158.0	158.2

	Div.	heute	vorig.
Elektr. Lieferg.	10	105.5	105.5
„ Licht u. Kr.	10	108.5	108.5
Engelh. Brauerei	13	140.0	140.0
Enzinger	8	70.5	72.0
Erdmannsd. Sp.	0	—.	—.
Erlang. Baumw.	6	80.2	80.2
Eschw. Bergw.	14	204.5	204.5
Excelsior Fahrr.	0	8.8	8.8
Fahlb. List & Co.	7	24.0	24.0
Farbenind. I. G.	12	137.0	138.1
Feldm. Papier	10	110.0	112.0
Felten & Guill.	6½	76.1	76.1
Frankf. Masch.	0	13.0	13.5
Friedrichshütte	6	111.0	111.0
Frister A. G.	7	—.	—.
Froebeln Zucker	8	65.0	67.0
Gebhard & König	7	70.2	70.2
Gelsenk. Berg.	8	70.0	70.7
Germania Portl.	14	—.	—.
Gerresh. Glas	5	63.5	63.5
Ges. f. el. Untern.	9	102.9	102.7
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	—.	68.0
Gladb. Wollind.	11	115.0	115.0
Glasm. Schalke	10	116.0	117.0
Glauz. Zucker	3½	60.0	60.0
Glückauf Gelsk.	10	137.0	138.5
Gebr. Goedh. Düs.	12	128.0	127.9
Th. Goldschmidt	0	40.0	40.1
Guano-Werke	5	45.0	44.0
Gritzner Masch.	0	31.0	33.8
Grün & Bilfinger	15	159.0	160.0
Gruschw. Textil	0	45.0	43.7
E. Grundlach	6	70.0	—.
Haberm. & Gluck	12	85.0	—.
Hackethal Dra.	0	53.0	52.5
Hageda	8	77.0	77.0
Hallesche Masch.	4	79.0	73.2
Hamb. El. Werke	10	109.2	111.0
Hammersen	7	—.	—.
Hann. M. Egest.	0	27.0	27.0
Harb. Eis. u. Br.	8	—.	—.
„ W.-Gummi	4	48.0	48.7
HarpenerBergbau	6	56.0	57.7
Hein. Lehm. & Co.	6	35.0	36.0
Hemmoor Portl.	10	—.	98.0
Hilpert Masch.	7	78.2	78.2
Hindrichs-Auff.	7	—.	—.

	Div.	heute	vorig.
Hirsch-Kupfer	7	110.5	110.5
Hoch-Tiefbau	7	76.0	77.0
Hoesch	6	54.5	54.0
Hoffmanns Stärk.	4	—.	52.5
Hohenlohe-Werk	5	—.	39.0
Ph. Holzmann	8	75.5	76.0
A. Horch & Co.	0	—.	—.
Hotelbetr.-Ges.	10	94.0	94.5
Hubertus Braunk.	8	120.0	120.0
Huta Breslau	6	60.5	—.
Ilse Bergbau	10	168.5	168.2
Ilse Genuß	10	100.0	100.2
Isenbeck Brau	7	83.2	83.2
Jeserich Asphalt	0	—.	—.
J. A. John Akt.	0	30.0	31.0
Max Jüdel & Co.	10	100.5	101.2
Junghans Gebr.	0	23.5	23.7
Kahla Porz.	0	25.2	25.0
Kaiser-Keller	0	49.0	49.0
Kaliwerke Asch.	10	127.5	132.1
Karstadt	12	39.7	41.1
Kirchner & Co.	0	—.	29.7
Klauser Spinn.	0	18.5	19.0
Klöcknerwerke	6	52.0	54.2
C. H. Knorr	12	162.0	163.0
Koch. Adlernäh.	0	—.	59.7
Köln-Neuessen	6½	59.0	59.0
„ -Gas u. E.	0	48.0	48.0
Kölsch Walzeng.	0	24.0	24.0
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	231.0	230.0
Kontinental Asph.	5	—.	—.
Körting, Gebr.	6	20.0	—.
Kötitzer Leder	7	73.7	72.7
W. Krefft	8	38.0	40.0
Kromschröder	7	87.0	86.5
Kronprinz Metall	0	—.	49.5
Gebr. Krüger	0	49.5	49.5
Küppersb. & Co.	6	—.	—.
Lahmeyer & Co.	12	118.5	121.0
Laurahütte	0	33.0	31.0
Leonhard Braun	8	128.0	128.0
Leopoldgrube	4	25.4	25.0
Lindes Eismasch.	15	130.0	130.5
Carl Lindström	12	340.0	340.0
C. Lorenz	6	—.	—.
Lüdenscheid Met.	0	40.0	40.0
Lüneburg. Wachs	6	51.0	52.7

	Div.	heute	vorig.
Magdeb. Allg. G.	0	27.5	27.5
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Magdeb. Mühlen	3	40.0	41.2
Mannesm. Werke	6	68.1	68.5
Mansfeld. Bergb.	0	30.5	31.0
Marie, kons. Bw.	0	22.0	21.5
Martini & Hünecke	10	58.0	59.0
Masch.-B. Untern.	0	36.0	36.5
Maximil. Hütte	3½	126.0	126.0
Mech. Web. Lind.	0	46.0	47.0
„ Web. Sorau	10	68.5	69.0
„ Web. Zittau	0	30.2	30.0
Merkur Wollweb.	12	93.5	96.7
Miag	0	57.0	58.5
Mimosa A.-G.	18	189.7	190.5
Minimax	5	40.0	40.0
Mix & Genest	6	102.7	105.5
Motoren Deutz	5	—.	—.
Mülheim Bergw.	7	80.0	—.
Müser Bräu	0	—.	30.0
Natronzellstoff	8	—.	—.
Neckarwerke	7	81.0	85.0
Niederl. Kohlen	10	107.0	107.7
Nordd. Kabel	10	117.0	120.0
„ Steingut	12	138.0	138.0
„ Wolle	0	46.0	45.2
Nürnb. Herk.-W.	0	24.0	22.0
Oberschl. E.-B.	6	32.0	32.7
Oberschl. Koks	8	67.7	69.0
Orenst. & Koppel	6	41.0	42.0
Phönix Bergbau	4½	49.5	48.5
Phönix Braunk.	6	56.2	56.2
Julius Pintsch	12	142.0	142.0
Plauen. Gardin.	6	40.4	40.2
Polyphonwerke	20	133.0	132.0
Poppe & Wirth	0	45.0	45.0
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rauchw. Walter	0	—.	—.
Rheinfeld Kraft	10	131.0	131.0
Rhein. Braunk.	10	153.0	158.0
„ Elektr. Vorz.	6	81.2	81.2
„ Spiegelgl.	6	84.0	85.2
„ Stahlwerke	7½	68.5	66.7
Rh.-Westf.-El.-W.	10	110.0	118.0
„ Kalk	7	54.0	54.0
„ Sprengst.	4,8	54.0	52.0
Richter David	12	—.	—.
Riebeck	7,2	74.6	80.5
Roddergr. Br.-K.	30	620.0	620.0

	Div.	heute	vorig.
Rosenthal Porz.	7	51.0	52.0
Rütgerswerke	5	47.7	47.6
Sachsenwerk	7½	84.0	84.0
Sächs. Webst.	6	33.2	34.0
Salzdetfurth	15	198.0	202.5
Sarotti	7	88.2	88.0
Schering chem.	15	297.0	297.0
Schlegel Brauerei	14	114.0	113.5
Schles. Bg. u. Z.	0	27.5	27.5
„ B. Beuth.	8	68.0	66.0
„ Cellulose	0	—	—.
„ E. u. Gas A.	10	107.0	109.5
„ Portland	12	70.0	72.0
Schneider, Hugo	4	44.0	44.5
Schött, Hermann	0	32.0	32.0
Schub. & Salzer	12	134.0	135.2
Schuckert & Co.	12	129.0	130.4
Schultheis-Patz.	15	133.2	141.7
Schwaben-Bräu	12	—.	125.0
Schwelm, Eisen	8	100.2	100.7
Fr. Seiffert & Co.	10	115.0	115.0
Siegen Solingen	0	10.0	10.7
Siegersdorf Wk.	5	41.8	42.5
Siemens Glasind.	8	78.8	79.0
Siemens & Halske	14	152.5	155.0
Sinner Aktien	9	—.	—.
Sonderm. & Stier	0	—.	—.
Sonderm. & St. B.	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	50.0	50.0
Stett. Chamotte	5	41.0	42.0
Stöhr Kammg.	5	75.2	75.2
Stolberg, Zink	0	35.0	35.0
Gebr. Stollwerk	5	43.0	43.2
Stralsund. Spielk.	15	158.5	158.5
Swenska	15	233.0	237.0
Tack & Co.	9	—.	—.
Tafelglas	7	96.0	96.0
Thöris V. Oelfb.	0	52.0	52.0
Thür. Gas Leipz.	10	135.7	138.0
Tietz Leonhard	10	98.2	98.2
Transradio	8	124.2	124.2
Triptis Akt.-Ges.	0	31.0	32.0
Tuchfabr. Aach.	12	115.0	114.5
Varzin. Papierf.	10	—.	46.0
Ver. BöhlStahlw.	10	—.	—.
„ Chem. Charl.	3	54.5	54.5
„ Dtsch. Nick.	10	96.2	98.0
„ Glanzst. Elb.	0	—.	—.
„ Gothaniaw.	8	98.5	98.2

	Div.	heute	vorig.
Ver. Märk. Tuch	0	34.0	33.0
„ Met. Haller	4	24.2	24.2
„ Portland	15	89.0	92.0
„ Smyrna Tepp.	8	—.	—.
„ Stahlwerke	4	47.0	46.5
„ St. Zypen u. W.	6	124.2	124.2
„ Thür. Metall	0	38.5	38.5
„ Ultramarin	12	127.2	127.0
Viktoriawerke	5	36.5	36.7
Vogel Telegr.	6	40.0	40.5
Vogt Wolf	6	—.	—.
Vogtl. Maschinen	0	30.0	30.0
Voigt & Haeffner	6	—.	—.
Vorwohl. Portl.	12	38.5	—.
Wandererwerke	0	54.5	57.0
Warst. Gruben	6	—.	106.0
Wasserw. Gelsk.	9	122.7	123.8
A. Wegelin Ruß	6	35.1	35.7
Wegelin & Hübner	4	—.	35.0
Westf. Draht	5	64.0	65.0
Westf. Kupfer	0	33.7	33.7
Wicking Portl. Z.	10	29.5	30.0
Wicküler Brau	14	162.5	162.5
H. Wißner Met.	0	61.2	60.0
Wittener Gußst.	0	35.0	35.0
Wittkopp Tiefbau	10	68.7	68.7
Zellstoff-Verein	6	38.7	38.7
„ Waldhof	12	82.0	82.5

Verkehrswerte

	Div.	heute	vorig.
A. G. f. Verkehr	5	50.2	51.7
Baltimore Ohio	7	112.6	—.
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsbahn	7	87.0	87.6
Hambg. Amerk. P.	6	58.2	53.2
„ Südam.	0	95.5	105.0
Hansa	10	70.0	70.0
Nordd. Lloyd	6	54.4	54.0

Bankaktien

	Div.	heute	vorig.
Barm. Bankverein	8	100.0	100.0
Berl. Handelsges.	8	114.5	115.0
„ Hypothekb.	12	212.0	212.0
Commerz- u. Pr.	7	103.2	104.0
Darmst. u. N.-B.	8	126.0	127.0
De-Di-Bank	8	102.5	102.5
Dresdner Bank	6	102.0	102.0
Preuß. Bodenkr.	10	141.0	—.
„ Pfbr.-B.	12	158.0	—.
Reichsbank	12	140.0	142.2
Rh.-W. Bodenkr.	12	—.	—.
Westd. B.-Kr.-B.	12	144.7	143.0

Kolonialwerte

	Div.	heute	vorig.
Dtsch. Ostafrika	4	37.5	56.2
Neu Guinea	6	218.0	225.0
Otavi	16⅔	26.2	27.2

Festverzinsl. Werte

% Anleihen	heute	vorig.
— Ablösung 1-3	55.2	54.0
— „ Neubesitz	4.7	4.8
6 D Wertbest. 23	—.	—.
„ 10-1000	93.2	—.
6 „ 1 bis 5	12.5	12.5
6 Reichsanl. 27	84.5	84.6
8 Reichssch. K	87.2	87.2
10 Berl. Pfandbr.	—	—.
8 „ R. 3 und 6	99.0	99.0
6 Farbenbonds	98 4	99.2
8 Boch. Stadtanl. v. 1929	91.5	91.0

Anleihen der Westfälischen Landesbank

	heute	vorig.
8 Fg. K.Sch. 25 R. 1	98.2	98.2
7 „ „ 26 R. 1	93.7	93.7
8 „ „ 28/29 R. ½	98.2	98.2
8 „ „ 30 R. 4	98.2	98.2
8 Goldpfdbr. R. 1	100.0	100.0
7 Pfandbr. A. R. 1	95.5	95.5
8 „ A. R. 1	84.7	100.0

% Pfandbriefe	heute	vorig.
6 Berl. Hyp. B. 10	—.	89.2
10 Pr. Ctr. B. Gold	—.	—.
8 „ „ „ 27	—.	99.2
10 Rh. W. Bod. 2	87.0	—.
8 Pr. Ldpfbr. R. 19	100.5	100.2
7 „ „ R. 21	97.0	97.0
8 „ „ K-O R. 20	97.0	97.0
8 Rh. W. Bod. 15	—.	—.
8 Goldrogg. 1-3	99.5	99.5

	heute	vorig.
8 Pr. C. G. Pf. R. 22	99.0	99.0
8 Pr. C. G. Pf. R. 23	100.0	100.0
8 Pr. C. G. Pf. R. 24	99.0	99.0
8 Pr. dto. 25/27	100.0	100.0
7 Pr. C. G. Pf. R. 28	96.0	96.0

% Industrieoblig.	heute	vorig.
7 Concord. Bgb.	78.2	79.5
8 Cont. Coutch.	99.0	99.4
6 Daimler Benz	69.1	69.5
6 Hann. Masch.	72.2	72.0
8 HoeschE. u. St.	96.0	96.2
8 Klöckner	95.0	95.0
6 Fr. Krupp A. B.	—.	—.
6 „ R. M.	91.0	—.
1 Mont Cenis	73.5	74.0
6½ Siem. Halske	90.5	91.7
7 V. Stahl m. O.	82.7	83.5
7½ Rhein. Stahlw.	94.2	—.
5 A. E. G. 1890	—.	99 1
5 Bergmann Bl.	99.0	—.

Berliner Terminnotierungen

	heute Anfang	heute Schluß	gestr. Schluß
Berliner Handels-Ges.	115.0	114.7	115.7
Commerz & Privatbank	104.0	104.0	104.5
Darmstädter National	126.5	126.0	128.0
De-Di-Bank	102.5	102.5	102.5
Dresdner Bank	102.5	102.2	102.5
Deutsche Reichsbahn	87.5	86.8	88.0
Hbg. Amerika-Paket	53.7	52.8	54.2
Norddeutscher Lloyd	54.7	53.7	55.2
Aku	70.0	69.5	72.2
Allgemeine Elektrizität	94.7	92.7	96.2
Bayrische Motoren	—.	53.7	57.5
J. P. Bemberg	88.0	86.4	89.6
Bergmann Elektrizität	—.	67.0	73.5
Berliner Maschinen	41.5	41.4	43.7
Conti-Caoutschuk	108.7	108.5	109.5
Daimler	25.7	25.6	26.2
Deutsche Conti-Ges.	122.0	120.5	122.2
„ Erdöl	64.1	63.0	65.6
„ Linoleum	73.2	73.0	76.5
Elektr. Licht u. Kraft	108.2	106.7	110.5
Essener Steinkohlen	—.	—.	—.
Farbenindustrie	137.4	137.0	139.6
Feldmühle Papier	110.5	110.5	112.5
Felten & Guilleaume	76.7	76.0	77.5
Gelsenkirch. Bergwerk	70.7	70.5	71.5
Ges. für elektr. Untern.	102.2	101.7	105.2
Th. Goldschmidt	40.0	40.0	40.5
Harpener	56.2	57.0	59.0
Hoesch Stahl	53.0	53.7	54.0
Ph. Holzmann	74.5	74.5	75.0
Ilse Bergbau	169.5	169.5	168.2
Kali Aschersleben	127.2	127.5	133.0
Klöckner	—.	51.0	54.0
Köln-Neuessen	—.	59.1	—.
Mannesmann	68.7	67.7	69.7
Mansfelder Bergbau	—.	39.2	32.5
Masch.-Bau-Untern.	35.5	35.8	38.0
Phönix Bergbau	49.1	49.0	49.7
Polyphon-Werke	134.0	132.0	133.5
Rhein. Braunkohlen	153.0	152.0	156.0
Rheinstahl	67.5	67.0	69.0
Rh.-Westf.-Elektr.-W.	118.0	117.2	119.5
Rütgerswerke	49.0	48.4	48.5
Salzdetfurth	197.0	196.5	205.0
Schubert & Salzer	133.5	133.0	135.2
Schuckert	128.5	128.5	131.2
Siemens-Halske	153.5	152.5	156.7
Vereinigte Stahlwerke	46.4	47.0	47.5
Westeregeln	—.	131.5	137.8
Zellst.-Waldh.	—.	81.7	84.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Neues aus Berlin

Die Bau-Ausstellung

Es wird doch wohl stimmen, daß wir Deutschen das Volk der meisten Vereine sind. Anderenfalles wäre es nicht leicht zu erklären, daß sich zum Besuch der neuen Deutschen Bauausstellung, der jüngsten Veranstaltung des Berliner Messeamtes, nicht weniger als 114 Vereine und Verbände bisher angemeldet haben. Allerdings handelt es sich hier auch um eine Ausstellung, die nicht nur dem Umfange die größte, räumlich gesprochen, ist, die die Reichshauptstadt in der Zeit nach dem Kriege in ihren Mauern gesehen hat, sondern die Sache geht auch uns alle an. Denn irgendwo wohnen muß ja jeder, und ein sehr erheblicher Teil, die Statistiker behaupten bis zu einem Drittel des Gesamteinkommens, von allem was wir auszugeben haben, geht auf die Wohnungsmiete oder Verzinsung des Eigenheimes drauf. Jetzt sollen wir erfahren, daß man dank der großen Fortschritte, die Architekten, Baumeister und Industrie in den letzten Jahren gemacht haben, bedeutend billiger und viel anheimelnder wohnen kann, als es bisher die meisten von uns müssen. Drei der Hauptabteilungen der Ausstellung sind diesem Zweck gewidmet: Das Bauwerk unserer Zeit, die Wohnung unserer Zeit und das neue Bauen.

Neue Sachlichkeit im Bauernhaus

Ob dieser Zweck der Ausstellung erfüllt werden wird, vermag ich noch nicht zu verraten. Denn es will mir scheinen, als ob diese umfangreiche Schau etwas zu umfangreich geraten sei. Was ein Gesamtgelände von 130 000 Quadratmetern für ein Größenbegriff ist, davon kann man sich vielleicht auf einer flachen Wiesenlandschaft eine Vorstellung machen, wenn die Grenzen mit weithin sichtbaren Pyramidenpappeln abgesteckt sind. In einem Gewirr von Bauten und Baugerüsten aller Art geht aber bei solcher Ausdehnung jede Uebersicht verloren. Man hat das Gefühl, durch ein Labyrinth zu wandeln, wenn auch an dem sicheren Wegweiser eines unzerreißbaren Ariadnefadens, und überall bestürmen den Beschauer kaskadenhaft neue Eindrücke. Wer zum Besuche nur einen Tag Zeit hat, der muß es machen, wie jener alte napoleonische General, der zum ersten Male die Bildergalerie des Louvre besuchte: Er muß im strammen Stechschritt durch alle Abteilungen marschieren und kann dann sagen, er habe alles gesehen. Oder er muß sich auf eine der Sonderschauen beschränken, und selbst da wird sich beispielsweise der ländliche Siedelungsbau nicht an einem Tage bewältigen lassen. Denn hier sind allein 21 Gebäude aufgerichtet, und alle bieten Ueberaschungen in ihrer Art, begonnen mit dem mehr verblüffenden und vielleicht praktischen, aber nichts weniger als schönen Bauernhof im neuzeitlichen Zigarrenkistenstil, der so aussieht, wie wenn ein großstädtischer Wolkenkratzer ein noch unentwickeltes Junges bekommen hätte.

Es wird sich also zeigen müssen, ob nicht diesmal weniger mehr gewesen wäre und ob nicht die Großmannssucht, die nach Rekorden giert und sich nicht wohl fühlt, wenn sie nicht wieder einmal sich das Prädikat „greast of the world" ankleben kann, sich selber übergipfelt. Von dem und jenem, was der Hervorhebung wert ist, wird gelegentlich die Rede sein müssen. Bei der ersten Besichtigung wird auch ein erfahrener Ausstellungsbesucher die Waffen strecken und froh sein, wenn er durch ist.

Vergebliche Diebesmüh

Eine Abteilung habe ich aber doch auf der riesigen Bauausstellung vermißt, und die wäre für Berlin mit seiner zunehmenden Unsicherheit besonders wichtig gewesen. Warum versagt sich niemand darauf, einbruchssichere Häuser zu bauen? Bei der fortgeschrittenen Kunst unserer Diebesspezialisten bilden, wie wir täglich erfahren, selbst Eisenbetongrundmauern kein Hindernis mehr. Sind die Herrschaften von der Langfingerzunft aber erst einmal in ein Haus eingedrungen, so dienen ihnen seine Mauern geradezu als deckende Kulisse gegen Beobachtung von außen, und die Zwischenstockwerke brechen sie durch, als ob sie aus Zwieback wären. Da hat sich eine Geldschrankknackerbande soeben einen Beutezug geleistet, der wohl bisher in der allnächtlich neuausgefüllten Berliner Spitzbubenchronik ohne Beispiel dasteht: Sie haben in der Geschäftscity, in der Alten Jakobstraße, ein ganzes Bürohaus von unten bis oben durchgestöbert, da ihnen die Decken, nachdem sie einmal in das Erdgeschoß eingedrungen waren, keinen Widerstand mehr leisteten. In vier Stockwerken nach einander haben sie dann mit neuzeitlichem Handwerkszeug die überall in herausfordernder Würde dastehenden Panzerkassenschränke aufgeknabbert. Niemand hat sie gestört. Aber nun kommt das Schönste: Immer wenn sie einen der mächtigen Stahlkästen mühselig gesprengt hatten, erwies er sich als leer, oder der Barbetrag war so gering, daß er den Zeitverlust und Materialaufwand der Spitzbuben nicht entfernt entschädigte. Sie mögen nicht schlecht über diese schlimmen Zeiten geflucht haben, wo man in den Panzerkassen von vier großen Aktiengesellschaften zusammen nicht so viel Mammon erraffen kann, wie ihn sich früher ein polnischer Taschendieb mit einem einzigen gelungenen Griff nach der Brieftasche eines Kavaliers auf der Rennbahn ergatterte. Ob es in vielen stolzen Bürohäusern der Berliner City im geheimnisvollen Dunkel der repräsentablen Kassenschränke ähnlich öde und leer aussieht, oder ob in diesem Falle die Spitzbuben Pech hatten, weil vielleicht kurz zuvor in dieser Gegend das Finanzamt einen „erschöpfenden" Besuch abgestattet und leergebrannte Kassen zurückgelassen hatte, das bleibe dahingestellt.

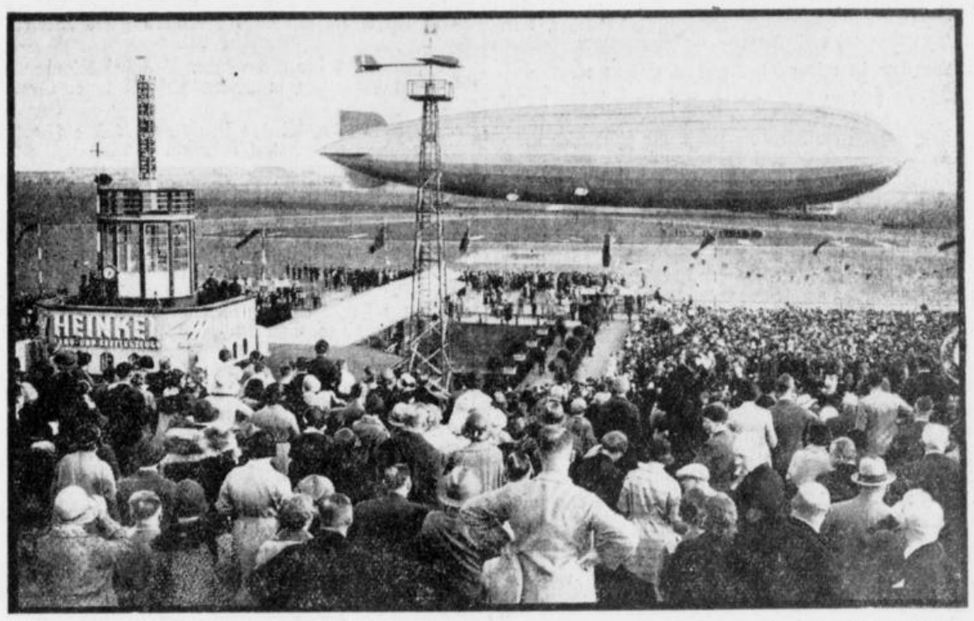
Die teuerste Unterschrift

Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf, sagt das Sprichwort, und es braucht durchaus nicht immer ein Lotterielos zu sein, von dessen Gewinn der gierige Staat sich obendrein gleich seinen Anteil abknöpft. Eine gut bezahlte Unterschrift ist manchmal noch mehr wert als ein Lotteriehaupttreffer. Wir bergen in unseren Mauern einen beglückten Mitbürger, dem hat man dieser Tage für eine einzige Unterschrift volle 700 000 Mark bezahlt. Dafür würde ich gern jeden Tag so viele Unterschriften mit sauberster Handschrift schreiben, wie man nur von mir wollte, ich würde sogar mit mir reden lassen und die Sache im Dutzend etwas billiger machen; aber ich weiß nicht, woran es liegt, mir will niemand 700 000 Mark für meine Unterschrift bezahlen. Das war nun freilich eine ganz besondere Unterschrift, nämlich die notarielle Beurkundung unter den Vertrag, der die schmerzensreiche Umwandlung der unseligen Bewag in die neue Form der Berliner Kraft- und Lichtgesellschaft A.-G. besiegelte. Dabei hat der Mann, der diese kostbare Unterschrift hergegeben hat, noch mit sich reden lassen; denn da der Wert des Objektes auf 800 Millionen zu beziffern war, so hätte er von rechtswegen 1 800 000 Reichsmark für seine Unterschrift fordern können. Aber man weiß ja, die schlechten Zeiten, die allgemeine Geldknappheit, da muß sich eben jeder ein bißchen einschränken! Es läßt sich indessen nicht verheimlichen, daß der Glückliche, es ist ein ehemaliger republikanischer Reichsminister, dem das Glück und die Gunst seiner demokratischen Parteifreunde schon öfter hold waren, von seinen Notariatskollegen ganz ehrlich beneidet wird. Denn auch die Notare sind derzeit wahrlich nicht auf Rosen gebettet, und es ist menschlich, daß sich jeder nur einmal in seiner Praxis einen so nahrhaften Happen wünscht, wie er hier aus den städtischen Minusgeschäften abgefallen ist.

Das verkehrsgefährlichste Verkehrsmittel

Es hat immer Richter in Berlin gegeben, und es gibt noch Richter in Berlin; so sehr aus dem Herzen aller Bevölkerungskreise aber hat selten ein Gericht seine Sentenz gefällt, wie die Schöffen, die dieser Tage in einem Urteil klipp und klar verkündet haben, daß die Berliner Autobusse eine schwere Gefahr für den Verkehr sind. Daß ihr bestes Verkehrsmittel als verkehrsgefährlich richterlich verfehmt wird, das hat der Berliner Verkehrs-Gesellschaft zu ihren übrigen Sorgen noch gerade gefehlt! Diese Herren mit den bekannt hohen Versorgungsgehältern für Nichtfachleute trifft die Sache persönlich nicht. Denn sie werden schwerlich einmal in die Lage kommen, den Autobus oder die Elektrische selbst benutzen zu müssen. Seit einiger Zeit hat sich ein Neugieriger das Vergnügen gemacht, nachzuzählen, wieviel Direktorenautos täglich vor dem Verwaltungspalast der B. V. G. vorfahren. Er ist auf eine Durchschnittsziffer von 23 gekommen. Da braucht man dem ärmeren Publikum die Plätze in den städtischen Verkehrsmitteln nicht wegzunehmen, und wenn er das bescheidene Gehalt des Genossen Brolat hätte, würde mancher andere auch gern auf die Benutzung des verkehrsfeindlichen Autobus verzichten, denke ich mir.

„Graf Zeppelin" in Tempelhof



Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat am Mittwoch erstmalig eine Zwischenlandung im Flughafen Berlin-Tempelhof vorgenommen. Den Berlinern war somit Gelegenheit gegeben, den interessanten Landungs- und Startmanövern aus nächster Nähe beizuwohnen. Unser Bild zeigt „Graf Zeppelin" im Berliner Flughafen Tempelhof.

Die strategische Führung der Deutschen im Weltkrieg

Bierbankpolitiker trifft man nicht nur in Wirtshäusern. Alltagsstrategen gibt es überall, die sich berufen glauben, ein Urteil über die Leistungen der deutschen Heere und ihrer Führer während des Weltkrieges abgeben zu können, ohne auch nur die geringsten Bedingungen für solche Urteile zu erfüllen. Da ist es erfreulich, daß jetzt ein Berufener in einer Broschüre darangegangen ist, die Voraussetzungen zu skizzieren, die jede Kritik über militärtaktische Fragen erheischt. Adalbert von Boettticher, im Kriege Hauptmann im Großen Generalstab, hat im Verlag von J. Wiesecke, Brandenburg-Havel, eine lesenswerte Schrift „Das Wesen um das Feldherrntum" erscheinen lassen, an der niemand vorübergehen sollte, der sich mit militärwissenschaftlichen Fragen als Laie oder als Fachmann beschäftigt. Wir veröffentlichen nachstehend einen kurzen Auszug, der die allgemeinen Leistungen der deutschen strategischen Führung im Weltkrieg zu würdigen versucht.

Eine objektive, wissenschaftliche Kritik wird feststellen müssen, daß die deutsche strategische Heerführung trotz mancher schwerer Fehler — als Ganzes betrachtet — doch auf einer recht beachtlichen Höhe gestanden hat, und zwar nicht nur im Vergleich mit der der anderen kriegführenden Heere. Beweis hierfür ist schon allein die Tatsache, daß sie es unter den denkbar schwierigsten operativen Verhältnissen vermocht hat, durch gewaltige Schläge den Einkreisungsring bis nahe an die Grenzen seiner Sprengung zu erweitern und bis zum Kriegsende den konzentrischen Angriff des übermächtigen Feindes weit in dessen eigenem Gebiete abzuwehren.

Daß sie nicht darüber hinaus eine Vernichtung der feindlichen Hauptheere, die in der gegebenen Lage die Voraussetzung für eine siegreiche Kriegsentscheidung gewesen wäre, hat erreichen können, liegt einmal in der Reihe von Fehlern, die sie begangen hat, die zu vermeiden jedoch sehr viel schwieriger war, als es der Nichtfachmann und auch der strategische Theoretiker gemeinhin annehmen. Sie ganz zu vermeiden, hätte, glaube ich, wohl überhaupt nur einem Feldherrngenie allergrößten Formats gelingen können. Und ob selbst diesem in allen Fällen, ist noch die Frage. Auch Feldherrngenies, wie Friedrich der Große und Napoleon, haben eine Anzahl schwerer Fehler begangen, und zwar auch in Lagen, die im Vergleich zu denen des Weltkrieges erheblich einfacher waren. Daraus, daß unsere obersten Heerführer nicht die letzte Größe des Feldherrngenies, wie es als Geschenk der Vorsehung nur ganz selten einem Volke erwächst, gehabt haben, darf man nicht — wie es so häufig aus dem verhängnisvollen Halbverstehen heraus geschieht — den Schluß ziehen, daß sie in dem Ausmaß unzulänglich gewesen sind, welches eine Geringschätzung ihres strategischen Könnens oder einen Vorwurf wegen persönlichen Verschuldens rechtfertigen würde. Zwischen den Taten des Feldherrngenies und den hervorragenden Leistungen ausgezeichneter Strategen liegt noch eine erhebliche Spanne. Das Genie ist niemals ein zuverlässiger Maßstab für die Wertung der Leistungen anderer, weil es über das gewöhnliche Ausmaß herausgewachsen ist und in seinem Letzten von niemandem voll verstanden wird.

Der hauptsächlichste Grund dafür, daß die deutsche strategische Führung ihre Aufgabe nicht bis zum Enderfolg erfüllt hat, liegt aber in dem Kräfteverhältnis, das sich dauernd zu Ungunsten der Mittelmächte verschob. Hätte Amerika nicht eingegriffen, so wären für die deutsche Heeresleitung ohne Zweifel die Aussichten vorhanden gewesen, eine günstige Kriegsentscheidung herbeizuführen, wenn auch vielleicht nicht durch einen vernichtenden Sieg, so doch als Remispartie. Auch das wäre schon in seinem Endergebnis in der Lage Deutschlands eine gewaltige Leistung gewesen, nicht unebenbürtig der in der Weltgeschichte als Großtat anerkannten Leistung Friedrichs des Großen, der den Siebenjährigen Krieg auch nur in dieser Form hat siegreich beendigen können.

Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß die Mehrzahl der deutschen Operationen im Weltkriege ein sehr hohes Maß strategischen Könnens zeigt. Einige von ihnen sind in der Genialität ihres Gedankens, in der Kühnheit des Entschlusses und in der Meisterschaft ihrer Durchführung geradezu vollendet und den schönsten strategischen Großtaten der gesamten Kriegsgeschichte durchaus ebenbürtig. So die Schlacht bei Tannenberg, der rumänische Feldzug, die Winterschlacht in Masuren, der italienische Feldzug im Herbst 1917 und insbesondere die m. E. großartigste Operation des ganzen Weltkrieges — der Feldzug in Polen im Oktober und November 1914, der in der Schlachtenfolge um Lodz gipfelte. Die Kriegsgeschichte kennt wenige Operationen, die dieser an künstlerischer Schönheit des strategischen Gedankens vergleichbar wären.

Keine auch nur annähernd gleichwertigen Leistungen hat im Weltkriege die strategische Führung irgendeines anderen Heeres vollbracht — auch nicht die des französischen, der der Ruhm der siegreichen Kriegsentscheidung zugefallen ist. Ihre Operationen erheben sich selbst in den Fällen, in denen sie zu einem weittragenden oder sogar entscheidenden Erfolg geführt haben, nicht sehr weit über den Durchschnitt guter strategischer Technik hinaus, keine von ihnen hat die Höhe wahrer strategischer Kunst erreicht, in keiner ist ein wirklich genialer schöpferischer Feldherrngedanke lebendig geworden.

Präsident von Frankreich: Doumer



Die französische Präsidentschaftswahl in Versailles endete im zweiten Wahlgang mit dem Sieg des Senatspräsidenten Paul Doumer mit der überwältigenden Mehrheit von 504 Stimmen gegen den radikalsozialistischen Kandidaten Marraud, der nur 334 Stimmen auf sich vereinigte. Briand hatte nach dem Ergebnis des ersten Wahlganges verzichtet. Unser Bild zeigt den neugewählten Präsidenten der Republik Paul Doumer (in der Mitte) der nach seiner erfolgten Wahl den Kongreßsaal verläßt. Neben ihm links Rabier, Senats-Vizepräsident, rechts Ministerpräsident Laval.

Sonntagnachmittag

Kinder spielen auf der Gasse,
Mädchen wandern Arm in Arm,
Leuchtend blühn die Apfelbäume,
Und die Sonne scheint so warm.

Glocken wandern durch die Luft,
Und es fliegt ein holder Reim
Durch der Gärten Glanz und Duft
Zitternd in mein Herz: Daheim!

Ludwig Bäte.

Zeitbild

Ein leidlich fröhlicher Mann saß am Kurfürstendamm an einem Kaffeehaus-Tisch im Freien. Man freute sich, einmal ein immerhin fröhliches Gesicht zu sehen. Da kam ein Bekannter dieses Mannes, auch recht heiter, und setzte sich zu ihm.

Die Unterhaltung begann so:

„Nun, wie geht das Geschäft?" — „Da müssen Sie meinen Nachfolger fragen, ich hab verkauft. Und wie gehts bei Ihnen?" — „Da können Sie nicht mal meinen Nachfolger fragen; denn der ist auch schon pleite."

Zwei leidlich fröhliche Menschen des Jahres 1931!

Zucker nährt — und ist billig!

FÜR JEDES HAAR- SELBST FÜR DAS HELLSTE BLOND
PIXAVON-Shampoon 25 Pf

Professor Wegeners Heldentod im ewigen Eis

Wie der Polarforscher Professor Wegener unterging — Er opfert sich für seine Kameraden

Kälte bis 65 Grad — Wegeners Plan wird durchgeführt

Wiederum hat die große, eiskalte Hand zugepackt da oben, wo ein Kranz von bekannten und unbekannten Gräbern zugleich die Wegspur menschlichen Entdeckermuts ist. Professor Wegener, der vor einem Jahre nach Grönland aufbrach und eine der bestausgerüstetsten Expeditionen aller Zeiten führte, kann nicht mehr gefunden werden. So behutsam man mit dem zarten Gewächs der Hoffnung in solchen Fällen umgehen soll, — auch bei Amundsen erhielt sie sich jahrelang — so bitter klein sind leider die Aussichten für alle Leute vom Bau, wenn man sich so ausdrücken darf. Seitdem man im Eis und Schnee Verschollene im Flugzeug suchen kann, sind ja die Chancen hundertmal größer, als früher, daß ein Verlorener, ein Hilfsbedürftiger, wirklich gefunden wird. Nun —

Wegener ist mit aller Sorgfalt gesucht worden,

mindestens so sorgfältig, als man seinerzeit den unseligen Nobile und seine Gruppe, das rote Zelt, suchte.

Ueber Professor Wegener selbst und seine Bedeutung als Wissenschaftler ist kein Wort zu verlieren. Die berufene Forschung vergleicht ihn ohne Zögern mit Nansen, und das ist ein Vergleich, der nur ganz selten gemacht wird und zu allerhand verpflichtet. Mindestens so bedeutend erscheint hier vor allem Wegener der Mensch, wie er sich allmählich, was sein Verhalten bei seiner letzten Expedition anbetrifft, herausschält.

Wegener hatte auf seiner mühseligen Tour durch das unerforschte grönländische Gletschergebiet wie jeder seiner Vorgänger Proviantstationen angelegt. Sie sind im vorigen Sommer angelegt worden, als der Vortrupp auszog, um für die Nachfolgenden die Wege zu ebnen. Wegener, der sich im Herbst an die Küste zurückbegeben hatte, um Apparate und Gerät abzuholen, wurde unterwegs von dem plötzlich einsetzenden Winter mit seinen gewaltigen Stürmen überrascht und binnen weniger Tage von allen grönländischen Begleitern verlassen.

Nur ein einziger blieb bei ihm, der Eskimo Rasmus,

mit dem Wegener langjährige Freundschaft verbindet, der ihm immer durch dick und dünn gefolgt ist. Es ist erwiesen, daß Wegener bis zur Proviantstation III gelangte. Von dort aus verloren sich alle Spuren. Es erscheint nun gar nicht ausgeschlossen, daß Wegener, der ja ohne weiteres in einer der Stationen hätte überwintern können, dies absichtlich nicht getan hat, um die Nachfolgenden — eine Gruppe von drei Mann folgte seinen Spuren — nicht in Gefahr zu bringen. Anders als Scott, der wenige Meilen von seinem Depot entfernt, zugrunde ging, weil er es bedeutend weiter vermutete, ist also möglicherweise Wegener umgekommen, weil er es nicht über sich brachte, den Nachfolgenden die Lebensmittel wegzuzehren und dadurch das Schicksal der ganzen Expedition aufs Spiel zu setzen.

Wenn sich diese Version bewahrheitet, dann wäre die Heroenreihe der Polarforschung um eine Tat bereichert, die nicht ihresgleichen hat.

Wegener — Scott! Die Parallele drängt sich immer wieder auf. War es nicht Wegener, der nach Scott zum ersten Male wieder einen Versuch mit Motorschlitten auf dem ewigen Eis machte? Diese Motorschlitten waren für Scott bekanntlich eine große Enttäuschung, weil sie fast immer versagten und nur auf ganz ebener Oberfläche gut vorwärtskamen. Wegener hatte drei Propellerschlitten bei sich, die sich bei ihren Versuchsfahrten im vorigen Jahr äußerst bewährten und zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Es ist noch in guter Erinnerung, welche unendliche Mühe es kostete, um diese Schlitten über die Gletscher auf das Eisplateau zu bringen.

Wegener hatte außerdem auch Ponys bei sich, wie Scott seinerzeit. Sein Plan war, diese Ponys als Proviant zu benutzen, sobald das Ziel erreicht war.

Gleichviel, ob ihn eine Gletscherspalte verschluckt hat oder ob er einem der furchtbaren Stürme zum Opfer fiel — ein großer Deutscher ist nicht mehr. Er war einer der letzten Forscher ganz großen Formats, die dutzende Male ihr Leben aufs Spiel setzten, wenn es eine Erkenntnis so erheischte.

Wegeners Schlitten und Skier gefunden

Von ihm selbst keine Spur

Worldcopyright 1931 by „Akademia" Berlin
Copyright 1931 für U. S. A. by „New York Times"
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Ein soeben eingetroffenes, ausführliches Funktelegramm der Hilfsexpedition, die vor wenigen Tagen drei der Vermißten, Dr. Loewe, Dr. Georgi und Dr. Sorge wohlbehalten aufgefunden hat, den Führer jedoch als endgültig verschollen melden mußte, berichtet jetzt Genaueres über die Erlebnisse der Wiedergefundenen und über die näheren Umstände, unter denen Wegener seine letzte Reise antrat.

Station „Eismitte", Grönland, 13. Mai 1931.

„Am 30. Oktober trafen nach 40tägiger Reise Professor Wegener, Dr. Loewe und der Grönländer Rasmus mit drei Schlitten und zwanzig Hunden ohne Proviant in Station „Eismitte" ein.

Die letzte Schlittenlast mußte 10 Kilometer vor der Station deponiert werden. Das war der letzte Rest einer am 21. September mit 15 Schlitten und 2000 Kilogramm Last von der Weststation aufgebrochenen Kolonne. Die letzten drei grönländischen Begleiter kehrten bei 151 Kilometer Abstand vom Standquartier an der Westküste wegen fortdauernden überaus tiefen Neuschnees um. Die

tägliche Marschleistung sank teilweise bis auf fünf Kilometer.

Wegener, Loewe und Rasmus gingen trotz aller Schwierigkeiten weiter, um jedenfalls das bei 200 Kilometer Randabstand angelegte Depot mit Notproviant aufzufüllen, da Wegener damit rechnete, daß Georgi und Sorge am 20. Oktober die Station „Eismitte" mit Handschlitten verlassen würden, um zum Westen zurückzukehren. (Wegener hielt eine solche Handschlittenreise um diese Jahreszeit für äußerst gefährlich. Die Red.) Ab 180 Kilometer wurde die Schlittenbahn besser und am 24. Oktober waren 335 Kilometer zurückgelegt.

Trotzdem die Kälte bis auf 54 Grad sank, marschierte Wegener weiter,

um Dr. Sorge und Dr. Georgi auf alle Fälle zu treffen. Georgi und Sorge waren jedoch nicht am 20. Oktober abmarschiert, weil die mörderische Kälte und die schlechte Schlittenbahn sie zurückhielt. Außerdem hatten sie, nachdem sie bis dahin in einem Zelt gewohnt hatten, das für den Polarwinter nicht genügend Schutz gab,

eine Firnhöhle gefunden, die ihnen gutes Winterquartier bot.

Wegener und der Grönländer Rasmus befanden sich bei ihrem Eintreffen in „Eismitte" bei bester Gesundheit.

Dr. Loewe waren bei der furchtbaren Kälte sämtliche Zehen erfroren.

Nach eineinhalbtägiger Ruhe reisten Wegener und Rasmus mit zwei Schlitten, 17 Hunden und 135 Kilogramm Proviant für Menschen und Hunde wieder ab mit Richtung zur Weststation. Dr. Loewe blieb in der Station „Eismitte" zurück, da der dortige Proviant bei einiger Streckung für drei Menschen bis Ende Mai ausreichte. Wegener beabsichtigte, täglich bis 20 Kilometer zu reisen. Sollten unterwegs Hunde eingehen, so wollte er einen Schlitten zurücklassen und mit den übrigen Hunden ein großes Gespann bilden. Wegener und Rasmus liefen bei der Abreise auf Skiern.

Die Hilfsexpedition fand 255 Kilometer von der Weststation entfernt Wegeners Schlitten und bei 189 Kilometer Wegeners Skier im Schnee aufgestellt. Das ist das Letzte, was man von dem Forscher gesehen hat.

Während der Zeit, da sich Wegener unterwegs befand, hat die Besatzung von „Eismitte" mehrfach Temperaturen unter 50 Grad gemessen.

Georgi und Sorge haben die Ueberwinterung gut überstanden, Dr. Loewe mußten sämtliche Fußzehen abgenommen werden, aber sonst wurde er unverletzt und gesund vorgefunden. Die Forscher heizten ihre Eishöhlenwohnung mit einem Petroleumofen und während draußen die Temperatur bis auf 65 Grad sank, hatten sie in ihrer Eisbehausung 10 bis 15 Grad Kälte. Infolge der ungeheuren Deckenbelastung durch Winterschnee, die auf 20 Tonnen geschätzt werden muß, senkte sich die Decke ihrer Höhlung langsam, aber stetig, im Monat sieben Zentimeter. Zeitweise bestand die Gefahr, daß ihre Wohnung zusammenstürzte.

Das wissenschaftliche Programm wird fortgeführt.

Dr. Georgi konnte vollständige Registrierungen von Luftdruck, Feuchtigkeit, Temperatur durchführen, und Strahlungsmessungen vornehmen. Zwölf Pilotballonaufstiege bis zu dreizehn Kilometer Meereshöhe und zehn Fesselballonaufstiege bis 4500 Kilometer Meereshöhe wurden durchgeführt. Vom Oktober bis März waren allerdings aerologische Messungen unmöglich. Die Witterung war sehr unbeständig, es wechselten Kälteperioden vom Osten mit warmen Schneesturmperioden von Süd bis Südwesten, wobei die Windstärke teilweise bis auf 20 Sekundenmeter anstieg. Sorge baute in fünf Monaten einen Schacht bis fünfzehn Meter Tiefe und maß fortlaufend die Temperaturen und Firnschichten. Die Weiterführung der wissenschaftlichen Arbeit wird nach Wegeners Plan vor sich gehen. Georgi bleibt weiter allein in Station „Eismitte", wo er sich seit August vorigen Jahres aufhält. Dr. Sorge übernimmt die Nachsuche nach Wegener.

Georgi.

50 Segelboote gekentert

Schwerer Gewittersturm auf dem Müggel-See

Berlin, 15. Mai.

Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das gestern nachmittag über Berlin und seine Umgebung niedergegangen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders empfindlich wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Paddel-, Ruder- oder Segelboot unterwegs waren, betroffen. Allein auf dem Müggelsee und den umliegenden Gewässern kenterten etwa 50 Segelboote. Die Rettungsstationen mußten ununterbrochen mit ihren beiden Motorbooten auf den vom Sturm gepeitschten See hinausfahren, um 60 Segler (darunter 32 Rennfahrer) vom Tode des Ertrinkens zu retten. 20 andere Personen, die hilflos auf dem Wasser trieben, wurden von Sportfahrern in Sicherheit gebracht.

Ausflügler-Auto verunglückt

Berlin, 15. Mai.

In der in der Nähe der Beelitzer Heilstätten gelegenen Kolonie Fichtenwalde kippte gestern nachmittag ein Lastkraftwagen, der mit etwa 20 Ausflüglern aus Charlottenburg besetzt war, in einer Kurve um, und die Insassen stürzten auf die Straße. Zehn Personen wurden verletzt, drei davon so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

360 Schafe verbrannt

Eschwege, 15. Mai.

Auf der benachbarten Domäne Niederhohne brach am Mittwoch morgen in einem großen Schafstall ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und den Stall, in dem sich 360 Schafe befanden, vollkommen vernichtete. Infolge der großen Hitze konnten die im Stalle stehenden Tiere nicht mehr gerettet werden. Alles deutet darauf hin, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Mit dem Balkon in die Tiefe gestürzt

Mannheim, 15. Oktober.

Gestern abend löste sich ein im fünften Stock eines Hauses nah dem Hof befindlicher Balkon, auf dem sich vier Personen befanden und stürzte in den Hof. Die 30 Jahre alte Ehefrau Knaus blieb schwer verletzt im Hofe liegen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ihr Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im vierten Stock befindlichen Balkon. Alle drei wurden schwer verletzt.

Blicke in die Welt

Eröffnung des „Ostseejahres 1931"

Lübeck, 15. Mai.

Im hiesigen Stadttheater fand heute vormittag die feierliche Eröffnung des „Ostseejahres 1931" statt. Als Vertreter der Staatsregierung ergriff nach der Begrüßung durch Bürgermeister Loowigt Reichsverkehrsminister Guérard das Wort, um die Grüße der Reichs- und Staatsbehörden zu überbringen. Der Minister gedachte u. a. in Worten der Trauer des abgetretenen deutschen Landes an der Ostsee in der Nord- und Ostmark, insbesondere der Stadt Memel, der ältesten deutschen Siedlung am Rande der Ostsee, die in diesem Jahre die Feier ihrer 700jährigen Zugehörigkeit zu Preußen und zum Deutschen Reich hätte begehen können. Der Minister erinnerte dann daran, daß es vor kurzem gelungen sei, gemeinsam mit Schweden einen Weg zu finden, um Rügen durch einen festen Eisenbahn- und Straßendamm mit dem Festlande zu verbinden. Wir hoffen, meinte der Minister, durch diese Verbesserung Deutschland und die skandinavischen Länder erneut einander näherzubringen. Der Minister schloß mit einem Dank an Lübeck, seinen Senat und alle beteiligten Persönlichkeiten für die Förderung der Sache der Ostsee. Im Anschluß an die Ansprache des Ministers hielt Professor Dr. Erich Obst von der Technischen Hochschule Hannover einen interessanten Vortrag über die geopolitischen Grundzüge des Ostseegebietes.

Unter einer einstürzenden Mauer begraben

Eschwege, 15. Mai.

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in einer Gartenwirtschaft ein schwerer Unglücksfall. Der städtische Techniker Streckhardt hatte mit seiner Frau und dem Malermeister Maurer an einem Tisch Platz genommen, als ein Teil der in unmittelbarer Nähe stehenden Stützenmauer, die den Garten gegen den ansteigenden Abhang schützen sollte, plötzlich einstürzte. Durch das Steingeröll und die nachfolgenden Erdmassen wurden die drei Personen verschüttet. Während Streckhardt nur noch als Leiche geborgen werden konnte, erlitten seine Ehefrau und der Malermeister so schwere innere und äußere Verletzungen, daß ihr Zustand sehr besorgniserregend ist.

Großfeuer im Bremer Holzhafen

Bremen, 15. Mai.

Am Freitag mittag, gegen 12.15 Uhr, brach aus bisher noch nicht bekannter Ursache auf dem Gelände der Firma J. H. Bachmann, Speditions-, Lager- und Speicherbetriebe im Holzhafen ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer auswuchs. Die Feuerwehr rückte von drei Wachen gleichzeitig mit fünf Rohren aus. Außerdem wurde der Brand, der in einem Raum für Getreidereinigung entstanden war, von der Wasserseite aus mit einem Dampflöschboot bekämpft. Den vereinigten Bemühungen der Wehren gelang es nach angestrengter Arbeit, ein weiteres Umsichgreifen den Flammen zu verhindern, so daß die in der Nähe gelegenen Oelfabriken, die anfangs bedroht schienen, bereits außer Gefahr sind. Nach zweistündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Verbrannt ist der Elevatorenturm, dagegen konnten die im Speicher gelagerten großen Mengen von Hafer, Roggen und Mais gerettet werden. Sie haben allerdings durch Wasser beträchtlichen Schaden erlitten. Die Entstehung des Brandes wird auf Heißlaufen einer Maschine zurückgeführt. Der Hauptbetrieb ist nicht gestört.

Spiritusexplosion auf dem Markt

Staßfurt, 15. Mai.

Auf dem hiesigen Frühjahrsmarkt ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Die Ehefrau des Reisenden Hannemann aus Berlin füllte den bereits brennenden Spirituskocher neu auf. Dabei explodierte der Kocher. Acht Personen, die sich an dem Stand aufhielten, wurden dabei verletzt und ins Krankenhaus übergeführt. Vier Personen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden, während die übrigen in bedenklichem Zustande darniederliegen.

Brand in der litauischen Staatsoper

Kowno, 15. Mai.

Am Donnerstag, gegen 14 Uhr, entstand aus noch nicht geklärter Ursache in einem Requisitenraum der litauischen Staatsoper während einer Theaterprobe ein Brand, der ein Flügelgebäude und einen großen Teil der Requisiten des erst im vorigen Sommer durch einen Erweiterungsbau erneuerten Staatstheaters vollständig vernichtete. Die Bühne und der Zuschauerraum konnten durch das Eingreifen sämtlicher Kownoer Feuerwehren und Hinzuziehung von Militärabteilungen gerettet werden. 20 Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Schaden soll etwa eine halbe Million Mark betragen.

England baut keine Luftschiffe mehr

London, 15. Mai.

Wie die „Evening News" meldet, hat die englische Regierung beschlossen, von dem Bau neuer Luftschiffe sowie von Luftschiffahrtversuchen überhaupt endgültig Abstand zu nehmen. Der Beschluß, der offensichtlich auf die Befunde des Ausschusses zurückgeht, der mit der Untersuchung des Unglücks von „R 101" beauftragt war, wird dieser Tage im Unterhaus mitgeteilt werden.

Die Flucht des Fremdenlegionärs

Als Araber verkleidet durch Frankreich

Köln, 15. Mai.

Ein jetzt 38 Jahre alter Mann aus Ludwigshafen hatte sich im Jahre 1919 wegen seiner Arbeitslosigkeit beim französischen Proviantamt in Ludwigshafen als Arbeiter einstellen lassen. Eines Abends saß der Mann mit einem französischen Soldaten in einer Wirtschaft, wurde betrunken und über Nacht auf französisches Gebiet gebracht, wo man ihm seine Einstellung in die französische Fremdenlegion mitteilte. Anscheinend hatte der Mann in seiner Trunkenheit eine Verpflichtung zur Aufnahme in die Fremdenlegion unterschrieben. Bei seinem Aufenthalt in Algier machte der Deutsche zwei Fluchtversuche, die ihm zwei bzw. fünf Jahre Gefängnis einbrachten. Er verbüßte diese Strafen und floh dann zum dritten Male. Diesmal glückte ihm die Flucht. Auf einem spanischen Dampfer gelangte er nach Spanien, von wo er zu Fuß als Araber verkleidet durch Frankreich und Luxemburg nach Deutschland wanderte. An der deutschen Grenze kam er am Dienstag ohne Papiere und Mittel an. Nach Prüfung seiner Angaben erhielt er vom Wohlfahrtsamt in Trier das Reisegeld, um zu seinen Eltern nach Ludwigshafen zu kommen. Auf der Wanderung durch Frankreich war er wiederholt in Gefahr, entdeckt zu werden, doch gelang es ihm im letzten Moment immer wieder, zu entkommen.

Blutige Streikunruhen in Schweden

Stockholm, 15. Mai.

Im Zusammenhang mit einem Streik in den Sägewerken in Sollefteå in der Provinz Norrland mußte zum Schutze der Arbeitswilligen Militär aufgeboten werden. Als dieses im Industrieort Kramfors bei Sollefteå eintraf, wurde es von der Menge mit Steinwürfen empfangen, worauf die Truppen Rauchgasbomben in die Menge warfen. Mehrere Personen erlitten Brandverletzungen leichterer Natur. Nach einer heute nachmittag abgehaltenen Versammlung in Fränö in der Nähe von Kramfors, bei der u. a. die Ausdehnung des Streiks auf die Sägewerke der ganzen Gegend ausgesprochen wurde, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und der ungefähr 7000 Personen betragenden Volksmenge. Schließlich gab das Militär scharfe Schüsse ab, durch die vier Personen, darunter eine Frau, getötet, mehrere verletzt wurden.

Ueberfall marokkanischer Wegelagerer

Paris, 15. Mai.

Zwei europäische Unternehmer, die sich am Mittwoch in Begleitung eingeborener Arbeiter in zwei Lastautomobilen von Khenitra in Marokko nach Bujad begeben wollten, wurden im Atlas-Gebirge von marokkanischen Wegelagerern überfallen. Die beiden Wagen wurden von Kugeln vollkommen durchlöchert. Ein Eingeborener war getötet worden, zwei andere hatten sich schwer verletzt in ein nahes Dickicht schleppen können. Einer der Unternehmer wurde acht Kilometer von der Ueberfallstelle tot aufgefunden.

Kerker für Junggesellen-Ehebrecher

Teheran, 15. Mai.

Nachdem erst vor kurzem in Persien ein Gesetzentwurf verabschiedet worden war, der für Junggesellen, die für die Ehelosigkeit keinen triftigen Grund nachweisen konnten, schwere Geldstrafen vorsah, hat sich die Regierung nun zu einer Verschärfung der Anti-Junggesellen-Maßnahmen veranlaßt gesehen. Ein neuer Beschluß sieht für Junggesellen, die in intime Verhältnisse zu verheirateten Frauen treten, Kerkerstrafen in der Mindesthöhe von drei Jahren vor.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen. „Graf Zeppelin" ist am Freitag um 4 Uhr von seiner Ostseefahrt zurückgekehrt und um 6.05 Uhr glatt gelandet.

Eine Deutsche auf der Strecke Rom—Neapel verunglückt. Ein Bahnwärter fand am Freitag früh auf der Strecke Rom—Neapel den Leichnam einer 28jährigen Deutschen, deren Ausweis auf den Namen Wilma von Kaan lautete. Sie hat auf der Station Itri wahrscheinlich die Wagentür vorzeitig geöffnet und ist dabei herausgestürzt. Nach dem „Messaggero" wohnte die Verunglückte in einer Pension in der Via Salaria in Rom.

Das Erdbeben in Persien. Auch im Bezirk Zangazur ereignete sich ein starkes Erdbeben. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die gesamte Bevölkerung lagert, von Panik ergriffen, unter freiem Himmel.

Dekorationen
und alle zu Pfingsten notwendigen Dekorationsarbeiten erledigt die seit 60 Jahren bestehende Fa.
Louis Schmiedeknecht
Nur Wittener Str. 52/54

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haustrinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1930: 24000 Badegäste
Badeschriften durch die Niederlage in Bochum:
Heilquellenzentrale Carl Linden,
Kronenstraße 35/37, Telephon 67151/52
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Im Zeichen des Samtes

Was unsere schönheitsbeflissenen Damen heute bevorzugen



Kakakkleid aus korinthenfarbenem Samt mit apartem Knopfbesatz und garniertem Aermel.

Samtkleid in der neuen dunklen Korallenfarbe mit Blendengarnitur und eingearbeitetem Westchen.



Samtkleidchen in schlichter Form mit aufgearbeitetem Crêpe de Chine-Tuch am runden Ausschnitt.

Leichtes Samtkleidchen, gelber Grund mit orange- und dunkelrotem Muster, Jäckchen aus goldbraunem Seidensamt.

Toilettengeheimnisse eines Filmsterns

An die Stelle der Märchenprinzessinnen sind die Filmschauspielerinnen getreten. Wir sehen sie in den fabelhaftesten Gewändern, sie bewegen sich in der prachtvollsten Umgebung, sie sind von wunderbarer, unfaßlicher Schönheit, — kein Wunder, daß alle Frauen gern wissen möchten: wie fangen diese Filmsterne es an, so schön zu sein? Die ebenso hübsche wie berühmte Filmschauspielerin Norma Shearer tut der Frauenwelt den Gefallen, von den „Geheimnissen" ihres Toilettenzimmers zu erzählen. Sie stellt zunächst den richtigen Satz auf: Die Gesundheit ist grundlegend für alle Schönheitspflege. Ein kranker Mensch kann nicht schön sein. Man kann keinen vollendeten Teint haben, wenn das Blut ungesund ist, und alle kosmetischen Mittel der Welt können darauf beruhenden Schönheitsfehler der Haut nicht beseitigen, ebenso wenig wie es möglich ist, Runzeln an den Augen zu entfernen, die entstehen, wenn man nachts nicht genügend schläft, wenn man sich häufig in raucherfüllten Räumen aufhält und wenn man zu viel Alkohol zu sich nimmt.

Norma Shearer fügt dann hinzu: „Meine kosmetischen Mittel sind einfach und zum großen Teil selbst hergestellt. Die Creme, die ich zum Reinigen der Haut benutze, besteht aus einer Mischung von Rosenwasser, Wachs, Mandelöl und Walfischtran. Hiermit reibe ich Hals und Gesicht ein und entferne das überflüssige Fett hinterher mit einem weichen Tuch.

Ehe ich mich in das Filmatelier begebe, um die Arbeit des Tages zu beginnen, wasche ich mein Gesicht in warmem Wasser und gebe ihm hinterher eine Eispackung oder auch nur eine Dusche mit kaltem Wasser, um die Poren der Haut zu schließen. Etwa zehn Minuten später reibe ich die Haut mit einer ätherischen Creme ein — man soll sich vor Cremes hüten, die Zinkweiß oder denaturierten Spiritus enthalten — und pudere mich leicht mit einem Puder, der zu meinem Teint paßt.

Man muß bei der Anwendung kosmetischer Mittel sehr vorsichtig sein, da man sie höchstens ahnen, nicht aber sehen darf. Kein Mann liebt es, wenn der Teint einer Frau von einer Schicht Fettschminke oder Puder verdeckt ist. Ungeheuer selten verwende ich den Lippenstift. Wenn man gesund ist, braucht man ihn nicht, will man aber auf den Lippenstift nicht verzichten, so soll man stets einen sehr fetthaltigen wählen, da die Lippen sonst austrocknen und spröde werden.

Viele Menschen fragen mich, wie ich es anfange, so blendend weiße Zähne zu haben. Ich muß darauf erwidern, daß ich meine Zähne immer mit gewöhnlicher Zahnkreide putze, der etwas Kampfer zugesetzt ist; das schmeckt nicht besonders gut, ist aber in Verbindung mit einer ganz schwachen Lösung von übermangansauren Kali ausgezeichnet für Zähne und Zahnfleisch.

Zum Waschen meines Haares benutze ich reine Seife und Wasser, dem etwas Zitronensaft zugesetzt ist, außerdem bürste ich mein Haar morgens und abends mindestens zehn Minuten lang, — und die weiche Fülle des Haares belohnt mich für diese Mühe reichlich."

Bewegung in frischer Luft und gute Körperhaltung tun ein übriges. Eine Broschüre, die mir zufällig in die Hand kommt, empfiehlt — man kann das nicht oft genug wiederholen — richtiges Atmen. Man soll bei gehobenem Kopf und eingezogenem Unterleib stets tief und voll ein- und ausatmen, auch soll man den Kopf beim Gehen nicht sinken lassen, sondern ihn so tragen, als müßte man einen Apfel darauf balanzieren. Diese Körperhaltung wirkt nicht nur auf die äußere Erscheinung vorteilhaft ein, sondern gibt auch seelisch Halt und Selbstbewußtsein. Eine Frau mit schlechter Körperhaltung kann nirgends einen guten Eindruck machen. Wir können das nicht oft genug sagen und hören. Wie schön ist ein leichter, freier Gang, wie schön, aber auch wie selten! So gern unsere jungen Mädchen rhythmische Gymnastik treiben, nehmen sie die gute Haltung doch nur sehr selten als Eigenschaft mit ins Leben hinaus. Und doch liegt wirkliche Schönheit oft weit mehr eben in der Körperhaltung als in der Schönheit und Regelmäßigkeit der Gesichtszüge.

Liselotte Winkler.

Der Ausguß

Einige Winke von **Hildegard G. Fritsch.**

Eine alte Regel besagt, daß die Küche der Hausfrau noch so blitzsauber sein kann — wenn der Ausguß nicht sauber und in Ordnung ist, dann sei sie keine ordentliche Hausfrau. Jede Regel hat zwar ihre Ausnahmen, aber etwas Wahres ist doch daran!

Bekennen wir einmal ehrlich: Es ist doch ganz schön, wenn man zum Beispiel Wasser vom Reis abgießt und nur die Hand vorzuhalten braucht, anstatt ein Sieb zu nehmen, wenn man das Aufwisch- und Abwaschwasser mit den Resten vom Wischtuch, von der Waschgurke, mit Speiseresten und Haaren usw. nicht bis zum WC. zu tragen braucht, sondern es in den Küchenausguß gießen kann. Die Folge ist nach einiger Zeit schlechter Abfluß und Verstopfung. Der Klempner muß geholt werden oder es gibt Aerger mit dem Hauswirt und mit den eine Treppe tiefer wohnenden Mietern, vielleicht sogar unnötige Reparaturkosten. Eine wirklich gewissenhafte Hausfrau wirft keine Abfälle in den Ausguß und vor allem keine Speisereste. Die Essteller können nach jeder Mahlzeit flüchtig über dem Mülleimer gesäubert werden.

Einen verstopften Ausguß kann man oft selbst reparieren. Zu diesem Zweck hält man die Hand auf die Sieblöcher und läßt einen oder gar zwei Eimer Wasser in das Becken schütten, so, daß es recht voll ist. Nun hebt man einmal kurz die Hand, dann wieder und so fort, bis das Wasser abfließt. Dadurch wird bei jedem Heben der Hand das abgeflossene Wasser im Rohr bis zur ersten Biegung wieder emporgehoben und dabei die darin haftende, verstopfenden Reste ebenfalls, die durch das nachfließende Wasser mit fortgerissen werden. Gegebenenfalls wiederhole man diese „Reparatur" mehrmals hintereinander.

Aber auch der unsaubere Ausguß ist kein gutes Zeichen für die Hausfrau. An der Emaille haftender Rost, auch bei Steingutbecken, wird mit Salzsäure abgescheuert. Eimer stellt man, ebenfalls auch Töpfe, nicht in das Becken, da auf diese Art dasselbe leicht beschädigt und unansehnlich wird. Für den Ausgußrand beschafft man sich einen Schlauch aus Gummi, schneidet ihn der Länge nach auf und legt ihn auf den Rand des Beckens, damit dieser sowohl wie die Töpfe nicht beschädigt werden. Sehr empfehlenswert ist ein Spülgestell, das auf den Rand gelegt wird. Zur Vermeidung von Verstopfungen kann auch ein feinmaschiges Drahtnetz in den Ausguß gelegt werden, so daß alle Abfälle absolut sicher zurückgehalten werden.

Wie sich die moderne Frau frisieren soll / Die persönliche Note

Zu jeder neuen Saison wird das Kapitel „Frisuren" sehr aktuell, denn man denkt daran, mit den neuen Sommerkleidern, wenn auch vielleicht keine ganz neue, so doch zum mindesten eine geänderte Frisur zu wählen, weil die Frau von Geschmack sich daran gewöhnt hat, ihre Haartracht nicht als feststehende, einmalige Angelegenheit zu betrachten, sondern sie vollkommen der verschiedenen Schwankungen und Schwebungen der Mode anzupassen, so daß auch auf diesem Gebiete immer wieder interessante Neuheiten entstehen.

Es ist natürlich nicht möglich, für die kommende Modefrisur bindende Richtlinien zu geben, da sie ja so sehr dem Geschmacke und den Eigentümlichkeiten der Frau, letzten Endes auch der Besonderheit ihrer Kopfform unterworfen ist, daß jede Norm in sich zusammenbrechen müßte und durchaus widersinnig wäre.

Trotzdem gibt es einen sehr bedeutsamen und wesentlichen Unterschied, der bei der Wahl einer neuen Frisur niemals aus dem Auge verloren werden dürfte.

Er besteht darin, daß zwischen den Frisuren der Blonden und der Brünetten erwiesenermaßen scharfe Kontraste bestehen, was ja auch insofern verständlich ist, als die Blondine eine weiche, sanfte Haartracht braucht, während die Frisur der brünetten Frau in der Regel durchaus auf „Rassigkeit" gestellt sein muß, wenn sie eigenartig und kleidsam sein soll.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die verschiedenen „Haarkünstler" sich untereinander darüber einig geworden sind, die moderne Frau nicht zwingen zu wollen, einer bestimmten engumschriebenen Moderichtung zu folgen, sondern daß sie ganz im Gegenteil die individuelle Frisur betonen, so daß es eine Unzahl von Varianten geben wird, die alle in irgendeiner Weise auffallen, weil die Zeit der „belanglosen" Haartracht glücklicherweise vorbei ist und auch die „uniforme" Modefrisur, die zeitweise eine wahre „Versklavung" darstellte, ein für allemal abgeschafft zu sein scheint, da eine durchaus persönliche Note an ihre Stelle getreten ist.

Allem Anscheine nach bleibt das kurze Haar „Favorit" und tritt nur mit der halblangen Frisur in engere Konkurrenz, die allerdings schon jetzt unzählige Anhängerinnen hat, da es sich erwies, daß man mit halblangem Haar die besten Möglichkeiten besitze, weil es einerseits eine entzückende Frisur für den Tag, andererseits aber auch mannigfaltige Möglichkeiten für den Abend sichert, so daß man vielleicht nicht fehlgeht, wenn man behauptet, daß halblanges Haar die Mode der nächsten Zukunft sei.

In diesem Falle ist die Frisur mit einem kleinen, geschickten Handgriffe ganz grundlegend zu verändern, was natürlich für die moderne Frau, die in jeder Hinsicht und natürlich besonders auch in ihrer Aufmachung wandlungsfähig zu sein wünscht, einen außerordentlich wichtigen Behelf darstellt, wie ja auch das Wiederkommen des etwas nachwachsenden (wenn auch nicht ganz langen) Haares durch die weibliche Note der Mode rechtfertigt, wenn nicht geradezu bedingt erscheint.

Wir haben die verschiedenen Frisuren der Uebersichtlichkeit wegen in solche für Blondinen und solche für Brünette eingeteilt:

So zeigen wir links oben zum Beispiel eine der markantesten und beliebtesten Frisuren, die immer gut kleidet und sowohl für den Tag als auch für den Abend in Frage kommt und überdies den Vorteil bietet, immer tadellos und gepflegt auszusehen. Es handelt sich hier um einen schlichten Kopf mit tiefen Wellen und eine Rolle im Nacken, die jugendlich und graziös ist und dem Typus der modernen Frau entspricht, weil diese Frisur sich schon auf den ersten Blick als Mittelding zwischen sportlichem Schick und damenhafter Eleganz darstellt.

Aber auch reicher gewelltes Haar wird von schönen Blondköpfen gerne getragen, doch sieht man dann natürlich von der Nackenrolle ab und läßt nur den Kopf in seiner tadellosen Wellung wirken (Bild 2).

Entzückend ist auch für Blondinen eine ziemlich glatte Frisur mit linksseitigem Scheitel und kleiner „Frisetten-Partie", die sich für die kommende Saison als große Mode durchzusetzen verspricht. Das halblange Haar wird dann überdies im Nacken zu kleinen Löckchen gedreht, die sich kapriziös ausnehmen und blondes Haar vorzüglich zur Geltung bringen (unterstes Bild der linken Gruppe).

Rassig und dennoch durchaus feminin ist der erste Kopf der rechten Gruppe; er bringt glattes, schlicht-zurückgestrichenes dunkles Haar ohrenfrei getragen, mit einer kleinen Welle, die unter dem Ohrläppchen hervorkommt; überdies Löckchen im Nacken, die aber zu einem sogenannten „Banbeau" aufgekämmt sind. Diese Frisur dürfte als „russischer Kopf" binnen kurzem einen Siegeszug sondergleichen antreten.

Ganz im Stile der kommenden Mode, die bekanntlich auf ältere Vorbilder gerne zurückgreift und sich an die Note der Schaffungen des vorigen Jahrhunderts anlehnt, ist der nächste Kopf dieser Gruppe (links unten) mit Scheitel, Frisetten und sogenannten „Coteletten", die in die Wange reichen, eine Haartracht, die vielleicht nicht mit einem Schlage populär zu werden vermag, sicherlich aber außerordentlich beachtenswert und vielversprechend ist und Brünetten eine ganz besonders eigenartige Moderichtung andeutet.

Eine Frisur mit Mittelscheitel und weichen Wellen ist für den Tag und für den Abend gleich wirkungsvoll, weil sie das Gesicht immer vortrefflich umrahmt. Wir führen diese Art der neuen Haartracht als letzte Skizze vor Augen.



Wer in Rheinland und Westfalen
gute Möbel und Teppiche billig kaufen will,
geht zu Gebrüder Schürmann
Essen, am Rathaus, Köln, Zeppelinhaus, Dortmund, Reinoldihaus

Vorsicht bei Zeugenaussagen Jugendlicher

In mehreren Prozessen der letzten Zeit hing von der Aussage jugendlicher Zeugen die Entscheidung über Schuld oder Unschuld des Angeklagten ab. Vor allem gilt dies für den Frenzel-Prozeß. In diesem Zusammenhang ist ein Versuch von hohem Interesse, den der Berliner Oberstudiendirektor Hildebrandt mit 30 Quartanern und 16 Sekundanern ohne deren Wissen unternahm. Sein Ergebnis ist ein einziger Protest gegen eine allzu kritiklose Bewertung von Zeugenaussagen Jugendlicher.

Der bekannte Pädagoge inszenierte mit Hilfe von zwei Schülern und den Lehrern, die ins Vertrauen gezogen wurden, einen nicht ganz alltäglichen „Vorfall". Kurz vor dem Stundenbeginn tritt in zwei Klassen je ein Schüler und verlangt ein Stück Kreide für den Direktor. Ein zweiter Schüler kommt hinzu und behauptet, er solle auch ein Stück Kreide holen. Es kommt zu einem Wortwechsel und plötzlich holt der zweite Schüler aus seiner Tasche einen sogenannten „Spritznuckel" und bespritzt erst seinen Gegner und dann die Klasse. Es entsteht Lärm, der Lehrer tritt in die Klasse und verlangt nach einigem Hin und Her, daß die Schüler den Vorfall zur besseren Klärung in zusammenhängender Darstellung niederschreiben sollen.

Das Ergebnis war verblüffend. 46 Schüler waren Zeugen und 46 verschiedene Darstellungen wurden gegeben. In der Quarta gaben die meisten Schüler falsche Personalbeschreibungen ihrer streitenden Kollegen. Die Worte, die gefallen waren, wurden teils verändert, teils sogar in das Gegenteil verkehrt. Viele nahmen an, daß sie mit einem Schwamm bespritzt wurden. Der Wortwechsel und die Handgreiflichkeiten werden in ihrer Aufeinanderfolge verwechselt.

Noch weit phantastischere Angaben machte jedoch die Obersekunda. Zwar sind hier die Personalbeschreibungen genauer, dafür mischt sich aber eine moralische Wertung und Beurteilung des Vorgefallenen in die Niederschriften ein, die über die Fülle der angewandten Phantasie staunen läßt. Von dem Lehrer, der vollkommen eingeweiht war, wird gesagt: „Er war so erstaunt, daß er nicht einmal eingreifen konnte." „Er trat lächelnd ein." „Er war verblüfft und unwillig." Von dem Angreifer wird behauptet: „Er wäre drei Schritte zurückgesprungen." „Er hätte sich tückisch vorgebeugt." „Er wäre in Boxerstellung übergegangen." Und so von jeder einzelnen Bewegung und Handlung immer neue Variationen in der Erinnerung!

Erstaunlicherweise zeigte sich, daß gerade die Aelteren weit unzuverlässigere Angaben als die Kleinen machten. Bei den Sekundanern fälschte das stark persönliche Interesse und die überschwenglich arbeitende Phantasie den Sachverhalt so, daß zuletzt kaum noch eine Tatsache in dem wirklichen Zusammenhang blieb.

Wenn man sich vorstellt, daß unter Umständen dieselben Schüler vor Gericht zu wichtigen Aussagen und Bekundungen gezwungen sind, wird man den Gerichtsvorsitzenden um sein Amt nicht beneiden. Das eine wird jedenfalls auch durch dieses pädagogische Experiment wieder klar: Zeugenaussagen Jugendlicher können niemals eine Verurteilung rechtfertigen. Bekundungen von Kindern sind und bleiben problematisch.

Der Sturz in den Keller

Haftpflicht des Gastwirts

In der Gastwirtschaft K. in Dortmund verunglückte am 3. März 1929 ein Gast dadurch, daß er bei der Rückkehr von der Toilette versehentlich die dem Gastzimmer gegenüberliegende Kellertür öffnete und die unmittelbar hinter der Tür beginnende steile Kellertreppe hinabstürzte. Der Gastwirt K. wurde vom Oberlandesgericht Hamm zu zwei Dritteln für schadenersatzpflichtig erklärt. Zu einem Drittel wurde die Klage des Verletzten wegen eigenen Verschuldens abgewiesen; denn er habe nach Oeffnen der Kellertür nicht in das völlige Dunkel treten, sondern sich sagen müssen, daß er nicht den Gang zum Gastzimmer vor sich haben könne. Andererseits — so wird in der Begründung des Oberlandesgerichts ausgeführt — übernimmt der Gastwirt mit Aufnahme des Gastes die Verpflichtung für die verkehrssichere Beschaffenheit der Gasträume und er macht sich schadenersatzpflichtig, wenn dem Gast durch Außerachtlassung der Verkehrssorgfalt ein Schaden entsteht. Der Beklagte hatte den Kläger, der bereits in anderen Gastwirtschaften sieben Tulpen Bier und mehrere Wacholderschnäpse getrunken hatte, nach der Toilette begleitet und hätte seine Rückkunft abwarten oder die Kellertür irgendwie kenntlich machen müssen; denn diese konnte mit der Tür zum Gastzimmer leicht verwechselt werden. Der Gastwirt muß auch damit rechnen, daß Gäste angetrunken sind; selbst Angetrunkenheit des Klägers könnte den Beklagten also nicht entlasten. — Die von dem beklagten Gastwirt gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom 9. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes als unbegründet zurückgewiesen worden. „Reichsgerichtsbriefe" (IX 407/30)

Die Kraftwagenfahrt zum Pferderennen

Anspruch des Gefälligkeitsfahrgastes aus Verschulden des Wageneigentümers.

Der Kaufmann W. in Mannheim hatte am 22. Mai 1927 den Zigarrenfabrikanten A. mit seiner Frau zu einer Kraftwagenfahrt von Mannheim nach Haßloch zum Pferderennen eingeladen. W. steuerte seinen Kraftwagen selbst, verfehlte aber auf pfälzischem Gebiet den richtigen Weg. Er wollte deshalb von der Straße Ellerstadt—Erpolzheim (aus südlicher Richtung kommend) an der Kreuzung dieser Straße mit der Landstraße Dürkheim—Ludwigshafen in diese Straße nach Westen einbiegen, um nach dem westlich gelegenen Dürkheim zu fahren. Als er langsam in die Kreuzung hineinfuhr, wurde sein Wagen von dem aus Richtung Dürkheim kommenden Kraftwagen des Kaufmanns L. in der Mitte der linken Seite angefahren. Der Fahrgast A., der im Anblick des herannahenden Unheils aus dem Wagen springen wollte, kam auf der Straße zu Fall und erlitt an beiden Beinen Knochenbrüche. Er nimmt den W. auf Schadenersatz und Schmerzensgeld in Anspruch, weil dieser den Unfall durch fahrlässiges Fahren verursacht habe. Im Gegensatz zum Landgericht Mannheim, das auf Abweisung der Klage erkannte, haben Oberlandesgericht Karlsruhe und Reichsgericht der Klage entsprochen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen geht folgendes hervor: Das Oberlandesgericht erblickt ein schuldhaftes Verhalten des Beklagten im Sinne des für seine Haftung allein in Betracht kommenden § 823 BGB. darin, daß er aus der Ellerstadter Straße weit in die Straßenkreuzung Dürkheim—Ludwigshafen hineinfuhr und ganz allmählich in der Straßenkreuzung die Wendung gegen Dürkheim zu vollziehen begann, so daß er für jedes aus der Richtung Dürkheim rasch heranfahrende Fahrzeug zum Hindernis wurde, obwohl er bei der langsamen Annäherung an die Straßenkreuzung erkannt hatte, daß die Landstraße Dürkheim—Ludwigshafen lebhaft befahren war. Fuhr demnach der Beklagte dem vorschriftsmäßig auf der rechtsseitigen Fahrbahn herankommenden, vorfahrtsberechtigten Kraftwagen des L. in den Weg, ohne mit Sicherheit annehmen zu können, daß er vor diesem die Kreuzung überqueren werde, so ist sein Verschulden im Sinne des § 823 BGB. einwandfrei festgestellt. Ein Mitverschulden des Klägers wird nicht für erwiesen erachtet; selbst wenn Kläger bei dem bevorstehenden Zusammenstoß versucht haben sollte, aus dem Wagen zu springen, ist dieses Verhalten weder unvernünftig, geschweige denn schuldhaft. Ein stillschweigender Haftungsausschluß komme nicht in Frage, da der Kläger nicht auf den Vorteil der Mitfahrt bedacht gewesen sei, sondern sich nur widerwillig und erst auf Zureden zu der Mitfahrt entschlossen habe. Für die Behauptung, daß der Kläger von dem behaupteten Zurufe des Beklagten „auf eigenes Risiko und Gefahr" erfahren habe, ist der Beweis nicht erbracht. J. S. (VI 310/30).

Darf man Forderungen öffentlich ausbieten?

Das Kölner Schöffengericht sagt ja — Der Staatsanwalt sagt nein
Eine gefährliche Entscheidung für böswillige Schuldner

Der Justitiar eines Inkassobüros stand vor den Schöffen unter der Anklage, einen Schuldner „widerrechtlich durch die Bedrohung mit Vergehen der Beleidigung zu einer Handlung zu nötigen", indem er eine dem Inkassobüro zur Einziehung übertragene Schuld in den Zeitungen öffentlich auszubieten drohte. Die Anklage erblickte die Nötigung des Inkassobüros darin, daß dem Schuldner ein Brief zuging, in dem es heißt:

„Aeußerstenfalls werden wir die Forderung, wenn sie, wie im vorliegenden Falle, ausgeklagt ist, öffentlich meistbietend zu ihrer bessern Verwertung in der meistgelesensten dortigen Zeitung zum Kauf anbieten, wozu wir nach einer Reichsgerichtsentscheidung befugt sind."

Um dem Schuldner gleich einen Vorgeschmack dessen zu geben, was ihn, falls er nicht zahle, erwarte, hatte das Inkassobüro gleich eine bereits veröffentlichte Zeitungsanzeige, die eine ähnliche Ausbietung einer Schuld enthielt, diesem Schreiben beigefügt. Die Anzeige hat folgenden Inhalt:

„Für Rechnung Dritter bieten wir hiermit nachstehend verzeichnete ausgeklagte Forderung öffentlich zum Verkauf aus:

(Folgt Name des Schuldners.)

Aus dem rechtskräftigen Urteil des Amtsgerichts zu X-stadt vom (folgt Datum) in Höhe von soundsoviel RM.

(Gez.): Inkassogesellschaft N. N.

Der Schuldner hatte den Brief des Angeklagten der Staatsanwaltschaft zur weitern Veranlassung übergeben, worauf Anklage wegen Nötigung erfolgte. Der Staatsanwalt maß dem Falle prinzipielle Bedeutung bei und erachtete das Druckmittel des Angeklagten für unerlaubte Nötigung. Er beantrage hierfür eine Sühne von 30 RM. Geldstrafe.

Das Schöffengericht unter Vorsitz des Landgerichtsrats Zirkel sprach den Angeklagten unter folgender Begründung frei:

Der Angeklagte, der Bevollmächtigter und Justiziar der Inkassobank ist, wird gemäß dem Eröffnungsbeschluß beschuldigt, am 8. Dezember 1930 in Köln den Entschluß, den Schuldner widerrechtlich durch die Bedrohung mit dem Vergehen der Beleidigung zu einer Handlung zu nötigen, durch Handlung betätigt zu haben, welche einen Anfang der Ausführung des beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung gekommenen Vergehens der Nötigung enthalten, indem er den Schuldner mit Schreiben vom 8. Dezember 1930 aufforderte, seine Schuld an die benachteiligte Firma zu zahlen, andernfalls er die Forderung in der Zeitung öffentlich ausbieten werde. Die Hauptverhandlung ergab auf Grund der Einlassung des Angeklagten auch diesen Sachverhalt.

Der Angeklagte wäre wegen versuchter Nötigung gemäß Paragraphen 240, 43 StGB. zu bestrafen, wenn die angekündigte Handlung sich rechtlich als das Vergehen der Beleidigung darstellte. (Paragraph 185 StGB.)

Die angedrohte Handlung stellt zwar allgemein eine Beleidigung dar, da die öffentliche Ausbietung der ausgeklagten Forderung die Anprangerung des namhaft gemachten Schuldners als kreditunwürdig einschließt. Vorliegend wird aber der angedrohten Bekanntmachung der Charakter der Beleidigung genommen und muß straflos bleiben, da nicht zu widerlegen ist, daß sie in Wahrung berechtigter Interessen vorgenommen werden sollte und das Vorhandensein einer Beleidigung weder aus der Form der Aeußerung noch aus den Umständen, unter denen sie geschah, hervorgeht (Paragraph 193 StGB.). Es ist das gute Recht des Gläubigers, seine ausgeklagte Forderung durch Verkauf zu verwerten, und es ist grundsätzlich nichts dagegen einzuwenden, daß er sie zu diesem Zweck öffentlich ausbietet. Allerdings ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß die öffentliche Bekanntmachung geschieht, um den Schuldner zu diskreditieren. Das Gericht konnte sich aber nicht überzeugen, daß der Angeklagte notwendig dieses Ziel verfolgte. Die Möglichkeit, durch die Veröffentlichung einen Käufer der Forderung zu finden, ist nicht ausgeschlossen. Die angedrohte Nennung des Namens läßt auch nicht ohne weiteres darauf schließen, daß der Angeklagte den Schuldner lediglich herabsetzen wollte, da ohne Bekanntgabe des Schuldners der Verkaufswert der Forderung nicht bestimmbar ist (siehe Goltdammer Archiv, Band 57, S. 209).

Der Angeklagte war daher freizusprechen, da die Voraussetzung des Paragraphen 240 StGB. (Bedrohung mit dem Vergehen der Beleidigung) nicht vorlag.

Der Staatsanwalt hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Minderung des Mietzinses

Ein beachtenswertes Urteil des Kammergerichts

In einem Formular-Mietvertrag ist die (häufig vereinbarte) Klausel enthalten: „Falls an den Mieträumen Fehler entstehen, die deren vertragsmäßigen Gebrauch mindern, so ist, außer wenn dem Vermieter Arglist zur Last fällt, der Mieter nicht berechtigt, den Vertrag zu kündigen oder die Miete zu mindern oder Schadensersatz zu beanspruchen." Das preußische Kammergericht führt hierzu in dem Urteil vom 23. November 1929, 1726 6175/29, aus: In der Vorinstanz ist der Miet-Minderungsanspruch für ausgeschlossen erachtet worden. Ein solcher steht dem Mieter kraft Gesetzes — § 5337 BGB. — zu, wenn die Mietsache zur Zeit der Ueberlassung mit einem Fehler behaftet ist, der ihre Tauglichkeit zum vertragsmäßigen Gebrauch mindert oder wenn im Laufe der Miete ein solcher Fehler entsteht. Der Mieter ist für die Zeit, während derer die Tauglichkeit gemindert ist, nur zur Entrichtung eines entsprechend geminderten Mietzinses verpflichtet. Vorbehaltlose Zahlung des Mietzinses trotz Kenntnis des vorhandenen Fehlers ist aber regelmäßig als Verzicht auf die Geltendmachung des Minderungsanspruches anzusehen. Das Kammergericht ist im Prinzip anderer Ansicht als das Landgericht: Es kann schon zweifelhaft sein, ob die Klausel nicht eine derartige völlige Rechtlosstellung des Mieters wegen Fehler der Mietsache bedeutet, daß man sie unter dem Gesichtspunkte übermäßiger Ausnutzung der Lage des wirtschaftlich Schwächeren (nämlich des Mieters) als sittenwidrig und daher als nichtig anzusehen hat. Unter allen Umständen würde aber dem Vermieter „Arglist" zur Last fallen — so daß der Minderungsanspruch ohne Rücksicht auf die Rechtswirksamkeit der Klausel besteht — wenn er, obgleich der Mieter einen Mangel der Mieträume rügt, vorsätzlich die Beseitigung dieses Mangels entweder unterläßt oder gar ausdrücklich ablehnt. Eine derartige vorsätzliche Handlung steht — wenn nicht die Vertragsklausel als „Knebelung" des Mieters überhaupt sittenwidrig ist — dem Begriffe „Arglist" der Vertragsklausel nach Ansicht des Kammergerichtes gleich, dies schon unter Berücksichtigung des Grundsatzes, daß alle den Mieter drückenden Formularmietbestimmungen schonend auszulegen sind. Die beklagten Mieter, die Minderung der Miete vorgenommen hatten, brachten nun vor, daß sie den Kläger wiederholt zur Abstellung der Mängel aufgefordert hätten. Somit wäre an sich der Minderungseinwand des Mieters schlüssig, d. h. begründet. Im vorliegenden Falle scheitert er aber an der Bestimmung des § 539 BGB. (Kennt der Mieter bei Vertragsabschluß den Mangel, so steht ihm das Minderungsrecht nicht zu). Die Beklagten haben nämlich trotz Ablauf der ursprünglich im Vertrag vorgesehenen Mietzeit (31. März 1926) das Vertragsverhältnis wiederholt stillschweigend verlängert, da sie es nicht aufgekündigt haben, obwohl ihnen inzwischen der Mangel bekannt geworden war. Diese Vertragsverlängerung steht aber dem Abschluß eines neuen Mietvertrages unter den bisherigen Vertragsbedingungen gleich, so daß sich die beklagten Mieter so behandeln lassen müssen, wie ein Mieter, der bei Abschluß des Vertrages den Mangel der Mietsache kennt (Kommentar der Reichsgerichtsräte zu § 539 BGB. Anmerkung 3, Sörgel BGB., Anmerkung 3 zu § 539). Der Einwand der Beklagten, sie hätten sich jedesmal bei der Verlängerung des Mietsvertrages ihr Minderungsrecht wegen der Mängel vorbehalten, ist als einseitiger Vorbehalt ebenso rechtsunerheblich wie es ein solcher beim Abschluß des Mietsvertrages (in Kenntnis des Mangels) gewesen wäre. — Man sieht also: Trotzdem an sich der Minderungsanspruch unbeschadet der Ausschlußklausel zu bejahen ist, kann er deswegen nicht geltend gemacht werden, weil eben das „Kennen" des Mangels (§ 539) hindernd entgegenstand und der einseitige Vorbehalt rechtlich unbeachtlich ist. Das Urteil, dessen grundsätzliche Bedeutung auf der Hand liegt, ist somit praktisch höchst bedeutsam.

Dr. v. Hoffer.

Angehörige als stille Teilhaber

Von
Steuersyndikus Dr. Fritz Johannes Vogt (Apolda).

Manchmal will es jemand ganz schlau machen und es gibt einen Reinfall. Immer muß die Gesamtheit aller Steuerlasten beachtet werden! Wer also etwas gehört hat, was zur Minderung der Steuerlasten führen soll, der prüfe erst sorgfältig nach allen Richtungen, wie sich diese Maßnahme auswirkt!

Beispiel: Jemand stellt seine beiden Schwiegersöhne, die im Geschäft mitarbeiten, als stille Teilhaber an. Vorschriftsmäßig führt er von den Zahlungen an die stillen Teilhaber den Steuerabzug vom Kapitalertrag ab, also volle 10 Prozent. Von 3000 RM. führt er 300 RM. Steuer ab. Die Schwiegersöhne geben Steuererklärungen ab, weil sie ja unter Berücksichtigung der Familienermäßigungen nur 150 RM. Einkommensteuer zu zahlen haben. Sie wollten je 150 RM wieder heraus haben. Aber es kommt kein Bescheid. Was nun?

Nach § 89 des Einkommensteuergesetzes erfolgt keine Veranlagung bei Einkünften, die dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterlegen haben, wenn das Einkommen 8000 RM. nicht übersteigt. Es ist also richtig, wenn das Finanzamt trotz der Erklärung eine Veranlagung nicht vorgenommen hat.

So bleibt noch die Erstattung. Nach § 94 des Einkommensteuergesetzes wird der Steuerabzug vom Kapitalertrag nur erstattet, wenn das gesamte Einkommen des Pflichtigen 1300 RM. nicht überstiegen hat. Demnach kommt für diesen Fall auch eine Erstattung nicht in Frage.

Es ist klar, daß sich hiernach die Schwiegersöhne schlechter stehen, als wenn sie etwa Arbeitslohn bezogen hätten. Der steuerfreie Teil ist nicht berücksichtigt und auch die Familienermäßigungen fallen unter den Tisch. Es sind also hiernach pro Kopf 150 RM. Einkommensteuer mehr bezahlt, als etwa beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu zahlen gewesen wäre.

Was ist zu tun? Wäre außer dem Gewinnanteil noch Arbeitslohn ausgezahlt, so wären der steuerfreie Teil und die allgemeinen Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu berücksichtigen.

Zu prüfen wäre auch noch, ob bei einer Nachprüfung des Finanzamtes der Abzug für die stillen Teilhaber überhaupt anerkannt werden wird. Zweifellos ist es ungewöhnlich, daß ein stiller Teilhaber im Geschäft mit tätig ist und keinerlei Vergütung für die Tätigkeit erhält, sondern nur Gewinnanteil. Der Pflichtige riskiert bei der jetzigen Regelung also auch noch, daß die bisher abgezogenen Gewinnanteile bei ihm nachversteuert werden, also nicht als Betriebsausgabe anerkannt werden!

Max und Moritz neuester Streich

Es ist klar, daß Max und Moritz inzwischen älter geworden sind und nicht mehr mit Maikäfern, Hühnern und Tabakspfeifen, sondern mit Autos ihren Allotria treiben. Sie sind heute zwanzig Jahre alt. Sonst aber haben sie sich nicht verändert. Sie sind bekanntlich am gleichen Tage, im gleichen Ort geboren, und sind kürzlich auch im gleichen Augenblick ins Gefängnis gesteckt worden. Max ist noch immer der schwarze, der schwerfälligere von beiden, Moritz der blonde und fixere. Moritz hatte diesen letzten Streich auch wieder ausgeheckt. Als sie so selbander durch die Gegend der Kohlenpütts zogen, schienen ihnen unsere Gefilde grauslich und sie wünschten sich nach Hamburg an die Waterkant. Wenn man Lust und Zeit, aber kein Geld hat eine Reise zu tun, kann man zwar nicht mit der Eisenbahn oder mit dem Flugzeug, wohl aber mit dem Auto fahren. Und so bestiegen die Beiden eines Abends in der Dämmerung einen Opelwagen, der gerade vor ihrer Nase auf der Straße stand, und sausten — Moritz am Steuer — gen Norden. Moritz ist nämlich einmal kurze Zeit in einer Autoreparaturwerkstatt gewesen.

Wohlbehalten, aber müde, kamen sie in Altona bei Hamburg an und streckten sich auf dem Lederpolster des Wagens zum Schlaf. Als sie wach wurden, fühlten sie sich am Kanthaken gepackt und auf die nächste Wache geschleppt. Und nun machten sie noch einmal die Reise Hamburg — Dortmund ganz umsonst, und zwar auf Staatskosten. Und standen so genau wie im Bilderbuch von Wilhelm Busch halbschräg nebeneinander mit den untugendhaften Händen auf dem Rücken. Max bedröppelt, Moritz wie immer ein wenig spitzbübisch. Den Wagen hat der Besitzer wieder, aber die Spritztour der Beiden hat ihn 380 Reichsmark gekostet.

Der Staatsanwalt, sonst ganz humorlos, hatte ein Einsehen und verlangte für sie nur eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft, so daß sie in wenigen Tagen wieder heraus aus dem Loch kamen. Ob die Standpauke des vorsitzenden Richters mehr nützt, als die Kur des Bäckers und Müllers? In wenigen Tagen — das Urteil lautet so wie der Antrag des Staatsanwaltes — waren sie also wieder frei und hoffentlich kuriert von neuen Streichen!

H. L. Reinhard.



Die junge Frau, die es nie versäumt, bei ihrem Kaufmann eine Flasche Vitamin-Kraftbor mitzunehmen.

Vitamin-Kraftborn
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertr.: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, T. 69050
H. Wrede, Bochum-Weitmar, Karl Friedrichstr. 22, T. 66884

BAD BERTRICH
VERBILLIGTE PAUSCHALKUREN
heilt Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten.
AUSKUNFT KOSTENLOS · WASSERVERSAND D.D. STAATL. BADE- U. BRUNNENVERWALTUNG
DAS MILDE KARLSBAD DAS GANZE JAHR GEÖFFNET

Mia Munier-Wroblewska

Eine Frau zwischen Mitleid und Liebe

8)

Ohne aufzublicken, streckte Iwar seine breite Hand nach der schmalen des Bruders hin.

„Du bist schon ein Kerl, den man nicht vergessen wird." Ottokar sprach die Worte dumpf, zerpreßt von Tränen. „Wer du bist, das werde ich Mama klarmachen. Und dann noch eins: hab du ein Auge auf sie . . . auf Möwe! Du mußt ihr helfen, Iwar! Das ist an mir verkommenem Kerl das letzte Restchen Anstand, daß ich ihr das Beste wünsche. Du bist wie ein Felsen — du kennst die Dämonen nicht. Hilf du ihr! Helmar wird sie weiterquälen mit seiner bündischen Liebe und seinen Launen." Er stöhnte jetzt, stöhnte laut.

„Was ich kann, will ich für sie tun."

„Und mißachte sie nicht! Sie hat sich gewehrt, wie nie ein Weib sich vor mir wehrte. Ich allein trage die Schuld. Hörst du, Iwar?"

Noch einmal ward eine kleine Stille, in der des Buchfinks Abendruf beruhigter, doch voll Lebensfreude tönte. Dann sagte Ottokar nur noch das Wort: „Danke!" und ging. In seinem schlaffen Gesicht, der geknickten Haltung und den leeren Augen war nichts übrig vom „schönen Ottokar".

Iwar Wendebeck saß allein, rittlings auf dem gelblackierten Stuhl, den Kopf auf seinen Armen über der Lehne. Letzter roter Schein wich von der Wand mit den chinesischen Buchstaben.

*

Die Nacht ging in den Morgen. Im Park zwitscherten die ersten Vögel aus Traum und Schlaf. Möwe hatte kein Auge zugetan. Spät abends hatte sie noch in die Stadt geschickt und den Sanitätsrat herausgebeten.

Der war recht besorgt gewesen. „Ich kenne bei Ihrem Gatten dies jähe Ansteigen der Temperatur", hatte er gesagt. „Aber bis nah an vierzig Grad sind wir bisher nie gekommen. Sie müssen trachten, ihn vor jeder seelischen Erregung zu hüten. Bei keinem Leiden ist der Zusammenhang so eng zwischen seelischem und körperlichem Befinden wie bei der Tuberkulose."

Die ganze Nacht war Möwe nicht von seinem Bett gewichen, hatte die kalten Umschläge auf dem linken Lungenflügel ständig erneuert und seine heißen, schweißnassen Hände in den ihren gehalten.

Jetzt in der heißen Morgenfrühe drang seine Stimme zu ihr: „Geliebte Möwe! Bist du mir noch böse?"

„Nein, Helmar, ich habe gar keine Ursache, dir böse zu sein."

„Doch, mein Liebstes! Ich war anspruchsvoll, war undankbar. Wer bin ich denn, daß ich an dich Ansprüche stellen darf? Ich bin ein Gerümpel. Und du, Möwe, bist das Leben selber. Verlasse mich nicht!"

„Wo denkst du hin, Helmar? Ich bin ja da."

„Ja, jetzt bist du da. Aber ich habe immer Angst, daß du mich verlassen könntest."

„Ich habe dir versprochen, immer gut zu dir zu sein und dich zu pflegen, wenn du krank bist."

Er drückte matt ihre Hand. Sie saß regungslos. Deutlicher hob sich sein Gesicht aus dem fließenden Grauweiß der steigenden Helle, und es war erschreckend verfallen in der einen Nacht.

Der Sanitätsrat wurde am Sonntag vormittag während seiner Sprechstunde von Iwar angerufen, er möchte bitte sofort in die Villa Wendebeck kommen. Frau Konsul sei erkrankt.

Was ist denn bei Wendebecks los? dachte der alte Herr auf der Fahrt in die Kurhausstraße. Gestern der Helmar in Silberweiden — heute die Gnädige hier!

Ein Dienstmädchen öffnete ihm. „Ach Gott", schwatzte sie los, „das ist gekommen wie ein Blitz! Frau Konsul wollte zur Kirche gehn wie alle Sonntage, da kam Herr Ottokar aus seinem Zimmer. Ich hörte, wie sie beide in Frau Konsuls Zimmer gingen. Und dann so um halb elf ging Herr Ottokar fort in die Stadt. Ein paar Minuten später schellte Frau Konsul, und wie ich hereinlaufe, finde ich sie auf dem Diwan ganz blauweiß im Gesicht, und sie kann nur sagen: „Nach dem Sanitätsrat schicken!" Ich rannte in Fräulein Muschis Zimmer, denn der Herr Konsul ist ausgefahren, aber Fräulein Muschi war grad mit Doktor van Teeren ans Meer gegangen. Und nun ich hinauf zur jungen gnädigen Frau oben — aber die lag noch im Bett und trank ihre Schokolade . . ."

„Na ja, das alles brauche ich nicht so genau zu wissen," dämmte der Sanitätsrat den Redestrom.

Iwar Wendebeck kam jetzt aus seiner Mutter Zimmer und führte den alten Hausarzt zu der Erkrankten. Der Sanitätsrat stellte einen schweren Herzanfall fest, machte eine Einspritzung und verordnete völlige Ruhe. „Haben Sie sich irgendwie erregt, gnädige Frau?" fragte er beim Verabschieden vorsichtig. Frau Selma verneinte kühl und matt.

Im Flur sagte der Sanitätsrat, gleichsam entschuldigend, zu Iwar: „Ich hätte die Frage nicht gestellt, wenn ich nicht gestern zu ihrem Bruder nach Silberweiden gebeten worden wäre."

„Wie fanden Sie ihn?"

„Er gefiel mir nicht. Ich will gleich wieder hinausfahren."

„Und der Zustand meiner Mutter?"

„Das Herz hat ein wenig gestreikt. Wir wollen sie nach Nauheim schicken. Auf Wiedersehen, Herr Wendebeck!"

Am Nachmittag setzte sich Iwar ins Auto und fuhr nach Silberweiden. Möwe kam ihm auf der Treppe entgegen. Ganz sachlich erstattete sie Bericht. Die Temperatur sei gefallen. Helmar schlafe nun.

„Hast du die ganze Nacht gewacht? Dann solltest auch du jetzt schlafen!"

„Das wäre allerdings gut. Denn abends wird das Fieber wieder steigen, und ich werde in der Nacht Umschläge machen müssen. Aber ich habe Annettchen beurlaubt, weil ihre Schwester Geburtstag hat. Also ist niemand im Hause, der achtgeben kann, wenn Helmar ruft. Ich selbst schlafe so fest, daß ich es nicht hören würde."

„Ich bleibe bis zum Abend hier. Du kannst dich auf mich verlassen."

Sie sah ihn an mit dunkel umschatteten Augen. „Das weiß ich."

Ein stilles Vertrauen war in ihren Worten und machte sein Herz warm. „Morgen kommst du natürlich nicht ins Büro!" bestimmte er. „Und ich werde Tante Gisela bitten, herauszukommen, damit du morgen am Tage ruhen kannst."

Möwe holte eine Decke und legte sich im Speisezimmer auf den Diwan. Iwar saß im Flur, die Zeitung in der Hand, aber er vermochte nicht zu lesen. Er hatte die beiden offenen Türen vor sich, die eine ins verdunkelte Schlafzimmer, wo er Helmar bisweilen in unruhigem Fieberschlaf stöhnen hörte; die andere ins helle Speisezimmer, wo Möwe in tiefer Regungslosigkeit schlief, wie nur gesunde Jugend nach schweren Erschütterungen übermüdet schläft und neue Kraft sammelt.

Iwar sah, wie die leuchtend bunte Seidendecke sich über Möwes atmender Brust hob und senkte, sah ein wenig von ihrem roggenhellen, üppigen Haar, und zu ihm kam eine wundersame Ruhe von der schlafenden Frau. Das Gestrige zerstob wie böser Spuk; er fühlte ein dunkles Verstehen und Verzeihen für Ottokar, ein zärtliches Begreifen und leises Beneiden Helmar gegenüber. Und plötzlich wußte er, daß er Ottokar nicht über den Ozean schickte um seiner selbst und der Ehre des Namens Wendebeck willen, daß er es tat wegen der Frau des Bruders. Was galt Ottokar, was galt der Herzanfall der Mutter? Möwe war wichtiger — sie mußte gerettet werden! Ganz still saß er und aufrecht, den prüfenden, nachdenklichen Blick fest auf die schlummernde Frau gerichtet.

Die nächsten Tage blieb Möwe bei ihrem Mann, der den Fieberanfall schneller überwand, als der Sanitätsrat befürchtete. Von Ottokar kam ein Brief mit der Mitteilung, daß er verreise und sich nicht mehr persönlich in Silberweiden verabschieden könne. Tante Gisela las diesen Brief Helmar vor und wunderte sich einigermaßen. Als Möwe hernach das kurze Schreiben überflog, wurde sie graublaß und starrte eine Weile mit leeren Augen in den Park, über dessen Baumkronen ein Windstoß lief, nahelos Gewitter kündend.

Spät abends, als das alte Fräulein in ihre Wohnung zurückgekehrt war, kam Ottokar zu ihr.

„Ich will mich verabschieden, Tante Gisa." Er stand im kleinen Vorzimmer zwischen den beiden alten Geschwistern Wendebeck. „Euch mache ich die Komödie nicht vor. Ich reise nicht nur, wie ich an Helmar schrieb, nach Hamburg, sondern von dort weiter nach Australien. Und ich komme nicht wieder . . . Es ist am besten so — da hat Iwar schon recht. Dort komme ich wieder hoch, oder ich gehe unter."

„Es gibt auch ein Drittes", sagte Lothar Wendebeck matt. „Man wurstelt sich ein ganzes Leben so kümmerlich hin."

Ottokars übernächtiges Gesicht ward hochmütig. „Solch einen Mittelweg kann es für mich nicht geben!"

„Lieber Junge, lieber Junge!" stammelte Tante Gisela hilflos.

Wie war das alles unfaßlich! Selmas schöner, stolzer Junge wurde abgeschoben nach drüben in eine andere Welt, würde in der Heimat nicht mehr mitspielen, war ein Erledigter, den die Familie beseitigte.

Im strömenden Gewitterregen sah sie Ottokars elegante Gestalt an der Ecke beim Bäckerladen verschwinden.

Tags darauf ging sie ins Hafenviertel, um der alten Schnorren einen Korb Stachelbeeren zu bringen, und traf unvermutet in der kleinen Gasse ihren Bruder Gerhard. In seiner Haltung war etwas Scheues. „Na, Gisa, was sagst du dazu? Heute früh ist er fort. Iwar und ich haben ihn aufs Schiff begleitet. Selma ist nicht mitgekommen — das ist ihr ans Leben gegangen. Nächste Woche soll sie nach Nauheim; sie nimmt Fea mit. Wird wieder ein Stück Geld kosten! Iwar hat das bare Geld beschafft, das für Ottokars Ueberfahrt und Anfang drüben nötig war. Daran werden wir tragen müssen — aber es ging nicht anders!" Ein grimmiges Lachen schüttelte seine hochgezogenen Schultern. „Wer mir das gesagt hätte vor zehn Jahren!" Und in seiner inneren dumpfen Not schloß er höhnisch: „Du wolltest ja neulich für Ottokar beten. Fabelhafte Wirkung der Beterei! Jetzt haben wir das schmutzige Ende erlebt."

*

Es wurde Ende Juli, bis Möwe ihre Arbeit im Büro wieder aufnahm. Ein windiger Regentag war es, an dem sie zum erstenmal wieder die Treppe in dem alten Haus am Hafen emporstieg. Hier an der Treppenbiegung hatte Ottokar immer wartend gestanden. Sie wandte das Gesicht ab, als stünde er auch jetzt da in seinem hellen Sommeranzug, schick, schlank, lässig.

Konrad riß die Tür weit auf. Frau Weitbrecht kam ihr entgegen und erkundte sich nach des Herrn Gemahls Befinden. Herr Müller eilte gleichfalls herbei. Fräulein Timmchen und ihre Kolleginnen hielten respektvoll im Klappern inne. Möwe sah Ottokars leeren Platz und wunderte sich über ihr Empfinden: kein Bedauern, kein Vermissen — eher eine Erlösung . .

Im Privatkontor nickte der Konsul ihr zu. Er war kürzlich in Silberweiden gewesen und hatte gesagt, Helmar solle sich ständig bewußt sein, daß er das große Los gezogen in der Heiratslotterie.

Iwar kam mit ihr und teilte ihr die Arbeit zu. „Ich will dir einen Teil von Ottokars Arbeiten geben", sagte er.

Bei Nennung dieses Namens zuckte Möwes Herz, aber nicht in Leid und Sehnen — nein, in der Qual tiefer Demütigung vor Iwar. Sie vermochte nicht sofort seinen Auseinandersetzungen zu folgen, mußte bitten: „Verzeih, wie war das? Die ganze Lieferung nach Hull?"

Sein Blick streifte sie kühl-mißbilligend. „Paß auf!" sagte er kurz. „Ich habe wenig Zeit."

Er verließ bald das Büro, und Möwe sah, da die Verbindungstür offenstand, Onkel Lothar ins Privatbüro treten.

„Guten Tag, Gerhard!"

„Guten Tag! Was willst du!"

„Es ist mir sehr schwer geworden, zu dir zu kommen — aber ich habe es gemußt. Ich bin wie ein alter Hund, Gerhard, den seine Herrschaft verstoßen hat und der doch wieder heimkehrt und winselnd an der Tür kratzt. Nimm mich zurück! So viel, wie Ottokar leistete, leiste ich doch auch!"

„Hör' auf, Lothar! Das ist wirklich ein Gewinsel, und es ist mir zuwider. Ich habe Ottokar expediert — er kommt nicht zurück. Aber auch du kommst nicht mehr zu mir. Man hat dich neulich nachts betrunken am Hafen gesehen. Solche Leute kann ich nicht brauchen!"

Regen trommelte leise gegen die Fensterbleche. Möwe hielt den Atem an. Es ward ganz still im



Farb. Spangenschuh flottes Modell 8,90

Ins Grüne zu Pfingsten mit Böhmer-Schuhen

ES GEHT NICHTS ÜBER BÖHMER-SCHUHE



Braun Boxkalf-Halbschuh Rahmenarbeit 12,50

Etwas auswärts und scheinbar klein, aber mit **200 Zimmer Bestand,** liegt in **Bochum-Hamme** eins der

ältesten u. größten **Möbelgeschäfte** der Stadt. Es ist 45 Jahre alt und bürgt für beste Bedienung bezüglich Preis und Qualität. Kaufen Sie keine Möbel bevor Sie nicht dieses Haus besichtigt haben. LB30

Gustav Biennemann
Möbelgeschäft
An der Maarbrücke 15/17, Frankenstraße 20, Haltestelle Vereinsstr., Linie 1

täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER NEUES TAGBLATT

Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Darmstörungen sind die Ursache vieler Krankheiten

Gesundheit erfordert daher eine geregelte Verdauung

das Naturprodukt

NEDA FRÜCHTE-WÜRFEL verhüten Darmträgheit

Eduard Palm, München

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen von Mk. 0,30 an (1240

Prima gek. Leinöl à Liter 55 ₰
streichfert. Ölfarbe à Pfd. von 45 ₰ an
Tapeten von 12 ₰ an
bis zu ersten Qualitäten im a4468
Bochumer Tapeten- und Farbenvertrieb
Botafa
Bochum, Kortumstr. 12 (früher Bahnhofstr.)
Große Auswahl i. Stragula, Salatum - Wachstuchen

Großer Umsatz, kleiner Nutzen! **Bochum staunt!** Großer Umsatz, kleiner Nutzen!
Elegante Anfertigung moderner
Herren-Bekleidung
aus mitgebrachten Stoffen.
Mit allen Zutaten für 38,- und 48,- RM.
Garantiert Roßhaar - Verarbeitung.
Große Auswahl in- und ausländischer Stoffe.
Ich bin geschulter Zuschneider u. garantiere für wunschgemäße Anfertigung u. tadellosen Sitz.
H. J. Nödker, Bochum
Werkstätten für Herrenbekleidung — Gegr. 1894
(Ecke Kirchstraße) Kortumstraße 23 (Ecke Kirchstraße)
(GL92

INSERATE
und Anzeigen jeder Art für alle Zeitungen vermittelt
Expreß-Zeitungs-Vertrieb
R. Genieser & Co.
Humboldtstraße 29 u. Handelshof / Fernspr. 68072

Billige
Reparatur und Neugummierung von
Autoreifen
Vulkanisieranstalt **Seyfert**
Bochum, Herner Straße 77, Ruf 68475
Nach Geschäftsschluß 657 20

Wienert
Essen-Borbeck
Verrenkungen
jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (a8775
Sprechstunden
bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Tel. 62189

Vervielfältigungen
Abschriften
Lichtpausen
in vollendeter Ausführg schnell und preiswert
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Fahrzeugwerke Recklinghausen
Verkaufsbüro Bochum, Telephon 65106
Chevrolet- Personen- u. Lieferwagen
Ersatzteile — Reparaturen

Ueber 50% verdien. Sie b. Kauf m. neuw. Spiegelreflexkam. z. Tessar 4,5 bis 1/1000 Sek. Wechselk. 9×12, neu, 550 RM. (24121 Wunderlich, Wielandstraße 82.

Wo trinkt man gute und preiswerte
Pokal- und Flaschenweine?
St. Hubertus-Weinstuben
Bochum, Viktoriastr. 1 (früh. Schillerstr.)

Privatkontor. Jetzt hörte sie den schweren Schritt des Abgewiesenen. Alles Mitleid, das ihr Herz dem ausgeschiedenen jüngsten Wendebeck verweigerte, stieg glühend auf in ihr. Sie eilte dem Alten nach, überholte ihn auf der Treppe an der Stelle, an der Ottokar immer wartend gestanden hatte. Die Hände aufs Geländer gestützt, blickte er stier vor sich nieder.

„Onkel Lothar!" Sie legte beide Hände auf seine Schultern. „Du wirst zu uns zurückkommen — aber du mußt es dir verdienen!"

Er erhob den trüben Blick. „Du meinst, ich muß zu trinken aufhören? Das kannst du leicht sagen — du verstehst es nicht! Es war nicht leicht, zu ihm zu gehen und zu winseln. Aber weil dies mein alter Platz ist, weil der Vater hier vieles geschaffen hat, weil ich hier jung war . . . ach, was soll ich sagen? Weil das hier Wendebeckboden ist, deshalb bin ich hergekrochen! Und nun hat er mich doch wieder fortgejagt. Heut abend geh' ich saufen — ich muß es ertränken — saufen, bis man nichts mehr weiß und lacht und singt . . . Und zuletzt spring' ich in den Hafen!" Er stieß Möwe rauh zur Seite und stolperte treppab.

An diesem Abend sagte Möwe zu Helmar, sie müsse noch einmal in die Stadt, so leid es ihr auch sei, ihn allein zu lassen.

„Was hast du vor?" fragte er.

„Das ist meine Sache." Es wäre ihr unmöglich gewesen, zu sagen: „Ich will den alten Lothar retten." Wie Prahlerei wäre ihr das erschienen. Möwe, die ihre Untugenden freimütig bekannte, war außerstande, ihre weichen, gütig-mütterlichen Regungen zu offenbaren.

Helmar erwiderte nichts. Möwe fühlte, daß er zum erstenmal mißtrauisch wurde.

Habe ich ein Recht, ihm das zu verübeln? dachte sie während der Autobusfahrt. Wenn er wüßte, was Jwar weiß — er würde mich bewachen und belauern auf Schritt und Tritt. Er weiß es nicht . . . . aber ich weiß es — ich stehe in seiner Schuld . . .

Jwar Wendebeck ging um zehn Uhr nach Hause. Er hatte bei seiner Großmutter van Teeren zu Abend gespeist und machte nun den Heimweg mit seinem Schwiegervater, der auch dort gewesen war. Sie kamen an der „Berliner Diele" vorüber, einem Restaurant zweiter Güte, in dem viel fremdländisches Schiffsvolk verkehrte. Es hatte zu regnen aufgehört; der Abend war feuchtwarm. An der „Berliner Diele" waren die Glastüren ausgehoben. Das Publikum sah zwischen blühenden Oleanderbäumen und Efeukästen bis auf die Straße hinaus.

Jwar warf im Vorübergehen einen Blick ins Lokal und sah seine Schwägerin Möwe langsam, scheinbar suchend zwischen den Tischen hinschreiten. Es gab ihm einen Stich tief ins Herz hinein. War sie so? Suchte sie hier Abenteuer? Oder hatte sie schon einen Ersatz für Ottokar gefunden?

Er hörte nicht mehr, was Torsten van Teeren sprach. Er ging mit einem toten Herzen. An diese Frau hatte er glauben, hatte in ihr, trotz dem Erlebten, eine Kraft, einen Vollmenschen sehen wollen. Und nun dieses — die Entgötterung in der häßlichsten Form!

Es war seine Pflicht, mit ihr darüber zu reden. Sie trug nun einmal den Namen Wendebeck und mußte Rücksichten nehmen. Auf den Namen „Wendebeck! Bitterkeit quoll auf: war es gar so ehrenvoll, diesen Namen zu tragen? Der alte Onkel Lothar betrank sich des öfteren im „Haifisch", Ottokar schwamm über den Ozean nach einer glücklich vertuschten Wechselfälschung. Und der Chef der Firma —? Jwar wich zurück vor dieser tiefsten Wunde.

Sein Schwiegervater verabschiedete sich. Jwar schritt allein die Kurhausstraße weiter im Schatten der Alleekastanien. Vor seinen Füßen ringelten sich Licht- und Schattenkugeln; bisweilen blendete ein Lichtstrahl von den Bogenlampen herab, erschreckte ein Liebespaar auf einer Bank. Was gab es viel verliebte Leute! War das nun wirklich der Punkt, um den die ganze Maschinerie wirbelnd kreiste? Jwar hatte wenig Gedanken an diese Seite des Lebens verschwendet; sie war ihm bisher unwichtig gewesen. Jetzt, seit dem Abend im chinesischen Pavillon, sah er mit anderen Augen, fühlte die unterflächlichen heißen Instinkte überall verborgen pulsen.

An diesem Abend riß er mit harter Hand eine Geheimkammer in sich auf, schrie sich selber an: „Ich bin zum erstenmal in meinem Leben verliebt! Ich weiß jetzt, wie das tut: ich bin verliebt in meines kranken Bruders Frau, die ich in meines anderen, ehrvergessenen Bruders Armen fand. In diese Frau, die ich eben wie eine von der Straße durch das Lokal mit dem fremdländischen Seemannsvolk streichen sah! Möwe, Möwe — warum tust du mir das an? Warum bist du nicht so, daß ich mich meines Gefühls für dich nicht zu schämen brauche?"

Möwe verließ die „Berliner Diele". Sie hatte Onkel Lothar nicht gefunden. Sollte er schon im „Haifisch" gelandet sein? Sie ging ins Schifferviertel, obwohl es sie starke Ueberwindung kostete, weil hundert böse Erinnerungen sie hier würgten. Aber der Wunsch, dem alten Trinker mit dem weichen Kinderherzen herauszuhelfen, war brennend stark.

Als sie sich dem „Haifisch" näherte, sah sie einen ihr bekannten Steuermann aus der Kneipe kommen und fragte ihn, ihre Scheu überwindend, ob der alte Wendebeck drinnen sei.

„Jawohl — und schwer geladen."

Sie wagte sich nicht hinein, stand im Schatten und wartete. Drüben in ihrem väterlichen Haus war es schon dunkel. Da schliefen junge, glückliche Eheleute, die ein Kind hatten. Möwe drückte die Hände an ihre Brust: alles, was jetzt ungelöscht in ihr brannte seit der Stunde im Pavillon, das würde zur Ruhe kommen, wenn sie ein Kind hätte. Ein Kind! Ihre Gedanken sprangen hinüber zu Fea. Ob die sehr darunter gelitten, daß man ihr Kind geopfert hatte? Möwe zitterte leise. Sie würde das nie zugeben. Lieber selbst zugrunde gehen, um das kleine Leben zu retten . . .

Am „Haifisch" knarrte die Tür. Onkel Lothar überquerte taumelnd die Straße. Er hielt auf den Hafen zu. Bisweilen konnte er nicht weiter, lehnte an einer Hauswand, stöhnte laut; dann stolperte er wieder vorwärts.

Möwe immer im Abstand hinterher. Nun mündete die enge Gasse am Bollwerk des Hafens. Der Alte näherte sich dem gefahrvollen Rande. Da packte ihn eine feste Hand von hinten.

„Du alter Lump!" schrie Möwe hart. „Willst du ins Wasser? Das soll dir nicht glücken! Marsch, nach Hause!"

Er sträubte sich, zerrte sie näher ans Ufer heran, aber sie war stärker. „Bitte, bitte!" jammerte er kläglich. „Störe mich nicht! Laß mich ersaufen: ich bin nur ein alter, räudiger Hund, den man mit einem Fußtritt hinausgeworfen hat."

„Schwatz nicht!" herrschte Möwe ihn an. „Jetzt ist keine Zeit zum Flennen! Nach Haus und ins Bett!"

Tante Gisela hörte die Schritte unterm Fenster und bebte. Wer brachte ihn da nach Hause? Sollte sie noch tiefer gedemütigt werden, fremde Zeugen seiner Schmach erdulden?

Da schob Möwe den Alten vor sich her. Sie war erhitzt von der Anstrengung dieses Heimwegs. Im Vorzimmer aber stellte sie sich vor den ein wenig Ernüchterten hin und sagte hart: „Ich werde mir nicht zum zweitenmal die Nacht um die Ohren schlagen deinetwegen, um dich vorm Hupf in den Hafen zu bewahren."

Tante Gisela schrie leise auf. Möwe aber fuhr fort: „Du gehörst in strengere Zucht, als dein Engel zu halten vermag! Mit Güte allein richtet man da nichts aus. Hör zu, Tante Gisela! Ich werde den Onkel Lothar jetzt alle Tage nach Büroschluß mit mir hinausnehmen — er soll mir dann bei meiner Gartenkontrolle helfen, bei mir zu Abend essen und auf dem Divan in meinem Eßzimmer schlafen. In Silberweiden gibt es keine Schankwirtschaft, und daß er mir nicht nach Sommerluft entwischt, dafür werde ich sorgen. Wenn wir dann den Alkoholteufel haben verdursten lassen, dann wird ein Tag kommen, wo er wieder auf einem Kontorstuhl im Wendebeckbüro sitzt. Und nun gute Nacht! Bitte, nicht danken! Ich hab's getan, weil ich nicht anders konnte."

*

„Ich möchte dich noch ein paar Minuten aufhalten." Jwar stand in der Tür zum Privatkontor, während Möwe schon ihren Hut aufsetzte.

„Bitte sehr!"

„Ich muß dich darauf aufmerksam machen, daß du in einer mittelgroßen Stadt wie Winkelau der Beobachtung deiner Mitbürger ausgesetzt bist und diesem Umstand Rechnung tragen mußt."

„Jnwiefern."

„In einem Lokal, wie die „Berliner Diele" es ist, darfst du nicht gesehen werden. Dein Mann lebt außerhalb der Stadt."

Möwe unterbrach ihn: „Daher hast du es übernommen, mich zu kontrollieren?"

„Ja," antwortete er fest, „ich nehme mir dies Recht."

„Was hast du dir gedacht, als du mich gestern spät in der „Berliner Diele" sahst?"

„Das brauch' ich dir nicht auseinanderzusetzen. Es genügt, wenn ich dich darauf aufmerksam mache, daß auch andere Leute dich sehen — was für deinen guten Ruf nicht vorteilhaft ist."

„Was du selbst dachtest, will ich wissen!" Sie war mit ein paar langen Schritten dicht an ihn herangetreten, stand vor ihm in ihrer selbstherrlichen Unbeugsamkeit.

Jwar mußte sich wappnen gegen sie. „Nach dem Abend in Silberweiden vor drei Wochen wirst du dir diese Frage wohl selbst beantworten. Ich will nichts sagen, was dich kränken könnte."

Sie hätte aufschreien mögen, so trafen seine Worte ihr Ehrgefühl. Und doch: was sollte er anders denken, als daß sie auf Abenteuer ausging? Trotz sprang auf in ihr. So war sie schon als kleines Kind gewesen. Einmal hatte der Vater sie zu Unrecht geschlagen, und sie hatte keine Silbe gesprochen, um das Mißverständnis aufzuklären, hatte ihr Herz verhärtet und die unverdienten Schläge stumm erduldet.

„Du bist viel zu zartfühlend!" sagte sie in einem fremden, frechen Ton. „So eine wie ich verträgt schon ein offenes Wort!" Mochte er es glauben! Sie hatte ja doch verspielt bei ihm. Als Arbeitskraft würde er sie vielleicht allmählich schätzen lernen; als Weib mißachtete er sie. „Uebrigens werde ich künftig vorsichtiger sein. Du wirst mich nicht wieder in der „Berliner Diele" sehen." Ohne ihm die Hand zu reichen, ging sie an ihm vorbei.

Jwar blieb etliche Minuten allein, hörte nebenan den alten Petersen die Fenster öffnen und fegen. Fragen, Zweifel bedrängten ihn: ist sie ein hemmungsloses, minderwertiges Geschöpf? Hat Ottokar sie nur mit einem Rest von Ritterlichkeit verteidigt? Ich weiß so wenig von Frauen. Ich überblicke sie nicht — sie quält mich, sie nimmt mir alle Ruhe . . .

Muschi schickte Helmar eine Einladung zum nächsten Sonntag. Möwe erklärte, sie werde die Wendebeckvilla in der Kurhausstraße nicht betreten; es sei denn, daß Frau Konsul sie persönlich darum bitte. Helmar hatte gehofft, in Abwesenheit der Mutter eine Brücke ins Elternhaus zu finden. Möwes Absage schmerzte ihn.

Sie war abends lange mit Onkel Lothar im Garten beschäftigt. Der Alte nahm sich voll Eifer der Gemüselieferungen an. Das füllte seine Abende vollauf. Es gab jetzt alle Hände voll zu tun in der Gärtnerei, und die Gärtnersleute hatten sich in den neuen Zustand gefunden. Heute war Möwe besonders lange mit Onkel Lothar im Garten gewesen und kam erst spät zurück.

Es war köstlich milde. Der Mond schwamm hoch und sanft am Abendhimmel. Möwe trug taufeuchte Rosen in den Händen. Helmar kam ihnen entgegen. Sie faßte die beiden Wendebeckmänner unter und schritt mit ihnen aufs Schlößchen zu. Helmars Hand glitt an ihrem bloßen Arm zärtlich auf und ab.

„Meine alten Knochen sehnen sich nach Ruhe," meinte Onkel Lothar. „Jch hab' mich tüchtig gebückt im Laufe des Abends."

Möwe sah nach, ob sein Lager im Speisezimmer gerichtet sei und ob Annettchen schlafe. Als sie zu Helmar kam, der schon im Bett war, schien der Mond in die dunkle Stube.

„Möwe, weißt du noch, wie wir am Minnewater in Brügge saßen.

Sie gab keine Antwort, entkleidete sich stumm.

„Sag es mir einmal, sprich es aus — ich muß es hören: bereust du dein Ja im Torweg am Beginenhof?"

Schweigen.

Helmars Hand tastete zu ihr hinüber. „Liebste, was soll ich tun, um dir ein wenig Glück zu geben?"

„Jch bin zufrieden, Helmar. Jch habe ein Heim; ich bin satt; ich habe Arbeit, die mir täglich lieber wird."

„Aber ich, Möwe — ich bin dir nichts? Wenn ich jetzt stürbe, wärest du erlöst."

Jhre Stimme ward klein und weich. „Weißt du, Helmar, was unser Leben reich machen würde, unser beider Leben? Wenn wir ein Kind hätten!" — —

Frau Selma und Fea schrieben, daß sie zur Nachkur in die Berge wollten. Dadurch verzögerte sich die Heimkehr. Jwars Hochzeitstag jährte sich. Tante Gisela kam gegen Abend in die Kurhausstraße. Sie fand Jwar allein an seinem Schreibtisch, an der Jahresbilanz arbeitend.

„Jch will dich nicht lange stören. Nur sagen wollte ich dir, daß ich nicht vergessen habe, was für ein Tag heute ist."

Er rückte ihr einen Sessel zurecht. „Bleib bei mir, Tante Gisa! Jch hab' einen ganz dummen Kopf vom vielen Rechnen. Es tut mir gut, ein wenig auszusetzen damit. Entschuldige nur, daß ich nicht mal ein Glas Wein für dich habe!"

„Das sieht dir ähnlich, Jwar! Wenn du allein bist, kaufst du dir bestimmt nicht das geringste."

„Nein. Es liegt mir wenig an solchen Dingen. Jch speise jetzt unten bei Vater und Muschi. Jch habe keine Ausgaben für meine Person."

Tante Gisela nickte vor sich hin. „Die einen versagen sich alles — die andern verschwenden. So war das immer bei uns. An Onkel Lothar tut übrigens Möwe ein gutes Werk. Er ist nun schon seit drei Wochen bei ihr."

„Onkel Lothar in Silberweiden?"

„Wußtest du das nicht? Jch hab' dich freilich lange nicht gesehn — du bist ja immer beschäftigt."

(Fortsetzung folgt.)

Einmal hin-einmal her-gleich blitzende Reinheit!



Sonnenschein lacht Sie an – Sonnenschein durch Ata! Es macht Freude mit Ata zu arbeiten. Es spielt keine Rolle, ob es Metall, Holz, Glas oder Stein ist – alles strahlt in schönster Pracht. – Ata ist fein und sichert höchste Ergiebigkeit! Die handliche Streuflasche macht das Putzen bequem! Für Pfennige so viel gute Qualität! Für Pfennige Sonnenschein im Heim! Verstehen Sie nun, warum Millionen Hausfrauen in aller Welt begeisterte Atafreundinnen sind? Volks-Putzmitel – das ist



Henkel's Putz-und Scheuerpulver ATA putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels

A 162/31 c

Einem verehrten Damenkreis

gebe ich bekannt, daß ich meine Tätigkeit, die ich vorübergehend, zwecks weiterer Ausbildung im Modezeichnen, unterbrochen hatte, wieder aufnehme. Da ich plane, meine Damenschneiderei ohne größere Geschäftsunkosten und nur auf Grund meines Könnens zu eröffnen, bin ich in der Lage, trotz erstklassiger, individueller Arbeit einen der Not entsprechend mäßigen Preis zu halten. Anf. von Damenmoden vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu mäßigen Preisen.

Frau Aenne Maes, Querenburger Str. 26

„Mich faßt ein längst entwohnter Schauer,
Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!"
Kopf hoch! Nur Mut bei all der Lebenstrauer!
Kauf dir Couplets von Friedrich Endemann,
Buchhandlung Bochum, Hellweg 6

RUHR-Großgaragen Werkstätten Fahrschule Abschleppdienst

Bochum, Bessemerstraße, Tel. 66456

Friedenspreis erreicht!

Plüschsofas . . von Mk. 65,– an
Ledersofas . . von Mk. 50,– an
Chaiselongues von Mk. 45,– an
Auflagen in jeder Ausführung, nur eigene Werkstattarbeit; ferner:
Metall-Bettstellen in großer Auswahl.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Polstermaterial für Reparatur und Selbstanfertigung.

LT12

Polsterei A. Thiel

Bochum, Humboldtstraße 52

LT10

Kennen Sie Schlör?

Den naturreinen Apfelsaft

Lieferung franco Haus

Brunnenzentrale Karl Linden

Telefon 67151/52 Kronenstr. 35/37

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 und 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 10, H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr., Emil Frings, Kortumstr. 112, J. Kneider, Große Beckstr. 11, F. u. H. Knepper, Dorstener Straße 93, Filiale Castroper Straße 203, Gebr. Kühnel, Amtsplatz 8 und Herner u. Freiligrathstr.-Ecke Drogerien Max Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Brüderstraße, Fr. Stallberg, Rottstr. 45, E. Trass Nachf., Wilhelmsplatz, Laer: Carl Eckert, Linden: W. Stens, Weitmar: O. Wehmer, Hattinger Straße 355, Gerthe: Arthur Marquard, Castroper Straße 13 (AHS Hattingen: J. F. Feuerstein

Prima Rheinpfälzer Weiß- und Rotwein (mild, blitzblank),

von Edelreben, frei dort, Station, in Leihfäss. v. 30—40 L. an (Faß frk. zurück) pro L. zu 77 Pf. geg. Nachn. Viele Dankschr.

Weingut Gebrüder Christmann Edesheim (Pfalz).

Wienert Dorsten Tel. 3

für Verrenkungen usw.

Sprechstunden in Bochum: Montags und Donnerstags, 10—12 Uhr, Gasthof Lindemann Viktoriastraße 10 Wilhelmsplatz. Tel. 62197

Hausbesuch sofort mit eigenem Auto



Füchse u. Hermelin

beherrschen die Frühjahrs- u. Sommermode 1931

Sonntag von 13–18 Uhr geöffnet!

Meine Damen, bevor Sie solche Anschaffungen machen, besuchen Sie mich unverbindlich in meinem neuen Heim. Sie werden erstaunt sein über die große Auswahl in allen Arten von Füchsen, Hermelin-Kragen, Krawatten und Würgern, wie über die niedrigen Preise für solche Qualitäts-Felle.

Bei Barzahlung noch 10% Rabatt!

Pelz-Moden-Salon

Käte Beßmann

Jetzt: Clemensstraße 10, part.

Maß-Anfertigung, Umarbeitung, Reparaturen in eig. Kürschnere

Am Hausrucken Kreuz

Sonntagsbeilage des „Bochumer Anzeiger"

Die alte Goldkette / Novelle von Christof Scheck

Während es draußen in der engen Gasse dunkelte, saß der Goldschmied Jasper regungslos an seinem Arbeitstisch und starrte auf eine altertümliche Goldkette, die er mit beiden Händen umkrampft hielt. Im Hause war alles still: Hedwig saß wohl ebenso regungslos in ihrem Zimmer und weinte leise vor sich hin, Hedwig, seine Tochter, der er vor einem halben Jahr diese Kette, den bis dahin ängstlich verborgen gehaltenen Brautschmuck ihrer toten Mutter, zu ihrer Verlobung geschenkt hatte. „Es ist ein altes Familienstück", hatte er gesagt, „deine Mutter hat die Kette als Braut getragen, und deine Großmutter, und auch deren Mutter, und allen hat sie Glück gebracht." Und nun war sein Kind vor einer Stunde in die Werkstätte getreten, und hatte stumm und totenblaß die Kette vor dem Vater auf den Tisch gelegt, die Kette und einen Brief dazu. Einen Brief ihres Verlobten, des Bildhauers Heinz Faber, und es stand irgend etwas darin von der Enge der Kleinstadt und von einer Dame, die er hier während ihres Sommeraufenthaltes kennen gelernt hatte, und die ihm in der Hauptstadt weitere künstlerische Ausbildung ermöglichen wollte. Und daß er diese Möglichkeit nicht aufgeben dürfte, und daß es deshalb am besten wäre, wenn Hedwig ihn vergäße . . .

Jasper griff plötzlich nach dem Brief und zerknüllte ihn heftig. Dann erhob er sich schwerfällig, schloß die Kette in einen Wandschrank. Zögernd verließ er die Werkstätte und schlich zu Hedwigs Zimmer, doch stand er lange an ihrer Türe, ehe er zu klopfen und einzutreten wagte.

Das war im Herbst geschehen, und schon im nächsten Frühjahr wußte der Klatsch der kleinen Stadt von einer Verlobung Heinz Fabers mit Edith zu erzählen, und kaum hatte sie im Sommer ihre Villa in einer Gartenstraße der Stadt wieder bezogen und instand gesetzt, als Heinz nachkam und Hochzeit gefeiert wurde.

Hedwig, die im Winter längere Zeit krank war und sich im Frühjahr kaum erholt hatte, verfiel in einen Zustand stummer Teilnahmslosigkeit, als sie von der vollzogenen Hochzeit hörte. Vergebens versuchte Jasper sie aufzuheitern, sie zu einer Reise zu Verwandten zu bewegen. Da er sie übrigens nicht gerne allein ausgehen ließ — der Fluß war tief und reißend, und wer konnte wissen?! — da er sie also nicht gern aus den Augen ließ und die Aerzte nichts anderes zu verordnen wußten als Bewegung in frischer Luft, begann Jasper seinen Laden mittags zu schließen, um Hedwig am Nachmittag ins Freie begleiten zu können. Freilich verliefen sich nun die Kunden, das Geld im Schrank wurde weniger und weniger, und als Hedwig im nächsten Winter wieder krank gewesen war und der Arzt mit ernstem Gesicht einen Aufenthalt im Süden als „außerordentlich empfehlenswert — eigentlich unbedingt notwendig" bezeichnet hatte, stand der Goldschmied vor einer so gut wie leeren Geldlade und vor Schränken, in denen ein paar armselige Silbergegenstände und eine Handvoll Dinger aus schlechten Brillanten und Halbedelsteinen lagen. Und gerade da kam ein Herr, Baron Troll hieß er und war ein reicher Gutsbesitzer, um ein besonders schönes Schmuckstück für eine Dame auszusuchen. Der Preis würde keine Rolle spielen, gar keine, aber — wie gesagt —, es müßte etwas Besonderes sein!

Jasper breitete auf dem Ladentische aus, was er nur irgend finden konnte, aber Baron Troll schob alles verächtlich schnaubend von sich. „Ich sehe leider, daß man Sie zu Unrecht gerühmt hat", sagte er. Jasper stand mit gesenktem Gesicht und gleichsam schuldbewußt hinter seinem Tisch. „Na also, dann guten Tag!" sagte Baron Troll und wandte sich zum Gehen. Jasper aber fuhr plötzlich auf und hielt den Baron zurück, eilte zu einem Wandschrank, zögerte einen Augenblick, öffnete ihn dann hastig und legte eine Kette in die Hände des erstaunten Käufers. Entzückt betrachtete der Baron das Schmuckstück, das mit unendlicher Kunstfertigkeit aus feinziselierten goldenen Gliedern gefügt und mit Smaragden eingelegt war. „Das ist freilich etwas anderes", meinte er schließlich, „was soll das Ding kosten?" Jasper nannte einen Betrag, der den Baron entsetzt zurückfahren ließ, aber da der Goldschmied alle Versuche, den Preis zu drücken, nur mit stummem Kopfschütteln beantwortete, zog der Baron, nachdem er lange die Kette in seinen Händen verliebt betrachtet hatte, endlich die Brieftasche und zahlte die geforderte Summe.

Während Jasper die Kette verpackte, hielt er noch einmal inne: Das Bild seiner toten Frau stieg vor ihm auf, und das Bild seines Kindes, die beide die Kette getragen hatten — aber dann klang ihm Hedwigs Husten in den Ohren und die ernste Stimme des Arztes, und mit zusammengepreßten Lippen schloß er das Paket und übergab es dem Käufer.

Und dann vergingen ein paar Tage mit beinahe fröhlichen Reisevorbereitungen. Hedwig schien sich der Veränderung zu freuen, und Jasper saß hoffnungsvoll in der Werkstätte, als eine Dame eintrat und ein Päckchen auf den Tisch legte. Jaspers Hände zitterten so, daß er die Schnüre kaum öffnen konnte; denn er hatte in der Dame sofort Edith, Heinz Fabers Frau, erkannt. Und als er endlich die Hüllen entfernt hatte und Hedwigs Kette in den Händen hielt, stand er zusammengeduckt wie ein wildes Tier, das zum Sprung auf seine Beute ansetzen will. Nur wie von ferne hörte er Edith in leichtem Tone sprechen: „Die Kette ist doch bei Ihnen gekauft worden, nicht wahr? Sehen Sie, da ist mir die Schließe gerissen. Können Sie das bis morgen abend reparieren? Und mir die Kette in meine Villa bringen? Aber bestimmt, ich möchte die Kette morgen abend unbedingt haben!"

Jasper hatte wohl ein „Ja" gemurmelt, denn Edith war mit leichtem Kopfnicken gegangen. Während er aber nun den kleinen Schaden in Ordnung brachte, fraß sich ein Gedanke in ihn ein und ergriff völlig Besitz von ihm: Niemals durfte diese Frau diese Kette besitzen, — niemals durfte sie, die seinem Kind das Glück geraubt hatte, niemals durfte sie die Kette tragen, die Hedwig in den kurzen Tagen ihres Glückes getragen hatte.

Er verbrachte den nächsten Tag ziemlich in der Werkstätte, die Kette streichelnd und sie mit ängstlichen Blicken zuklammernd, raffte sich am späten Nachmittag auf, ging und stand eine Weile, Ediths Villa aufmerksam betrachtend, vor ihrem Gartentor, trat endlich ein, lieferte die Kette ab und ließ sich den Empfang bestätigen. Dann kehrte er nach Hause zurück, gegen zehn Uhr aber, als er Hedwig im Bett wußte, verließ er noch einmal das Haus.

*

In aller Frühe kam die Nachbarin gelaufen und erzählte ihm, daß in der vergangenen Nacht Edith Faber ermordet worden wäre: „Ihr Mann hat sie erschossen, denken Sie nur! Er ist natürlich schon verhaftet worden und hat alles gestanden." — „So, er hat alles gestanden," sagte Jasper. — „Er hat sich selber bei der Polizei gemeldet. Der arme Herr Faber! Er hört jemanden im Stiegenhaus gehen und läuft mit einem Revolver hinaus und sieht einen fremden Herrn aus dem Zimmer seiner Frau kommen. Na, und da hat er halt geschossen, und die Frau war gleich tot, aber der fremde Kavalier ist auf und davon. Die Mizzi, das Stubenmädchen von der Frau Faber, wissen Sie, die mir das alles erzählt hat, meint, ob es nicht der Baron Troll war, — der hat der Gnädigen immer so Augen gemacht. Was glauben Sie, wieviel wird er bekommen? Zehn Jahre? — Vielleicht hat er überhaupt gar nicht seine Frau treffen wollen, sondern den Mann, aber schließlich: Mord ist Mord, nicht?"

Jasper ließ die Aufgeregte stehen und schloß sich in seine Werkstätte ein. Noch am selben Nachmittag verließ er mit Hedwig, die mit geschlossenen Augen halb ohnmächtig neben ihm im Wagen lehnte, die Stadt.

*

Der Winter ging hin. Jasper lebte mit seiner Tochter in irgend einem kleinen, billigen Städtchen des Südens. Einmal las er in der Zeitung, daß der Mörder Heinz Faber zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden wäre. Er verbarg das Blatt vor Hedwig, wenn er aber sehen mußte, daß die Milde des Südens machtlos war gegen den Schmerz, der von innen das Leben seines Kindes verzehrte, zog er die Zeitung heimlich aus der Tasche und las: „Mörder Heinz Faber... 8 Jahre Zuchthaus . . ." und dachte dabei: „Mord ist Mord, hat die Nachbarin gesagt, jawohl: Mord ist Mord!"

Im Frühling aber, als der italienische Arzt ihm angedeutet hatte, daß doch im Norden auch warmes Wetter begänne und daß es also beinahe schade um das Geld für Pension und Hotel wäre, und als sich Jasper diese Worte so in richtiges Deutsch übersetzt hatte: „Ihr Kind wird auch hier nicht gesund, lassen Sie es doch zu Hause sterben!" kehrte er mit Hedwig in sein Haus in der kleinen Stadt zurück. Er öffnete aber seinen Laden nicht, sondern ging und saß ein paar Tage ruhelos und grübelnd, bis er sich eines Morgens von Hedwig verabschiedete, weil er eine kleine Reise zu einem Geschäftsfreund antreten müßte.

Am nächsten Tag aber legte man dem Präsidenten des Kreisgerichtes einen Brief vor, der etwa folgendes enthielt.

„Heinz Faber, der seit einem halben Jahre wegen des Mordes an seiner Frau im Gefängnis sitzt, ist an diesem Morde unschuldig. Frau Edith Faber habe ich, der Goldschmied Jasper erschossen . . ."

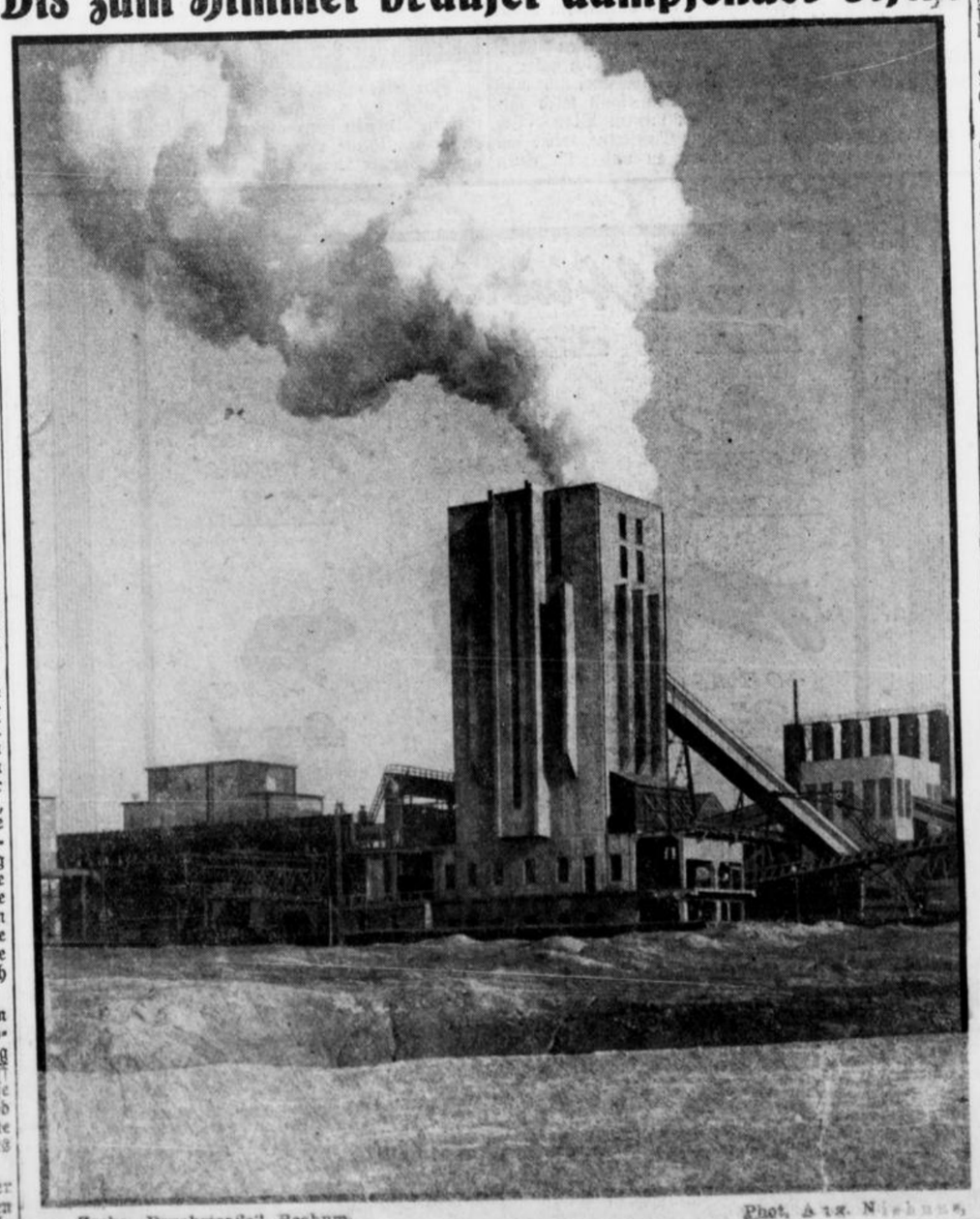
Und dann hieß es: „. . . ich mußte diese Kette wiederhaben, um jeden Preis. Ich schlich mit einem Revolver in die Villa, ich fand leicht das Zimmer, weil ich vorher die Kette dort abgeliefert hatte. Sie lag noch auf dem Tisch, ich steckte sie ein und wollte fort, da hörte ich Frau Faber und einen Mann im Nebenzimmer sprechen, auf die Tür zukommen. Ich rannte hinaus ins dunkle Stiegenhaus, da kam Herr Faber die Treppe herauf, ich war gefangen, drückte mich hinter einen Schrank und schoß in besinnungslosem Zorn auf Edith Faber, die gerade mit dem Herrn unter die Tür ihres Zimmers trat. Heinz Faber hat offenbar die beiden im selben Augenblick bemerkt und zugleich mit mir geschossen. Aber untersuchen Sie den Tatort noch einmal, lassen Sie sich zeigen, wo die Tote gefunden worden ist, und Sie werden sehen, daß Faber von der Treppe aus seine Frau gar nicht so treffen konnte, wie sie in Wahrheit getroffen worden ist. Der Fremde wich in das Zimmer zurück und entkam offenbar durch das Fenster, und während Heinz Faber ihm nachstürzte, konnte ich entfliehen."

Am Ende des Briefes aber stand: „. . . daß ich bis heute geschwiegen habe, war meine Rache an dem, der mein Kind betrogen, der sein Glück ermordet hat. Jetzt muß ich sprechen, weil meine Rache auch mein Kind töten würde . . ."

Vier Wochen später läutete Heinz an Meister Jaspers Haus, und als die Türe sich öffnete und Hedwig schmal und blaß an der Schwelle stand, sank er weinend und keines Wortes mächtig vor ihr nieder. Jasper aber blieb trotz aller Nachforschungen der Polizei verschollen. Ein paar Leute meinten freilich, als sie im Herbst vor der Kirchentüre standen, um Heinz und Hedwig als Vermählte aus der Kirche kommen zu sehen, an einem alten Mann, der scheu von ferne zuschaute, eine Aehnlichkeit mit Jasper zu entdecken. Bevor sie aber noch überlegt hatten, ob sie das nun eigentlich der Polizei zu melden hätten, war der Alte verschwunden.

Erst als im nächsten Frühjahr das Eis des Flusses aufging, — zur selben Zeit, da Heinz und Hedwig in einem südlichen Hafen Arm in Arm die sonnige Küste entlang schritten — zog man einen schon ganz zerstörten Leichnam unter den Eisschollen hervor und erkannte den Meister Jasper an einer goldenen Kette, die noch um die Knochen der Hände geschlungen war.

Bis zum Himmel brauset dampfender Gischt



Zeche „Bruchstraße", Bochum. Phot. A. v. Niebuhr.

Die kleine Kusine

Humoreske von Eva Gräfin von Baudissin.

Draußen singt weich und schmelzend die Drossel: Am Kaffeetisch ist alles still. Man ist satt, und vielleicht denkt jeder darüber nach, was der Tag ihm bringen wird. Er ist weit unbesetzter auf dem Lande als in der Stadt, daher sind seine Ueberraschungsmöglichkeiten viel größer. Langsam entwickelt sich ein Programm: wer fährt mit zur Stadt? Am liebsten alle jene, die daher kommen. Sie haben das Gefühl, als entginge ihnen schon seit Wochen etwas Wichtiges, dabei sind sie erst einige Tage draußen. Wer bleibt im Hause, paßt auf die Dosen, begießt die Blumen, näht und stopft, räumt in allen Fremdenzimmern auf, füttert Vögel und Katzen, holt Veilchen und Anemonen von den nassen Wiesen und bedient das Telephon, die Post, die Hausierer, die Bettler. Natürlich die kleine Kusine. Man fragt auf den Geschäften erst herum, aber niemand zweifelt, daß sich nur eine Stimme meldet und daß diese ohne weiteres den Zuschlag erhält.

„Einmal können Sie doch auch des Morgens mit herauskommen", sagt der junge Jägersmann, die Flinte bereits umgehängt.

„Einmal komme ich ganz bestimmt mit heraus", versichert die kleine Kusine. „Aber sehen Sie, bei soviel Menschen — und wenn es auch Gäste sind — muß doch einer etwas tun!"

„Weshalb denn gerade immer nur Sie?" Seine Stimme ist höchst ungeduldig.

„Weil es mir riesigen Spaß macht."

„Mir auszuweichen?"

Kühle Augen treffen die seinen, flehende. „Wieviel Gewicht Sie sich beilegen! Was haben Sie mit meinen Beschäftigungen zu tun, ich bitte Sie?" Sie ist auf und davon, ehe er noch den Mund zu einer Erklärung aufmachen kann.

„Legen Sie doch wenigstens mal das Gewehr ab!" sagt die kleine Kusine ungeduldig, als sie dem jungen Jägersmann wieder und wieder begegnet. „Man bekommt ja Angst vor Ihrer Gewalttätigkeit." Sie will noch weiter reden; aber sie schließt die Lippen vor der Frage, ob er ihre verschiedenen Aemter der Reihe nach auswendig gelernt hat: Er trägt ihr die gefüllten Gießkannen zu, er holt Schinken und Wurst aus der Räucherkammer zum Frühstück und wetzt die Messer; er geht hinter ihr, wenn sie aus den Fremdenzimmern eilt, wo sie mit rascher Hand Kleider forthängt und die Schreibtische aufräumt; er hat die Schale mit dem Katzenfutter in der einen, die Tüte mit dem Vogelfutter in der anderen Hand; er bückt sich tausendmal nach Anemonen und Veilchen, ehe ihre Füße noch naß werden können; er nimmt Aufträge am Telephon entgegen und schreibt sie alle durcheinander, daß sie fast weint; er macht Bestellungen bei den Hausierern, daß sie für seinen Verstand fürchtet, und läßt das kalte Roastbeef für die Bettler aufschneiden.

Außer sich, setzt sie sich endlich zum Stopfen und Nähen hin, er wirft sich in den Stuhl gegenüber, das Gewehr zwischen den Knien.

„Warum quälen Sie mich so? Was habe ich Ihnen eigentlich getan? Wie lange soll ich mir das Gewehr, mit der Mündung auf mich zu, eigentlich noch gefallen lassen. Haben Sie denn nichts Ordentliches zu tun? Müssen Sie beständig in meinen Weg laufen? Was denken die Leute davon, was vor allem sagen meine Verwandten zu der entsetzlichen Unordnung, die Sie angerichtet haben?"

„Himmel, haben Sie einen beneidenswerten Atem! Und die Schuld von allem müssen Sie natürlich auf sich nehmen, natürlich."

„Das wäre! Fällt mir nicht ein. Es ist ja meine einzige Entschuldigung, wenn nun alles verkehrt und schlecht wurde, daß Sie dabei waren . . ."

„Herrlich, das wollen Sie also gestehen?"

„Ich? Fällt mir gar nicht ein. Ich werde sagen, daß ich Kopfschmerzen hatte."

„Lügen also auch noch!"

Ich lügen? Fällt mir gar nicht ein. Ich werde behaupten, daß alles so geworden ist, wie es sein sollte."

„Pfui, wie kann man so prahlen!"

„Ich und prahlen! Ich prahle gar nicht, nie. Ich weiß, ja, wie überflüssig ich eigentlich bin."

„Gewiß. Und die Naht ist schief, total schief."

„Die Naht ist tadellos, ich nähe nie schiefe Nähte, kann ich überhaupt gar nicht, absolut nicht."

„Nein, diese Selbstüberhebung! Wo Sie selbst wissen und zugeben, wie überflüssig Sie sind."

„Nur hier! Es kann sein, daß ich irgendwo anders zur Geltung komme, daß man mich dort wirklich brauchen kann, nicht nur zur Handreichung und lächerlich geringen Diensten."

„Aha! Sehen Sie das endlich ein, endlich?"

„Nein, ich sehe garnichts ein. Man hat mich hier nötig."

„Katzenfüttern kann auch der Unfähigste, das habe ich heute früh bewiesen."

„Ja, ja, Sie sind unfähig, das kommt, Sie haben kein Herz. Man kann nichts tun ohne Herz, ich schäme mich für Sie." Sie weint, über seine Schlechtigkeit und Herzlosigkeit . . .

„Darauf bin ich ja stolz. — Natürlich! Denn wer hat mein Herz? Und vor wessen Augen muß ich mich mit diesem mit echtem Schrot geladenen Gewehr erschießen, wenn er es mir nicht wieder herausgibt."

„Das hat mir gefehlt", sagt beim Nachmittagskaffee die Hausfrau. „Auch noch eine Verlobung! Ich habe den Gästen. Und gerade mit der Jagd . . . Konnte sich dieser Held nicht eine andere aufsuchen? Wer macht mir nun die Orangenmarmelade und kocht mir die zweitausend Eier ein? Dabei war sie eigentlich gar nicht richtig zu gebrauchen. Der wird sich langweilen. Und alles nur, weil ich einen Morgen [illegible]

Das größte Schiffsunglück der Welt

3000 Menschen versinken im Meer

Eine furchtbare Erinnerung aus dem letzten Jahre des Weltkriegs
Der Untergang eines österreichischen Truppen-Transportschiffes

Das größtes Schiffunglück der Welt wird allgemein der Untergang der „Titanic" bezeichnet. Das ist aber eine irrtümliche Annahme. Die schwerste Schiffskatastrophe aller Zeiten hat sich während des Krieges ereignet. Ein österreichisches Truppentransportschiff, mit 3000 Menschen an Bord, wurde bei Kap Rhodoni torpediert und ging mit der ganzen Menschenfracht in wenigen Minuten unter. Diese Katastrophe wurde damals, als täglich Tausende vor dem Feinde starben, nicht beachtet.

Am 18. März 1918 um 8 Uhr abends erhielt unser kleiner Torpedobootzerstörer „Balaton" der ehemaligen k. u. k. Kriegsmarine den Befehl, als Aufklärer in die südliche Adria bis gegen das noch von den Italienern besetzte Valona vorzustoßen. „Balaton" war eines der kleinsten Schiffe der Flotte, hatte eine Höchstgeschwindigkeit von 34 Knoten, das sind rund 70 Kilometer in der Stunde, seine Maschinen entwickelten 20,500 Pferdestärken, waren also kräftiger als die eines Großkampfschiffes, acht Geschütze mittleren Kalibers und vier Oberwassertorpedolanciérrohre waren seine Bewaffnung; die in verschiedenen Gefechten erprobte Mannschaft zählte 129 Köpfe. Ich war Steuermeister.

Die Bootsmannspfeife schrillt über Deck. „Ankerposition!" Der Zerstörer verläßt die Bocche di Cattaro. Netzsperrbarrikaden und Alarmbarrikaden, die den Kriegshafen gegen einen plötzlichen Ueberfall durch feindliche Unterseeboote schützen sollen, werden nach einem kurzen Signalwechsel mit dem Sperrfort Punta d'Ostro geöffnet. Einige elegante Wendungen des langen schlanken Schiffes, und die schwierige Hafenausfahrt liegt hinter uns. Wir fahren über die Minenzone hinaus. Mit erlöschten Lichtern. Vorn habe ich am Kompaß ein kleines Lämpchen. Das ganze Schiff ist „lichtdicht", keine brennende Zigarette, kein Schimmer darf sich zeigen. Es lauern zu viele U-Boote.

Der Silberstreifen des Todes

10 Uhr. Die ganze montenegrische Küste liegt links von uns. Die eine Hälfte der Bemannung ist auf den Gefechtsstationen, die andre darf in den unteren Räumen ausruhen. Alarmbereit sind aber alle.

Südlich von Antivari treffen wir Torpedoboot „74", das den großen Transportdampfer „Linz" des Oesterreichischen Lloyd nach Durazzo geleitet. Wir passieren die „Linz" ganz knapp, sie ist schwer beladen, das Deck schwarz von Menschen. Das Torpedoboot meldet, daß sich auf beiden Schiffen alles wohl befinde, daß es aber mit dem schweren Kasten nur 24 Kilometer in der Stunde fahren könne.

„So eine Gondelei", meint unser Kommandant. „Servus!", und wir fahren mit 20 Meilen Stundengeschwindigkeit weiter.

Um Mitternacht

passieren wir Kap Rhodoni an der albanischen Küste. Der Signalstation geben wir mit Lichttrichter, der den Schein nur auf die Station werfen läßt, ein kurzes Erkennungssignal. Der Mond ist im Untergehen und wirft seine letzten Strahlen über die spiegelglatte See.

Plötzlich links von uns ein Silberstreifen wie das Kielwasser eines Torpedos. Rasend schnell nähert er sich und geht unter unserm Schiff durch. War es ein heimtückischer Torpedo? Wurden wir anlanciert? Wir beschreiben einige Kreise, suchen das U-Boot, finden aber nichts Verdächtiges. Kein Periskop, das Auge der U-Boote, ragt aus dem Wasser. Vergebens lauern die Leute an der Abwehrvorrichtung für Bomben, den Tod absenden zu können. „Wir müssen uns doch geirrt haben, Steuermeister", meint der Kommandant und läßt Kurs auf Durazzo nehmen.

Man hört die Panik auf vier Kilometer

Es ist nichts. — Ich will eben unter Deck, da kommt ein Funkentelegraphist im Laufschritt auf die Kommandobrücke und meldet: „Radiodepesche! Dampfer „Linz" bei Kap Rhodoni anscheinend auf Mine geraten, Hilfe dringend nötig!" Wir wenden und laufen mit der Geschwindigkeit eines Eilzuges der Unfallstelle zu. Nach einigen Minuten kommt der Funker wieder: „Dampfer im Sinken, lautet der letzte Hilferuf des sterbenden Riesen. Höchstgeschwindigkeit! — Es sind Tausende Menschen in Todesnot. — Noch trennen uns drei, vier Kilometer von Unglücksort, und schon hören wir einen Lärm, der mit jeder Sekunde lauter wird, ein Brüllen, Heulen, ein Rasen! So schreien nur Menschen in äußerster Not. Und immer lauter wird das Tosen, schon kann man einzelne Stimmen heraushören, verstehen, was sie rufen! Wie wahnsinnig hämmern die Maschinen: Meisterleistung!

Wie in einem Hexenkessel . . .

Jetzt ein Kommando: Beide Maschinen halt! Und wir befinden uns mitten im Hexenkessel. Nicht zehn Meter weit, Licht darf keines einmal, Scheinwerfer nicht benützt werden, denn: „Italienische Radiokorrespondenz", meldet der Funker. Etwas Unvorsichtigkeit, und aus Jägern werden selbst Rettungsbedürftige! Das Boot — ein solches hat höchstwahrscheinlich die „Linz" torpediert — meldet in Chiffren seinen Erfolg heim. Uns ein Licht als Ziel verrät, schwimmen wir auch.

Die Verzweiflung

Alle Boote werden ins Wasser gelassen, alle verfügbaren Hände beteiligen sich am Rettungswerk. In der Nähe, in der normal drei Mann Platz finden — sitzen, liegen, ihr hängen zehn! In den größeren Booten zwanzig! — Minuten werden zu Stunden. Das Schreien wird schwächer, geht in Aechzen, Stöhnen und Röcheln über, verliert sich in ein dumpfes Gurgeln über. Es ist entsetzlich. Die Leute ertrinken in nächster Nähe! Und ich darf nicht, muß meinem Platz am Steuerrad nicht weg. Da stürzt ein österreichischer Italiener, der kein „H" aussprechen kann, verzweifelt sein „Ilse" in die Nacht. Dort schreit ein Steirer in seinem Dialekt: „So helft mir doch, liebe Leute, so helft mir doch!" Die Schwimmer könnten das Schiff, aber wir die Schwimmer nur, wenn sie ganz nahe sind.

Ein großer, dunkler Körper taucht backbord von uns auf, es ist ein Rettungsboot, ohne Riemen, übrigens das einzige, das wir fanden; ein Beweis, wie schnell die „Linz" gesunken sein muß. Etwa zwanzig Personen sind darin, darunter der Militärkommandant des Dampfers, ein Oberstleutnant. Der meldet sich bei unserm Fregattenkapitän. Ich höre jedes Wort.

Was war alles auf der „Linz?"

Der Oberstleutnant antwortete: „Infanterieregiment Kriegsstärke, 1000 gefangene Russen und 1000 Italiener, zum Straßenbau nach Albanien bestimmt, 40 weibliche Hilfskräfte und 40 Offiziersfrauen (die ihre Männer, da der Großteil von Albanien damals schon im Etappengebiet war, besuchen wollten). Ferner 80 Lastautos und 300 Stück Schlachtvieh." — „Und wo sind die Frauen, Herr Oberstleutnant?" fragt unser Kommandant. — „Ich weiß es nicht", lautet die Antwort.

Furchtbare Szenen

Mehrere tausend Menschen gehen also hier unter. Unsre Rettungsmannschaften fischen treibende Menschen auf, die die Rettungsgürtel an die Füße gebunden haben. Höchstwahrscheinlich Kärntner oder Krainer Gebirgsbauern, die nie das Meer gesehen, noch ein Schiff betreten hatten. Sie meinten, im Wasser stehen zu können. Sie sind alle ertrunken; der Schwimmgürtel trieb ihnen die Füße hoch und den Kopf unter Wasser. Man läßt sie fahren, den Lebenden hilft es zu wenig, und packt wieder Tote an. In kompletter Marschausrüstung, nur das Gewehr fehlt. Brave österreichische Soldaten, den prall packenden Rucksack mit vielen Patronen auf dem Rücken, da kann der beste Schwimmer auf die Dauer nicht mit, da muß man ertrinken. Da hilft die beste Instruktion, wenn Panikstimmung herrscht? Man hat den Leuten beim Einschiffen gesagt, was sie zu tun hätten, wenn das Aergste eintrete — und dann taten sie in Todesangst das Verkehrteste. Mag geschehen sein was immer.

Für Tote haben wir keine Zeit

Da ruft endlich einmal einer mit normaler Stimme, einer, der weiß, daß man möglichst unbekleidet ins Wasser muß. — Zwei Schwimmstöße noch — ein Ruck —, und er ist in der Tolle. Erzählt: Er sei Korporal, geborener Grazer, und danke dem Himmel, daß er schwimmen gelernt habe.

Links von ihm, an einer abgebrochenen Signalraa, hängen drei Russen. Die sind am Ertrinken. — Man zieht auch sie ins Boot, teilnahmslos lassen sie alles über sich ergehen und geben auf Fragen keine Antwort. Erst an Bord, als sie den fast noch kochenden Tee hinuntergießen, tauen sie auf, hängen sich an ihre Retter, schwatzen sinnloses Zeug, einige deutsche, viele russische Worte, und es hat doch niemand Zeit, sie anzuhören.

Da bringen sie wieder einen, schwerverletzt — total verbrüht; sein Leben zählt nur mehr nach Stunden. Wie hat es der Mann fertig gebracht, sich mit solchen Brandwunden über Wasser zu halten? Ihn hat die Kesselexplosion erwischt. Ein Matrose steht neben ihm, gibt ihm zu trinken, aus einer Schiffsmütze, die acht Liter faßt. Er trinkt — literweise — und dazwischen brüllt er: „Hilfe! Hilfe!", bis er bewußtlos wird.

Sinnlos vor Todesangst

Noch immer schreien Menschen in Todesangst, ich halte es nicht länger aus, auch ich muß arbeiten, retten, sonst wird mir übel! — Mein Vertreter muß an meinen Platz. Ich binde einen Rettungsring an eine Wurfleine, werfe ihn glücklich dem nächsten Schwimmer zu und ziehe einen Stabsfeldwebel an Bord. Er küßt mir die Hände und dankt und dankt! Der nächste ist ein blutjunger Leutnant; der hört meinen Nebenmann mit einem Geretteten italienisch sprechen, glaubt in Gefangenschaft geraten zu sein und weint bitterlich. Ich tröste ihn, sage ihm, daß wir Oesterreicher sind, und er beruhigt sich langsam. Die Schiffbrüchigen sitzen am glühendheißen Kesselaufbau, hängen an den Geschützen, stehen überall im Weg. Man redet mit Narren, der Großteil ist sinnlos vor Todesangst, heult, schreit und wimmert weiter.

Ein Waffenmaat rettet eine Offiziersfrau, Emilie L. — jung, ach, so jung ist sie —, hat nur ein Hemd an — es hängt an der schlanken Gestalt wie ein Mantel — und einen Halbschuh. Sie stirbt dem Retter unter den Händen. — Torpedobootzerstörer haben keinen Arzt an Bord.

Fort über Trümmer und Opfer!

Plötzlich Gefechtsalarm. Ueberlegene feindliche Einheiten kommen — heißt es. Alle an die Gefechtsstationen, wir müssen uns selbst retten! Die Boote werden in höchster Eile gehißt, mit achtundzwanzig Meilen geht es über die Trümmer und — die wenigen noch nicht verstummten Menschen. Wir speisen die Geretteten, geben ihnen heißen Tee, Kaffee, Kleider und die nervenberuhigende Zigarette, reden ihnen gut zu. Sie müssen in die unteren Räume, oben können wir die armseligen, noch immer um ihr Leben zitternden Menschen nicht brauchen. Ja, wenn es Seeleute wären; die sind mit dem nassen Element vertraut, die benehmen sich doch anders. Die Matrosen von der „Linz" starben übrigens alle.

Beim Morgengrauen drehen wir wieder um — zurück zur Unglücksstätte. Da und dort schwimmen noch Teile von Masten, Matratzen, Benzinfässer, totes Vieh;

aber kein einziger lebender Mensch mehr

Bei uns auf Achterdeck nächst dem Steuerstand liegen fünf Leichen; die blonde junge Frau, die langen Haare habe ich ihr über die Brust gelegt und die Augen zugedrückt. Neben ihr ein Russe und drei österreichische Infanteristen. Alle deckt die große Kriegsflagge. Sie bekommen ihr Grab in geweihter Erde; wir lassen sie nicht der kalten Mörderin, der lieblichen Buhlerin, der See!

Nur wenige konnten wir ihr entreißen! Kaum zweihundert zermürbte Menschen. Die Küste war gut acht Kilometer entfernt, wohl niemand wird sie in der stockfinsteren, kalten Nacht schwimmend erreicht haben. Ein schlechter Namenstag für viele Pepperln, der 19. März 1918. Und die demoralisierende Wirkung! Die Infanterie erklärte später, lieber wochenlang zu Fuß marschieren zu wollen, als einige Tage mit dem Schiff zu fahren.

Um 8 Uhr früh liefen wir in Durazzo ein. Boote und Pontons, viele aufgeregte Menschen am Ufer erwarteten uns. Weinend nehmen die Geretteten Abschied, sprechen Worte der Dankbarkeit mit bleichen Lippen. Langsam sinkt die Kriegsflagge von der Gaffel — weht halbtopp —, bietet den Toten den letzten Gruß.

Hans Hensa.

Man weiß jetzt . . .

Die Uebersicht über die Berufstätigkeit der Bewohner Deutschlands zeigt, daß zwei Fünftel durch Bergbau und Industrie ihr Brot finden. Ein knappes Viertel nur ist in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, 17 Prozent im Handels- und Verkehrswesen. Auf den Beamtenstand und die freien Berufe entfallen zusammen bloß reichlich drei Prozent. Wie sehr sich das ganze Wirtschaftsleben umgestellt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß vor fünfzig Jahren die ländlichen Berufe noch mit 43 Prozent an der Spitze standen. Mit der Förderung von Bodenschätzen und mit industrieller Arbeit gab sich damals erst ein Drittel der Erwerbstätigen ab.

*

Bei der Sezierung menschlicher Leichen stellt man gewöhnlich eine Darmlänge von 4,5 bis 6,5 Meter fest. Röntgenaufnahmen lebender Personen ließen dagegen auf eine wesentlich geringere Ausdehnung schließen. Es wurden deshalb neue Messungen vorgenommen. Durch genaue Beobachtung der Wanderung einer verschluckten Sonde, die mit einem für Röntgenaufnahmen besonders empfindlichen Stoff gefüllt ist, wurde festgestellt, daß die Darmlänge im lebenden Organismus tatsächlich nur zwei bis drei Meter beträgt. Nach dem Tode erschlaffen die angespannten ringförmigen Muskeln der Darmwände und bewirken, wie „Wissen und Fortschritt" berichtet, dadurch die bedeutende Verlängerung des Verdauungskanals. Der Dünndarm eines Hundes erreichte schon fünfzehn Stunden nach dem Tode mehr als das Doppelte seiner ursprünglichen Länge.

Fortuna macht Bilanz

Monte Carlo und die Wirtschaftskrise — Der Verein der Spielopfer von Monte tagt

Eine Firma mit einem etwas langatmigen Namen hat ihre Aktionäre zu einer Generalversammlung eingeladen. Sie heißt: „Vereinigung der Küstenbadeorte und auswärtiger Gesellschaftskreise". Sie ist ordentlich im Firmenregister eingetragen, hat ihre Büros und ihre Büroangestellten und erfüllt den Buchstaben des Gesetzes buchstäblich, indem sie einmal jährlich Bilanz macht und ihre Einnahmen und Ausgaben der Oeffentlichkeit bekanntgibt. Es finden sich dann einige Dutzend vornehm aussehender Herren dabei, die so und so viel tausend Aktien repräsentieren und jedes Jahr von neuem mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, daß das Unternehmen blüht und gedeiht.

Zur selben Zeit, wenn sich diese Herren zu löblichem Tun niederlassen, versammelt sich in Paris eine andere Gesellschaft, von ganz anderem Aussehen, ganz anderer Zusammensetzung und — anderen Zielen. Die Herren dieses Pariser Vereins sind es daher, denen die Herren aus Monte Carlo ihre Einkünfte und Dividenden verdanken und es ist gut, wenn man gleich seinen Namen hersetzt. Er heißt: „Verein der Spielopfer von Monte Carlo" und um in diesem Verein Aufnahme zu finden, muß man einen Mindestverlust von 100 000 Franken nachweisen können. Die Herren dieses Vereins beschäftigen sich hauptsächlich mit Reformplänen, die auf eine Erhöhung der Gewinnchancen hinauslaufen. Nur begreiflich, daß die Tätigkeit dieses Vereins in Monte herzlich unerwünscht ist. Er hat deshalb auch seinen Sitz aus Monte Carlo nach Paris verlegen müssen.

Denn die Gesellschaft mit dem vornehm klingenden, unverfänglichen und langatmigen Namen ist nichts anderes als die weltberühmte Spielbank von Monte Carlo und der Rechenschaftsbericht, den sie in diesen Tagen der Oeffentlichkeit unterbreitet hat, reizt zu zahllosen, nicht ganz unaktuellen Betrachtungen.

Den vornehmen, feudalen Gästen Monte Carlos ist nämlich im letzten Jahre unter anderem auch die Wirtschaftskrise aufgefallen und hat tiefgreifende Spuren hinterlassen. Die Bilanz meldet einen Verdienstrückgang von 15 Millionen Franken gegenüber dem Jahre 1929. Da aber der Reingewinn noch immer 57 Millionen Franken beträgt, hört sich die Sache für die Aktionäre nicht ganz so schauerlich an. Die Gesellschaft verteilt also die eine Dividende von sieben und einem halben Prozent, genau so viel wie immer seit dem Jahre der Umstellung 1923. Die Gewinne der Gesellschaft sind in Wirklichkeit viel höher, denn ihr gehören heute ein Großteil der elegantesten Hotels in Monte Carlo, sie hat die schönsten Sportplätze errichtet und betreibt in eigener Regie außerdem ein Strandbad und eine kleine vielfrequentierte Dampferlinie.

Interessant ist der Rückgang der Umsätze auf die verschiedenen Spielarten. Am stärksten ist er offenbar beim Trente und Quarante, hier beträgt er 78 %! Beim Roulettespiel macht der Rückgang nur 30 % aus und beim Bakkarat, dem König der Hasardspiele gar nur 18 %. Wenn man bedenkt, daß das Trente und Quarante verhältnismäßig noch am meisten Chancen bietet, dann ergibt sich der bezeichnende Schluß, daß dem blinden Zufall mehr Vertrauen als je entgegengebracht wird. Der tägliche Spielumsatz in Monte beträgt genau elf Millionen Franken. Der durchschnittliche tägliche Gewinn 300 000 Franken.

Im übrigen ist auf dieser Generalversammlung neuerlich betont worden, daß die Bank, entgegen bestimmten Gerüchten, auf die Dauer immer gewinnen muß. Es gibt keinen Spieler der Welt, der es mit der Bank in punkto Geduld aufnehmen könnte und so lange es Narren genug gibt, die das Gegenteil annehmen, wird die Bank wachsen, blühen und gedeihen.

Ein kleiner Posten, der unter Spesen vermerkt ist, muß aber noch besonders erwähnt werden. Die Bank hat im letzten Jahre fast 90 000 Franken an Rückfahrtkarten bezahlt und da dies an mehr als 700 verschiedene Leute ausbezahlt wurde, läßt diese offenherzige Angabe den Schluß zu, daß sich ebensoviele Leute vollständig ruiniert haben. Da die Bank übrigens den Verdacht hegt, daß die Einrichtung der Gratisbillette zur Rückfahrt über Gebühr ausgenutzt wird, ist geplant, darin Einschränkungen Platz ergreifen zu lassen.

Keinen Platz gefunden in dieser einzigartigen Bilanz der menschlichen Leidenschaft hat die diesjährige Zahl der Selbstmorde, die Anzahl der ruinierten Existenzen, die Hekatombe der Verwünschungen und der nie gehaltenen Schwüre, keine Karte mehr anzuführen.

Warum auch! Vorläufig ist Frau Wirtschaftskrise in Monte Carlo zu Gaste und sie hat gleich im ersten Jahre ihres unerwünschten Aufenthalts bewiesen, daß sie trotz alledem stärker ist als Roulette und Bakkarat. Aber bei diesem Spiel sind wir alle die Verlierenden.



Unsere westfälische Heimat

Bochum vor hundert Jahren

Aus dem Bochumer Wochenblatt 1831

Ackerbau und Viehzucht standen im alten Bochum gleichartig neben dem kleinstädtischen Gewerbe; die meisten Bürger, auch Kaufleute und Handwerker, betrieben nebenbei auch Landwirtschaft. Das geht auch aus nachstehenden Bekanntmachungen hervor:

Bekanntmachung.

Der Landwirth Busmann zu Grumme ist Willens: am künftigen Mittwoch den 16ten dieses Monats Nachmittags 2 Uhr circa 20 Scheffelse Ackerland, in verschiedenen Parzellen in der städtischen Boede belegen, an der Behausung des Unterzeichneten öffentlich zur Verpachtung aussetzen zu lassen. Lusttragende Anpächter wollen sich zeitig einfinden.

Bochum, den 11. März 1831.

J. W. Kaltheuner.

Bekanntmachung.

Die im künftigen Jahre zu Hude kommende Böde soll mit Klee gesäet werden, wozu ungefähr 1100 Pfund Kleesaamen erforderlich sind.

Diejenigen, welche die Anlieferung der zur Einsäung erforderlichen Quantität Kleesamen übernehmen wollen, werden ersucht, das Muster und den Preis desselben vor dem 20ten März d. J. verschlossen an den Sekretär Kaltheuner gelangen zu lassen.

Bochum, den 27. Januar 1831.

Die Deputirten der Böde-Hudschaft.
In deren Auftrage
J. W. Kaltheuner.

Bekanntmachung.

Die den Herren Erben von Düngellen zubehörige, in der Bauerschaft Baak bei Hattingen am Ruhrstrome belegene sogenannte große Wiener Weide, die beiläufig 80 preußische Morgen groß ist, soll auf sechs Jahre anderweit zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 29. März, als künftigen Dinstag 8 Tage, Vormittags 9 Uhr, an der Behausung des Gastwirths Herrn Blächer zu Hattingen anberaumt, in welchem Pachtlustige zu erscheinen ersucht werden.

Die Vorbedingungen können von heute an täglich bei mir eingesehen werden.

Bochum, den 17. März 1831.

Aus Auftrag
Der Communal-Empfänger
A. Osterman.

Daß es auch damals schon den Eigentümern kleinerer landwirtschaftlicher Besitzungen nicht immer gut ging, zeigen folgende Zwangsversteigerungs-Verkündigungen:

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll die Erbpachtsgerechtigkeit des Schreiers Kotten zu Stiepel, Bürgermeisterei Blankenstein, nach Abzug der Lasten zu 236 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. gewürdigt, zur nothwendigen Subhastation gezogen werden, und ist der einzige Bietungstermin auf den 30ten Mai Morgens 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Schaumburg anberaumt.

Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bemerken dahin vorgeladen, daß Taxe und Vorwarden vorher in der Gerichts-Registratur eingesehen werden können, und Nachgebote nur in den gesetzlich zulässigen Fällen angenommen werden.

Hattingen, den 8. März 1831.

Königl. preuß. Land- u. Stadtgericht.
Wilmanns.

Subhastations-Patent.

Behufs Auseinandersetzung soll die den Erben Wölting zustehende Erbpachtsgerechtigkeit an dem Fängers Kotten zu Dahlhausen, gewürdigt zu 1094 Thlr., zur Subhastation gezogen werden, und ist dazu der einzige Bietungstermin auf den 30ten Mai Nachmittags 2 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Schaumburg an Ort und Stelle auf Fängers Kotten anberaumt.

Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken hierdurch vorgeladen, daß Taxe und Vorwarden in der Gerichts-Registratur eingesehen werden können, und Nachgebote nur in den gesetzlich zulässigen Fällen angenommen werden.

Hattingen, den 5. März 1831.

Königl. preuß. Land- u. Stadtgericht.
Wilmanns.

Die Weitmarer dürfte folgende Anzeige interessieren:

Bekanntmachung.

Zum Verdinge verschiedener Reparaturen an dem Pastorathause zu Weitmar, veranschlagt zu 173 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., habe ich auf den 2ten künftigen Monats April einen Termin auf der hiesigen Verwaltungs-Stube angesetzt.

Ich setze hiervon die Gemeindeglieder, als auch lusttragende Uebernehmer, in Kenntniß, und ersuche besonders letztere, sich am bestimmten Tage, Morgens 9 Uhr, einzufinden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Bochum, den 24. März 1831.

Der Bürgermeister
Steelman.

Schlechte Menschen gibt es nicht nur heute, Spitzbuben nahmen auch früher schon, was sie kriegen konnten:

In der Nacht vom 27/28. März d. J. sind drei veredelte Aepfelbäume, welche auf dem zum Hause Weitmar gehörigen, neben der Landstraße nach Hattingen gelegenen Acker gepflanzt waren, entwendet worden.

Wer den Thäter in der Art anzugeben vermag, daß derselbe zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden kann, erhält vom Unterzeichneten, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von einem Friedrichsd'or in Golde.

Haus Weitmar bei Bochum, den 28ten März 1831.

von Berswordt-Wallrabe.

Man soll alles zu Gelde machen, dachte eine sparsame Behörde und setzte alte Akten zum Verkauf.

Zum Verkauf mehrerer alter Bagatell-Acten ist ein Termin auf den 16. März Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Gerichtsgebäude angesetzt, zu welchem wir Lusthabende mit dem Bemerken einladen, daß die Ausetzung in viertel Centner geschieht.

Bochum, den 1. März 1831.

Königl. preuß. Land- und Stadtgericht.

Das gab Einwickelpapier und man konnte auch aus nur auf einer Seite beschriebenen Bogen Briefumschläge machen. Heute würde sicher, da das Papier viel billiger geworden ist, diese Arbeit kaum noch lohnen.

Folgen der Pest

In früheren Jahren hat die Pest in unseren Landen größte Verheerung angerichtet. In vielen Sagen ist diese Tatsache noch festgelegt. Woeste bringt in seinen Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark eine Erklärung eines Ortsnamens, die uns von den furchtbaren Folgen der Pest erzählt. Es heißt dort:

„Vüör vielen jaren es mall de [illegible] hir in des Mark wiäst, dä hiät so'n spiel lü [illegible] enoumen, dat düörper un stiä [illegible] waren (beinahe leer waren). Da es dann ok [illegible] en mann un 'ne frau na Hagen kuemen. Dai hiät [illegible] fraget: Wo viel lü sint in inkem duorpe noch am liäben? — De hiät de mann esacht: Ek un sai. Diärümme [illegible] dat Duorp Eckesey.

Düt und Dat in Baukumsken Platt

Jupp flüget am Henkenberg

Jupp ut de „Stieplschen Alpen" mok sik an äinem Sundag im April op de Lappen no 'm Henkenberg. Hä moch sik unbedingt dat nigge Segelflugzeug bekieken, un vielliicht, wenn hä Glück ha, konn hä ouk seihn, wie de Baukumsche Jungs domet fluogen. Hä ha mähmlik Spaß an de Joungs ihre Fleigerigge. Sin Trautchen was woll etwas im Bart am knurren van „olle Löperigge" un sowat. Aeöwer wie Jupp Anstalt mok to gohn, gaf em Trautchen noch ne Mark, domet hä sik, wann et em dröge im Hals wor, bi Wilm Becker enen drinken konn.

Jupp stak sin Mützken an un trock langsam un bedächtig sinen Wiäg. Hier un do väkürn hä sik noch 'n bietken mit de Lü. Et wo es no'n Gahn gefrogt, hässe de Melle un 'n Zilot all grein? Jo, bi mi kommt de Grotebohnen all rut. So gang dat hin un hier. Als Jupp am Henkenberg ankam, wassen de Jungs all am opbouggen an dem niggen Flugzeug. Hä Junge, dat Ding moch jedem gefallen. Jupp ha sine oprichtige Freide dran. An Bekannte fählent em ouk nich, denn et wassen püöll gekommen, üm te kieken. Un me hor, wat se te kneiften hedden. „Se fleiget den Berg runner, un nohier könntse dat Ding wier ropschlieppen", meinere so'n Afgünstigen. Do schwoll Jupp öwer de Kamm, un hä sag: „Du Gierape, wann du dat biäter kass, dann dau't du doch! Wä hier groute Schnuten föhren well, dä sall ouk bewiesen, dat hä dat biärter kann!"

Domet gong Jupp no Wilm Becker un drunk sick eenen, üm sick dän Aerger runner to speilen. Welldeß wa et Middag gewon, un alle vätrocken sick, üm to iäten. Jupp mok sick ouk wier op de Socken.

„Na", sag Trautchen, „hässe dann guot geflougen?" — „Nä," sag Jupp, „jä sint noch nich so wiet gekommen. Ueöwer dat wel di seggen, dat nigge Flugzeug es en fienet Ding, grade so, as du noch junge Deerne wahs."

„Du häs woll to deipe in 'n Schnapspott gekiäken, wie kas du mi denn mit 'n Flugzeug vägliken? Komm, wi wellt leiwer iäten, dä Zoppe wett süß ganz kolt."

No dem Iäten mein Jupp to sin Trautchen: „Trautchen, go doch es met, dann kas du die dä Fleigerigge ouk es bekieken." — „Nä, Jupp, vandage häm ick ken Tiet, Gusken un Emma wellt nohier tom Koffi rüöwer kummen."

„No, dann kas du jo en annermol es metgohn. Ueöwer eck mot nohier unbedingt es wier kieken." — Jupp mok sick wier op de Lappen. To biättren Vädauung drunk hä sick mol erst 'nen Schnäpsken, un in kuotte Tiet gong das Fleigen ouk loß. [illegible] Touren hätt hä sick bekiäken. Twemol flogen [illegible] bis in de Ruhrweiden, un sä moken ganz schone Buegen dobi. Ueöwer dat nigge stäig noch nich vanbage.

Owens kom Jupp wier no Hus un vertallte Trautchen, wat hä geseihn hadde. „Am leimsten wä eck jo selwes ouk es geflougen, öwwer dat well ouk erst gelät sien." As hä genaug vertallt hadde, gonnen se to Berre. Jupp was üöwer so versiäten [illegible] dat Fleigen, dat hä dovan an te dröimen fong. Hä [illegible] mier am Henkenberg, un besog sick de Fleigerigge. Un hä soll metfleigen. „Do sak wuoll met prout wä," sag Jupp. „Eck sin de leßten Johre op'n Pütt am Bremsen gewiäst, do ha ma ouk met Steuerung [illegible] allerhand Hebels to daun." Un Jupp steg in. Do gong dat ouk all: „Ausziehen — lausen — los!" an Jupp iesen dürch de Luft. Hoi, Junge! Dat was jo wunnerbar. Un äh dat hä sick väsog, ha hä Burg Blankensteen all unner sick. Na, dach hä bi sick, nu [illegible] wiet genaug, nu kasse mol ümdrahn, un im schönsten Buogen kam hä rüm. Op enmol merken hä, dat hä langsam dahle gong. Hä sog all de Ruhr duorre unner sick un för't Water ha hä höllisch Angst, will'n dat hä nich schwimmen konn. Hä gaf sick an de Hebels am Luohrwerken, üöwer hä war rein verbistert gewohn, un äh dat hä sick väsog, plumssen hä Hals üöwer Kopps int Water. Tom Glück foll hä noge an Rand, üöwer hä schreien as son Librspecht, un hol sick am Geländ[illegible] faste, wie hä meinen.

Opnmol lait Trautchen en Bölk van sick gohn. „Käl, büs du dull gewohn, du riß mi jo bä Hoor ut'n Kopp!" — Owwer Jupp hol sick am Schreim: „Ek väsup, ek väsup!" Trautchen nich fui, nuossen üm es däftig in 'ne Siete.

Do kom Jupp endlich bi. „Käl, Käl," sag Jupp, „wat häw ek ne Angst utgestohn. Denk mol, ek bän am Henkenberg geflougen un sin gekommen bis no Blanksen tau. Ueöwer to guodeletzt sick doch noch inne Ruhr gefallen. Wann ek mi nich am Wiehenstrut geholn hädde, dann wär ek tatsächlich im Drom väsupen."

„Du häs guot quaten met din Wiehnstrut", meinere Trautchen, „dat woren miene Hoor, wo du bi dran geholn häs. Mißnat büs du jo geschwett!"

„Jo, jo", mein Jupp, „dä Angs, dä Angs, wann et ouk blouß im Drom was, dä gong ek nienen schlimmsten Feind nich."

„Sou", sag Trautchen, dä intüschen opgeluohrt wos, üm an de Komode gegohn wa. „Do treck bi erst mol en dröget Hiämd an!" Jupp do dat un bolle schnuckere hä widder. Hä was ganz aff van dä Dröimerigge.

A. B.

Der Jugendfreund

Die Blumenfrau und der Frühling

Von Friedl Hohenstatt.

Eine Blumenfrau schloß mit dem Frühling einst innige Freundschaft. Das kam so. Die Frau wollte einmal ihren Bruder auf dem Land besuchen. Sie zog darum ihr Sonntagskleid an, setzte ihren besten Hut auf und machte sich auf den Weg.

Kaum war sie vor der Stadt draußen, da begegnete sie dem Frühling. Der weinte sehr.

„Warum weinst du?" fragte die Blumenfrau und sah bewundernd den Frühling an. Er trug ein Kleid aus weißen Blüten, einen Helm aus Schneeglöckchen, rosarote Pfirsichblütenstrümpfe und Veilchenschuhe. Bei jedem Schritt, den der Frühling machte, läuteten die Schneeglöckchen.

„Ich weine, weil ich nicht in die Stadt kann," klagte der Frühling. „Sicher würden sich viele Stadtkinder freuen, wenn sie meine Blumen sehen würden. Aber in der Stadt kann ich nicht leben, dort gibt es nur Häuser, Straßen und Gassen, aber keine einzige Wiese."

„Da hast du ganz recht, Frühling," sprach die Blumenfrau. „Aber ich will dir gern helfen, wenn du einverstanden bist."

„Wie meinst du das?" fragte der Frühling gespannt.

„Ich nehme von deinen Blumen einen Korb voll in die Stadt und verkaufe sie an die Leute. Allen, die sich über die Blumen freuen, erzähle ich, daß du da bist und draußen vor der Stadt auf die Menschen wartest. Du wirst sehen, dann kommen am Sonntag viele zu dir heraus und freuen sich an deiner Pracht."

„Das ist ein guter Rat, Frau," sagte der Frühling, lachte und gab der Blumenfrau Schneeglöckchen und Veilchen als ersten Gruß für die Stadt. „Wenn alle Blumen verkauft sind, dann komme nur wieder heraus und hole noch mehr," sprach er. „Ich werde dich erwarten."

Die Frau ging mit den Blumen in die Stadt, setzte sich vor ein großes Haus, an dem viele Menschen vorbeikamen, und hielt die Frühlingsboten feil. Kaum hatten die Leute die Blumen erblickt, kamen sie her und kauften. In kurzer Zeit war der ganze Korb leer.

Die Blumenfrau war recht zufrieden mit dem guten Geschäft, das sie gemacht, und die Leute, die Blumen gekauft hatten, freuten sich an deren feinem Duft.

Die allergrößte Freude aber hatte der Frühling, weil er sah, wie sehr ihn die Menschen liebten. Voll Glück tanzte er über die Wiesen und durch den Wald. Wo sein Fuß den Boden berührte, wuchsen Schneeglöckchen, Veilchen, Anemonen, Schlüsselblümchen und sonst noch viel Schönes. Und als am Sonntag die Leute aus der Stadt kamen, staunten sie über all die Herrlichkeit und sangen dem Frühling vor Freude ein Lied zum Gruß.

Sitzen fünf Kinder vor dem Haus

1. Sitzen fünf Kinder im Kreis herum,
   Haben es wichtig, schaun sich nicht um:
   Fünf kleine Kinder.
2. Sitzen fünf Kinder vor dem Haus,
   Köpflein beisammen, nichts bringt sie draus;
   Fünf kleine Kinder.
3. Sitzen fünf Kinder im Sonnenschein,
   Spielen ganz eifrig, denken nicht heim;
   Fünf kleine Kinder.
4. Seht, die fünf Kinder müssen was haben!
   Was mag es nur sein? . . . Wer kann es erraten?
5. Ist es ein Häschen? . . . Ein Schmetterling?
   Ist es ein Kätzchen? . . . Ein Fingerring?
6. Könnt es nicht auch eine Glaskugel sein?
   Ein junger Igel? . . . Ein Vogel klein?
7. Sitzen fünf Kinder, vergessen sich ganz;
   Ruth, Lorle und Peter, der Fritz und der Franz;
   Fünf kleine Kinder.
8. Alle fünf Kinder sitzen noch dort,
   Und sitzen sie nimmer, dann sind sie halt fort;
   Fünf kleine Kinder.

*

Ein Spruch von Pestalozzi.

Kind! Wenn dich eine Bürde schwer drückt, so vergiß nie, daß der Mensch durch das Schwertragen stark wird!

Von neugierigen Löwen und behutsamen Elefanten

Seltsames aus dem Tierreich

Von einem ganz eigenartigen Erlebnis erzählte eine Missionarin, die mit ihrem Fahrrad in Afrika eine Strecke durch den Wald fuhr. Da die Dämmerung kam und sie den Weg nicht mehr genau sehen konnte, war das Radfahren gefährlich, und sie stieg ab und schob nun ihr Rad. Plötzlich tauchte ein Löwe aus dem Dickicht auf. Sie läutete mit der Klingel ihres Fahrrades und ging weiter. Der Löwe hielt Schritt mit ihr, indem er immer neben dem Weg herging. Eine halbe Stunde lang setzte sie in dieser unheimlichen Gesellschaft ihre Wanderung fort. Dann tauchte ein Licht auf, das



immer näher kam, und der Löwe verschwand. Man kann für das seltsame Verhalten des Löwen eigentlich keine andere Erklärung finden, als die Neugier. Das Fahrrad, für ihn ein sehr merkwürdiger Gegenstand, erregte seine Aufmerksamkeit, ebenso die Klingel. Deshalb blieb er in der Nähe, um diese beiden sonderbaren Dinge genau zu betrachten, da er sie bisher noch nicht gekannt hatte. Wie bei allen Katzen, ist Neugier — man kann es vielleicht auch Wißbegier nennen — ein hervorstechender Zug des Löwen. Von Reisenden, die im Auto durch Afrika fuhren, weiß man, daß die Löwen sich häufig dem Auto näherten, um es aufs genauesste in Augenschein zu nehmen. Sie wußten anscheinend nicht, was sie mit diesem wunderlichen Gegenstand anfangen sollten.

Daß Elefanten, selbst wenn sie wütend sind, meist eine Scheu vor menschlichem Leben haben und sich Mühe geben, es zu schonen, wurde erst kürzlich wieder bei dem Ausbruch zweier Elefanten aus dem Kopenhagener Zoo bewiesen. Obwohl die Tiere so zornig geworden waren, daß sie ihre Ketten sprengten, setzte der eine bei seinem Wege durch den Garten einen gerade vor seinen Füßen spielenden Knaben behutsam beiseite und rannte dann erst weiter. Ebenso ging es in London, als bei der feierlichen Bürgermeisterprozession einige Elefanten über den Anblick eines Löwen in Wut gerieten. Trotzdem aber haben sie keine Menschen angegriffen oder beschädigt.

Im Newyorker Zoologischen Garten befindet sich ein Elefant, der von ungewöhnlicher Wildheit ist. Nicht einmal seine Wärter wagen sich ihm zu nähern. Die geringste Kleinigkeit macht ihn reizbar. Und es könnte sein, daß er einen Menschen tötete, nur wenn dieser vielleicht einen Gegenstand fallen ließe, wodurch das zarte Nervensystem des Tieres erschreckt würde. Aber obwohl dieser Elefant alle Lebewesen mit äußerstem Mißtrauen und wirklicher Feindseligkeit betrachtet, ist er gut Freund mit einem Rotkehlchenpaar, das in jedem Frühling in seinem Käfig nistet. Täglich betrachtet er das Nest und betastet es mit dem Rüssel, aber stets so behutsam, daß er weder das Nest noch die Eier beschädigt. Wenn die jungen Vögel ausgekrochen sind, sieht er wie ein guter alter Großvater dem Fütterungsgeschäft zu.

Ein ganz eigenartiger Fall von Geistesgestörtheit wurde einmal an einer Hauskatze beobachtet, die Mißgeburten zur Welt gebracht hatte. Die merkwürdig mißgeformten kleinen Geschöpfe lagen im Korb, die alte Katze aber warf nur einen entsetzten und erschrockenen Blick auf sie und rannte dann, jammervoll aufschreiend, davon, verkroch sich und ließ sich nie mehr blicken.

Bei anhänglichen, treuen Hunden kommt es vor, daß sie von Zeit zu Zeit ohne jeden Grund bissig werden, ja es gibt Hunde, bei denen sich diese Wutanfälle, die eine Art Hysterie sind, monatlich regelmäßig wiederholen. Besonders bei Pudeln, einer degenerierten oder überzüchteten Rasse, wird diese Erscheinung häufig beobachtet. Ist der Anfall vorbei, so ist das Tier wieder völlig normal und friedlich. Natürlich sind Tiere dieser Art als Haustiere nicht gerade besonders geeignet.

K. T.

Allerlei Fragen und Antworten

Welches ist das beste Brennholz?

Vielfach wird geglaubt, die harten Hölzer hätten auch den größten Heizwert. Das ist aber falsch, denn das beste Brennholz ist das der Linde. Wenn man seinen Heizwert mit 100 Einheiten ansetzt, so folgen die anderen Holzarten in folgender Reihe: Kiefer 95, Tanne und Ulme 98, Lärche, Roßkastanie und Weide 97, Ahorn 96, Schwarzpappel 95, Birke und Erle 94, Eiche 93, Weißbuche 91, Rotbuche 90 Einheiten.

Was versteht man unter Elemente?

Elemente sind die chemischen Grundstoffe, die sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht mehr in kleinere Bausteine zerlegen lassen und in Verbindungen stets in bestimmten Mengenverhältnissen nach ihrem Atomgewicht und mit genau bestimmten Eigenschaften auftreten. Für alle Elemente (man kennt deren 92) hat man besondere Zeichen (Symbole) eingeführt und verbindet jedes derselben mit der erfahrungsgemäß feststehenden Verbindungszahl, dem Atomgewicht (z. B. Aluminium Al 27,1).

Wer hat die Kuhpockenimpfung begründet?

Der englische Arzt Eduard Jenner (1749 bis 1823) hat im Jahre 1796 die Kuhpockenimpfung in die ärztliche Praxis eingeführt.

Wo lebt die größte Krabbe?

Die japanische Riesenkrabbe erreicht mit vorgestreckten Füßen eine Länge von 3,6 Metern.

Wo ist ranzige Butter eine Delikatesse?

Das Hauptnahrungsmittel der Tibeter ist Butter, deren Beliebtheit mit dem Alter wächst. Die größte Delikatesse ist vierzig Jahre alte Butter.

Wie wachsen Menschen und Tiere?

Die Zeit, welche bis zur Verdoppelung des Körpergewichtes nach der Geburt verstreicht, ist bei den verschiedenen Lebewesen verschieden lang: Bei der Maus 4 Tage, beim Hund 8, beim Rind 47, beim Pferd 60, und beim Menschen 150 Tage.

Was ist Weisheit?

Erasmus von Rotterdam, der gelehrteste Holländer seiner Zeit, soll als Kind sehr wenig geistige Befähigung gezeigt haben. Es wird erzählt, daß er zur Erlernung des Alphabets sieben Jahre gebraucht haben soll.

Kleine Mädchen

Kindergedicht.

Kleine Mädchen hüpfen gern
auf dem weichen, grünen Gras,
ob sie nah sind oder fern,
denn das Hüpfen macht viel Spaß.
Mutter, Vater, Onkel, Tante
haben es sehr gern,
denn so kleine liebe Mädchen
sieht man nah und fern.

Marianne A., 8 Jahre alt.

Ihr Kinder, gebt acht!



Aus der Werkstatt der Spaßmacher

Entgegenkommend

Willi, erster Buchhalter, hat sich in Abwesenheit seines Chefs, aber sehr geizigen Prinzipals mit dessen Tochter verlobt. Er richtete folgendes Telegramm mit bezahlter Rückantwort an seinen zukünftigen Schwiegervater:

„Soeben mit Betty verlobt — Mama einverstanden — bitten auch um Ihren Segen. — Segen bezahlt. Betty und Willi."

Mozart

Das Radio brachte Mozart. Neben mir saß ein Mädchen, Besuch aus Leipzig. Ihre Kritik erschöpfte sich in der Feststellung:

„Mozart — der is immer so nuddlich. Awwr mer kann 'm nich beese sein."

Uebertrumpft

Mädel (zu einer Spielgefährtin): „Meine große Schwester hat zwei Aerzte wegen einer Operation".

„Mah, meine Schwester hat sogar drei Advokaten wegen ihrer Scheidung."

Nit möglich!

„Mir fehlt im Kreuzworträtsel ein Wort mit elf Buchstaben. „Ein glücklicher Mensch" steht da."

„Mann, versuch doch mal „Junggeselle".

Das Glück

„Wie konntest du nur den Zug verpassen?"

„Ich stand hinten beim Viehwagen und sah zu, wie die Ochsen verladen wurden."

„Und da hat man dich vergessen?"

In der Eisenbahn

„Mama, wach endlich auf, jetzt kommt die größte Sehenswürdigkeit."

„Ich sehe gar nichts."

„Das ist ja die größte Sehenswürdigkeit, wir fahren durch einen dreitausend Meter langen Tunnel."

In der Großstadt



„Also auf Wiedersehen! Komm glücklich rüber!"

Höhenluft



„Der Arzt hat meiner Frau vier Wochen Höhenluft verordnet."

„Und Sie haben sie ins Gebirge geschickt?"

„Nein, ich habe ihr ein Zimmer im Dachgeschoß einrichten lassen." („Moustique".)

Wie finden Sie?

„Meine Tochter läßt ihre Stimme im Ausland ausbilden."

„Wie rücksichtsvoll!"

Der bleibt sich treu

Der Schotte, der sich beim Rasieren geschnitten hat, telephoniert: „Hallo? Ist dort das Krankenhaus? Wieviel zahlen Sie für Bluttransfusionen?"

Was Sie nicht sagen

Maxl befindet sich wegen einer Diebstahlsgeschichte seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Eines Tages gehen ihm seine Pantoffeln verloren. Maxl revoltiert, fordert Ersatz für den Wertgegenstand, bis die Wachtmeister ihn schließlich vor den Gefängnisdirektor führen.

„Was wollen Sie?" fragt der Direktor.

„Ich habe meine Pantoffeln verloren."

„Nun, und was soll ich da machen?"

„Ich wollte Sie, Herr Direktor, nur warnen, daß es hier im Gefängnis Diebe gibt."

Die Erleichterung

„Ich höre, daß Sie heute schon wesentlich leichter atmen. Die Pillen, die ich Ihnen verordnete, haben also schon geholfen?"

„Nein, Herr Doktor, aber es ist mir gelungen, meinen Wechsel um drei Monate zu verlängern."

Das ist was anderes

„Hören Sie, Kellner, so eine Portion möchte ich auch haben, wie der Herr dort am Tisch."

„Können Sie nicht kriegen. Das ist der Wirt."

Die Meduse

Der Bankier Meyer hat nebst anderen Bildern im Salon ein Gemälde hängen, welches das entsetzenerregende Haupt der Meduse Gorgo darstellt.

Neulich besuchte ein Bekannter den Bankier und entdeckte bei dieser Gelegenheit das Bild.

„Wohl eine Verwandte von Ihnen?" erkundigte er sich, um sofort höflich hinzuzufügen: „Uebrigens eine entzückende Person!"

Das Bild

Rübe will einen Rubens kaufen.

Aus privater Hand.

Zehntausend Reichsmark verlangt der Besitzer.

Brummt Rübe: „Lachhaft! Für ein gebrauchtes Bild!"

Der Grund

„Kurti, wen hast du denn lieber, den Vater oder die Mutter?"

„Den Vater, der ist meist nicht zu Hause!"

Die Antwort

„Sehr geehrter Herr Redakteur", schrieb der Einsender, „ich bitte, meine Gedichte wohlwollend zu prüfen und mich umwendend Ihr Urteil wissen zu lassen, da ich noch andere Eisen im Feuer habe."

„Sehr geehrter Herr", lautete die Antwort, „nehmen Sie die Eisen raus und schmeißen Sie die Gedichte rein!"

Das Unmögliche

„Ich kenne einen Maler, der malt so naturgetreu, daß man glaubt, es sei alles Wirklichkeit, was er malt. Einmal hat er ein Spinngewebe an die Decke gemalt, da hat das Dienstmädchen sich stundenlang bemüht, es wegzuwischen." — „Das glaube ich nicht, so was gibt es nicht." — „Weshalb nicht? Meinst du, solche Maler gäbe es nicht mehr?" — „Nein, aber solche Dienstmädchen gibt's nicht mehr.

Die Spinne



„Ach, der arme Großvater! Sieh doch die große Spinne, die auf seinem Kopf sitzt!"

„Aber Tante, das ist doch keine richtige Spinne. Die legt er nur hin, um die Fliegen zu verjagen!"

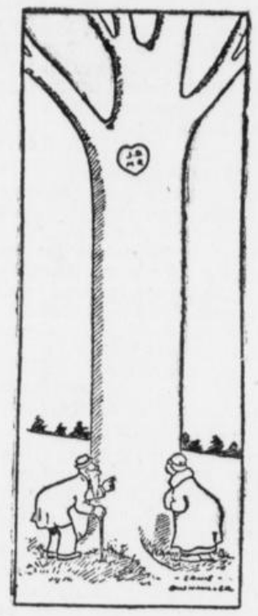
Natürlich

„Sieh mal den hübschen Vogel, Großmama!" rief der kleine Hans, als er mit seiner Großmutter im Zoo war.

„Ja", nickte die alte Dame, „und er schreit auch nicht wie gewisse Jungen."

„Ach", erhielt sie zur Antwort, „das ist nur, weil er nie gewaschen wird."

Das war einmal



„Ich möchte gern wissen, Elise, wo die Initialen geblieben sind, die ich vor vierzig Jahren hier eingeschnitten habe!"

Kinder

Max fragt den Papa:

„Was ist anonym, Papa?"

„Anonym ist, wenn einer nicht genannt werden will, wenn er unbekannt bleiben will."

Am nächsten Tage fragt Papa den Max:

„Max, wer hat die chinesische Vase kaputtgeworfen?"

„Der Herr Anonym, Papa."

*

In einer Thüringer Schule fragte neulich ein Lehrer in der Deutschstunde:

„Wer hat den Ausspruch getan: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber?"

Es meldete sich ein einziger Junge aus der ganzen Klasse:

„Mein Vater."

„Waaaas?"

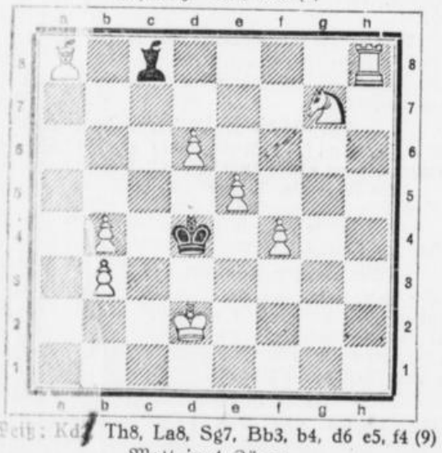
„Ja, als meine Mutter neulich von der Reise zurückkam."

Schach-Ecke

Problem Nr. 21

von J. Halumbirek (Dresdener Anz. 1930).

Schwarz: Kd4, Lc8 (2)



Weiß: Kd2, Th8, La8, Sg7, Bb3, b4, d6 e5, f4 (9)

Matt in 4 Zügen.

*

Nr. 25. Damenindische Verteidigung.

Aus dem Beratungsturnier April 1931 in Nizza.

Weiß: Aljechin und Monosson / Schwarz: Stoltz und Reilly.

1.	d2—d4	Sg8—f6	
2.	c2—c4	e7—e6	
3.	Sg1—f3	b7—b6	
4.	g2—g3	Lc8—b7	
5.	Lf1—g2	Lf8—e7	
6.	0—0	0—0	
7.	b2—b3	. . . .	

Nicht so gebräuchlich wie Sb1—c3, worauf Schwarz mit Sf6—e4 oder d7—d5 antworten könnte.

7.	. . . .	Dd8—c8	

Die Deckung des Läufers b7 ist eine gute Idee, jedoch sollte Schwarz zuerst mit d7—d6 für seine Entwicklung sorgen.

8.	Sb1—c3	. . . .	

An dieser Stelle kann Schwarz sehr gut mit 8. . . Sf6—e4 fortfahren, was das Spiel durch den folgenden Abtausch für den Nachziehenden erleichtert.

8.	. . . .	d7—d5	

Der schwedische Meister zieht die Deckung des Spiels dem Gewinnversuch mittels Se4 vor.

9.	c4×d5	Sf6×d5	
10.	Lc1—b2	c7—c5	
11.	Ta1—c1	Sd5×c3?	

Besser war Tf8—d8. Nach dem Springertausch macht sich der weiße Damenläufer auf den wichtigen Diagonalen a1—g7 bald sehr bemerkbar.

12.	Lb2×c3	Tf8—d8	
13.	Dd1—d2!	Lb7—d5	

Die Vernachlässigung der Entwicklung muß sich für Schwarz unangenehm auswirken, 13. . . Sb8—d7 oder c6 war unbedingt geboten.

14.	Dd2—f4!	Dc8—b7?	
15.	d4×c5	b6×c5	

Nach 15. . . Le7×c5 gewinnt Lc3×g7, Kg8×g7, Dd2—g5+.

16.	e2—e4!	Ld5—c6	

16. . . Ld5×e4? 17. Sf3—g5, Le7×g5, 18. Df4×g5, f7—f6, 19. Lg2×e4, Db7×e4, 20. Lc3×f6 und gewinnt.

17.	Sf3—e5	Lc6—e8	
18.	Se5—g4	Sb8—a6	

19. Lc3×g7! Aufgegeben.

19. . . Kg8×g7. 20. Df4—h6+, Kg7—g8, 21. e4—e5 mit der Drohung Sg4—f6+. 21. . . Db7—b4, 22. Tc1—c4 usw.

Aus der Schachwelt.

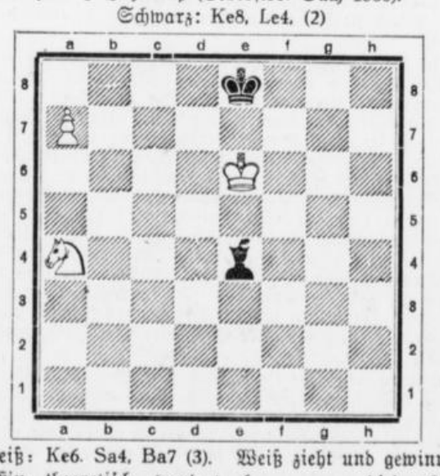
Panamerikanisches Schachturnier. Ein Turnier, das nur amerikanischen Spielern offen stand, wurde in diesem Jahre in Newyork ausgetragen. Von den zwölf Teilnehmern waren Capablanca und Kashdan eine Klasse für sich. Capablanca siegte mit 10 Punkten vor Kashdan (8½). Ueberraschend ist das schlechte Abschneiden Marschalls und Eduard Laskers, die beide nur 4 Punkte erreichten. Der Schlußstand des Turniers:

1. Capablanca (10), 2. Kashdan (8½), 3. Kevitz (7), 4.—6. Horrwitz, Kupschik, Hermann Steiner (je 5½), 7. Santasiere (5), 8. Turover (4½), 9.—11. Marschall, Eduard Lasker, Dake (je 4), 12. Fox (2½).

Nr. 26. Endspiel.

von **F. J. Prokop** (Ceskoslov. Sach 1930).

Schwarz: Ke8, Le4. (2)



Weiß: Ke6. Sa4, Ba7 (3).

Weiß zieht und gewinnt!

Ein theoretisch wertvolles Endspiel, das nur durch größte Präzision gewonnen werden kann.

1.	Ke6—e5!	Le4—h1	
2.	Sa4—b6	Lh1—b7	
3.	Ke5—e6!	Ke8—d8	
4.	Ke6—d6	Kd8—e8	
5.	Kd6—c7	Lb7—h1	
6.	Sb6—c8	. . . .	

Um mit Sd6+ und Sd6—b7 den Läufer zu verstellen.

1.	Ke6—e5	Le4—c6	
2.	Ke5—d6	Lc6—b7	
3.	Kd6—c7	Lb7—h1	
4.	Sa4—b6	Ke8—e7	

Es droht wieder 5. Sc8! wie in der ersten Variante.

5.	Sb6—c8+	Ke7—e6	
6.	Sc8—d6	Lh1—a8	
7.	Sd6—c4!!	La8—h1	
8.	Sc4—a5	Lh1—a8	
9.	Kc7—b8	Ke6—d6	
10.	Sa5—c4+!	. . .	

Wird der Läufer jetzt nicht geschlagen, so wird das Spiel durch 10. . . Kd6—c7 unentschieden.

10.	. . . .	Kd6—c6	
11.	Kb8×a8	Kc6—c7	
12.	Sc4—d6	und gewinnt.	

6.	. . . .	Lh1—a8	
7.	Kc7—b8	Ke8—d8	
8.	Sc8—d6!	Kd8—d7	
9.	Sd6—b7!	. . . .	

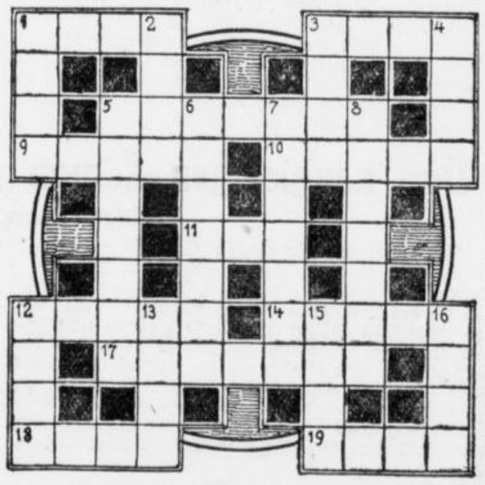
Auf 9. Kb8×a8 würde Kd7—c7 remis erzwingen, da der Springer den schwarzen König nicht von c7 und c8 verdrängen kann.

9.	. . . .	Kd7—c6	
10.	Kb8×a8	Kc6—c7	
11.	Sb7—d6	und Weiß gewinnt.	

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

Spiel-Brett

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1 Hafenanlage, 3 Nebenfluß des Rheins, 5 bedeutende Gestalt des alten Testaments, 9 Baumgang, 10 berühmter Geigenbauer, 11 Nebenfluß der Wolga, 12 französische Hafenstadt, 14 Gottgeweihte und schädliches Insekt, 17 wie sich der schlaue Odysseus nannte, 18 Verbrecher, 19 altgriechische Göttin.

Senkrecht: 1 Familienhaupt, 2 bekannter Vogel, 3 Land in Asien, 4 Gebirgsstock in der Schweiz, 5 Spende, 6 Aufruhr, 7 Zigarrensorte, 8 bekannte italienische Stadt, 12 Verbindung, 13 Küchengerät, 15 amerikanisches Raubtier, 16 Zahlwort.

Buchstaben-Ergänzung

— o — — n —
— b — — a —
— e — — e —
— e — — e —
— l — — n —
— u — — e —
— r — — a —
— d — — u —

Werden die Striche durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so entstehen acht Wörter, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines Dichters nennen. In einer senkrechten Buchstabenreihe findet man den Teil eines seiner Werke.

Die Wörter bezeichnen: eine Stadt in Italien, eine Stadt in der Rheinprovinz, einen König von Persien, ein Land in Deutschland, eine Stadt an der Elbe, eine Gestalt der Sage, ein Gewebe und einen männlichen Vornamen.

*

Silbenrätsel und Akrostichon

a, a, am, an, au, bern, be, ben, burg, chen, che, der, ei, le, mer, mei, mur, ra, se

Aus vorstehenden 19 Silben bilde man neun mehrsilbige Wörter von folgender Bedeutung: Baum, Fluß in Asien, Vogel, Stadt in Anhalt, Fluß in Bayern, Vögel, Fluß, Knabenname, Fluß in Frankreich. Aus jedem der Wörter läßt sich durch Versetzen je eines Buchstaben, ein neues Wort bilden. Werden die neuen Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Anfangsbuchstaben ein Seebad.

Arithmogriph

1	2	3	4	5	6	chinesische Stadt
7	4	7	7	2		französische Festung
8	3	2	7	2	4	Pflanze
9	10	4	2	11		Luft und Liebe zu einer Sache
2	12	12	2			Schornstein
5	8	9	8	7		britischer Besitz in Südafrika.

Die ersten, dritten und letzten Buchstaben nennen, alles von oben nach unten gelesen, drei bekannte Dichter.

*

Zwiefache Gefahr

Wenn du Kopf und Hals verdreht
Einem Mägdelein,
Wird dem Hochtouristen es
'ne Gefahr stets sein!

*

Magisches Quadrat

a	a	a	b	d	Gebärdenspiel
d	e	e	e	e	Erlaß der ehemal. „Hohen Pforte"
e	i	i	i	i	fremdländischer Frauenname
k	k	l	l	l	Vorbild (Fremdwort)
l	m	m	m	r	Maurergerät

Die gefundenen Wörter sollen waage- und senkrecht gleichlauten.

Bilderrätsel



Auflösungen aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Werther, 2. Arena, 3. Sonde, 4. Bismarck, 5. Ruine, 6. Ischia, 7. Nahrung, 8. Gewalt, 9. Treue, 10. Zähre, 11. Uhrmacher, 12. Ebenholz, 13. Hundertschaft = Was bringt zu Ehren? — Sich wehren!

Lösung der Verwandlung:

Wiesen, Weisen, Heiden, Herder, Felder, Finder, Finten, Fasten, Garten.

Quadraträtsel: Wagner, Racine, Elster, Randow, Schäpsen und Schaffen: Lenbach, Lenz, Bach.

Zahlendiamant:

P, Kai, Galan, Venedig, Mora, Ems, O = Palermo, Venedig.

Etwas bleibt doch immer noch: Lehar, Lear.

Bilderrätsel:

Zwischen Männern wirkt der Groll anzuziehender als die Liebe.



VIV.

De Här vam Gerichte

Ehe Bochum ein Landgericht hatte, bestand beim hiesigen Amtsgericht eine von dem Landgericht Essen abgezweigte Strafkammer. Ihr Vorsitzender war, auch später nach Errichtung des Landgerichtes, Landgerichtsdirektor Landschütz. Das war ein Mann, der seine Leute kannte und sie zu behandeln wußte. Wo Strenge angebracht war, kannte er keine Milde, wo aber ein Menschenkind durch des Schicksals Verhängnis gestrauchelt war und Reue über seine Tat empfand, da ließ er weitgehendst Rücksichten walten. In der ersten Zeit seiner Amtstätigkeit nahmen in der Bochumer Gegend, in die damals viele fremde Elemente, meist aus dem polnischen Osten stammend, einströmten, die Messerstechereien überhand. Wahre Schlachten sind damals ausgefochten worden und es verging kein Sonntag, an dem es nicht beim Bahnhof Präsident, auf dem Moltkeplatz, an der Grenze von Bochum und Wiemelhausen oder von Bochum und Altenbochum zu blutigen Schlägereien kam, bei denen die zur Wiederherstellung beigerufene Polizei oft einen sehr schweren Stand hatte und manchmal auch etwas mit abbekam.

Landgerichtsdirektor Landschütz sah die Notwendigkeit ein, hier mit fester Hand durchzugreifen. Er verkündete: „Hinfort gibt es für jeden Messerstich ein Jahr Gefängnis." Er machte das auch wahr und der Erfolg war, daß nach ein paar Jahren die Messerstecherei fast ganz aufgehört hatte.

Eines Tages stand vor der Strafkammer ein Invalide unter der Anklage, einen Polizeibeamten tätlich angegriffen zu haben. Der Angeklagte wollte beim Gericht einen guten Eindruck schinden und hatte, da er den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatte, seine Auszeichnungen angelegt. Auf die Frage, ob er seine Tat zugebe, hob er an: „Hoher Herr Präsendent . . ." Kurz unterbrach ihn der Landgerichtsdirektor: „Ich bin kein Präsident." Der Angeklagte ließ sich nicht beirren, sondern sagte: „Hoher Herr Präsendent. Ich habe 1870 die Franzosen verkloppt, aber ich habe nicht den Polizeimann verhauen." Und dabei blieb er, obwohl die Zeugen bestätigten, daß er doch dem Polizeibeamten eines gewischt hatte mit seinem „Krückmann". Die einstudierte Verteidigungsrede half dem Invaliden nichts, er bekam einige Wochen Gefängnis aufgebrummt.

Ein andermal stand eine junge Frau angeklagt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Eine nette, blühende Gestalt, der man ihre Langfingerigkeit nicht ansah. Die Sache sah böse aus, Zuchthaus stand in Aussicht. Da frug Landgerichtsdirektor Landschütz: „Wie lange sind Sie verheiratet?" — „Vier Monate." — „Hat Ihr Mann gewußt, daß Sie gestohlen haben?" — „Nein." — „Ist er hier?" — „Ja."

Der Mann meldete sich. In väterlichen Worten wandte sich der Vorsitzende an ihn. „Wollen Sie sorgen, daß Ihre Frau so etwas nicht wieder tut? Wollen Sie auf sie achten und zum Guten leiten?" Schluchzend bejahte der Mann, der seine junge Gattin offenbar sehr liebte und ganz zerschlagen war von dem, was er im Gerichtssaale gehört hatte.

Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück. Sie war kurz. Dann verkündete der Vorsitzende das Urteil: Die Angeklagte wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu soviel Monaten Gefängnis verurteilt. Nur weil ihr braver Mann versprochen hat,



sie auf den ordentlichen Weg zurückzuführen, hat der Gerichtshof von Zuchthausstrafe abgesehen." Zu dem Gatten gewendet, dem die hellen Tränen über die Wangen liefen, sagte der Vorsitzende dann: „Nehmen Sie Ihre Frau mit, sie braucht die Strafe noch nicht anzutreten."

Dankbaren Herzens nahm der Mann dann die schluchzende Frau mit — sie hat nie wieder fremdes Eigentum angetastet.

Wie kein Zweiter verstand es der „alte Landschütz", wie man später den weißhärtigen Landgerichtsdirektor nannte, auch den geriebensten Verbrechern hinter die Schliche zu kommen, mochten sie noch so raffiniert sein und alle Kniffe kennen. Hartnäckigen Burschen gegenüber gab es keine Milde. Bekannte einer aber und zeigte aufrichtige Reue, dann sagte der Vorsitzende kurz: „Das ist auch Ihr Glück, sonst gäbe es mehr." Das Urteil fiel dann so aus, daß der Angeklagte mit erleichtertem Herzen es annahm und gerne gelobte, von nun an ein anderer werden zu wollen. Die Unverbesserlichen hatten Respekt vor dem „alten Landschütz", die gelegentlich Gestrauchelten brachten ihm Vertrauen entgegen; sie wußten, unter seinem Vorsitz werde das Gericht ein Urteil fällen, das ihnen die Zukunft nicht verbaute.

Gottlieb vom Tippelsberg.

Ein unerfüllbare Auskunft

S. H., Höntrop. Als Mitglied einer Baugenossenschaft sind Sie an die Satzungen und an die Beschlüsse der Generalversammlung der betr. Genossenschaft gebunden. Es kann möglich sein, daß eine Zinszahlung vorgesehen war, daß aber die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Mangel an eingegangenen Geldern, die Genossenschaft gezwungen hat, von einer Ausschüttung der Dividende, d. h. also von einer Zahlung, abzusehen. Bei Ihrer Baugenossenschaft kommt es in der Hauptsache nicht auf die Zinszahlung, sondern auf die Erwerbung von Wohnrechten an. Infolgedessen ist die Frage, ob der Geschäftsführer Ihnen eine maßgebliche Erklärung abgeben konnte, ohne weiteres mit „Nein" zu beantworten, denn auch er ist an die Beschlüsse der Generalversammlung gebunden.

Sattlerlehrling. „In Betrieben ohne oder mit nicht mehr als zwei Gesellen darf ein Lehrling gehalten werden, in Betrieben mit drei bis vier Gesellen zwei Lehrlinge, in Betrieben mit fünf Gesellen und darüber drei Lehrlinge als Höchstzahl. Ein weiterer Lehrling darf dann eingestellt werden, wenn sich der erste Lehrling im letzten Halbjahre der Lehre befindet, jedoch mit der Maßgabe, daß in keinem Falle mehr als drei Lehrlinge gehalten werden dürfen."

Jul. W. Höntrop. Die Sektion einer Leiche durch den Arzt ist nur mit Zustimmung der Angehörigen erlaubt. Ein Arzt hatte eine Sektion vorgenommen, glaubte auch, die Erlaubnis der Angehörigen zu haben, was aber tatsächlich nicht der Fall war. Er wurde wegen Sachbeschädigung unter Anklage gestellt. Das Reichsgericht mißbilligte diesen Standpunkt der Anklage. Eine Leiche sei keine Sache, das widerspräche dem religiösen und gefühlsmäßigen Empfinden weiter Volkskreise. Eine Leiche, die zur Bestattung freigegeben ist, steht auch in keinem Eigentum von Personen. (2 D 414/29.)

S. T. 1000 Herne. Die Frage, ob die Blutprobe als Beweismittel in einem Prozeß (meist Alimentenprozessen) angesehen werden kann, haben die Instanzgerichte nach freiem richterlichen Ermessen zu entscheiden. An den Standpunkt der Wissenschaft ist das Gericht nicht gebunden. Daraus folgt, daß die Gerichte ganz nach der Sachlage des einzelnen Falles die Blutprobe als Beweismittel zulassen oder ablehnen können. (8 D 458/30.)



Vielwert und Kostewenig

Was halten Sie von diesen schönen Namen. Klingen sie nicht wie Musik in den Ohren der Sparsamen und der Qualitätssucher?
Wenn unsere Schuhe nicht gerade „Speier" benannt würden, dann käme nur „Vielwert" und „Kostewenig" in Frage, obwohl „Modern", „Gediegen", „Solide", „Formenschön" und „Billig" gerade auch nicht schlecht wäre.
So aber ist der Name „Speier" der Begriff für diese vielsagenden, ansprechenden Bezeichnungen einer guten Sache.
Wenn Sie das Wort „Speier" hören, können Sie daran denken. Freilich, noch besser ist es, Sie tragen das Wort „Speier" immer bei sich, so ganz unten, auf der Schuh-Sohle. Da können Sie nämlich am besten erkennen, was „Speier" ist, ein guter wirklich preiswerter Schuh!

Speier AG

Bochum, Kortumstraße 71

„es hat seinen Grund"

Sonntag geöffnet von 1.30 bis 6 Uhr

BURGIT

Als Hausfrau haben Sie einen 16-Stunden-Arbeitstag!

Von morgens bis abends müssen Sie auf den Beinen sein. Kein Wunder, wenn Sie abends müde Füße haben. Gönnen Sie also Ihren vielbeanspruchten Füßen die Wohltat einer regelmäßigen BURGIT-FUSSPFLEGE, durch die Sie frisch und elastisch bleiben. Fuß-Untersuchung in Einzelkabinen, Beratung, aufklärende Schriften unverbindlich und kostenlos.

BURGIT-FUSSPFLEGE
Bochum, Bongardstraße 14

BURGIT

Nach jeder Arbeit reine Hände und reine Haushalt-Gegenstände durch Dr. Jonson Handwaschseife
zu haben in allen einschl. Geschäften

Schaufeln, Spaten, Stiele aller Art
Wasserschläuche, Schlauchwagen, sämtl. Gartengeräte lief. gut u. preisw. Gebr. Rumberg, Bochum, Luisenstr. 12, Telephon 63546/47. Spezialgesch. in Bau- u. Möbelbeschlägen.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16, Nähe Rathaus. Tel. 61464

Herren-Anzüge
bekannt gute Qualität, zu sehr billigen Preisen!
Lewin
Kortumstr. 60, I. Etg.
neben Gompertz. 24197
Sonntag Verkauf

Billiges
Pfingst-Werbe-Angebot
in Küchen und Schlafzimmer

Küche Nr. 1
geß. Modell, für Siedlungswohnungen 195,-

Küche Nr. 11
150 cm br., letzte Neuheit, mit Kühl- und Brotschrank, Besteckkast. ganz m. Linol. ausgelegt 325,-

Küche Nr. 26
160 cm br., schw. Modell, Innenarbeit wie vorher 375,-

Küche Nr. 7
160 cm breit, apart. Modell, mit Porzellan-Einrichtung Servierbr. Eisschrank usw. . 410,-

Schlafzimmer Nr. 15
Eiche geport, 180 cm breiter Kleiderschrank, mit Innenspiegel 395,-

Schlafzimmer Nr. 17
echt Eiche, gute solide Arbeit . . 520,-

Schlafzimmer Nr. 21
echt Eiche, apart. Modell d. Neuzeit 598,-

Schlafzimmer Nr. 34
echt Eiche, 2 Meter breit, 4türiger Kleiderschrank, innen Mahagoni, m. Frisiertoilette, auch mit Waschkommode lieferbar 645,-

Jede Küche besteht aus:
1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Lin. Stühle, 1 Handtuchhalter, 1 Fußbank

Jedes Schlafzimmer besteht aus:
1 3tür. Kleiderschrank, 1 Frisiertoilette (auch mit Waschkommode lieferbar), 2 Nachtkonsolen, 2 Bettstellen, 2 Patentmatratzen

Die aufgeführten Modelle sind sämtlich in unseren Schaufenstern zur Schau gestellt
Kommen Sie zum:
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2 (Ecke Kronenstraße)

Sonntag geöffnet

Sind's die Nerven trinke Sozon-Elixir!
das bewährte Nervenkräftigungsmittel.
Große Flasche 3.80 Mk.
Kleine Flasche 2.40 Mk.
Erhältlich nur im Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastraße 3, am Rathaus LW10

Achtung! 23319
Herren-Anzug- und Mantel-Stoffe
per Meter von 12,50 RM an.
H. Müller, Hermannshöhe 15

Reform-Pflanzenbutter
(vegetabile Margarine), das Feinste, was an Stelle von Kuhbutter auf pflanzlicher Grundlage hergestellt werden kann. In Nährwert hygienischer Beschaffenheit, wie feinste Naturbutter. 1 Pfund nur 85 Pf.
Reform-Haus Wilhelm Zurheide, Kortumstraße 113.



Armband-Uhren
für Damen und Herren
in Monatsraten von 10 Mark an
Verlangen Sie Muster
Postfach 114 Bochum

+Massage+
in und außer dem Hause sowie sämtl. Heil- und Dampfbäder
Frau Koszinski
Ärztlich geprüfte Masseuse
Rottstraße 44, Telephon 61419
Zu den Krankenkassen zugelassen

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller, (LW37
Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Billige Sportartikel aus [LSch32
Heeresbeständen
U. a.:

Militär-Brotbeutel	1,25
„ Feldflaschen	0,75
„ Trinkbecher	0,15
„ Kochgeschirre	0,60

Neuwaren

Rucksäcke	3,60, 2,95, 1,95
Zeltbahnen	9,85, 8,90
Spitzzelt, prima	30,—
Sanitätsflaschen	2,75
Windjacken	ab 5,25
Wanderhosen	ab 6,25
Wanderwesten	14,30
Knickerbocker	ab 6,90
Sporthosen	ab 7,90
Motorrad-Anzüge	ab 8,45
Motorrad-Stiefel	24,75, 19,50
Wanderhalbschuhe	ab 12,—
Sportschuhe	14,50

und vieles andere.
Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Bochum, Ecke Wittener Str./Trankgasse
Sonntag geöffnet!

Brauchst Du ein Photo geh zu Koblitz Hellweg 29

Parkettfußböd.
werden wie neu abgezog., abgespänt u. repariert zu äußerst billig. Preise. Leiste für jede Arbeit Garantie. Postkarte w. vergütet. (a4540
Hans Basdorf, Boch., Baarestr. 1b.

Autofahrten
Kilometer 20 Pf.
Ruf 68089

Wer Strümpfe braucht,



geht Zu Waechter

Jeder weiß, warum:
Weil Waechter auf gute Qualität hält,
Weil Waechters Auswahl jeden Wunsch erfüllt,
Weil Waechter die Strümpfe zu den bescheidenen Preisen verkauft, die den Strumpfkauf so erleichtern.

Unser „Goldperle"
in 12 neuen Farben, wieder eingetroffen.
Der Damenstrumpf
aus kstl. Waschseide, unübertroffen in Preis und Qualität.
Höchste Klasse
für einen klein. Preis
Er kostet nur noch
195

Damen-Strümpfe
Kunstseide, mit Flor plattiert, ein der Jahreszeit entsprechender feinfädiger Strumpf 1,95

Ein Posten Damen-Sport-Söckchen
aus reiner Wolle oder Mako mit Wollrand, leicht fehlerhaft, weiß . . -,68

Ein Posten Kinder-Söckchen
mit bunt gemusterten Wollrändern . . . . .
Gr. 1+2 3+4 5+6+7 8+9+10
-,25 -,40 -,55 -,70

Waechter

Sonntag von 13.30—18 Uhr geöffnet

Was machen wir zu Pfingsten?

Ratschläge für die Pfingstreise.

Fahrkarten rechtzeitig besorgen! Ersparen Sie sich den Aerger, der Ihnen im vorigen Jahr die Freude an der Pfingstreise beeinträchtigte, als Sie in letzter Minute auf den Bahnhof kamen, am Fahrkartenschalter „anstehen" mußten — und der Zug „vor der Nase weg" fuhr. Geben Sie ins Reisebüro und kaufen Sie dort die Fahrkarte schon drei Tage vor dem Reisetage in aller Ruhe. Der Preis ist der gleiche wie am Bahnhofsschalter. Auch Sonntagsrückfahrkarten sind in Reisebüros schon früher erhältlich. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Pfingsten zur Hinfahrt vom Freitag, 22. Mai, 12 Uhr mittags, bis Pfingstmontag; zur Rückfahrt vom Freitag bis zum Dienstag nach Pfingsten, 9 Uhr früh.

Quartier vorher bestellen! Verschieben Sie die Zimmerbestellung auch bei einer Kurzreise nicht bis auf die letzte Minute! Wir wünschen uns alle sehr schönes Wetter, und darum wird es auch überall „sehr voll" sein. Wenn man nicht das Reisebüro in Anspruch nimmt, genügt eine Postkarte (mit Rückantwort!) an den Verkehrsverein des Ortes, in welchem man zu übernachten gedenkt. Aufenthaltsdauer und gewünschte Preislage müssen möglichst angegeben werden.

Vergessen Sie nicht, zu notieren! Es ist viel los zu Pfingsten. Aus dem reichen Programm der Veranstaltungen nennen wir Ihnen einige der wichtigsten und größten: Berlin: Große Deutsche Bau-Ausstellung, Berliner Kunstausstellung, Eröffnung des neuen Freilicht-Theaters in Friedrichshagen mit dem „Sommernachtstraum", Pferderennen in Hoppegarten (25. Mai); Görlitz: Schlesisches Musikfest (Schluß am ersten Pfingsttag); Dresden: Internationale Hygiene-Ausstellung, „Faust" erster und zweiter Teil an beiden Feiertagen; Bad Pyrmont: Kulturwoche: Holland; Rothenburg o. Tauber: 300jahrfeier des Meistertrunks, Festspiel, Schäfertanz und Stadtbeschießung mit Illumination; Ulm a. Donau: 400jahrfeier der Reformation in Ulm, Festspiel „Bernhard Besserer"; Schwäbisch-Hall: Freilichtspiel „Ein lustig Gesicht des frumben Knecht"; Weißenburg i. B.: Waldfestspiele „Der Zigeunerbaron"; Essen: Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes; Aachen: Tagung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland"; Lübeck: Ausstellung „Die Ostsee im Bilde"; Kiel: Nordische Schiffahrts-, Hafen- und Verkehrsausstellung; Würzburg: Tilman-Riemenschneider-Ausstellung, Festbeleuchtung von Mainufer und Festung; Hamburg: Deutscher Esperanto-Kongreß.

Das herrliche Weserland

Blotho an der Weser

Blotho hat als Sommerfrische und Luftkurort in kurzer Zeit einen sehr guten Ruf bekommen. Alle nur möglichen schmeichelhaften Bezeichnungen legt ihm der Fremde bei, wie „Perle des Westfalenlandes" oder „Kleinheidelberg". Ein Blick von dem sagenumwobenen und historischen Amthausberge ist überwältigend, während der gegenüberliegende, noch höhere Winterberg liebliche Bilder erschauen läßt, mit einer wunderbaren Fernsicht auf die Porta Westfalica, auf die kleine Porta, auf die lippischen Berge, den Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmal. Ein heilkräftiges Stahlbad sorgt für Heilung von allen möglichen Gebrechen. Neben diesen Vorzügen kann Blotho noch den Ruf der guten und billigen Sommerfrische für sich in Anspruch nehmen. Pauschalkuren sind eingeführt und freier Besuch der Konzerte.

Frühling in Bad Seebruch

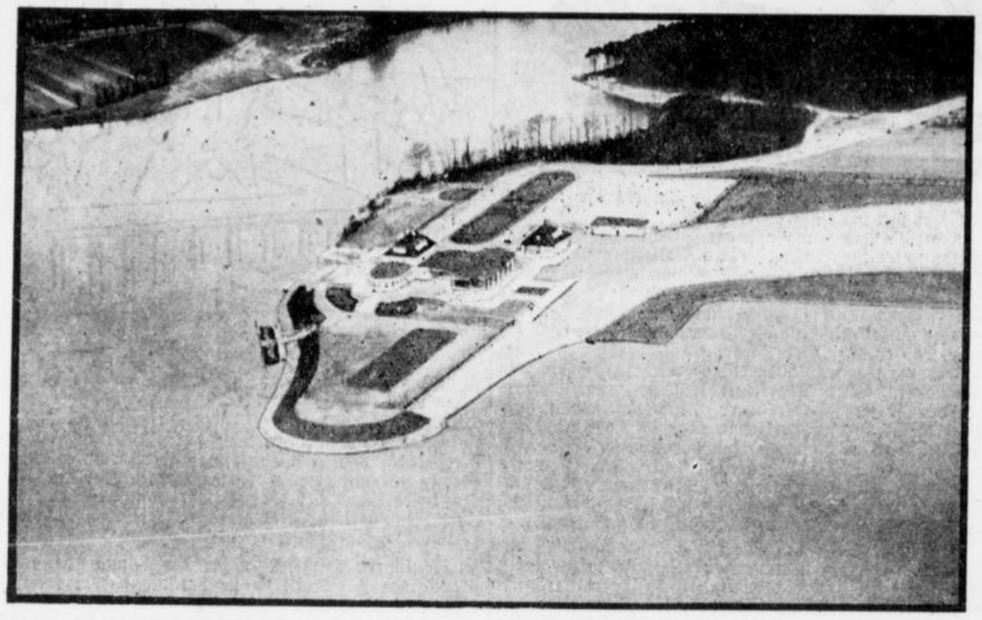
Das in reizvoller Lage im stillen Seitental in den Ausläufern des Teutoburger Waldes gelegene, als Heilbad bestens bekannte Moor- und Schwefelbad Seebruch hat bereits die ersten Gäste wieder aufgenommen. Seitens der Badeverwaltung ist alle Vorsorge getroffen, den Gästen jeden Komfort zu bieten. Die günstige Lage des Bades, das gegen rauhe Winde geschützt liegt, erlaubt schon jetzt erfolgreiche Kuren, die gegenüber dem geräuschvollen Treiben des Sommers mancherlei Vorteile bieten, deren geringste nicht die jetzt zugestandenen Preiszugeständnisse sind.

Der Harz lockt

Osterode (Harz)

umgeben von Tannenwaldungen, ist traulich ins Tal eingebettet. Schon Heine hat es in all seiner Lieblichkeit besungen und vergleicht es mit einer Moosrose. Herrliche Spaziergänge, weiche milde Luft, machen es zu einem gern und vielbesuchten Aufenthaltsort für Ruhe- und Erholungsuchende. Ein neues großes Freischwimmbad und neuzeitlich angelegter neuer Spiel- und Sportplatz sind vorhanden und werden eifrig benutzt. Direkt vor den Toren der Stadt liegt die Söfetalsperre, die größte Trinkwassersperre in Deutschland. Ein prachtvoller, vier Kilometer langer Bergsee, den zwei neue Kunststraßen umsäumen. Der Verkehrsverein Osterode (Harz) hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Wünschen der Osterode Besuchenden gerecht zu werden.

Der Halterner See als Volkserholungsstätte



Unser Bild ist die erste Aufnahme des Haltener Sees von einem Flugzeug aus. Auf der Halbinsel, die in den See hineinragt, sehen wir den Overather Hof, gegenüber liegt der große Strand. Kieferwaldungen umsäumen den See.

Schon in Vorjahren wurde das Gebiet zwischen Sinsen und Haltern gern von den Bewohnern des mittleren Industriebezirks besucht. Die herrlichen Wälder des Haard diesseits der Lippe, waren immer beliebtes Ausflugsziel, ebenso auch die Wald- und Heidelandschaft der Hohen Mark und der Borkenberge. Nur schade, daß man von Bochum aus so wenig günstige Anschlüsse in Wanne-Eickel an die nach Recklinghausen und Halteren fahrenden Eisenbahnzüge hat. Nur wenige Züge ohne längeren Aufenthalt in Wanne-Eickel! Hier wie auch auf so manchen anderen Strecken sind die Essener von ihrer Eisenbahndirektion bevorzugt. Warum legt die Eisenbahn nicht einige Züge ein, die von Bochum-Langendreer ab ohne Zeitversäumnis nach Sinsen-Haltern fahren? Denn das ist gewiß. Nachdem nun der Halterner See und das große Volksstrandbad fertiggestellt ist, werden Tausende das Verlangen haben, hier ihre Freistunden zu verbringen.

Es war ein glücklicher Gedanke, den zu Wassergewinnungsanlagen bestimmten, von der Stever und vom Mühlenbach gespeisten See, der sich malerisch in das Dreieck zwischen Haard, Hohe Mark und Borkenberge einschmiegt, zu einer Volkserholungsstätte zu gestalten. Die Seegesellschaft Haltern m. b. H. (gebildet aus dem Provinzialverband Westfalen, dem Ruhrsiedlungsverband, dem Landkreis Recklinghausen und dem Wasserwerk für das nördliche Kohlenrevier) hat die 55 Morgen große waldbestandene Halbinsel zwischen dem oberen und dem unteren See zu einem Volksstrandbad ausgebaut, wie es in dieser Größe und dieser Schönheit in Westdeutschland nicht seines Gleichen hat. Man erreicht es auf der in Teermakadem ausgeführten Kreisstraße Haltern-Hullern. Von der Waldhalbinsel aus hat man den schönsten Blick über den ganzen See, bis hinüber zu den blauen Borkenbergen, die durch ihren Segelflugbetrieb in ganz Westdeutschland bekannt geworden sind. Herrlicher, gelblicher Sand bedeckt hier den 800 Meter langen und 80 Meter tiefen Trockenstrand. Selbst bei voller Ausnutzung des Bades, das für 12 000 Personen vorgesehen ist, bleiben noch für jeden Besucher 4 Quadratmeter Liegefläche. Der Wald überschattet einen Teil des Strandes, sodaß jeder nach Belieben sich im Wasser tummeln, sich im Sand von der Sonne braten lassen oder im Waldesschatten ruhen kann. Kurzum: Hier ist ein wahres Badeparadies.

Bei der Planung wurde in erster Linie Bedacht genommen auf restlose Abführung der Abwässer und ausreichende, mustergültige Klosettanlagen. Die Abwässer werden in einem großen Emscherbrunnen geklärt und dann durch eine besondere Pumpstation und eine eigene Kanalisation in den Unterlauf der Stever geführt. So ist die hygienisch wichtigste Frage auf das beste gelöst. Auch verkehrstechnisch entspricht das Bad allen Anforderungen. Es ist von Haltern aus auf dem kürzesten Weg zu erreichen, und ausgezeichnete Straßen gestatten es den Wegebenutzern aller Art, schnell und bequem zu dem Volksstrandbad zu gelangen. Geräumige Parkplätze können Fahrräder, Krafträder und Kraftwagen in großer Zahl so aufnehmen, daß die verschiedenen Wegebenutzer und die Badebesucher sich nicht gegenseitig behindern.

In freundlichen Farben leuchten die klar und harmonisch fließenden Linien der Badehallen in schöner Harmonie mit dem helleuchtenden Blau des weiten Strandes und dem dunklen Grün der Waldkulissen. Der erste Bauabschnitt am Weststrand der Halbinsel ist beendet und konnte seinen Bestimmungen übergeben werden. Schon die bisher geschaffenen Gebäude bieten 3500 Personen Gelegenheit zum gleichzeitigen Umkleiden. Die großen Badehallen sind aus Eisenbeton und Stahl konstruiert, um die Feuergefahr zu vermeiden und bessere Reinigungsmöglichkeit zu gewährleisten. Bei der Ausstattung der Badehallen wurde von vornherein auf besondere Kleideraufbewahrungsräume für Massenabgabe verzichtet. Bisher sind eine große Frauenhalle und eine große Männerhalle mit dazwischenliegenden Räumen für die Bademeister und das sonstige Personal, für die Sanitäter, für die Wäscherei, für eine Photohandlung usw. vollendet. Für den Rettungsdienst ist bestens gesorgt, sowohl durch die Anstellung von hauptamtlichen Kräften wie auch durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und den Sanitätskolonnen. Mehrere Rettungsboote stehen jederzeit zur Verfügung.

Der Zugang zum Bade erfolgt auf der Südwestecke der Halbinsel, durch einen, wohl überlegt erhaltenen Kiefernbestand, der kurz vor den Hallen das Kassengebäude (4 Schalter) flankiert. Ein breiter Umgang mit Steinplatten (Badepromenade) umgibt die langgestreckten Hallen, denen geräumige Planschbecken mit zahlreichen Duschen angeliedert sind.

Zurzeit wird noch an der Errichtung eines schmucken Baderestaurants gebaut, das noch in diesem Jahr vollendet werden soll.

Die hier geschaffenen mustergültigen Badeanlagen am Strande des über 800 Morgen großen Halterner Sees, umrahmt von einer überaus lieblichen, kulissenartig gestaffelten Waldlandschaft dürften vorbildlich sein für künftige Strandbäder Deutschlands.

Das alte Lippestädtchen Haltern, einst Stützpunkt der in Germaniens Wälder vordringenden römischen Kohorten, Jahrhunderte hindurch Brückenkopf und Handelsplatz von Bedeutung, hat heute noch viel von seinem mittelalterlichen Charakter. Nun ist in den Kranz landschaftlicher Schönheiten des Halterner Bezirks ein neues, leuchtendes Juwel geflochten: der Halterner See. Wenn nicht das große Stauwehr wäre, möchte man meinen, das Wasser habe von jeher das weite Tal gefüllt; so natürlich fügen sich die schwungvollen Uferlinien des Sees mit den vielen Buchten und Halbinseln dem Landschaftsbilde ein. Und doch ist der See eine künstliche Anlage, ein Wasserstaubecken, das zur Trinkwasserversorgung für Millionen der Ruhrlandbevölkerung dient, ein Reinwassersee, einzigartig im ganzen westdeutschen Industriegebiet. Dem großen Strandbad gegenüber liegt der moderne Gasthof „Seehof", der mit 10 Morgen Wald gleichfalls Eigentum der Seegesellschaft ist. Rund um den Halterner See sind Stätten entstanden, die zur Muße und zum Verweilen einladen. Am Ostufer des Sees, an der Mündung der fischreichen Stever, liegt das heimelige stadteigene „Haus Niemen" mit seinem waldumkränzten Strandbad. Für die Jugendwanderer, die in hellen Scharen das Halterner Revier durchstreifen, ist hoch oben über dem See, unweit von Haus Niemen, die geräumige, in jeder Weise mustergültige Jugendherberge „Stausee" erbaut worden. Auf der weit in den See hineinragenden Landzunge am Nordufer erhebt sich der imposante „Overrather Hof" mit seinen auf das geschmackvollste eingerichteten Räumen, mit seinen senkrecht aus dem Wasser aufsteigenden Terrassen, mit seinem geschützt in einer Bucht liegenden eigenen Strandbad. In Hullern bietet der Heimingshof Badegelegenheit. Die Reihe einladender Gaststätten am Rande des Sees schließt die gemütliche Halterner Stadtmühle mit ihrem Seegarten und dem Volkspark, der hier auf der Insel zwischen den beiden Armen des Mühlenbaches bei ihrem Zusammenfluß mit dem See entsteht.

Das Schönste aber hat die Natur selbst beschert. Immer neue, immer ansprechendere Bilder bieten sich dem Wanderer im bunten Wechsel, wenn er von Haltern oder vom Halterner See aus marschiert. Da ist die herbe Schöne der Westruper Heide mit ihren schwermütigen Wachholderbüschen, dem lieblichen Grün der Birken, dem leuchtenden Rot der Erika. Da führen verschwiegene Wanderwege durch Walddickicht an munteren Bächen entlang. Da breiten sich die Borkenberge mit ihren Heideflächen und ihren, merkwürdig und unvermittelt aus der Ebene aufspringenden kahlen Bergkuppen, den idealen Tummelplätzen unserer Segelflieger, vom neuen Bahnhof Sythen aus leicht zu erreichen. Da laufen weite Wanderwege durch das waldreiche Hügelland der Hohen Mark und der Haard mit prächtigen Fernblicken und stillen Waldwinkeln. Da laden die Wasserläufe zu besinnlichen und erfrischenden Wasserwanderungen ein. Da findet der Naturfreund unzählige stille Plätzchen, an denen er den Geheimnissen der Natur, dem Leben des Wildes und der Vogelwelt lauschen kann. Wir dürfen uns glücklich schätzen, eine solche Erholungsstätte, die alle Reize der Natur in sich vereint, in unserer Nähe zu besitzen.

A. P.

Bad Salzuflen

Des schönen Lipperlandes Jungborn und Gesundbrunnen, Bad Salzuflen, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes, hat auch in diesem Jahre sich wohl gerüstet. Besonders in den ersten schönen Maitagen hat sich der Zustrom der fremden Gäste merklich erhöht. Die Kurkapelle wird in diesem Jahre nachmittags regelmäßig im Freien spielen. Auf der Kurhausterrasse spielt eine kleinere, aber erstklassige Künstlerkapelle. Auch das Kurtheater hat seine Pforten geöffnet. Bad Salzuflen, die Stadt der Wälder und Blumen, hat einen durchaus befriedigenden Kurbeginn zu verzeichnen und findet immer wachsenden Zustrom.

Kennen Sie Schwarzburg?

Sicherlich haben Sie schon vom herrlichen Schwarzatal, vom Trippstein, vom Schloß Schwarzburg und den vielen herrlichen Ausflugspunkten dort gehört. Die herrlichen Terrassen des Kurhauses Thüringer Hof mit Aussicht auf das Schwarzatal und Trippstein offenbaren auch dem Wegmüden die Naturschönheiten.

Im Spessart

Saison-Beginn in Bad Orb im Spessart.

In dem aufblühenden Heilbad Orb im Spessart hat die Kursaison trotz der mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse günstig eingesetzt. Bis zum 30. April konnten bereits 1151 Kurgäste und 229 Passanten aufgenommen werden. Das Orbtal erstrahlt im schönsten Sonnenschein und in seltener Blütenpracht. Die klimatischen Vorzüge Bad Orbs ergänzen wirksam die übrigen natürlichen Heilmittel, so daß die Erfolge bei Herz- und Rheumaleiden bis in weiteste Kreise bekannt wurden.

Juist

Diese Nordseeinsel mit dem herrlichen, 17 Kilometer langen, buhnenfreien Strand, hat viele Gäste, die Jahr für Jahr dort Erholung finden. Juist ist das ideale billige Nordseeinselbad. Die rührige Badeverwaltung hat auch in diesem Jahr wieder für neue Bequemlichkeiten gesorgt.

INSEL **RAB** (ARBE) **DALMATIEN**
Palace Hotel Praha und **Hotel Bristol** Führende Häuser
Kompl. Pension (samt allen Abgaben u. Bedienung) je nach Zimmerlage v. Mk. 6,— bis Mk. 9,—. Verl. illustr. Prospekte!

Schlick gegen Ischias, Rheuma, Gicht, Frauenleiden
Vollbäder, Teilbäder • Städtische Kuranstalt • Heilung in schwierigsten Fällen • Keine Kurtaxe • Näheres Werbeschrift • Badeverwaltung Nordseebad Wilhelmshaven

Nordsee
Wirkl. Erholungsuchende find. Landaufenthalt an der Nordsee mit Badegeleg. u. Sonnenbädern. Pension 4 RM., mit Nachmittagskaffee, bei voller Verpfleg. Bis 10. 6. RM. 3,75. „Villa Gerda". Bes. G. Hasbargen, Gemeinde-Vorsteher, Hagermarsch, Post Norden-Land.

Ostseebad
Heiligenhafen
in Holstein.
Pension ab RM. 4,—
Führer durch die Badeverwaltung.

Die schönen **Mecklenburgischen Ostseebäder**
Brunshaupten u. Arendsee
bieten **Erholung, Heilung u. Abwechslung**
Ermäßigte Kurtaxe
Ueber 150 modern eingerichtete Hotels, Pensionen und Fremdenheime. — **Mäßige Preise. Vorzügliche mecklenburgische Küche.** — — **Ausgedehnte Nadelwaldungen.**
Bildführer durch die Reisebüros u. durch die Badeverwalt. Brunshaupten u. Arendsee (Meckl.)

Ostseebad Burg
Insel Fehmarn
Einziger Südstrand
Führer durch die Badeverwaltung

Berg-Dievenow
Ost-See Sole- Moor- Luft- Sonnen-Bäder



Nordseebad Insel Juist
Das vornehme Familienbad der Nordsee
17 km langer, sehr breiter, reiner feinsandiger Naturstrand, ohne Bühnen und Bauten, der innerhalb von 1—3 Minuten von allen Häusern erreichbar ist. Mäßige Pensionspreise, Kurkarteninhaber: Kalte Seebäder kostenlos; warme Seebäder Erwachsene 1,- RM., Kinder 50 Rpf. — Neuerbaute große, moderne Lesehalle mit Schreibnische, Rauchzimmer und Zentralheizung. Unterhaltungen: Reitsport, Tennissport, Tennisturniere, Konzert, Reunions und Kinderfeste. Frequenz 12 000. Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros (Ib215

Erholung an der Nordsee pro Tag u. Person 3,65 RM. inkl. Kurtaxe. Kind ermäß. Preise. Ab 1. 7. bis 26. 8. 4 RM. Gute Badegelegenh. Liegerasen für Sonnenbäd. d. Hause. Kur- und Pensionshaus Schmidt-Nehmersiel, an der Nordsee.

Nordseebad Wilhelmshaven
Gasthaus A. Christian Königstraße 7,
Nähe des Strandes. Gute, volle Verpflegung von 4,50 bis 4,75 Mk. inkl. Zimmer und Bedienung, keine Kurtaxe. Anfragen erbeten.

Borkum Nordsee-Hotel
direkt am Strande. Führendes Haus Borkums. Volle Pension von M 7,— an. Hotelprosp. in d. Geschst. d. Z. zu haben.



Besucht **Holland** AUSKUNFT ALLE REISEBÜROS und NIEDERL. VERKEHRSZENTR. HAAG
SCHEVENINGEN
HOTELS PALACE d'ORANGE KURHAUS GRAND SAVOY RAUCH
keine Kurtaxe

Pension Haus Fernblick
Rethwisch, Bad Nienhagen a. Ostsee (Mecklenburg).
Vor- u. Nachsaison 4 Mk., Hauptsaison 5 Mk. Verpflegung reichl. Personenaufkost. u. Beleucht. d. Zimmer wird kein Aufschlag erhoben.
Kurt Hechler.

GÖHREN
(Insel Rügen)
Ostseebad u. Luftkurort
Auf 3 Seiten vom Meer umspült. / Laub- und Nadelwald. / Führer durch die Ausgabestellen und die Badeverwaltung.
Kurtaxe u. Pensionspreise herabgesetzt
Täglich katholischer Gottesdienst

BAD-NAUHEIM

Kohlensäurereiche Kochsalzthermen — Senkung der Kurtaxe (Hauptkurkarte) um 10%

Unerreicht bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden**
Badekur/Trinkkur/Inhalatorium/Pneumatische Kammern
Mannigfache Bäderformen in abgestuften Stärkegraden.
Schöner Erholungsaufenthalt / Unterhaltungen / Sport
Auskunftsschrift durch Bad- u. Kurverwaltung u. in Reisebüros

---

Bad Soden i. Taunus

Gilt Katarrhe Asthma, Herz

Auskunft durch Kurverwaltung Bad Soden Taunus

Bad Salzgitter am Harz

Eine der stärksten Solen Deutschlands.
Heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Herzkrankheiten, Neurasthenie, Frauenleiden, Skrofulose, Rachitis, chronische Katarrhe der Luftwege. Inhalatorium. Keine Kurtaxe. Bergwälder. Prospekt durch den Magistrat.

Garmisch-Partenkirchen

Der führende Luftkurort in den bayerischen Alpen

Golf Tennis Reiten Schwimmen

Seilschwebebahnen z. Kreuzeck u. Wank 1652 m 1780 m

Auskunft u. Prosp. d. d. Kurverwaltung u. d. Reisebüros

Bayer. Zugspitzbahn z. Zugspitzgipfel 2966 m — **Sportshotel 2650 m** Schneefernerhaus

---

Arolsen — „Die Stadt im Walde"

Luftkurort ersten Ranges, früh. waldeckische Residenz, eine Stätte der Gesundung f. Erholungsbedürftige jed. Art, besond. auch bei Herzkrankh. u. nervös. Erschöpfungszustand. Herrl. Waldung. u. Alleen, sehr gesunde, kräft. Gebirgsluft, keine Industrie, mod. Schwimmbad m. Planschbecken, Sandstrand, Spiel- u. Liegewiese, Ruderteich. Herabges. Preise. Volle Pension bei guter Verpflegung von 4 RM. an. Prospekte und Auskunft: Kurverein Arolsen (Waldeck)

Bad Salzhausen Solbad **Oberhessen**

Bewährte Heilquellen / Schöner alter Park

Preiswerte Pauschalkuren. **Auskunft: Hessische Badedirektion**

Pfingsten im Harz und Kyffhäuser

Gesundung Erholung bietet **Schierke**

Der alpine Luftkurort am Brocken

Hotel Waldfrieden
Tel. 315/316. Bestempf. Haus. Logis v. 2,50–6 M, Pension von 7,50 an, mit fließ. Wass. v. 9.– M an.

Hoppes Hotel
Telephon 201.
Zimmer von 2,– Mk. an.
Pension von 6,50 Mk. an.

Hotel König
Pension v. 7,– b. 9,– Mk.

Gernrode Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage
300 m. Unmittelbar an herrlichen, weitbekannten Buchen- u. Fichten-Waldungen. Ausgangspunkt schönster Harzpartien. 2 Freischwimmbäder. 12 Tochterheime. Idealer Wochenendplatz.
Mäßige Preise · Keine Kurtaxe

Bad-Sachsa
Südharz
Idyllische Lage / Keine Fabriken / Modernes Schwimmbad, sehenswerte Deutsche Märchenspiele
Auskünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros, Kurverwaltungen und den Harzer Verkehrsverband e. V., Wernigerode

NORDHAUSEN
1000 JÄHRIGE STADT
VIELE SEHENSWÜRDIGKEITEN
DER GÜNSTIGE STANDORT FÜR ALLE HARZAUSFLÜGE

Goslar a. Harz

Sommerfrische, rud. Lage, groß. Garten, Liegeplätze, mit und ohne Pension. Kurt Holste, Glockengießerstr. 56, Backes-Turm.

Schwarzwald Schonach b. Triberg 880–1000 m ü. M.
Privat-Pension Sommerberg. Neu eing. Haus, 2 Min. v. Tannenwalde. Pens.-Pr. 4,20—4,70 Mk., fl. Wass. Prosp. K. Hock.

Jodbad Tölz

700 m ü. d. M., im Zentrum der bayerischen Alpen in landschaftlich und klimatisch bevorzugter Lage, gegen **Bluthochdruck, Aderverkalkung u. Frauenleiden.** Auskunft u. Prosp. d. d. Kurverein.

Luftkurort Arolsen

„Hessischer Hof", Inh. Jak. Sälzer.
Bürgerl. Haus. Beste Verpfl. u. Unterk. für Erholungsuch. Pensionspr. 4 M bei 4 Mahlz., Milchkur., Veranda, Liegewiesen, Bad im Hause, WC., Badeanstalt 3 Minuten. Strand und Hochwald.

Besucht Osterode (Harz) und seine Sösetalsperre

AUSKUNFT durch VERKEHRSVEREIN

Lautenthal im Oberharz
Kurhaus Waldschlößchen
mitten im Fichtenhochwald, völlig staubfrei gelegen, volle Pension inkl. Zimmer von M. 5.- an. Tel. Hahnenklee-Lautenthal 498. Prosp. H. Mootz. (SL

Arolsen „Die Stadt im Walde"

Bevorz. Luftkurort m. herrlich. Alleen u. mod. Schwimmbad. — Empfehlenswerter Aufenthalt f. Kurgäste; Gasth. z. Stadtkeller, Inh. Fr. Rock (Tel. 452), gutbürg. Haus, nächst d. fürstlich. Schloß, schöne Fremdenz., Bad u. Metzgerei im Hause. Pension M 4,50 (Juli/August M 5,–). (St.) Alois Fink.

Hohenschwangau (bayr. Hochgebirge)
Parkrestaurant Alterschroten, am Schloßpark, herrlich gelg., sonn. Balk.-Z., 1,50 Pens. v. 4 Mk. an. Prosp.

Jodbad Tölz,
Pension am Wald, E. Fritz, Teleph. 163, ideale Lage, Zimm. m. v. Pens. v. 5 Mk. an samt Fahrt zu Bädern (5 Min.), auf Wunsch Pauschalkuren. Beste Refer.

Tirol. Gellrain
(909 m) b. Innsbruck, herrl. Frühj.- u. Sommeraufenth., best bek. Gasths. Ludw. Schirmer. Prosp. (SS.

Luftkurort — Kurbad
Eisenach (Thüringen)
Hotel-Pension Liliengrund.
Gut bürgerliches Haus am Fuße der Wartburg, direkt am Wald, im herrlichen Mariental gelegen.
Empfehle meine ruhig gelegenen Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. Großer Restaurationsgarten mit Terrasse. Reichliche und gute Verpfleg. Auto-Garage. Besitzer: C. Höpfner.

Arolsen die Stadt im Walde

Herrlichste Sommerfrische als Pensionshaus empf. sich Hotel „Fürst Friedrich". Verlangen Sie Prospekte.

Kochel, See
bayerische Alpen
Gasthof u. Pension Schmied v. Kochel. Volle Pens. bei best. Verpfl. 5—5,50 RM., Mai u. Juni 4,50 RM. Herrl. Gebirgslage. Eig. Seebad. Prosp. (SK.)

Kinderheilstätte Haus Waldfriede
BONNDORF (Bad. Schwarzwald, 900 m hoch)
Modernes, vornehmes Heim für alle Erkrankungen der Luftwege, Asthmatiker, Nervöse, Rekonvaleszenz. Individuelle Behandlung. Aerztlich geleitet

---

Im schönen Luftkurort
Hofheim im Taunus
finden schulmüde oder vorübergehend erholungsbedürft. Kinder in dem am Walde gelegenen
Privat-Kindererholungs-Heim
liebevolle Aufn., beste Verpfl., ständ. Aufsicht. Gute Kurerfolge. Mäßige Preise. E. Georgi.

Herrlicher Landaufenthalt, schön. waldr. Gegd., Pens. 3,50—4 Mark, evtl. ohne Pension. Frl. M. Henzgen, Hambuch, Kr. Kochem a. d. Mosel.

Sommerfrische
Wellmich a. Rh., Stat. St. Goarshausen. Herrl. Lage, am Fuße des Taunus u. Burg Maus, 10 Minut. v. Strandbad. Beste u. reichl. Verpfl. la Ref. Preis 4,— Mark (4 Mahlzeiten). Frau Wilh. Anschau.

Pension „Zu den Sonnwaldhöhen", 1 Min. v. Tannen- u. Buchenw. gelg. Herrl. Aussicht. 450 Meter ü. d. Meere. Pension 4 Mark. Pet. Spang, Winterbach (Kreersh.)
Bad Kreuznach-Land

Ottlar in Waldeck
fl. idyll. Dörfchen, inmitt. hoh., waldr. Berge. Herrl. Landschaftsbild, ruhige Lage. Gute, reichl. Verpfleg. (4 Mahlz.) pro Tag 4 RM. ohne Nebenkosten.
Christian Wäscher, Lindenhof b. Ottlar, Post Corbach.

Landaufenthalt in d. Nähe d. Edertalsperre. Gute Verpfleg. 4 Mahlz. Viel Milch. Wiese mit Liegestühlen. Preis 3,75 RM., August 4,— RM. Keine Nebenkost. Privatpens. Köhler II, Sachsenhausen, Wald. T. 73

Honnef a. Rh.
Haus „Mathilde"
Gute Verpfl., 4 Mahlz., garn. Frühstück, tägl. 4,50 RM., keine N., Speise-Glasveranda m. Blick in d. Rosen- u. Obstgart., Liegewiese. H. Remberg, Römerstr. 30.

Boppard am Rhein
Fremdenpension „Zur Traube"
Neuzeitl., m. all. Bequemk. einger., fließ. Wasser usw., anerk. beste Verpfl., einheitl. fester Pens.-Preis 5,50 M, Fernruf 389.

Luftkurort Lütz (Mosel)
Bahnstation Müden
Hotel-Pension Röhrig
Schöne romant. geschützte und waldreiche Gegend. Nähe Burg Eltz. Pens. RM. 4,— (4 Mahlz., keine Nebenkosten). Bad — Garten — Liegewiese. Fernr.: Garden 31. Verlangen Sie Prospekt.

Luftkurort Hilchenbach
Kreis Siegen. Bahnstr. Kreuztal—Marburg. Bevorzugte u. geschützte Lage in waldreich. Bergen. Beliebter Kuraufenth. Licht-, Luft- u. Schwimmbad. Gute und preisw. Verpfl. Pens. 5—6 RM. Unterk. in Gasthöf., u. Privathäusern. Ausk. durch Verkehrsverein Hilchenbach, Fernr. Nr. 232.

Gasthof Inthorn, Arolsen-Helsen. Bevorz. Aufenthaltspl. für Erholungsuch. Neuzeitl. einger. Haus, schöne Fremdenz., gutbürg. Küche, eig. Metzgerei. Pens. v. M 3,50 an. Keine Kurtaxe. 5 Min. vom Bahnhof Arolsen. W. Inthorn, Helsen (Waldeck), Telephon 363.

Für Erholungsbedürftige
empfehle ich meine erstklassige Pension. Wunderb. Lage, umgeb. von groß. Wald. Pensionspr. täglich 3,50—4 M. Für zufriedenstellende Erholung wird Sorge getragen. Prospekte anfordern.
Otto Eydt, Kirchheim, Kreis Hersfeld.

Amelunxen b. Höxter/Weser
Gasthof und Pension F. Clemens
bietet, Sommerfrischl. im schön. Nethegau, nahe d. Weser, Carlshafen u. Corvey, angenehm, Sommeraufenth., herrl. Wälder u. Berge. Schön., sonn. Garten m. Laube, Liegewiese u. Liegestühlen, gute Bade- u. Dampferverbind. Bekannt gute Verpfleg., beste Referenzen. Volle Pension 4 RM., keine Nebenk. Fernspr. Amt Ottbergen 25.

Amelunxen bei Höxter
Privatpension Franz Kirchhoff
Godelheimer Straße
bietet Erholungsuchenden gute, freundl. Aufnahme. Idyll. Lage, dir. am Walde, Nähe der Weser, Carlshafen, Höxter und Corvey, Herrl. Aussicht, Garten m. Liegestühlen, Radio, sonn., luft. Zimm., allerbeste, reichl. Verpfl. Mäßig. Pensionspr.

Pension Grote, Blankenau (Weser), Post Beverungen, Sommerfrische, groß., neues Haus, el. Licht, Wasserleit., Klos. m. Sp., in schön., waldr., berg. Gegend, direkt a. d. Weser u. Solling, sind. Gäste frdl. Aufn. b. best. Verpfl., 4 Mahlzeiten, keine Nebenkosten, Preis 3,80 RM.

Bodenfelde a. Weser Haus Heinr. Hüne
Erholung sind. man in herrl. Oberweserbergland b. garantiert gut. Verpflegung. Bis 1. 7. 4,— Mk., dann 4,50 Mk. pro Tag. Direkt am Walde (Bahnstat.). Gelegenheit zu freiem Baden u. Dampferausflügen. Bad im Hause. Herrl. Laub- u. Nadelwald, keine Kurtaxe.

Bruchhausen kr. Höxter
Post- u. Bahnstation Ottbergen, Gasthof Jos. Bremer. Erholung und Ruhe in Webers reich besuch. herrlich. Nethegau. Luftkurort u. Sommerfr. Bruchhausen (Kr. Höxter), inmitt. herrl. Wälder und Wiesen. Nähe d. Weser. Beste Verpfleg. Frdl. Z. Mineralbr. Eig. Landwirtsch. Pens.-Pr. f. Mai/Juni 4 M. Beste Ref.

Luftkurort Glashütte
bei Schieder in Lippe, 2. Station von Bad Pyrmont. Privat-Pension Lehmann, dir. am Hochw., bietet Sommerfrischlern in sein. wunderschön gel. Hause u. gut einger. Zimm bei ausgez. Küche angen. Aufenth. Schattiger Garten, Liegewiese, Liegest., Bad, Preis M 3,75.

Sommerfrische
Angenehm. Sommeraufenthalt sind. Sie in herrl., waldreicher Gegend, im schönen Nethetal. Schöne, sonn. Zimmer, beste reichl. Verpflega., beste Referenzen. Eine von Bochumern gern besuchte Sommerfrische. (Zur Unterhalt.: Klavier, Radio.) Badegelegenheit im Freien. Liegestühle. Eig. Landwirtsch. Pensionspreis 3,50 M. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Gasthof und Sommerfrische Saake, Hembsen im Nethegau, Telephon 169.

Frühjahrskuren im Teutoburger Walde
für Nerven-, innere u. Stoffwechselleiden. Besondere Erfolge b. Blutdruckhochstand. Basedow und alle Formen der Anämie. Pauschalkuren für 4 Wochen, alles eingeschlossen, von Mk. 240.— ab. Prospekt.
Sanatorium Dr. Fuhrmann, Biddessen bei Detmold.

Erholung und neue Schaffenskraft
finden Sie in gesunder, berg.-waldr. Geg. Frdl., angen. Erholungshaus, schöne, gr., luft. Zimm. m. sehr g. Betten, ff. Küche (4 Mahlz.), Veranda u. Gart. m. Liegew. Pensionspr. 3,50, keine Nebenkost. Prosp. Privatpension W. Bauth, Lüdenhausen in Lippe-Detmold, Bahnstation Lemgo, Strecke Bielefeld-Hameln.

IBURG
Im Teutoburger Walde, Bez. Osnabrück
Luftkurort inmitten herrl. Wälder u. Berge.
Radiumhaltige Schwefelbäder
Prospekte durch den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein

Haus Hubertusheim Telephon 96	Herrl. a. histor. Schloß gelegen, wunderbar. Fernblick auf die Gebirgsk. d. T. W., schöner, staubfr. Garten m. Liegew. Ia Verpfl. Pensionspr. 5.— Mk
Hotel Bersemann Iburg Telephon Nr. 7	Aeltestes u. vornehm. Haus am Platze. Groß, staubfr., schatt. Gart. u. Veranden. Preiswerte Weine, fl. Küche. Pens. Forell. stets leb. vorr. Dapolia Station, Garage.
Waldhotel „Felsenkeller" Telephon 25	dir. a. Walde, neuzeitl. eing. Fremdenzimm., m. fl. Wass. u. Zentralheiz. Haus I. Rang., parkartiger Garten, Tennisplatz, Forellenteich
Hotel Stapenhorst Telephon 5	Pensionsh. f. Kurgäste, reis. Kautl. u. Wochenendl. terrassenförm. Gart., komf. Zimm. m. fl. Wasser, Zentralheiz. Bad, Autogarag. Pensionspreis RM 5.- bis 5.50
Haus Erika	Tel. 134, best. empfohl. gute Küche, ermäßigter Preis

---

Luftkurort Hörste
(Lippe-Detmold)
dir. im Teutoburger Walde, Freibad und Warmwass.-Badeanst. Gr. Gart., Liegew. Gr. frdl. Zimm. Milchkur. Anerk. gute u. reichl. Küche (4 Mahlz.), Pens.-Preis 4 M. Pens. Landwirt Schleyper, Hörste Nr. 7, Telephon 431 Amt Lage (Lippe).

Solbad Laer, Teutob. Wald
Pensionat Franz Unverehrt.
Sommergäste sind. frdl. Aufn. b. bester Verpfl. Ia Küche. Waldreiche Geg. Vier Mahlz. Sonnige Zimmer, alles neu eingerichtet. Pensionspreis 3—3,50 Mk.

Laßbruch Post Almena i. Lippe (Extertal)
Pension Haus Humke
Waldr., herrl. Geg., sonnige Lage, frdl. Zimm., elektr. Licht, Bad, Terrasse, Gart. m. Liegest. Freibad i. Ort. Beste Verpfl., Pensionspr. Mk. 3,65 b. Mk. 4,—. Keine Nebenk. Prospekt. Tel. Bremke 17.

Kostenloser Nachweis bester Sommerfrischen v. 4,— Mk. an in 30 Orten der Oberweserbergtge. Verkehrsverein Oberweser, Lippoldsberg

---

Luftkurort Möllenbeck bei Rinteln an der Weser.
Pension „Zur Mühle", Fr. M. Schinz. Sommerg. u. Erholungsbed. f. frdl. Aufnahme. Dir. a. Walde gelg., gr. Garten, Liegew. Gute Verpfl. Freibad a. Walde. Telephon Rinteln 34.

Holzhausen-Externsteine
mitten im Teutoburger Wald.
Pension „Zur Vogelstaube"
Tag 4 M, ohne Aufschlag. Großer Speisesaal, Veranda, Liegewiese, Bad, Garage.
Silixen b. Rinteln an der Weser
Pension Villa Hagemann
Ruhe- u. Erholungsuch. sind. liebev. Aufnahme b. gut. Verpfleg., sonn. Zimmer, Radio, in herrl., waldr. Geg., im rom. Tal der Weser und Exter. Große Badeanstalt m. Paddel- u. Ruderverm. Volle Pension Mai, Juni, September 3,75 M. 15 Minuten von der Bahn. Prospekt.

Luftkurort Hörste bei **Detmold** (Lippe), direkt am Teutoburger Wald gelg., Nähe d. Hermannsdenkm. Freibad u. Warmwass.-Badeanst. Wiese m. Liegest. Frdl., luft., sonn. Zimm. Anerk. erstkl., reichl. Küche. 4 Mahlz. Pens.-Pr. 3,75 M. i. Nebenk. Prosp. fr. Straßenb.-Verb. m. Detm. Priv.-Pens. L. Schleypper.

Pension Fr. Kleinegees,
Luftkurort Hörste bei Detmold
bequem zu erreich., in schöner Lage
im Teutoburger Wald
bietet Sommerfr. g. Aufn. Ausgez. Küche (4 Mahlz.), vorz. 3.75 Mk. (Nähe Herm.-Denkmal. Badegel., Liegew.). Prospekt.

Teutoburger Wald
Hotel zur „Felsenquelle"
bietet Touristen u. Sommerfrischl. ruhig. Landaufenth., Zimm. m. Frühst. 2,50 M. Pension (mitt. 2 Fleischgänge) 4,— M. Frau E. Wittmann, Höste Kr. Tecklenbg.

Ruhiger, angenehmer **Landaufenthalt** Teutoburg. Wald
15 Min. v. Bahnhof Oldentrup. Sonnige, hohe Zimmer, elektr. Licht, Liegewiese, Kur- und Schwimmbadgelegenheit. Anerkannt gute Verpflegung. Pensionspreis 3,50 M, keine Nebenkosten.
Pension L. Wiese, Post Heepen 65.

Im Weserbergland
Sommerfrische a. Weserstrand, Erbol. u. angen. Aufenth., Zentralheiz., Bad, WC., sonn. Zimm., Blumenbalkon, herrl. Blick auf d. Weser, 2 Gärt., Schwimm. u. Paddelw. Geg. (Solling). Beste bürg. Küche, 4 Mahlz., 4.— M. K. Nebenk. Frau Dr. Rohde, Lüchtringen, Kr. Höxter, Tel. 334.

Ruhige Pension
i. Weserbergland, Haus dir. a. Walde u. Badebecken. Gute Verpflegg., mäß. Preise.
Luftkurort Möllenbeck
b. Rinteln a. d. Weser, Pension W. Renke.
Erholung u. liebev. Aufn. sind. Sie im herrl. Nethetal, umringt v. bergbewald. Höhen, b. erstkl., reichl., voll. Verpfl., für nur 4 Mk. Bek. gute Küche, neu einger. Zim. m. fl. Wass. Bad i. Hause, schatt. Gart., fr. Lage, Liegest., Radio, Min.-Qu., beste Ref. Pens. u. Sommerfr. Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Wes. (S.O.

Sommerfrischler sind. freundl. Aufn. u. sehr gute Verpfl. in waldr. Geg. im
Nethetal bei Aug. Spalting in Ottbergen bei Höxter
Spielplatz mit Liegest., Radio vord., Mineralquelle a. Pl., Pensionspr. pro Tag 4,— Mk., bei sehr guter u. reichl. Verpfl. (4 Mahlzeiten). Telephon Nr. 35

Erholungsuchende
finden liebev. Aufn. im schönen Lipperl. Direkt an groß. Wäldern. Gute, reichl. Verpfl. (Milchkuren gratis), Preis 3,50 bis 4,— M., für Kinder n. Uebereink. Ausk. G. Brandt, Ldw., Reine b. Alverdissen, L.

Teutoburger Wald
Landhaus Fittes, sind. Sommerfrischl. u. Erholungsbed. frdl. Aufn. Gute u. reichl. Verpfl. Eig. Landw. Pens. 3,50—4 Mk. W. Fittes, Stapelage, Post Pivitsheide.

Haus Brand, Bad Meinberg
am Teutoburger Wald
in ein. herrl. am Tannenwald gelegenen Pension, m. schön. groß. Gartenanlagen, Liegewiese u. a., sind. Gäste liebev. Aufnahme. Sommergäste kurtaxefrei. Schöne, rud. Zimm., gute Betten. Erstkl. Küche, 4—5 Mahlz. p. Tag, je Pers. 4 M. Kind. b. z. 11 J. die Hälfte. Autor., Klav., Rad.

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnst. der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht u. Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügl. Hotels u. Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 M an. Auskunft durch den Verkehrsverein e. V. (ld122

Pension Pape Schieder i. L.
3 Min. v. Kurpark u. herrl. Hochw. gel. Modern einger. fl. Wasser, Bad, Garten. Liegest. Anerkannte gute Verpfl., mäßiger Preis. Prosp.

Luftkurort Schieder in Lippe
Hotel und Pension
Deutsches Haus
Angenehm. Aufenthalt. Freilieg. parkart. Gart. Prosp. grat. Tel. 32. C. Hölting jr.

Schieder in Lippe
Pension Geschw. Höwing
am herrl. Hochw. gel., gr., luft. Zimm., Liegewiese. Gute u. reichl. Verpfl. bei mäßigem Preise.

Haus Krome Schieder i. L.
Feine Privatpens., am Schloßpark gelegen. Fl. warm. u. kalt. Wasser. Heizung. Anerkannt erstklass. Verpflega. Preis M 5.—. Referenzen. Das ganze Jahr geöffnet.

Luftkurort Schieder in Lippe
(Teutoburger Wald — Wesergebirge)
Pension „Haus Waldesruh", W. Lau.
Herrl., dir. am Walde gelegen. Gr. Garten, Liegest., frdl. Zimmer, Bad, erstkl. Verpflega. (4 Mahlz.), Pens.-Preis 4,50 M. Hochsaison 5.— M. Mod. Schwimmbad. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. — Telephon 8.

Luftkurort
Schieder b. Bad Pyrmont
in modern einger. Privatpens. finden Sommerfr. frdl. Aufn. Mk. 4,50, ab 15. 6. bis Mk. 5.- Gute Verpfl. Gratisprospekt
Frau Aug. Wiehe

Privatpension Haus Sonne, Schieder i. L.
Bedagisch und billig.
Telephon 29. Besitz. F. Lammermeier.

Sommergäste sind. frdl. Aufn. im Haus Kig, Brake b. Lemgo (Lippe). Gute Zimmer, gr. Garten, Wannen- u. Flußbad. Ausflugsorte wie Detmold, Salzuflen, Pyrmont und andere günstig zu erreich. Pensionspreis 3,50 M.

Bad Pyrmont
Haus Tannek, Brüderstraße 34.
Frdl. Zimm. m. 1—2 Betten, m. guter, reichl. Verpfleg., Mai 4,50 M, Juni 5 M pro Tag. 4 Minuten vom Kurpark.
Frau Oberstadtl. Blasendorff.

Sommergäste
sind. b. g. Verpflega. (4 Mahlz.) in schön., waldr. Geg. angen. Aufenth. Liegestühle und Radio vorhand. Preis 3,50 Mk. tägl.
J. Christ,
Borgholzhausen, Haus Elisabeth, Teutoburger Wald.

Teutoburger Wald
Erholung
finden Sommergäste bei gut. Verpflegung (pro Tag 4,— Mk.) in herrlich. Gegend, direkt am Walde, 2 Min. vom Strand- und Badeteich. (SW
Rohmann, Waldheide 320, b. Detmold.

Schledehausen am Wiehengebirge
empfiehlt sich als schöner Luftkurort. Freibad. — Station Wissingen (Löhne-Rheine). Von Osnabrück Post-Auto. Prospekt vom Heimat-Verein u. von den Hotels zu haben. Vollständige Pension. Preis v. 4.00—4.75 RM.

Hotel Sonnenschein Besitzer: H. Heidbrink	Tel. Wissingen 401. Erstkl. Verpfl., 4 Mahlzeiten Liegewiese. Prospekte. Referenzen zur Verfügung.
Kurhotel Schledehausen Besitzer: C. Brackslek	u. Dependance Villa Quisisana, direkt am Walde mit Fernsicht. Führend im Rang und Küche. Liegewiese.
Hotel zur Post Besitzer: H. Bulierdiek	Vornehm. und ältestes Haus, neuzeitl. eingericht. Pension, gute Küche, schattig. Garten Liegepl. Prosp. Referenzen.
Berghotel Waldfrieden	Ruh. Pens. Haus a. Walde, Ia Verpfleg. Tel. Wissingen 206.
Zur Wilhelmshöhe	Wwe. Heidbrink, Ruh. Pens., Ia Verpflegung. Mäß. Preis. Schöner Garten, Liegewiese.
Haus Anna	Inh. Kreibohm, 8—10 Gäste, nahe am Walde.

Liebevollen Aufenthalt und wirkliche Erholung finden Sie im Wiedengebirge in Höhenlust und waldreicher Umgebung im Kurhotel, Luftkurort Schledehausen bei Osnabr., u. Dependance Villa Quisisana, direkt am Walde. Neuzeitl. Anerk. gute, reichl. Küche. Freibad. Volkst. Pensionspreis einschl. all. bei 4 Mahlz. 4,75 M. Bitte verl. Sie Referenzen u. Prospekte!

Luftkurort Ostercappeln
(Wiebengebirge). Strecke Osnabrück—Bremen. Gesunde Höhenlage. Ruhiger Aufenthalt. Mäß. Preise. Ill. Prospekte, Verkehrsbüros, Kurverwaltung und Pensionen Bretholt, Hotel Broermann, Mindrup, Mönter, Raphaelsstift, Wahmhoff, Wortmann, Rinne, Hotel Waldschlößchen.

Bad Hüsede Kreis Wittlage
Herrl., ruh. Lage am Abhang d. Wiebengebirg., Bade- u. Trinkkuren. Bedeut. Heilerfolge geg. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Magen- u. Darmleiden, Blutarmut u. Frauenkrankheiten, Trinkkur frei. Mäß. Preise. Gute Küche. Keine Kurtaxe. Prosp. durch d. Badeverw.

Haus Stollmeyer
Stat. Ostercappeln, Fernruf Ostercappeln 234, unterhalb d. Berges am Ems-Weser-Kanal gelea., m. herrlich. Blick auf das Wiebengebirge. Schatt. Garten m. Liegewiese. Badegelegenheit für Schwimmer in der Nähe des Hauses. Anerkannt gute u. reichl. Verpfleg. Pensionspreis 4,— M.
Frau M. Stollmeyer, Post Herringhausen-Ostercappeln-Land.

Erholungsuchende
sind. in ruhig., sch. Dorfe, 341 m Höhenlage, b. herrl. Tann.- u. Buchenwald. umgeb., bei sehr guter Verpfl. Aufn. Volle Pens.-Prs. 3,75 M. je Tag. Elekt. Licht. Schwimmgelegenh., Radio, Omnibusverbindg., Bahnstrecke Bielefeld-Lage-Lemgo. Frau Gutsbes. Kater, Niedermeln, Post Hohenhausen b. Lemgo (Lippe).

Teutoburger Wald
Gutshof Kastelmann, Hagen, Kr. Iburg. Rub., rom. Lage am Abh. des Teutoburger Wald., reichl., g. Verpfl., freie Milch- u. Buttermilchkuren, Obst, große Gärten, Liegewiesen, Badegelegenh. Pens. 4 M. Keine Nebenkosten.

Ruhe- und Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme in Landpension. Gr. Veranda, mit Balkon, sch. sonn. Zimm., gute reichl. Verpflegung, 4 Mahlzeiten. In herrl., waldreich. Geg., 15 Min. entfernt große Badeanstalt mit Schwimm- und Ruderteich. 20 Min. von d. Bahn. Pensionspr. in Mai-Juni 3,60 pro Tag.
Karl Breiding, Silixen bei Rinteln an der Weser, Tel. Amt Rinteln 312.

Wirkliche Ruhe und Erholung finden Sie im Haus Sonnenschein
Luftkurort Schledehausen (Wiehengebirge)
Erstkl. Verpfleg. Pens.-Preis 4,50 M. einschl. aller Nebenkosten. 34 Betten. Wasserltg., elektr. Licht, Liegewiese, gr. staubfr. Garten, herrliche Fernsicht. Näh. d. Prosp.
H. Heldbrink, Tel. Wissingen 401
Beste Bochumer Referenzen stehen zur Verfügung

Erholungsbedürftige sind. angen. Landaufenthalt in einer schön., ruh., waldr. Geg. Reichl. Milch u. Eier, gute Verpfl. Preis 3,50 Mk. Bei läng. Aufenth. billiger.
Joh. Niederprüm, Landwirt, Bosseborn, Kr. Höxter a. d. Weser.

Erkeln bei Brakel im Nethegau. Neuz. Pens., am Wass. gelegen, biet. angen. Aufenthalt in schön., ausflugreich. Geg. des Nethetal, Bad, Liegewiese, Freibad, Angelsport. Volle Pens. 4 Mk. Frau Rhein. Fernsprecher Brakel 106. (SE

Teutoburger Wald.
Pension „Zur Eiche" sind. Sommerfrischl. u. Erholungsbedürft. freundl. Aufn. Gute, reichl. Verpfl. Pens.-Pr. 4 Mk., Mai und Sept. 3,75 M. Keine Nebenk., je 5 Min. v. Badehaus u. Freibad. H. Hilbrink, Hörste 83 Post Pivitsheide.

Ruhe u. Erholung in lippisch. waldreicher Gebirgsgegend
Nähe Hermannsdenkmal und Externsteine
Luftkurort Leopoldstal i. L.
in schönster Lage im Teutoburger Walde
Gasthof u. Pension Gravert
Erstklass. Verpflegung / Große, luftige Zimmer / Mäßige Preise

---



Deutsch-Marienbad
am Teutoburger Wald.
Staatlich anerkannte gemeinnützige Heilquellen.
Radium-Solbad
Hervorragende Heilerfolge auf allen Krankheitsgebieten.
5 Minuten von der Station Westbarthausen der Strecke Osnabrück—Bielefeld.
Keine Kurtaxe, Freie Trinkkuren, Liegehalle, Inhalation!
Ermäßigte Preise. Auskunft durch die Verwaltung Post Dissen und Borgholzhausen i. W.
Eröffnung am 5. Mai.

eine
Seereise bietet mehr



3 Sonderfahrten nach **MADEIRA**
und den **CANARISCHEN INSELN**
mit dem Doppelschrauben-Motorschiff „RIO PANUCO"
25 Tage · Von RM. 600.– an aufwärts

6 Sonderfahrten nach **FINNLAND**
mit dem bekannten Frachtdampfer „ARUCAS"
11 Tage · Von RM. 250.– an aufwärts

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

In Bochum: Georg Trass, Wilhelmsplatz

Bad Driburg
im Teutoburgerwalde

Kohlensaures Stahl- und Schwefel-Moorbad
Caspar-Heinrich-Quelle
für Niere, Blase, Zucker, Gicht und Rheuma
Wasserversand Pauschalkuren
Auskunft durch alle Reisebüros und die Badeverwaltung

Bad Sassendorf

heilt Rheuma, Herz-, Nasen- und Halskrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. — Starke Sol- u. natürl. Kohlensäurebäder, Inhalatorien neuesten Systems. Neu: Kurhaus mit erstklassig eingericht. Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt: **Badeverwaltung Bad Sassendorf 3, Kreis Soest in Westfalen, Fernruf Soest Nr. 29.**

Besucht Rüthen die ruh. Sommerfrische im anmutigen oberen Möhnetal. Strecke Soest-Brilon. Histor., freundliche Bergstadt. Herrliche Fernblicke, würzige Höhenluft, 380 m, 6000 Morg. wildreich. Hochwald. 100 km gezeichn. Waldwege mit zahlreich. Ruhebänken. Gute u. preiswerte Unterkunft von 3.50 bis 4.- RM. Ausk. mit Führer u. Pensionsverz. d. Verkehrsausschuß (Rathaus)

Neu eröffnet!
Berlin W.
Prager Platz 4a
HOTEL-PENSION
„PRAGER HAUS"
75 Zimmer
jed. Reichsmk. u. heißes Wasser
Appartements mit Bad
Exquisite Küche / Zivile Preise

Erholungsuchende
finden in ruh. Hause, bei sehr guter Verpflegung, nahe am Wald u. Berg, frdl. Aufnahme. Preis 3,75 Mk. (SR
Heinrich Schad, Kirch-Dornberg bei Bielefeld.

Luftkurort **Hohenhausen i. L.** **Pension Stocksmeier** f. Erholungsbed. frdl. Aufn. N. d. Wald, u. Badeanst., sonn. Z., Garten u. Terrasse, Liegest., Radio, B. Verpfl. Milch. Pr. 4 M., Mai-Juni 3.50.

— **Erholung** —
im Luftkurort am herrl. Wiehengebirge. Je Tag (4 Mahlz.) 4 RM. Zimmer mit 2 Betten. (SR
Wilh. Hollmann, Retlelstedt (Westf.).

Schalksmühle

Sommerfrische, Luftkur- u. Ausflugsort, Mittelpunkt d. märk. Sauerlandes und Volmegebiets, Höhenlage, viel Laub- und Tannenwald, Seitentäler, Talsperren. Milchkuren, Pension 4—5 Mark.
Auskunft: Verkehrsverein.

Sommerfrische
in schön., waldr., ges. Geg., Privatpens. mit anerkannt guter und reichlicher Verpflegung. Pr. 3,75 M. **Frau Käte Blome, Wilsebadessen, Kr. Warburg (Westfalen).**

Luftkurort und Strandbad
Wenholthausen (Sauerl.)
Ausführliche Prospekte auf Wunsch.
Gasthof Kaufmann.

Im romantischen Hönnetal
m. hoh. Fels., d. schönst. Teil d. Sauerl., sind. Sommergäste in neuem, ruh. Hause beste Verpflea., (4 M tägl.), Waldr. Gebirgsgeg., Nähe Sorpetalsp., Bad i. H., Radio, Veranda, Liegew. **Haus Frohne, Beckum, Post Neuenrade-Land, Bahnstat. Sanlonei, Str. Fröndenberg-Neuenrade.**

Försterei
biet. angenehm. Aufenthalt b. gut. Verpflea. u. Bedienung f. 2—4 Pers. (Nähe Egge-Gebirge). Näh. **Forstth. Helmern, Post Beckelsheim i. Westf.**

Schönholthausen (Sauerl.)
Gasthof und Sommerfrische Steinhoff
Schöne, waldr. Gegend, ruhig, gute Fernsicht. M 4—4,50, bei guter Verpflegung. Eigene Landwirtschaft, eigene Bäckerei.

Herrlich! — Herrlich! — Herrlich!
ist es im Paradies des Sauerlandes
Nordenau
650—750 Mtr., **Hochsauerland,** bei allerd. Verpfl. mit Nachmittags-Kaffee im **Gasthof und Pension Rötz** zu 4,50 u. 5,— Mk. Ab 1. 7. 20% mehr. Prospekt Wochenend billigst. Fernruf 60, Amt Odenkirchen.

Ehrenfelder Lichtspiele
Im Jugendheim, Meinolphusstr.

Alibi
Ein Kriminal-Großfilm mit Eleanor Griffith und Chester Morris

Sein schönster Tag
Ein großes Lustspiel mit Dolly Davis.
Bilder aus Spanien
Aufführungen:
Ab Sonnabend bis einschließlich Montag um 20.30 Uhr.
Jugendvorstellung:
Sonntag um 16 Uhr

Bedienen Sie sich LG3
bei Ihren Reisen des
Verkehrsvereins Bochum, Rathausplatz 8
(im Gebäude des „Bochumer Anzeiger") Ruf 62141-42
Er arbeitet auf gemeinnütziger Grundlage und bietet Ihnen:
Unentgeltliche Auskunft über Bochum und Umgegend sowie über sämtliche Reise- und Verkehrsangelegenheiten — Prospekte und Führer durch Städte und Badeorte — Straßenbahn-Monats-, Wochen- und Schülerkarten — Verkauf von Reisehandbüchern, -Plänen u. Kursbüchern — Gepäckversicherung — Flugzeugkarten für alle Luftlinien.
Unsere Arbeit kommt der Allgemeinheit zu Gute

Restaurant „Zur Waldesruh"
Besitzer: H. Borgböhmer, Weitmar
Telephon 2386 Amt Hattingen
Straßenb.-Haltestelle L. 8, Blankensteiner Str. Schöner, schatt. Weg durch das Weitmarer Holz

Angenehme und behagliche Ausflugsstätte.
Herrliche Aussicht auf das bergische Land und das Ruhrtal — Großer Garten mit Terrasse und Veranda. Saal — Gesellschaftszimmer — ff. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und Kuchen. — Schlegel-Bier — Weine erster Firmen — Schieß- und Tontaubenstand.
Jeden Sonntag Unterhaltungs-Musik.

Stadttheater Bochum

Samstag, 16. Mai, 20 bis 23.15 Uhr. Außer Vormiete u. Bühnenvolksbund Serien B Nr. 1 bis 200 und C:
Der Hauptmann von Köpenick
von Carl Zuckmayer.

Sonntag, 17. Mai, 18 bis 23.15 Uhr. Außer Vormiete u. Wahlvorstellung für alle Vormieten:
Die Meistersinger von Nürnberg
in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Montag, 18. Mai, 20 bis 23.15 Uhr. Bühnenvolksbund Serie A:
Der Hauptmann von Köpenick

Dienstag, 19. Mai, 20 bis 22.15 Uhr. C. 28 und Bühnenvolksbund Serie B Nr. 200 bis Schluß:
Rorn, der Fratz
Lustspiel in 3 Akten von Barry Conners.

Mittwoch, 20. Mai, 20 bis 23 Uhr. D. 28:
Der Freischütz
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.

Donnerstag, 21. Mai:
Geschlossen

Freitag, 22. Mai, 20 bis gegen 22.15 Uhr.
Uraufführung!
In Anwesenheit des Autors. A. 28:
Kampf um den Rhein
(Georg Forster).
Schauspiel in 13 Bildern von Wilhelm Hendel.

Samstag, 23. Mai:
Geschlossen

Sonntag, 24. Mai, 19.15 bis gegen 23 Uhr.
In neuer Inszenierung u. Ausstattung
Außer Vormiete:
Die Fledermaus
in der Bearbeitung von Max Reinhardt. Musik von Johann Strauß.

Montag, 25. Mai, 19.30 bis 23 Uhr. Außer Vormiete:
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.

Dienstag, 26. Mai, 19.45 bis gegen 22.45. B. 28:
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten nach Schubert von Berté.

Die gute Tasse Kaffee
im
Cafe Goubert
Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Die gute Frisur
bei
Friedel Kampert, NWC-Str. 9, 1. Etg.

Stadtpark-Konzert

Morgen, Sonntag, den 17. Mai 1931, nachmittags von 4—7 Uhr, findet ein
großes Nachmittags-Konzert
mit ausgewähltem Programm statt. **Eintrittspreis 30 Pfg.**
Das Konzert wird ausgeführt von dem 22 Personen starkem Streichorchester des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter, Ortsgruppe Bochum.
Bei Regenwetter fällt das Konzert aus.

Heute, Samstag, nachm. 4 Uhr u. abends 8½ Uhr:
Hochsommer-Modenschau
im Kaffee Corso
Modelle: Berlin, Wien, Paris. (Patou, Bernard & Co., Jenny, Philippe & Gaston, Premet)
Damensport- und Abendkleider
Strand- und Bade-Anzüge.
Vorführung durch preisgekrönte Mannequins
Begleitworte: J. Cremer, Köln.
Eintritt frei - Kein Gedeckzwang - Einheitspreis M 1,64

Sievers Bier- und Weinstuben
Inh.: Fritz Waschul (neben Kaffee Hackert)

Ab heute spielt täglich der berühmte Zithervirtuose
RUDOLF WOLSKI
Zeitgemäße Preise / Schlegel hell Schlegel Pils / Pilsener Urquell / Anerkannt gute Küche L.S.13
Mittagessen von 1,30 Mk. an

Gondoliere Varalbau
Th. Lemm — Tel. Bochum 63307
Sonntag, den 17. Mai, ab 5 Uhr, im großen Saale
Tanz
In den Restaurationsräumen
Unterhaltungskonzert

Restaurant Schäfer
Ringstraße 15. Ruf 68283
Neu renoviert! Jeden Sonntag **Unterhaltungsmusik**
der verstärkten Hauskapelle, bei alten Bierpreisen.

Restaurant „Zum Jägerhof"
Dorstener Str. 87 Franz Cremer Fernruf 63083
Ab heute:
Neue Stimmungskapelle
Schorsch Wüst
der Unverwüstliche am Jazz
Kleine Bierpreise

Restaur. „Zur Waldesruh" Wwe. C. Weltkämper
Tel. 61629 / Bochum, Waldring 23 / Nähe Ehren-Denkmal
LW9
Kaffee-Konzert
Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten.
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.

Skala-Varieté
Operetten-Theater
Heute, 8.15 Uhr, **Première** des Weltschlagers:
Viktoria und ihr Husar
Operette in 4 Akten von Abraham
Nach der Uraufführung. Inszenierung des Direktors Miksa Preger, Wien.
Hauptdarsteller
Erna Wigger, Anny Sperg, Hilde Dibäcker, Maria Algo, Otto Kraatz, Carl Santori, A. Wiesner, Edy Curt u. a. m.
Vorverkauf 11—1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse und Kaufhaus Alsberg. Preise 0,50 bis 3,— Mk. Sämtliche Vergünstigungen sind bei diesem Gastspiel aufgehoben.

Das von Herrn Fritz Schwiening bisher geführte
Hotel Fürstenhof
mit Stehbierhalle
habe ich mit dem heutigen Tage übernommen.
Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen nur das Beste zu bieten.
Bochum, den 16. Mai 1931
August Siebert

ZILLERTAL
TONHALLE
Heute großer
Stimmungs-Abend
Die fabelhaften
Bang Boys spielen

Besuchen Sie den
Roten Teppich
Bochums vornehme
Tanz - Diele und Bar
Ab heute spielt:
Trio Michalsky

Restaurant H. Gottschalk
Wattenscheid, Westenfelder Straße 95
Sonntag 5 Uhr: (G31
Mod. Tanzmusik
In den Pausen interessante Ueberraschungen. Zeitgemäß herabgesetzte Preise.

Restaurant Stasius
Inhaber: Peter Schmidt
Berneckerstr., Ecke Wohlfahrtstr.
Sonntag:
Konzert u. Tanz
Ia Jazzkapelle
Ia Speisen und Getränke
Es ladet ein Der Wirt

Restaurant Heinrich Sigger
B.-Weitmar, An der Landwehr 65
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:
Konzert
mit Tanzeinlagen
Erstkl. Kapelle, moderne Tanzmusik. Eintritt frei! (a4733

English Conversation Club of Bochum
Next lecture Tuesday 19th of May 8³⁰ p. m. „Bochumer Hof"
Jron and Steel
Guests and friends of the English language are welcome 24030

Auf zur Insel!
Restaurant E. Moritz, Altenbochum,
An den beiden Pfingsttagen:
Konzert und Tanz
Kapelle Wicherek

Restaurant Gustav Klüner
Gahlenschestraße 56
Sonntag, den 17. Mai 1931: Großes
BALLON-PREIS-TANZEN
Ia Saxophon-Kapelle

Restaurant „Zum Sportsheim"
Peter Müller, Klosterstr. 39
Jeden Samstag u. Sonntag:
Konzert und Tanz
Eintritt frei! Kleine Bierpreise!

Restaurant Wilh. Neuhaus
Alleestraße 61
Sonntags
Konzert u. Tanz
Eintritt frei! Eintritt frei!

Kegelerheim „Panzergrotte"
Hattinger Str. 80 / Telephon 69410
Mittwochs noch eine
Kegelbahn frei

Evang. Gemeindehaus Hattingen/Ruhr
bietet angenehmen Aufenthalt bei Ausflügen nach Hattingen und Umgebung. Gesellschaftszimmer, groß. u. klein. Saal, Ia Getränke und gute bürgerliche Küche. Spez.-Ausschank: Dortm. Aktien-Biere.

Laßt ihn Euch Wolmarstein
Das schönste und beliebteste Ausflugslokal im Ruhrtal. Herrlichste Aussicht mit Blick auf den neuen Harkortstausee. Angenehme Gesellschaftsräume, Saal, Garten und Terrassen. Logierzimmer mit fl. Wasser (Wochenend). Klubs, Vereinen und Gesellschaften steht moderner Omnibus gegen Bahntarif auf Anruf zur Verfügung. Von Wetter auf schönem Spaziergang in 20 Min. zu erreichen. H. Vorberg. Ruf 2535 Wetter

---

Trabrennen zu Recklinghausen
Sonntag, den 17. Mai, 15 Uhr:
8 Rennen
Sonntag, 24. Mai, 2. Pfingsttag, 15 Uhr:
7 Rennen
Totalisator auf allen Plätzen
Eintrittspr.: Tribüne 2,- Mk. (im Vorverk. 1,- Mk. 2. Platz 1,- Mk., Schülerkarten 50 Pf.

TONHALLE
Wochentags: 3.45, 6 u. 8 Uhr,
Sonntag: 3, 5.30 u. 8 Uhr:
Die Bräutigams-Witwe
mit Georg Alexander Martha Eggerth
Dazu:
Das Beiprogramm

Annahmestellen
in allen Stadtteilen **sucht**
Großwäscherei
Allplätt
Bochum, Brüderstr. 30, Ruf 61893

Schwerhörige!
Am Dienstag, dem 19. Mai 1931, hält Herr Ohrenarzt Dr. Walther (Bochum) im Schwerhörigen-Verein Bochum, im Restaurant Brands, Kortstraße 60, Ecke Roonstr., einen Vortrag üb. das Thema:
„Ursachen der Schwerhörigkeit und Heilungsmöglichkeiten"
Vielhörer steht zur Verfügung.
Eintritt frei!
Alle Schwerhörige sowie Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Schwerhörigen-Verein Bochum.

Erfolgreiche Kaufleute haben es stets verstanden, sich den wechselnden Zeitverhältnissen anzupassen und die jeweilige Marktlage zu nutzen. Erfolgreiche Kaufleute inserieren im „Bochumer Anzeiger".

Ausschneiden! Aufbewahren!

Mit den neuen Omnibussen an Sonn- und Feiertagen nach Blankenstein

Rathaus (Verkehrsverein)	Abfahrt ab Hauptbahnhof	Stadttheater	Friedhof-Lottental	Frische
10.32	10.34	10.36	10.50	10.57
12.02	12.04	12.06	12.20	12.27
13.32	13.34	13.36	13.50	13.57
usw. alle Stunde bis				
21.32	21.34	21.36	21.50	21.57

Blankenstein	Abfahrt ab Frische	Friedhof-Lottental
11.08	11.18	11.25
12.38	12.48	12.55
14.08	14.18	14.25
usw. alle Stunde bis		
22.06	22.18	22.25

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

Unsere Preise
der Wirtschaftslage angepaßt, billig und doch gute
MÖBEL

Küche
Natur lackiert, besonders schönes Modell, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Halter
Mark 350,-

Schlafzimmer
Kauk. Nußbaum lackiert, 1 Kleiderschrank, 180 cm, 1 Waschkommod. m. Toil. 2 Bettstellen, 2 Konsolen 2 Stühle, 1 Halter
Mark 395,-

Sie sparen Geld, wenn Sie bei uns kaufen. Große Auswahl auch in Einzel-Möbeln, Polsterwaren — Herde
Sebastian Herner Str. 4 und 8 Ecke Kanalstr.

Restaurant „Zum Wiesental"
Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke.
Jeden Sonntag
Tanz
Hierzu ladet freundlichst ein der Wirt **Franz Schmidt.**
Eintritt frei!
Original. Tanzfläche

Puppchen
Läufer, Diwandecken, Gardinen, Dekorationen, **nur Qualitäten**
Bezahle Festangestellte **ohne Anzahlung** in Monatsraten von 10 Mk.
Verlangen Sie Muster
Postfach 965 Essen

Getragene Maß-Anzüge
Gehröcke, Smokings, Mäntel, Fracks (auch f. ganz dicke Herren) kaufen Sie am billigsten bei
Brand, Bochum,
Brückstraße 21 (Heiland).
Fahrtvergütung.
Wir verleihen Gesellschaftsanzüge.

Bring Deine
Photo-Amateurarbeiten
zu **Koblitz**
Hellweg 29
Schnell, gut, billig!

Offene Stellen - Männlich

Sichere Existenz!

Für bedeutende Erfindung, D. R. P. a., D. R. G. M., wird für den hiesigen Bezirk die

General-Vertretung

vergeben. Es handelt sich um einen hochaktuellen, lange gesuchten Artikel des täglichen Bedarfs, dessen Erscheinen eine **Sensation** auf diesem Gebiete bedeutet. AA18

Ein wichtiges Problem ist gelöst!

Wir erbitten Angebote von rührigen Herren, die qualifiziert sind, **viel Geld zu verdienen** und über einige tausend Mark Bar-Kapital verfügen, unter L. P. 532 an die Geschäftsstelle d. Ztg

General-Agentur Bochum

einer alten, gut eingeführten Versicherungsanstalt, mit größerem Prämienbestand ist anderweitig (AA2

zu vergeben

Zuverlässige Persönlichkeit, die Erfolge in allen Versicherungsarten nachweisen kann, wird unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit vorerst um kurze Bewerbung gebeten unt. D. 328 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hanfahaus**

Führendes Werk

für Büro-Maschinen sucht für Abtlg. Buchungsmaschinen erf. (AB2

Herren

in entwicklungsf. Position. Offert. unt. 3174 an Annonc.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Vertreter

gesucht gegen Prov. f. d. Verk. Gütersloher Wurstw. an Private, Pensionen etc. Anfragen erb. unt. A. V. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Welt steht Kopf

„Kombi" ersetzt 10 elektr. Gebrauchsapparate u. bedeut. eine Umwälz. für Heiz., Koch- u. Bestrahlungsapparate; d. größte Verkaufsschlager der Gegenwart, für jed. Haushalt. 1 J. Gar., RM. 24.—, hoher Rabatt. Prospekt gratis.

Generalvertreter gesucht. Lagerkarte 217, Berlin W 30

Rückwanderer

die nach dem Osten umsiedeln wollen, erhalten (AA2

Siedlerstellen

Eigenkapital von 500 RM. u. mehr erforderlich. Anfragen unt. Essen, Schließfach 440.

Wir suchen für

Gerthe und Eickel II

je eine vertrauenswürdige

Person

für leichte Inkassotätigkeit, Ortsansässige u. evtl. pensionierte Beamte werden bevorzugt. Angebote unter L. W. 24 a. d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Zwei tüchtige, gut eingeführte

Möbel-Vertreter

z. Besuch von Privat-Kundschaft von älterem, größ. Möbelgeschäft gegen hohe Prov. u. Spesenverg. per sof. gesucht. Ang. mit Ang. von Referenz. unt. L. L. 1 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Keine Originalzeugnisse einsenden!

Alle Stellen-Bewerber auf Chiffre-Anzeigen werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß uns die Adressen der betr. Arbeitgeber fast niemals bekannt sind, wir also nicht helfen können, falls die eingesandten Bewerbungsunterlagen nicht zurückgesandt werden.

Deshalb solchen Briefen nichts wertvolles beifügen; vor allem nicht die Original-Zeugnisse! — Abschriften hiervon genügen vollständig.

Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger

Solid., alt., großes Möbelgeschäft sucht erfahrenen

Vertreter

z. Besuche d. Kundschaft. Ausführliche schriftl. Angeb. unt. B. H. 24272 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Seriöse Herren als Vertreter für unsere der Jetztzeit angepaßte Bauwerbung bei hoh. Einkommen sof. gesucht. Keine Bausparkasse! Büro Bedingung. Angeb. unt. C. D. 4589 an die Gesch. dss. Ztg.

Vertreter

zum Verkauf eines Schlagers, welch. von jeder Familie gern gekauft wird, gegen hohe Provis. gesucht. Propaganda nach Vorschlag. Ang. u. D. E. 24189 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Garantiert (1195

lohnende, dauernde Heimarbeit

durch Uebernahme einer Heimstrickerei Vorkenntn. nicht erforderlich! Verlangen Sie Gratisprospekt von

Gustav Nissen & Co.,

Hamburg 6.

Begründet 1883.

Existenz Neuer Beruf!

Hch. Heimstrickerei. Auskunft kostenl. Luis Braun G. m. b. H., Dresden-A. 181, Hübnerstraße 7.

100%

Verdienst durch spielend leichten Verkauf eines für jed. Hrn. unentbehrl. Bedarfsartikels. Näh. Auskunft Montag. Gasthaus Vorholt, Johanniterstraße.

— Anstreicher —

5 Flachwagen, im Durchschnitt 15 Ztr. Tragkr., zum Anstreichen u. Lackieren zu vergeb. Ang. mit äuß. Preisang. unt. A. B. 24227 a. d. Gesch.

Welch. selbständ. Anstreicher führt Anstreicher-Arbeit. aus? Material wird gestellt. Ang. m. Lohnpreis pr. Std. usw. u. St. 24168 a. d. Gesch.

Zuverläss., älterer

Chauffeur

mit bescheid. Anspruch. sof. gesucht. Angeb. unt. B. R. 24091 an die Gesch.

Chauffeur

mit erstklass. Zeugnissen gesucht. Ang. unt. Sch. 24224 an die Gesch. dss. Ztg.

Laden

Kortumstraße (Drehscheibe) 50 qm groß, zum 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. 8390 an die Annonc.-Expedition E. Vendel G. m. b. H. Münster i. W. (2933

Ladenlokal

70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103.

Ladenlokal

an verkehrsreicher Straße nebst 3 abgeschlossenen Räumen preisw. zu vermieten. Angeb. unt. W. B. 24248 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Büro- u. Lagerräume sowie Werkstätten und offene Lagerplätze

in bester Verkehrslage der Stadt Bochum zu vermieten. Angeb. unter U. M. 24129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bücherrevisor! Architekt! Arzt!

findet große, helle

Geschäftsräume

mit Zentralheizung, im Zentrum der Stadt. Angebote unter D. B. 4823 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze

in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG Bochum (2. Sch 12

Ladenlokal

mit Wohnung, sowie helle, geräum. Werkstatt (evtl. auch als Lager) zu vermiet. Näheres (24128 Roonstraße 62, 1. E.

Ladenlokal

Stadtmitte, sof. od. später zu vermieten. Hamblock, Rottstraße 12.

Ladenlokal

an Verkehrsstr. gelegen, auch f. Büro-zwecke geeignet, ab 1. 6. zu vm. W. Ries Dorstener Str. 1.

Wohnungen

Herrschaftliche

Etage

Stadtmitte, 8 Zim., Küche, Badezimmer, Mansarde, z. 1. Juli zu vermieten. Näh. Augustastraße 12.

3. Etage

4 Zimmer, in herrschaftl. Haus, ab 1. 7. zu vermiet. an nur ruhigen Mieter. F. A. Schmidt, Bochum, Alberistraße 25.

Herrsch. Wohn.

6 Zimmer, 1. Etg., Neub. 28, Ehrenfeld, modern eingerichtet, z. 1. 7. zu vermieten Hugo-Schlüstr. 67. Zu erfr. das., part.

1. oder 2. Etage, 7 Räume m. Bad u. Zentralheiz., i. Zentrum, schöne, freie Lage, preiswert zu verm. Ang. u. St. 24267 an die Gesch.

In herrsch. 3-Fam.-Wohnhaus ist eine

Etage

von 4 Zimmern einschl. Küche, evtl. mit Garten, gr. Diele, einger. Bad, in der Nähe Gerstreinring, (Planschbad), z. 1. 4. 31 zu vermieten. Ang. u. U. B. 4757 an d. Geschst. d. Z.

6-Z.-Wohnung in Ehrenfeld, Nähe des Bahnhofs (Speisek., Diele, Badezimmer) auf sofort oder spät. umständeh. an rub. Familie zu vermiet. Friedensmiete 76 M. Ang. u. A. B. 24200 an d. Geschst. d. Z.

Geräumige

5-Zimmer-Wohnung

einschl. Bad, Diele, Balkon, Mansarde, zum 1. Juni zu vermieten. (242220 Pieperstr. 25, 2. Et.

Zwei

5-Z.-Wohnungen

mit üblich. Zubeh., sofort zu vermieten. Zu erfragen: Büro Wielandstraße 13.

Schöne 4-Zimmer-Neubau-Wohnung mit Badeeinr., Diele, Balkon usw., z. 1. 7. zu vermieten. Mietpreis 100 Mk. mon. Angeb. u. Sch. 24644 an die Gesch. d. Ztg.

Versetzungshalb, ab 1. Juli (1043

4-Zimmer-Wohnung

Neub., m. l. Zubeh. zu verm. Lage: Alt-endoch., Ulmenallee. Näh. in der Gesch.

Wohnungen

4 Zimm., Mansarde, eingerichtetes Bad, Diele u. allem Zubehör, zum 1. Juni od. Juli zu verm. Ang. u. A. B. 4760 an die Gesch. d. Ztg.

Beckumerstr. 2, 1. E., r. (Rottstr.-Ecke), möbl. Frontzimm. zu vm.

Bülowstraße Nr. 5 gut möbl. Parterre-Frontzimm. m. elkt. Licht sof. zu verm.

Clemensstr. 28, 3. E., l. einfach möbl. Zimm. sof. billig zu verm.

Diedampstraße 20, Einfam.-Haus, gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet.

Fahrendellerstr. 26a, 2. Etg., lks., erhält anst. Mann saubere und billige (24198 — Schlafstelle. —

Goethestraße Nr. 16 **2 möbl. Zimmer** auch einzeln abzug., sehr gut eingericht., elektr. Licht, Bad, Telephon, rub. Lage am Stadtpark.

Graf-Engelbertstr. 10, 3. Etg., gut möbl. Zimmer auf sof., ev. zum 1. Juni zu vm.

Gußstahlstr. 47, Meyg. **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. bill. zu verm. (24235

Humboldtstr. 26, gegenüb. d. AWG-Str. 2 gut möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. in gut. Hause zu v.

Kanalstr. 23, 2. Etg. frdl. möbl. Erkerzimmer zu vermiet., eventl. mit Pension.

Kronenstr. 41, 2. Et. großes, freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. (24240

Kl. Spitzberg 1, 2. E. **Möbl. Zimmer** an Herrn, Dame od. Ehepaar m. Kochgelegenheit sofort oder später zu vermieten.

Kronenstr. 14, 1. E. 1 oder 2 gut möbl. Zimmer zu verm.

Metzstraße 21, part. möbl. Zimmer mit Herd u. Wass. 1.25 Mk. zu verm. Näh. bei

Redemptoristenstr. 14, part., freundliches Mansardenzimmer, möbliert, zu verm.

Riemke, Hernerstr. 462 gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer an 2 Damen od. jg. Ehepaar zu vermieten.

Roonstraße Nr. 85 billige, saubere Schlafstelle frei.

Roonstr. 35, 3. Etg. gut möbl. Zimmer (renov.) prsw. zu v.

Rottstr. 9, möbliert. Wohn. u. Schlafz. m. 2 Bett. zu verm.

Wittelsbacherstr. 10, 1. Et., p. möbl. Z. mit Koch. sof. bill. z. v.

Viktoriastr. 9, 2. Et. Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Person. sofort zu vermieten, eventuell Pension.

Behagliches, sehr **gut mbl. Frontz.** Nähe Rathaus, mit Klavier- und Badbenutzung, z. 1. 6. z. vm. Alleestr. 27, 1. E.

Guter priv. Mittagtisch, Hellweg 51, part., Gartenein.

Miets-Gesuche

Von kleiner Familie (3 Erwachsene)

1. Etage

von 4—5 Räumen, Küche, Mansarde, Bad, im rub. gel. Wohnhaus, mögl. in Ehrenfeld, per bald oder 1. Juli gesucht. Angeb. unter E. F. 4762 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne 5- b. 6-Z.-Wohnung

in Ein- oder Zwei-Familienhaus, Nähe Stadtpark, z. 1. 4. —, 8. — 9. v. zahlungsfähigem Mieter gesucht. Auch kommt Kauf in Frage. Angebote unter R. O. 4772 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

3-Zimm.-Wohnung

1 Mans., Baderaum usw., sucht z. 1. 7. Ehepaar ohne Kinder, in Stadtnähe. Ang. unt. F. B. 24252 a. d. Gesch. d. Z.

Gesucht werden für niederzulassenden Arzt

3—5 Praxisräume

in nur bester zentr. Lage der Stadt gegen zeitgemäße Miete. Angeb. mit Angabe der Lage, sachl. Beschreibung u. Mietforderung baldigst erb. unt. T. T. 24211 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut

möbl. Wohn-Schlafzimmer

mögl. mit fließ. Wasser, in zentr. Lage, sucht Dame in leitend. Stellung zum 1. 6. Angebote erbitte nach Köln, Schließfach 353

Arbeitsräume

ca. 50—60 Quadratmeter, geeignet für Näherei, eventuell mit Wohnung, auch im Hinterhaus, zu mieten gesucht. (a4750

Leo Seidemann, Marienplatz 6.

Wohnungen

Herrschaftliche

Wohnung

5 bis 6 Räume, von alleinst. Ehep. bald gesucht. Bevorzugt Ehrenfeld od. Stadtpark. Angeb. unter W. H. 24131 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche für sofort od. später im Zentrum der Stadt eine 4—5-8.-Wohnung mögl. m. Einfahrt u. Hof. Biete im westl. Stadtteil eine 3 Zimmer-Wohnung, Neubau 28. Ang. u. St. 24176 Geschst.

3—5-Zimmer-Wohnung

etwas ländl. gelegen, gesucht o. Pacht ein kleines Kattens. Angeb. mit Preis u. Lage unt. J. K. 4764 an die Gesch. d. Ztg.

Per 1. Juni

4- b. 5-Zimm.-Wohnung

von kinderl. Ehep., sich. Mietezahler, gesucht. Nähe Karte vord. Ang. m. Preis unt. C. P. 24237 an die Gesch. dss. Ztg.

5-6-Z.-Wohn.

in gut. Lage zu mieten ges. Garten erwünscht. Angeb. mit Preisang. u. Z. K. 24168 an die Gesch.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonstig. Zubeh. v. Brautpaar (städt. Beamt.) zum 1. 7. od. 1. 8. 1931 zu miet. ges. (Nähe Stadtp. od. Castroper Str. bevorzugt.) Ang. u. Z. S. 24250 an die Gesch. d. Ztg.

3-Zimm.-Wohnung

sucht Beamt. z. 1. 6. Alt- oder Neubau. Ang. u. B. 3. 24264 an die Gesch. d. Ztg.

Eine große

3- oder 4-Z.-Wohnung

von kinderl. Ehep. zum 1. Juli gesucht. Ang. u. L. M. 4771 an die Gesch. d. Ztg.

4-5-Z.-Wohng.

gesucht (Nähe Elisabethwerk), am liebsten Quellenweg. Angeb. unt. B. W. 24114 an die Geschst. ds. Ztg.

Abgeschlossene

2- bis 2½-Zimm.-Wohnung

am liebst. mit Bad, sofort od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. N. K. 24028 an die Gesch. d. Ztg.

Beschäftigungsfreie — Wohnung — von 2—3 Zimmern (Stadtk. Hamme bis Alleestr. bevorz.) z. 1. 7. gesucht. Miete bis ½ J. im voraus. Angeb. m. Preis u. C. R. 24195 an die Geschst. dss. Ztg.

Wohn. v. 3 fl. Zimmern, ev. a. Mans., i. 2 Perf. (Mutt. u. S.) in bess. H. z. 1. 7. ges. Ang. m. Pr. unt. M. G. 24187 a. d. Gesch.

Brautpaar sucht per 1. 6. 1931 **2-Z.-Wohnung** möbl. m. Bad. Ang. m. Preis u. E. W. 24203 an die Gesch.

3-Zimm.-Wohnung möbl. m. Garten u. Bad, i. südl. Stadtteil zu mieten ges. Ang. u. S. L. 4774 an die Gesch. d. Ztg.

Bochumer sucht **2-3-Z.-Wohng.** 3-Z.-Wohnung in d. Nähe von Kortländ. kann eingel. werd. Ang. u. A. L. 24202 an die Gesch. d. Ztg.

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung z. 1. Juni od. 1. Juli. Karte vorh. Ehrenf. bevorzugt. Ang. u. F. M. 24233 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2 b. 3 Zimmer

in bess. Hause von kinderl. Ehepaar gesucht. Ang. u. H. S. 24244 an die Gesch.

Jg. Ehep. (Beamt.) sucht z. 1. 9. 31, evt. früher, eine (evtl. abgeschl.) 2-Zimmer-Wohn. m. Baderaum zu mieten. Ang. m. Preisang. u. N. S. 24111 an die Gesch.

Jung. Ehepaar sucht geg. Vorauszahlung **2 leere Zimmer** Ang. u. L. S. 23830 an die Gesch. d. Ztg.

Ehep., 40 J. alt, m. ein. Tocht., 13 Jahre alt, sucht 2 Mansarden-Zimm. in ruh., saub. Hause, gegen pünktl. Miete oder Hausard. Rote Karte f. 2 Zimmer vorhd. Ang. u. Sch. 24118 an die Gesch. d. Ztg.

Kl. Ladenlokal mit Wohn. u. Pferdestall, pass. für Obst u. Gemüse, in guter Lage zu mieten gesucht. Angeb. unt. W. H. 24149 an die Gesch.

Fabrikgebäude

mit Gleisanschluß in Bochum zu mieten gesucht. Angeb. unt. B. R. 4749 an die Geschst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus

in allerbester Lage Bochums, Laden mit Nebenraum, ca. 80 qm Büroraum, modern eingerichtet, 6 Zimmer-Wohnung freiwerdend, Garage, Einfahrt, bei 20 000.— Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. B. F. 2222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In schöner Wohnlage des Ehrenfeld, freistehendes

Einfamilien-Haus

6 Zimmer, Küche, Bad, Garten, preisw. zu verkaufen. (2827

Hermann Meyer

Häusermakler

Bongardstraße 9, Ruf 65056/57

Gelegenheit: Verkaufe Tippelsbergstr. 29

9 Z., Hofr. u. Stall, Bar 5000. 1. u. 2. St., je 1500 bl. steh. Lilpinski, Tippelsbergst. 39

Opel-Limousine

10/40, 5-Sitzer, 4 Türen, in bestem Zustande, umständeh. billig abzugeben, evtl. wird eine bessere Küche mit in Zahl. genommen. Angeb. unt. O. L. 24259 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohn- und Geschäftshaus

m. 2 Läden u. Einfahrt, in Bochum, sterbefalls. sof. zu verk. Anzahl. 7- bis 10 000 RM. Näh. Kraft Kanzlstr. 43, 2. Etg.

Besitzung

Bergstraße 12 mit bezugsfreier Wohn. und Lagerhaus-Etage steht preiswert zum Verkauf. Ang. u. B. R. 4736 an d. Gesch. d. Ztg.

Existenz

Gutgeh. Zigarrengeschäft mit 2 Zimmern umständehalb. zu verkaufen. Angebote u. G. H. 4763 an die Gesch. d. Ztg.

Schön gelegener

Terrassengarten

abzugeb. im Gartenbauverein Bergmannsheil. Näheres Teniesstr. 12, 2. Etg.

Dam.-u. Herren-Friseur-Geschäft

g. gel. für Fachehepaar. Ang. u. T. B. 24085 an die Gesch.

Kolonialwaren-Geschäft

umständehalb. sofort zu verkaufen. Angeb. u. R. M. 24102 an die Gesch. d. Ztg.

Plüschsofa

u. Kordgarnitur billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Anrichte

u. Klappwagen billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Kleiderschrk. u. Vertiko umzugsh. billig zu verkaufen. (24239 Kortumstr. 44, 3. Et.

Küchenbüfett

und Ledertuchsofa billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Gebr., 2ch. Bettst. m. Matr., gut erh., u. 1 Kinderbett mit Matratze, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. (24120

Bettstelle

mit Matr. u. Chaiselongues billig zu verk. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Gebr. Kleiderschrank mit Spiegel bill. zu verk. (24167 Robertstraße 105.

Gut erh. Ausziehtisch zu kauf. gesucht. Preisang. u. W. A. 24126 an die Gesch.

Schlafzimmer

billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Wegen Nichtheirat zurückgestelltes

Schlafzimmer

400 RM. unt. Preis zu verkaufen; ebenso eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene

Küche

billig abzugeben. Möbelhaus G. Lissmann U. Herne, Bismarckstr. 2, Ecke Strünkederstr.

Küche

billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Wegen bevorstehendem Umzug günstig zu verkaufen, neue und gebrauchte

Büromöbel Lagerregale u. Geldschrank

Hoffmann & Co., Wilhelmsplatz 6.

Bettstelle

mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Ladenlokale

1 leeres Zimmer als

Atelier

bev., im Ehrenfeld, zum 1. Juni gesucht. Pünktl. Mietzahler. Ang. u. T. F. 1041 an d. Geschst. d. Z.

Lagerräume

etwa 100—150 qm, mit Büro, Keller u. Stallung, z. 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. unt. M. M. 24110 an die Gesch.

Werkstatt

mögl. mit 3-Zimm.-Wohnung, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B. A. 24064 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Hühnerfarm

Ich verpachte meine Hühnerfarm. Zur Uebernahme sind 250 Mark erforderl. E. Schulz, Dorstener Str. 182.

möbl. Zimmer

Für alleinsteh. Dame im Ehrenfeld

Küche und Schlafzimmer

in bess. Hause für Dauermiete gesucht. Postfach 201, Bochum.

Küche

komplett, von **295 Mk.** an. Zteiliges **Schlafzimmer** mit Innenspiegel **475 Mark**

Franks Möbelhaus

Humboldtstraße 32.

Küchenbüfett

und Anrichte billig zu verkaufen. (2T6 M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Großer Kleiderschrank, großer Küchenherd billig zu verkaufen. Hellweg 40.

Chaiselongue

und Kordgarnitur billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Gut erhalt. Thek, 2,50 Mtr. lang, mit Schiebetüren u. Putt, für 30 Mk. zu verk. Rottstraße 72.

Plüschsofa

Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9

Eleg.

Schlafzimmer

mit Innenspiegel **385.— Mk.**

Lenkowitz, Rottstraße 34.

Metallbettstelle

mit Matratze u. Ledertuchsofa billig zu verkaufen. (2T6 M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Leder tuch- und Plüschsofas von 65 M. an.

Lenkowitz, Rottstraße 34.

Speisezimmer

billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

2 Sessel

unter Preis zu verk. Scharnhorststr. 6, 1. E.

1 Oberbett

und zwei Kopfkissen billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AWG-Straße 9.

Küche Schlafzimmer

neu, bill. abzugeb. Augustastr. 12.

1 Oberbett

und zwei Kopfkissen billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Grabenstraße 37.

Gelegenheitskauf! **1 Oberbett u. 2 Kiss.** neu, echtfarb., nur 35,50 Mark. (24076 Wielandstr. 26, prt., r.

Gelegenheitskauf

Wenig gebr. Küche, kompl., fast neu, äuß. bill. zu verk. Brückstraße 59/63.

Speisezimmer

Büfett 180 cm, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 feine, auf Federn gepolsterte Stühle nur

350 Mark

Finger, 14 Alleestraße 14 Möbel

Schlafzimmer echt Eiche

neu, 180 breit, mit Innenspiegel, kompl. mit Matratzen usw.

450.- Mk. 14 Alleestr. 14

Möbel.

Schlafzimmer

2 Oberbett., 4 Kissen, 2 Steppdecken, sehr billig zu verk. Herbst, Bongardstr. 17, 1. Etg. Eing. Uni. Spitzberg.

4 Waschmaschinen

mit Wassermotor u. eine Wäschmangel aus Konkursmasse, pro Stück 60 Mark. Fischer, Alleestraße 26.

Fast neuer

kombin. Herd

(Küppersbusch) und Gasofen (Askania) fortzugshalber bill. zu verkaufen. (24228 Viktoriastr. 66, 2. Et. l.

Zurückgesetzte

Klappwagen und Promenadenwagen

bill. zu verk. (2T7 Herm. Liebau, Grabenstraße 37.

Zurückgesetzte

Klappwagen und Promenadenwagen

billig zu verkaufen. M. Tolcziner, Boch., AWG.-Str. 9.

Fast neuer (24234 Sitzliegewagen zu verkaufen. Kruse, Weimar, Prinz-Regentstr. 106.

Gut erhalt., blauer, stabiler Kinderwag. preiswert zu verk. Gahlenschestraße 127, 2. Etg., lks. (24116

Weiß. Kinderwagen, Lauftyr. u. ein Alkubill. zu verk. (24027 Hedwigstr. 19, 1. Et.

Weiß. Kinderwagen zu verkaufen. (24087 Boch.-Altenbochum, Nordstraße 5.

Vollständiges Bahnkörbchen, Sitzliegewagen, fast neu, billig zu verkaufen. Hermannstr. 45, 2. E. l.

Gut erh. Kinderbett mit Matr. billig zu verk. Zu erfrag. in der Gesch. (24215

Kinderwagen

bill. zu verk. (24260 Antoniusstr. 23, 1. E. r.

Gut erhaltene Singer-Schuhmach.-Maschine sow. Walze bill. zu verk. (24192 Alfenstr. 21, pt., lks.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad

billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Fahrräder

neue und gebrauchte, stets billig. Näh.- u. Strickmaschinen, die Hälfte des Preises. Mäntel, la Marke, von 2.65 Mk. an. Schläuche 90 Pf. an. Nur Röder, Weitlendrink 21.

— Herrenrad. — neu, für 58 Mark zu verkaufen. (24243 Juliusstr. 8, 3. Etg.

Fast neues Marken-D.-Rad, Bere 145 M., für 60 Mk. zu verkaufen. Fürstenstr. 1, 2. E., r.



Einige

Lauf- u. Wagenpferde sowie Ponys mehr. Flachwag.

billig zu verkaufen, evtl. Tausch. Eduard Herder Roonstraße 38, Ruf 62510.



Ein Waggon große und kleine (2820

Schweine

eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, „Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Sprat's

Küken- und Fasanenfutter

wieder vorrätig. Fr. Prott, Bochum, B.-d.-Reckestraße 20, Ruf 68113.

Jagdwagen

zu verkaufen. (24194 Castroper Str. 300.

Anzüge

von 12 Mark an. Kortumstr. 118.

Getragene Anzüge und Schuhe zu verkaufen. Wittener Str. 60, Toreingang.

Hosen

sehr billig. Kortumstraße 118.

Anzüge

enorm billig. Kortumstraße 118.

Mehrere

gebr. Pianos

in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Gelegenheitskauf!

Fabrikneue Musiktruhe (elektr. Schallplatten- und Radiokombination), selten schön. Stück, Luxusausführ., anstatt 1200 Mark für 800 Mk. zu verk. Sehr geeignet für feine Konditorei, Kaffee usw. (2387 4 Viktoriastr. 65, 2. Et.

Geldschrank

billig zu verkaufen. ABC-Straße 9.

Wenig gebr. (2416

Schreibmaschine

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch.

Schreibmaschine

gebraucht, instand gesetzt, mit Garant., verkaufen günstig, auch auf Raten Hoffmann & Co., Wilhelmsplatz 6.

Schreibmaschine

billig zu verkaufen. Arnold, Marstr. 17.

Radio

alle Systeme. Zahlungserleichterung. Funkhaus-Radio G. m. b. H., Humboldtstr. 25 Ruf 65664.

PFINGST-ANGEBOTE



Sonntag
ist unser Haus
von 1.30 Uhr bis 6 Uhr
nachmittags geöffnet

Haus-Mäntel
aus gutem Zefir, mit langem Arm, teils mit farbigen Aufschlägen . . . . . Stück 2,45, 2,25 **1,95**

Herren-Einsatzhemden
mit modernen Einsätzen . . . . . Stück **1,65 1,45 0,95**

Herren-Makohosen
besonders solide Qualität . . . . . Stück 1,45 **1,25**

Herren-Makohemden
gute Qualität, doppelte Brust . . . . . Stück 2,25 **1,95**

Herren-Netzjacken
mit Band- oder Vorderschluß . . . . . Stück 0,95 **0,75**

Herren-Taschentücher
weiß, und mit farbigem Rand . . . . . Stück 0,24, 0,20 **0,15**

Damen-Taschentücher
weiß mit Hohlsaum, teils mit gestickten Ecken . . . . . Stück 0,15, 0,12 **0,10**

Kinder-Taschentücher
weiß mit farbigem Kurbelrand . . . . . 6 Stück **0,48**

Damen-Gürtel
in moderner Ausführung . . . . . Stück 1,65, 0,85 **0,65**

Kleider-Kragen
moderne geschlossene Form, Ripsseide und Crêpe de chine . . . . . Stück 1,95, 1,75 **0,95**

Kleider-Passen
aparte Neuheiten, Crêpe de chine, Crêpe-Georgette . . . . . Stück 2,50, 1,95 **1,50**

Woll-Mousseline
in aparten Dessins . . . . . Meter 1,95, 1,65 **1,45**

Kunsts. Beiderwand
hübsche Streifen . . . . . Meter **0,75**

Wasch-Kunstseide
in nur modernen Dessins . . . . . Meter 0,95, 0,78 **0,68**

Bedruckt. Crêpe de chine
ca. 100 cm breit, reine Seide, moderne Ausmusterung . . . . . Meter **3,95**

Hüfthalter
moderne Formen, Seitenschluß . . . . . Stück 2,25 **1,75**

Büstenhalter
Vorder- und Rückenschluß aus Trikot oder Linon . . . . . Stück 0,95, 0,75 **0,48**

Großer Posten Damen-Schlüpfer
gutes Fabrikat in hübschen Farben . . . . . Stück **0,85 0,65**

Damen-Schlüpfer
Maschenfest, Ia Kunstseide, nur beste Farben, ... Stück 2,25 **1,95**

Unterkleider
Maschenfest, Ia Qualität, mit hübscher Stickerei . . . . . Stück **3,95**

Damen-Handschuhe
Trikot, moderne Farben . . . . . Paar 0,95 **0,50**

Waschleder-Handschuhe
imit. gute Qualität, Stepper . . . . . Paar 1,45 **1,25**

Rundstuhl-Handschuhe
Flor mit Kunstseide, gute Farben 1,75 **1,25**

Waschleder-Handschuhe
für Herren, imit., Ia Qualitäten, teils Stepper . . . . . Paar 2,45 **1,75**

Farbige Oberhemden
Ia Perkal und Zefir, Ia Verarbeitung . . . . . Stück 5,90 **3,95**

Herren-Nachthemden
mit Kragen, echtfarbig . . . . . Stück 3,95 **2,95**

Stehumlege-Kragen
garantiert 4fach, Bielefelder Fabrikat . . . . . Stück 0,75 **0,48**

Herren-Binder
in modernen Dessins, nur Ia Ausarbeitung . . . . . Stück 1,45 **0,95**

Hosenträger
in allen Ausführungen . . . . . Stück 1,45, 1,25 **0,95**

Eisdeckchen
echt Klöppel, 15 cm, rund . . . . . Stück 0,35, 0,30 **0,25**

Klöppel-Deckchen
Handarbeit, rund und oval . . . . . Stück 0,90, 0,65 **0,45**

Filet-Tischdecken
130/160, feines Netz, hübsche Ausführungen, ... Stück **19,50**

Gerstenkorn-Handtücher
56/95 cm, Ia Qualität, gesäumt und gebändert . . . . . Stück **0,48**

Berufs-Mäntel
aus kräftigem Hemdentuch, mit Aermel . . . . . Stück 2,95, 2,45 **1,95**

Plattierte Strümpfe
Waschseide, teils Küttner mit Mako unterlegt, Spitzferse . . . . . Paar **1,95 1,45**

Waschseidene Strümpfe
solide Qualität, Spitzferse, moderne Farben . . . . . Paar **0,95**

Waschseidene Strümpfe
gute Qualität, Spitzferse, moderne Farben . . . . . Paar **1.45**

Waschseidene Strümpfe
Küttner, Ballenverstärkung, Ia Farben . . . . . Paar 2,45 **1,95**

Jacquard-Socken
nur moderne Dessins . . . . . Paar 0,68 **0,48**

Melierte Herr.-Socken
schwere Ware, gute Qualität . . . . . Paar **0,68**

Jacquard-Socken
Kunstseide plattiert, beste Muster . . . . . Paar **0,95**

B'woll-Kinderstrümpfe
kräftige Qualität, schwarz und farbig . . . . . Größe 1 **0,25**
Jede weitere Größe + 0,05

Frottier-Handtücher
echtfarbig, gute Qualitäten . . . . . Stück 0,95, 0,68 **0,38**

Künstlerdecken
125/150, echtfarbig, moderne Dessins . . . . . Stück **2,45**

Gartendecken
Ia Zefir, 130/160, hübsche Pastellfarben . . . . . Stück **2,45**

Damastdecken
130/160 cm groß, weiß, mit Rand, echtfarbig . . . . . Stück **2,95**

Damen-Hemden
Trägerform oder Schulterschluß, mit Feston oder Klöppel . . . . . Stück 1,35, 1,15 **0,98**

Damen-Nachthemden
mit Feston, Klöppel oder farbiger Blende . . . . . Stück 1,95, 1,75 **1,45**

Damen-Schlafanzüge
aus gutem, farbigem Wäschebatist, moderne Ausführung . . . . . Stück 4,50, 3,95 **2,95**

Paradekissen
mit reicher Stickerei . . . . . Stück 1,95, 1,75 **1,45**

Clemens

Nachdruck und Kopie verboten!

bei Verlusten bis zu 4 Prozent. Nur vereinzelt gab es Erholungen.

Düsseldorf: ebenfalls schwach

Die Börse eröffnete im Einklang mit Berlin in etwas schwächerer Haltung. Von führenden Werten gaben Salzdetfurth um einige Prozent nach. Wintershall lagen zu Beginn 2½ Prozent unter letztem Schluß. Mannesmann konnten sich behaupten. Im Verlaufe gaben die Kurse weiter leicht nach. An den übrigen Märkten war kleines Geschäft.

Terminwerte

	15. 5.	13. 5.		15. 5.	13. 5.
Aschersleben	—.—	—.—	Klöcknerwerke	51.—	52.—
Barmer Bankverein	100.—	100.—	Köln-Neuessen	—.—	59.—
Darmst.- u. Nat.-Bk.	125.—	126.50	Mannesmann	68.—	69.—
Da.-Di.-Bank	102.25	102.50	Phönix	48.50	—.—
Essyn. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	118.50	—.—
Feldmühle Papier	110.—	—.—	Rheinstahl	66.—	67.25
Eisenberg	—.—	70.50	Rhein. Braunk.	151.—	155.—
Goldschmidt	—.—	42.—	Salzdetfurth	195.—	—.—
Harpener Bergbau	46.—	—.—	Ver. Stahlwerke	46.—	46.25
Hoesch	52.25	—.—	Westeregeln Alkali	132.25	—.—
Karstadt	—.—	41.—	Wintershall	105.50	107.50

Von Kohlenwerten büßten Ewald 100 Reichsmark ein. Lothringen gingen bei einigen Umsätzen etwas niedriger um. Am Braunkohlenmarkt wurden Leonhardt und Michel zu weichenden Kursen umgesetzt. Von Kaliwerten konnten Beienrode ihren letzten Kursstand bei kleinen Umsätzen nicht voll behaupten. Hallesche Salz wurden zu rückläufigen Preisen aus dem Markt genommen. Die Börse schloß still und lustlos.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufe
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	—	Dahlbusch	—.—	47.—
Carolus Magnus	3850	4200	Lothringen	28.50	31.—
Constantin d. Gr.	—.—	4300	Niederrh. Bergw.	—.—	36.—
Deutschland	105	115	**Braunkohlen-Werte**		
Dierg.-Mev.	1800	1950	Bellerhammer	—	1800
Ewald	6400	6800	Bruckdorf-Nietleben	—	1000
Graf Schwerin	—	3000	Gute Hoffnung	—	2400
Heinrich	—	5400	Leonhardt	6500	6900
König Ludwig	—	14000	Michel	7500	7900
Langenbrahm	—	9000	Vesta	—	5000
Westfalen	—	—	**Kaliwerte**		
Kali-Kuxe			Marie Luise	1600	—
Beienrode	1475	1600	Max	1600	—
Bergmannssegen	8800	—	Neusollstedt	—	2800
Braunschw.-Lüneb.	—	4700	Ransbach	—	—
Burbach	—	—	Reichsland	2750	3000
Einigkeit	10000	10800	Siegfried I u. II	9900	10700
Erichssegen	—	—	Wintershall	—	—
Habighorst	—	2700	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberberg	—	7400	Adler	100.—	—.—
Heimboldshausen	—	2700	Bank f. landw. Aktien	41.—	—.—
Hindenburg-Königsh	—	—	Hallesche Kali	—.—	—.—
Hohenfels	—	—	Hannover Kali	—.—	—.—
Hope	—	5500	Kaliw. Burbach alte	—.—	152.—
Hugo	—	—	Burbach neue	146.—	149.50
Mariaglück	—	5250	Kali chem.	—.—	—.—
Marie	1600	1750			

Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Balcke Maschinen	—.—	—.—	Rheinmetall	—.—	—.—
Duisb. Bankverein	112.—	115.—	Rh.-Westf. Boden	—.—	67.—
Hochtief A.-G.	—.—	—.—	Schieß-Defries	—.—	—.—
Kabel Rheydt	—.—	142.—	Schlegel-Scharpens	—.—	—.—
Köln Hausbesitzer	85.—	—.—	Waggon Gerdingen	—.—	114.—
Ludensch. Metall	74 —	—.—			

Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Allg. Hochbau	58.0	—.—	Liebhold	—	—
Alsberg	72.0	—	Masch. & Kranbau	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—	Rhein. Linoleum	—.—	—
Düsseld. Eisenhand.	—.—	—.—	Schöndorff Gebr.	—	—
Goedhart Holl.	189.0	193.	Westf. Dinnendahl	—.—	80.0
Karstadt	—	—	Westf. Metall Lippst.	100.0	—

Köln: rückläufig

Nur teilweise Erholungen.

Die Börse eröffnete in stärker abgeschwächter Haltung. Von Publikumsseite waren Verkaufsorder eingetroffen, und die Spekulation bekundete eher Realisationsneigung. Umsätze kamen nur vereinzelt zustande. Am Montanmarkt betrugen die Rückgänge ½ bis 1 Prozent, darüber hinaus gingen Rheinische Braunkohlen um 3 Prozent auf 153, Harpener um 3 Prozent auf 56, Gelsenkirchen um 2 Prozent auf 70 und Mannesmann um 1¼ Prozent auf 68 zurück. Im Verlaufe gingen die Kurse zunächst erneut um 1—3 Prozent zurück. Das Geschäft war weiter sehr gering. Später konnte auf Deckungen der Spekulation ein Teil der Verluste wieder aufgeholt werden. Der Einheitsmarkt hatte bei Rückgängen bis zu 3 Prozent kaum Umsätze zu verzeichnen. Versicherungen still. Die Börse schloß ruhig.

	13. 5.	13. 5.		15. 5.	13. 5.
Asch.-Münch. F.	—.—	—.—	Gladb. Feuer	—.—	—.—
Aachen Rück.	126.—	—.—	Kölner Hagel	66.—	67.—
Agrip. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	217.—	215.—	Kölner Rückv. große	—.—	410.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	211.—	211.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	265.—
Colonia Feuer kleine	88.—	80.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	2025.—	—.—

Frankfurt: weiter rückläufig

An der Abendbörse war das Geschäft infolge Ordermangels wieder sehr gering und die Kurse neigten gegen den Berliner Schluß weiter zur Schwäche. Die Spekulation war eher zu Abgaben bereit, zumal auch der Newyorker Börsenverlauf recht schwache Kurse brachte. Die herauskommende Ware wurde jedoch ziemlich glatt aufgenommen, so daß sich die Rückgänge nur im Rahmen von ½ bis 1 Prozent hielten. Salzdetfurth waren mit einem Verlust von 1½ Prozent etwas stärker abgeschwächt. Bankaktien behaupteten sich. Auch Anleihen wiesen bei kleinsten Umsätzen wenig Veränderungen auf. Im Verlaufe trat keine Belebung ein. Gegen Schluß der Börse konnten sich die Kurse verschiedentlich leicht erholen.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 15. Mai 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	15. Mai	13. Mai
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	88.75	90.75
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	39.00—41.00	39.00—41.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.25	28.00—28.25
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	2.40	2.40
techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	4.00	4.00

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Silberne Hochzeiten. Das Fest der silbernen Hochzeit können am Samstag die Eheleute Bergmann Wilh. Schmidt, Westenfeld, Westenfelder Straße 114, begehen. Ferner begehen die Eheleute Bergmann Karl Weber, Wattenscheid, Watermannsweg 95, und Eheleute Bergmann Wilh. Strothmann, Wattenscheid, Bismarckstraße 31, das gleiche Fest. ph

Bestohlen. Einem Landwirt in Wattenscheid wurden in der Nacht zum 13. Mai durch Einbruch mehrere Zentner Hafer und Weizen gestohlen. — Weiter wurden einem Anwohner der Kirchstraße in der Nacht zum 12. Mai mehrere Wäscheteile entwendet.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Im hohen Alter. Gestern feierte der Invalide Friedhof aus der Bachstraße im Stadtteil Röhlinghausen in großer Rüstigkeit seinen 78. Geburtstag. Der alte Herr wohnt seit 76 Jahren in Röhlinghausen und hat seine Jugend auf dem Hofe Kraney in Bochum-Marmelshagen verlebt. — Frau Witwe Witzke aus der Franzstraße 16 feierte körperlich und geistig frisch ihren 80. Geburtstag. ur

Zimmermeister Fockes letzte Fahrt. Unter zahlreichem Geleite der Bürgerschaft, wurde Zimmermeister Focke auf dem alten evangelischen Friedhof in Wanne beigesetzt. Der Verblichene war früher Obermeister der Innung Gelsenkirchen—Wanne-Eickel. Zahlreich vertretene Vereine gaben dem beliebten Bürger das letzte Geleit. n

Stadtmission Eickel. Die Stadtmission Eickel feierte Himmelfahrt in ihrem Saale ein Gesangfest. Der Zuspruch seitens der Gemeinde war so groß, daß der Saal nicht ausreichte. Nach Posaunenchorklängen und gemeinsamem Lied sprach Stadtmissionar Heisterhagen Worte der Begrüßung. Der Männer- und Guitarrenchor verschönten durch ansprechende Weisen die Feier. Pfarrer Moeller aus Barmen hielt die Festansprache. Besondere Mahnworte widmete er den Frauen. Dann sang der Männerchor. Mit einem Schlußlied erreichte die in allen Teilen gelungene Veranstaltung ihr Ende. *

Jahresfest des Wanner Blaukreuzes. Das 29. Jahresfest leitete der Blaukreuzverein Wanne am Himmelfahrtstage mit einem Festgottesdienst ein, in dem der bekannte Schriftleiter der „Rettung", Pfarrer Dr. Goebel (Barmen) sprach. Im Gemeindehaus fand die Nachfeier statt. Chorgesänge und Gedichte entsprechend der Blaukreuzarbeit wurden vorgetragen. Pfarrer Dr. Goebel wies in seiner Festrede auf die Notwendigkeit der Blaukreuzarbeit gerade in unseren Tagen hin. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. ur

Dekanatskonferenz der Kirchenchöre. Zahlreiche Chormitglieder hatten sich im Vereinsheim des Pfarr-Cäcilienvereins St. Barbara, Holsterhausen, eingefunden. Nach einer Begrüßungsansprache des Paters Wienhausen beriet man über das diesjährige Fest der hl. Cäcila, das am 11. Oktober in der St. Josefspfarrkirche stattfinden soll. Die Chöre wollen in der Kirche die Choralmesse vom Christuskönigsfeste zu Gehör bringen, außerdem soll jeder Verein einen Teil einer mehrstimmigen Messe singen. kr

Tödlicher Verkehrsunfall. Freitagnacht, gegen 0.45 Uhr, befuhr ein 25 Jahre alter Motorradfahrer mit seinem Motorrad die Kurfürstenstraße in Richtung Bochum. Plötzlich verlor er die Gewalt über sein Rad, fuhr gegen den Bordstein und kam zu Fall. Mit erheblichen Verletzungen wurde er dem evangelischen Krankenhause zugeführt. Auf dem Transport dorthin ist er bereits an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben. *

Einbrüche und Diebstähle. In der Nacht vom 11. Mai wurden aus einem Keller der Wirtschaft Sch. in der Rottbruchstraße durch Einbruch eine Korbflasche mit weißem Schnaps (25 Liter) und aus einem Faß eine unbekannte Menge gelber Schnaps gestohlen. — In der Nacht zum 11. Mai wurden aus einem Keller in der Dorstener Straße durch Einbruch 4 Flaschen Korbwein gestohlen. — Am 13. Mai wurde einem Arbeiter von einem mit einem Kettenschloß versehenen Kleideraufzug in der Waschkaue der Zeche „Pluto" eine dunkelbraune Windjacke mit blauen, schmalen Streifen und Gürtel gestohlen. *

Ennepe-Ruhrkreis

Neuer Konflikt mit Landrat Hansmann

Im Ennepe-Ruhr-Kreis ist es zu einem neuen Konflikt der bürgerlichen Ausschußmitglieder mit Landrat Hansmann gekommen. In Gegenwart des Regierungspräsidenten erklärten die Bürgerlichen mit allem Nachdruck, daß sie unter dem Vorsitz Hansmanns im Kreisausschuß nicht mehr tagen würden. Als dem Landrat heftige Vorwürfe gemacht wurden, meinte Hansmann, daß auch seine Vorgänger mit dem Kreisausschuß in Konflikt geraten seien. Es wäre wohl richtiger gewesen, wenn er den Rat von Freundesseite befolgt hätte, sich einige Kreisausschußmitglieder zu kaufen. In der darauf folgenden heftigen Auseinandersetzung sagte der Regierungspräsident zu Landrat Hansmann: „Willi, Du handelst wie ein Tor!" Die ungeheuerliche Behauptung von der Käuflichkeit einzelner früherer Kreisausschußmitglieder hat die bürgerlichen Parteien darin bestärkt, jeden dienstlichen Verkehr mit Landrat Hansmann abzubrechen. Der Entschluß sollte auch in mündlicher Unterredung dem preußischen Innenminister unterbreitet werden, jedoch ist diese Unterredung auf Anfang nächster Woche verschoben worden. s

*

Gemeinderatssitzung in Altendorf. In der Gemeinderatssitzung gedachte Bürgermeister Wibbelt zunächst in ehrender Weise des so tragisch ums Leben gekommenen Gemeindevertreters Nophut. Dann stimmte das Parlament nach lebhafter Debatte bei einer Stimmenthaltung einer Nachforderung der Firma Nophut & Hupe für den Gemeindehausneubau zu. Das Wiedesche Angebot auf Abtritt von Gelände zum Straßenbau wurde angenommen und beschlossen, die Arbeiten teils in eigener Regie, teils durch die Firma Nophut & Hupe ausführen zu lassen. h

Stadtkreis Herne

Eröffnung des Sommerbades Herne. Am Sonntag öffnet das Herner Sommerbad seine Tore. Nachmittags 2.30 Uhr eröffnet die Arbeitsgemeinschaft der gesamten Herner Schwimmvereine die diesjährige Saison mit dem althergebrachten Anschwimmen. h

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Motorradfahrer verunglückt. Am 14. Mai, gegen 19.10 Uhr, fuhr ein 27 Jahre alter Motorradfahrer mit seinem Motorrad an der Henrichenburgstraße, Ecke Recklinghauser Straße, aus bisher unbekannten Gründen, plötzlich gegen einen Straßenbaum, wobei er tödlich verunglückte.

Die Notlage der Gemeinden

Ministerialdirektor Dr. von Leyden macht wenig Hoffnung

Münster, 15. Mai.

Die allgemeine Eröffnungsversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei wurde am Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr in der Stadthalle vom Vorsitzenden Justizrat Mönnig mit einer längeren Ansprache eröffnet. Der Präsident des Reichsstädtebundes Dr. Becker als Vertreter der kommunalen Spitzenverbände richtete an das Reich die Bitte, bei der neuen Reichsfinanzreform sich nicht damit zu begnügen, nur den Reichsetat auszugleichen, sondern auch den Gemeinden zu helfen. Die dann folgenden Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. von Lenden als Vertreter der preußischen Staatsregierung weiteten sich über den Rahmen einer Begrüßungsansprache hinaus zu einer für die Kommunen und ihre Vertreter bedeutsamen Rede aus. Das Jahr 1930 hat, so führte der Redner aus, nicht so sichtbare Erfolge für die Gemeinden gezeigt wie das Jahr 1929. Dies liege teilweise begründet in früheren Geschehnissen, teilweise in neuen Gesetzgebungsmaßnahmen. Am schwersten betroffen seien die Gemeinden durch die Realsteuerbegrenzung- und Senkung, die in der Notverordnung festgelegt wurde. Mit der Bürgersteuer, wie sie durch die zweite Notverordnung gestaltet worden ist, ist ein wenn auch bescheidener Anfang gemacht für die

Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gemeindefinanzen.

Was die Frage der Beamtenbesoldung angehe, so sei, abgesehen von der Regelung im Ausführungsgesetz des diesjährigen Finanzausgleichs, die Revision der Besoldungsordnungen eine vollständige, bei der nicht mehr an den Gehältern der leitenden Beamten halt gemacht werde. Für die leitenden Beamten sei vorgesehen, daß für deren Besoldung Richtlinien aufgestellt werden, welche auch Vergleiche zulassen. Das Ministerium sei dabei, ein Recht aufzustellen, das demnächst veröffentlicht werden soll. Nach der Durchführung der geplanten Regelungen werden die Auswüchse, die hier und da festzustellen sind, beseitigt sein. Die Defizits bedeuten heute aber etwas ganz anderes als früher, sie beruhten heute nicht auf die Fehlschätzungen, sondern auf der tatsächlichen Unmöglichkeit, den Ausgaben gegenüber die erforderliche Einnahmedeckung zu schaffen. Weder im nächsten noch in den absehbaren folgenden Jahren könnten diese Defizits beseitigt werden und somit würden diese Etatsdefizits zu Kassendefizits. Eingerechnet des diesjährigen Etatsdefizits erreicht das Kassendefizit die Höhe von 1,2 Milliarden. Dem Staat sei die Möglichkeit einer Unterstützung der Gemeinden gegeben durch Ausschüttung von Mitteln aus den Fonds, die aus den Mitteln der Hauszinssteuer und denen für die Grenzhilfe zur Verfügung stehen. Wie sehe es nun mit den

kommunalen Finanzen im Jahre 1931

aus? In den Zuschlägen zur Bürgersteuer hätten die Gemeinden eine gewisse stille Reserve. Demgegenüber sei mit einem Ausfall an Steuerüberweisungen von 100 Millionen RM. zu rechnen, weiter mit einem Ausfall von 125 Millionen RM., um den das Realsteueraufkommen gegenüber 1930 zurückbleibe. Der Aufwand der Gemeinden für Wohlfahrtserwerbslose und Krisenfürsorgeempfänger steige um 200 Millionen RM. Das Gesamtdefizit in diesem Jahre werde sich also auf rund 500 Millionen RM. belaufen. Auf der Ausgabenseite könnten Abstriche kaum mehr gemacht werden. Soweit solche aber notwendig sein sollten, habe der Staat nur eine Einwirkungsmöglichkeit durch die Mittelverteilung aus seinen Fonds. An Beihilfefonds seien für 1931 vorhanden 70 bis 75 Millionen RM. aus dem Realsteuersenkungsfonds, 8 Millionen aus dem Hauszinssteuerfonds und vielleicht etwas aus dem neuen im preußischen Etat eingestellten Grenzfonds von 10 Millionen RM. Diese Mittel ständen tatsächlich zur Verfügung. Wenn von höheren Summen die Rede sei, wenn beispielsweise im Staatsrat von der Zurverfügungstellung eines Fonds von 100 bis 150 Millionen RM. gesprochen werde, so handele es sich hierbei lediglich um Zukunftshoffnungen. Wann die Fonds zu Ende seien, könne man nicht berechnen, vollkommen klar aber sei; daß mit diesen Mitteln allein das bevorstehende Jahr nicht werde überwunden werden können. Mit dem organischen Lastenausgleich bei der Arbeitslosigkeit müsse so schnell als möglich ernst gemacht werden.

Die Selbstverwaltung.

Ueber die Frage: Hat die Selbstverwaltung noch eine Zukunft?, hielt sodann Landeshauptmann Dr. Horion (Düsseldorf) ein umfassendes Referat. Die größte Gefahr für die Zukunft der Selbstverwaltung liege in der inneren Entwicklung, die sie genommen habe. Die Zusammensetzung, die auf Grund des demokratischen Verhältniswahlrechts die Selbstverwaltungskörper erhalten haben, begründe hier die gleichen Besorgnisse, die man im Reichstag und Landtag für den Parlamentarismus befürchtet. Dazu komme aber in der letzten Zeit auch noch vielfach ein Versagen der an sich durchaus auf das Wohl der Gemeinde und der Selbstverwaltung eingestellten Parteien. Eine andere Gefahr für die Selbstverwaltung liege darin, daß sie, ohne formell aufgehoben zu sein, von der Staatsgewalt innerlich ausgehöhlt werde.

Der zweite Tagungsabschnitt am Nachmittag wurde eingeleitet durch ein Referat des Ministerialdirektors Dr. Schneider über die Aufgaben der Wohlfahrtspolitik der Gegenwart.

Der Redner stellte unter der Voraussetzung, daß bei einer kommenden Reform dieses Aufgabenkomplex die Versicherung als solche beibehalten werden soll, folgende Forderungen auf: 1. muß die Möglichkeit des Mißbrauchs und der Ausnutzung beseitigt werden; 2. werden die Leistungen und die Gegenleistungen in der Arbeitslosenversicherung in ein anderes Verhältnis zu einander gebracht werden müssen, und 3. wird die schwache Stelle der organisatorischen Struktur, die sich im Laufe der Zeit gebildet hat, behoben werden müssen. Die Vereinheitlichung der Krisen- und kommunalen Fürsorge werde bei der heutigen Notlage im Sparsamkeitsinteresse nicht zu umgehen sein. Als letzter Redner sprach dann noch der Vizepräsident des Preußischen Landtages, Abg. Baumhoff, über die Stellung zu den Beamtenfragen. Auf der Seite der Kommunalbeamten empfinde man die Kritik als unbegründet. Nach einer angeregten Aussprache gab Dr. Heinen, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Vereinigung, einen Geschäftsbericht, der mit Dank für die Geschäftsführung des Vorstandes und der Angestellten entgegengenommen wurde.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

* **Die Bochumer Friseur-Zwangs-Innung** hatte gestern Abend ihre Mitglieder, die Besitzer von Dauerwellen-Apparaten sind, zu einer Sitzung eingeladen, mit folgender Tagesordnung: 1. Wie können wir das Dauerwellengeschäft zu einer wirklichen Einnahmequelle machen? 2. Festsetzung der Preise. Der 1. Obermeister eröffnete die Versammlung und gab nach der Begrüßung der Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlung dazu beitragen möge, wieder zu einer gesunden Preisregelung zu gelangen. Die bestehenden Preise seien zu niedrig. Sodann ergriff der 2. Obermeister, H. Pfilipp, das Wort; er sprach in längeren Ausführungen über die Unrentabilität des Dauerwellengeschäfts bei den jetzigen Preisen. Im Anschluß daran folgte eine lebhafte Aussprache. Das Ergebnis war, daß eine allgemein-verbindliche Preisregelung geschaffen werden soll.

* **K. K. V. „Constantia".** Der katholisch-kaufmännische Verein „Constantia" veranstaltete einen plattdeutschen Abend. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils durch den ersten Vorsitzenden Josef Calderoni übernahm die weitere Leitung des Abends Vergnügungsdirektor Konnermann. Nach einem kurzen Referat auf Plattdeutsch über die engere Heimat trug Rektor Kleff einige plattdeutsche Gedichte und Sprüche vor. Die Vorträge ernteten großen Beifall.

Traditionsecke

* **Verein ehemaliger 67er von Bochum und Umgegend.** Der Verein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung im Vereinsheim Hasselkuß ab, die von 92 Mitgliedern besucht war. Die Tagesordnung befaßte sich zur Hauptsache mit der Wiedersehensfeier, die vom 6. bis 8. Juni in Bochum abgehalten wird. Die bisherigen Anmeldungen sind befriedigend und lassen darauf schließen, daß die Beteiligung gut werden wird. Am kommenden Sonntag hält der Verein wieder ein Probeschießen für das Bundesschießen ab. An diesem Tage soll auch gleichzeitig der Wanderpreis des Vereins ausgeschossen werden. Als Vertreter des Vereins für den Korpsappell in Mörs wurde Kamerad Woweries gewählt.

* **Der Bund ehem. 256er, Ortsgruppe Bochum,** hielt im Vereinsheim seine monatliche Versammlung mit Damen ab. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder, die sehr zahlreich mit ihren Damen erschienen waren und gab die wichtigsten Vereinsmeldungen bekannt. Bei großer Heiterkeit blieben die Mitglieder noch einige Stunden beisammen.

Krieger- und Landwehrverein Marmelshagen hielt sein 1. Uebungsschießen bei reger Beteiligung ab. Die besten Schützen waren Werner mit 31 Ringen, Brüggemann 31, Büscher 31, Albrecht 31, Zander 30, Cordes 30, Brinkmeier 29, Wirsig 28, Kiekuth 28. Das nächste Uebungsschießen findet im Juli statt. In der hierauf folgenden Monatsversammlung dankte der 1. Vorsitzende für die rege Beteiligung beim Schießen. Ein neues Mitglied konnte aufgenommen werden. An dem Provinzial-Kriegerverbandstag am 31. Mai nimmt der Verein mit dem Fahnenkommando teil. *

* **Verein ehem. 8. Husaren, Bochum und Umgegend.** Wie auch die vorigen, so erfreute sich die letzte, im Vereinsheim „Schützenhof" abgehaltene Monatsversammlung eines regen Besuches. Es wurden 7 neue Kameraden aufgenommen, ein Beweis dafür, daß sich der Verein in ständiger Aufwärtsbewegung befindet. Die sehr reiche Tagesordnung wurde ordnungsmäßig erledigt. Mit großer Freude wurde die endgültige Fertigstellung des neuen Vereinsschrankes wahrgenommen. Hierbei gedachte man besonders des Stifters, Kameraden Hugo Alfs, der mitten aus seiner Tätigkeit durch den Tod herausgerissen wurde und selbst den Schrank nicht mehr sehen sollte. Am 6. Juni beteiligt sich der Verein an der 25jährigen Jubelfeier des Vereins ehem. 8. Husaren, Dortmund. Der diesjährige Regimentsappell des Husaren-Rgt. 8 findet nun bestimmt am 8. und 9. August in Paderborn und Neuhaus statt. Die nächste Vorstandssitzung, zu der auch die übrigen Vereinsmitglieder, sowie die noch ausstehenden 8. Husaren eingeladen sind, findet noch im Mai, in Langendreer, statt. Ebenfalls im Mai hat der Verein sein diesjähriges erstes Schießen.

* **Kameradschaftsbund ehem. 136er.** Am 30. und 31. Mai dieses Jahres findet ein allgemeines Wiedersehen aller ehemaligen 136er in Köln statt. Hin- und Rückfahrkarten in verbilligten Gesellschaftsfahrten. Auskunft erteilt Kamerad Gustav Kortmann, Bochum, Pieperstraße 33, vom Verein ehem. 136er, Bochum.

Ein Blick genügt!
Qualität heisst immer



SALAMANDER
Das Erzeugnis der grössten deutschen Schuhfabrik
Bochum, Bongardstr. 11
Sonntag von 1½–6 Uhr geöffnet

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Sammlung für das Märkische Säuglingsheim in Hamm.

Christuskirche: 9.45: **Schmidt II**; KGD. 11.15: Edelhoff; 3: Taufe, Klose.

Friedenskirche: 9.30: Lehbrink; KGD. 11.15: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

Lutherkirche: 9.45: Edelhoff; KGD. 11: Schmidt II; 12: Taufe, Schmidt II.

Pauluskirche: 8: Schmidt II; 9.30: Winnacker; 5.30: Lehbrink.

Johanneskirche: KGD. **11.15: Boklamp.**

Krankenhauskapelle: 9.30: Klose.

Herberge zur Heimat: 9.30: **Wohlfahrtspfleger Brock.**

6. Pfarrbezirk (Gemeindeheim): Sonntag 11.15: KGD., Ehrenberg. Mittwoch 8: Gemeindebibelstunde.

10. Pfarrbezirk: Donnerstag 8: Bibelstunde, Castroper Straße 282.

Ev. Jugend Bochum-Altstadt. Sonntag 10: Teilnahme am Festgottesdienst in der Melanchthonkirche. Freitag 20: Jugendheim, Bibelstunde; 20: Moltkemarkt, Bibelstunde.

Christl. Verein jung. Mädchen, Heim: Fahrendeller Straße 14. Sonntag 10: Festgottesdienst in der Melanchthonkirche. Freitag abends 8: Bibelbesprechung für die älteren Mitglieder, Pastor Hardt.

Gemeinschaft für entsch. Christentum, Friedenskirche. Mittwoch 8: Bibelstunde für jung und alt.

Kirchlich-evangel. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 11: Sonntagschule; 5.15: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Evang. Verein des Blauen Kreuzes, Bochum, Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße Nr. 25. Sonntag 3: Bibelstunde. Montag 8: Gebetsstunde. Donnerstag 8: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

Evangel.-ostpr. Gebetsverein Bochum, Weilendrink 12. Sonntag 2: Versammlung im Konfirmandenzimmer.

Bochum-Altenbochum. Sonntag 9.45: Gottesdienst, Pastor Veithmann; 11: KGD.; 12: Taufen. Mittwoch 8: Bibelstunde im Lutherhause.

Bochum-Weitmar. Sonntag vorm. 8: Frühgottesdienst, P. Bertelsmann; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Sassenberg; 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen. Mittwoch 8: Bibelstunde im Kindergart. Schützenstraße. Junamänner-Abteilung Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Teilnahme an der Bibelstunde. Evg. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd. Dienstag 8: Bibelbesprechung für die Jugendabteilung; Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Bibelstunde; Eppendorf: Sonntag 2.30: Bibelstunde im Kindergarten.

Bochum-Engelsburg. Sonntag 9.30: Gottesdienst, Dieckhoff; 10.45: Taufen; 11: KGD.; 8: Stadtmission, Evangelisation. Dienstag 8: Stadtmission, Gebetsstunde. Freitag 8.30: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Bochum-Gerthe. Sonntag 9.30: Gottesdienst; 10.45: KGD.; 11.30: Taufen. Samstag 7.30: Bibelstunde in der Gemeinschaft.

Bochum-Hamme. Frühgottesdienst in der Kirche 8: Falkenroth; Hauptgottesdienst in der Kirche 9.45: Kraemer; in der Wegelscheid 9.45: Falkenroth; KGD. in der Kirche 11: Kraemer; im Gemeindehaus 11: Falkenroth; Taufstunde in der Kirche 2: Kraemer; in der Wegelscheid 12: Falkenroth. Bibelstunden: Dienstag 8: Männerbibelkreis. Donnerstag 8: Gemeindebibelstunde. Mittwoch 8: Bibelstunde an der Maasbrücke. Christl. Verein jung. Männer: Sonntag 3: Bibelstunde.

Bochum-Hofstede-Riemke. Sonntag 8: Mühae: 10: Pitsch: 11: KGD., Mühae: 12: Taufstunde. Freitag 8: Vorbereitung für den KGD. Jungmännerverein: Dienstag 8: Bibelbesprechstunde.

Bochum-Hordel. Sonntag 9.30: Gottesdienst, P. Höfker: 10.45: Kindergottesdienst: 11.45: Taufen. Donnerstag 8: Gemeindebibelstunde, Höfker.

Bochum-Hemmingen. Sonntag 9.30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann: 10.45: Kirchentaufen; 11: KGD. Montag 20: Bibelstunde.

Bochum-Wiemelhausen - Melanchthon: Sonntag 8: Althüser; 9.45: Dr. Winckler, Festgottesdienst mit Melanchthonchor; 11.30: Kirchentaufen; 11.30: KGD., Hebendehl, Altenbochum; 2.30: evangelische Kundgebung am Denkmal an der Königsallee, Generalsuperintendent Weirich, Münster; 4: Festversammlung, Präses Dr. Koch, Melanchthonkirche.

Jugendbund für entsch. Christentum, Melanchthonkirche. Mittwoch 20: Bibelbesprechung für Männer und Frauen.

Bochum-Wiemelhausen-Petrikirche: Sonntag (Kreis-Kirchentag) 10: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Gem. Chors, Pastor Stein, Diakonissenhaus, Witten; 11.30: Taufen; 11.30: KGD., Pastor Nelle, Castrop; 2.30: evangelische Kundgebung; 4: Festversammlung im Paul-Gerhardt-Haus, Generalsuperintendent Weirich (Münster); 6.30: Synodalgottesdienst, Pastor Meier (Marten). — Freitag 8.30: Vorbereit. für den KGD.

Bergmannsheil: Dienstag 7.30: P. Sassenberg.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163. Sonntag 8.30: Gebetsstunde: 2: Kinderstunde: 6.30: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum, Zweigstelle Weilenbrink 12: Mittwoch 8: Bibelstunde für jung und alt.

Christl. Verein jung. Männer, e. V., Jugendheim, Oskar-Hoffmann-Straße 14. Sonntag: Beteiligung am Kirchentag. Mittwoch 20.15: Bibelstunde für Männer und Frauen.

Hiltrop. 9.30: Gottesdienst Pf. Fortmann 10.45: Kindergottesd. 12: Taufen. 20: Kirchen-Konzert. 14: Jungmännerverein. 16: Jungmädchenverein. Montag, 17: Jungschar des Jungmädchenvereins. 20: Posaunenchor. Dienstag, 17.30: Jungschar des Jungmännervereins. 20: Jungmännerverein (Gemeindehaus). 20: Jungmädchenverein (Kindergarten). Donnerstag, 15—17: Frauenhilfe. 18: Chorsingen.

Bochum-Stiepel. Sonntag 9.30: Gottesdienst in der Kirche, Pastor Lohmeyer: 9.30: Gottesdienst auf der Haar, Pastor Huiemeyer. Bibelstunde: Donnerstag 8 Uhr Schrick. Jungmädchenverein, Dorf: Dienstag 8 Uhr: Haar: Dienstag 8 Uhr: Donnerstag 8 Uhr Singen, Jungmännerverein, Dorf: Mittwoch 8 Uhr: Haar: Freitag 8 Uhr: Donnerstag 7.30 Uhr Turnen. Frauenchor Haar: Donnerstag 6 Uhr. Kirchenchor: Dienstag 8 Uhr.

Bochum-Langendreer. Sonntag 7.30: Morgenandacht: 9.30: Gottesdienst: 11: Kindergottesdienst: 11: Kirchentaufen. — **Bochum-Werne.** Sonntag 8: Frühgottesdienst: 9.45: Hauptgottesdienst: 11.15: Kindergottesdienst: 12.15: Kirchentaufen. — **Gemeindeteil Kreis.** Sonntag 10: Gottesdienst: 11.15: Kindergottesdienst.

Linden: 9.30: P. Weber. 11: Kindergottesdienst. 12: Taufen. Mittwoch 5: Taufen, P. Bäumer. Donnerstag, 5: Singstunde in der Kirche.

Dahlhausen: 8: Superintendent Neuhaus. 9.30: P. Bäumer. 11: Kindergottesdienst. 12: Taufen.

Wattenscheid. Friedenskirche: Vorm. 8: Frühgottesdienst, P. Bechtbold; 10: Hauptgottesdienst, P. Sirtus; nachm. 2: Kindergottesdienst, P. Müller; 3: Taufen, P. Bonne. — Alte Kirche: Vorm. 9: Masur. Gottesdienst, Gemeindehelfer, Pozeiny. — Krankenhaus: Vorm. 10: Hausgottesdienst, P. Bechtbold. — Höntrop: Vorm. 10: Hauptgottesdienst, P. Heuler. — Leithe: Vorm. 10: Hauptgottesdienst, P. Müller. — Amtswoche: P. Müller.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Schluß der österlichen Zeit.

Propsteikirche. 6, 6.45: Messe, 8: Singmesse, 9: Gymnasialmesse, 10: liturgisch. Hochamt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Marienkirche: 5.40: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt; 11: Messe mit Predigt; 8: Mai-Andacht.

Klosterkirche: 5, 6: Messe; 7: Singmesse; 8: Singmesse mit Predigt; 9.15: Schülerinnenmesse; 10.30: Hochamt; 5: Predigt, Andacht.

Josephskirche: 6.30: Messe; 7.30, 8.45: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Antoniuskirche: 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Meinolphuskirche: 6.30: Messe; 7.30: Messe mit Predigt; 8.30: Schulmesse; 9.30: Hochamt mit Predigt; 10.45: Kindermesse; 11.30: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Liboriuskirche: Ab 6.30: Beichtgelegenheit; 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Hl. Kreuzkirche: Ab 6.30: Beichtgelegenheit; 7 und 8.30: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Hamme. 7: Messe, 8.15: Messe m. Predigt; 10: Hochamt m. Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

St.-Anna-Kirche, Bochum-West: Ab 6.45: Beichtgelegenheit; 7: Messe mit Predigt; 8.30: Schulmesse; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Franziskus-Kirche Bochum-Riemke: 6.15: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt. 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Liebfrauen-Kirche, Boch.-Altenbochum: 6.30, 7.45: Messe; 9: Kindermesse; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Bochum-Laer: Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Boch.-Hordel: 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Franziskus-Kirche, B.-Weitmar: 6.30: Messe; 7.45: Messe mit Predigt; 9: Hochamt; 10.15: Schulmesse; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Bochum-Gerthe St. Elisabeth: 7, 8.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Bochum-Harpen. Zum hl. Geist: 7.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Bochum-Werne: 6.45: Messe; 8.15: Messe mit Predigt; 10.45: Hochamt mit Predigt; 2.30: Mai-Andacht.

Wattenscheid. Propsteigemeinde: 5.30; Messe; 6.30: Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Jungfrauen; 7.30: Messe m. Predigt; 8.30: Messe u. hl. Kommunion der höheren Schulen; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht mit sakramental. Segen; 3.15: Taufe; 4: Andacht und Vortrag für die Jungfrauen und Aufnahme.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Evg.-Luther. Kreuzgemeinde, Bochum, Kreuzkirche, Hamme: Sonntag vormittag 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Stallmann; 10: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kerle; 11: Taufen; 11.30: Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8: Gottesdienst, Pfarrer Kerle. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** Sonntag nachm. 2: Posaunenchor; 4: Frühlingsfest. Montag abend 8: Kirchenchor. Dienstag abend 8: Jungmännerverein. Donnerstag abend 8: Jungfrauenverein.

Ev.-luth. (altluth.) Kirchengemeinden: 1. Gemeinde Bochum, Kirche Dibergstraße Nr. 52: Vorm. 10: Predigt, Pastor Fritze (Witten). — **2. Gemeinde Hamme, Kirche am Hindenburgplatz:** Vorm. 9.30: Predigtgottesdienst, Hilfsprediger Steffen; vorm. 11: Kindergottesdienst; nachmittags 3: Jungfrauenverein; abends 6: Gebetsstunde im Gemeindesaal. Dienstag 8: Jungmännerverein. Mittwoch 7.30: Pfingstandacht. Mittwoch 8.15: Kirchenchorübung. Donnerstag 3: Frauenverein. Freitag 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde. Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Laer, Werner Hellweg 13a: Sonntag vorm. 9, nachm. 5 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vormittag 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Hattinger Str. 312, Saal: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Linden, Kestenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmitt. 4 Uhr, Mittwoch abends 7.30 Uhr. Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Sonntag nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Wanne-Eickel, Königstr. 21: Sonntag vorm. 10, nachm. 6 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr. Wanne-Röhlinghausen, Königstr. 21: Sonntag vorm. 8, nachm. 4 Uhr, Donnerstag abends 6 Uhr.

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9.30: Gottesdienst m. Gliederaufnahme, Prediger Goebel: vorm. 11: Sonntagschule; 18: Predigt, Prediger Goebel: 19.30: Jugendverein. Mittwoch 20: Bibelstunde. Freitag 20: Gebetsstunde.

Freie evangelische Gemeinde, Rottstraße 34a. Sonntag 9.30: Bibelbesprechstunde: 11: Sonntagschule; 6: Evangelisationsversammlung; 7: Jugendverein. Montag 8: Gem. Chor. Mittwoch 3: Kinderunterricht; 8: Bibelstunde. Donnerstag 8: Jungmädchenverein. — **Gerthe, Gerther Straße 10.** Sonntag 3.30: Predigt: Dienstag 6.45: Bibelstd.; 8: Jugendverein.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30: Bibelstunde, Prediger Beutler; 11: Sonntagsschule; nachm. 4: Predigt, Prediger Beutler; 6: Jugendverein; Mittwoch 8: Gebetsstunde. — **Gemeindesaal Hamme, Hofsteder Straße 131.** Sonntag 9.30: Frühlingsfest: 11: Sonntagsschule: Donnerstag 8: Bibelstunde, Prediger Janssen — **Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammerstraße 17.** Sonntag 9.30: Bibelstunde: 11: Sonntagsschule: Donnerstag 8: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Werne, Am Born 4.** Sonntag 9.30: Bibelstunde: 11: Sonntagsschule: nachm. 4: Predigt; Dienstag 8.15: Bibelstunde.



Kein Wunder, daß Ihnen die Wahl schwer fällt

kein Wunder – denn bei *Waechter* sind alle Kleider, alle Mäntel, alle Komplets und alle Hüte so schön, so geschmackvoll, so preiswert . . .

Unser Spiegel wird Ihnen helfen, die richtige Wahl zu treffen.

Mäntel aus nachtblauen Fleurstoffen, ganz auf Futter, mit Biesengarnitur, Lederblume und Lackgürtel **19,75**

Mäntel aus reinwollen. Fleurstoff, mit ausgebogtem Jabot und Sommerpelz-Garnitur, ganz gefüttert **26,75**

Mäntel aus prima Fleurstoff, mit weißem Pelzkragen, flottem Jabot u. reich. Biesenverzierung, ganz auf solidem Futter . . . **34,00**

Jugendlich-fescher Mantel aus dem neuen Modestoff „Georgelaine", mit weißem Pelzkragen, reizender Rückengarnierung und hübschen Jabotkragen, ganz auf Futter **29,50**

Reizend. Frühjahrs-Komplet aus uni Kunstseide, mit hellfarbiger, ärmelloser Bluse, Rock mit flotten Falten gearbeitet in marine, schwarz etc. **19,75**



Großer Glockenhut aus Fantasiestroh, mit flotter Bandschleife **3,50**

Voile-Kleider entzück. Blumenmuster, mit neuartiger Pelerine . . **14,75**

Jugendl. Glockenhut aus Fantasiestroh, mit Bandgarnitur **1,90**

Marocain-Kleider reizende Dessins, flotte Aufmachung, mit Madeira-Stickerei **19,75**

Flotte Kappe aus mod. Strohborde, sehr kleidsam . . . **2,90**

Frauenhut aus Stroh, mittelgroße Form, in dunklen Farb. **4,50**

Waechter

Sonntag von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet!

Kohlen
Koks - Briketts
liefert prompt und billigst jede Sorte und Menge
Gewerkschaft
GB BRUNHILDE
Ehrenfeldstraße und am Rathaus
Ruf: 64000 - 65000 - 66000

Dr. Klein's Laxier-Würfel **FARMARIN** 1.20 u. 2.– Mk. Dein natürliches pflanzliches Stuhlregelungsmittel für Darm-Entgiftung, Schlankheit, Gesundheit.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Bestimmt zu haben: Altstadt-Drogerie, Eulengasse, Zentral-Photo-Drogerie, B.-Werne, Ecke Hellweg- und Goethestraße

Die **Motten** sind da! Wann dürfen wir Ihr **Pelzwerk** zur Aufbewahrung und sachgemäßen Pflege während des Sommers abholen lassen. Versicherung gegen Motten, Feuer, Einbruch - Diebstahl. Geringe Kosten.
Offszanka
jetzt Kortumstr. 71, 1 Treppe
Schuh-Speier Ruf 61638

+ Bäder-Massage +
Frau M. Kampert, ABC-Str. 9, 1. Etg.
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.



Arbeitspferde Wagenpferde Ponys
Stets große Auswahl. 24270
Elias Heilbronn
Wiemelhauser Str. 2 / Ruf 679 28

Großer Preissturz in: **Fahrräder** Ersatzteile, sowie LF10 Mäntel u. Schläuche gegen bequeme Ratenzahlung.
Frank's Etagen-Geschäft Bochum, Bongardstr. 37, I. Etg.
Sonntag geöffnet

BMW.-
Motorrad, 750 ccm, wenig gefahren, zu verkaufen bei (23924 Schulte-Ladbeck, Kortumstraße 81.

4/16
Opelwagen
spottbillig abzugeb. Bücker & Wittig, Alleestraße 28.

Hanomag
2/10, offen, billig zu verkaufen. Anfrag. unter B. D. 24229 an die Gesch. d. Ztg.

Motorräder
Tornax, T. N., Herkules, N. M. W. u. sämtl. andere Marken. Moderne Reparatur-Werkstatt, Zylinderschleifen und Aluminiumschweißen. Ständiges Lager in gebrauchten Rädern.
H. Kolthaus
Bochum-Stiepel, Surkenstraße 48.

D-Motorrad
m. Beiwagen, Rollfix, Tempo-Wagen, gebr., bill. zu verk. Althaus, Ost.-Hoffmann-Straße 127.

Tornax
600 ccm, prima Verfassung, für 450 Mk. zu verk. Nehme leichtere Maschine in Zahlung. Dorstener Str. 270, 1. Etg., r.

D-Rad, 500 ccm, geg. Hanomag 2/10 zu tauschen gesucht. Angeb. u. B. S. 24183 an die Gesch. d. Ztg.



Qualitäts-**Sportwagen Sitzliegewagen Promenadenwagen** nur bei
A. Reichenberg

Zurückhaltung im Kaufen erhöht die Geschäftsspesen und verteuert die Ware! Kaufen ist nicht verschwenden! *Kaufen ist Arbeit spenden!

Morgen Sonntag, den 17. Mai, dürfen die Geschäfte von 13.30–18 Uhr geöffnet sein

50 Jahre Speisewagen

In diesem Jahre werden es 50 Jahre, daß auf der Strecke Berlin — Frankfurt der erste Speisewagen der deutschen Eisenbahn in Dienst gestellt wurde. Es war ein feierlicher Augenblick, als zwischen Weimar und Erfurt den Gästen dieses Restaurationswagens für 2,50 Reichsmark ein Diner von fünf Gängen serviert wurde. Unsere schnellebige Zeit hat von diesem kulturhistorischen Geburtstag bisher viel zu wenig Notiz genommen.

Wie alle kulturellen Neuerungen, hat auch die Einführung des Speisewagens zunächst manche Anfeindung erfahren. Noch 1881 erklärte der spätere Ministerialdirektor Wiechert: „Zweifelhaft erscheint es, ob Restaurationswagen erforderlich sind, um einem wirklich empfundenen Bedürfnis der Reisenden abzuhelfen. Solche Annehmlichkeiten kommen nur einer sehr geringen Anzahl von Personen zugute, welche hierdurch verwöhnt werden und dazu beitragen, daß das Publikum seine Anforderungen noch weiter in die Höhe schraubt." Und noch 1893 hieß es in einem offiziösen Artikel der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in einer Polemik gegen den Speisewagen: „Es muß bis sechsstündiger Fahrt Gelegenheit geboten wird, sich im gutgelüfteten Speisezimmer bequem an eine Tafel meint, eine wahre Wohltat sein, wenn ihm nach fünf- für jeden Reisenden, der es mit seiner Gesundheit ernst zu setzen und mit Ruhe die Speisen zu genießen."

Trotzdem setzte sich der Speisewagen verhältnismäßig rasch durch. Das amerikanische Vorbild der Pullmann-Wagen, das von dem belgischen Ingenieur Georg Nagelmackers aus Lüttich nach Europa übertragen wurde, war doch zu verführerisch. Die ersten Speisewagen wurden von der Internationalen Schlafwagengesellschaft, abgekürzt J. S. G., eingerichtet. Für ihre Benutzung wurde außer einem „Diner-Billet" von 2,50 Reichsmark ein „Bon-Billet" von 50 Pfennigen gefordert. Die Benutzung blieb Reisenden der ersten und zweiten Klasse vorbehalten. Erst 1903 durften auch Reisende dritter Klasse an den Genüssen des Speisewagens teilnehmen, nachdem eine jahrelange Debatte darum geführt worden war. Man befürchtete, daß die Reisenden der dritten Klasse nur allzu gern von ihren harten Holzbänken auf die weichen Sessel der Speisewagen flüchten und nicht mehr weichen würden. Noch im Jahre 1908 schrieb die Verwaltung der J. S. G. an den preußischen Arbeitsminister: „Auf den deutschen Linien ist in den Speisewagen leider nicht immer dieselbe Ordnung innezuhalten, wie auf den ausländischen. Auf diesen hält sich das Publikum streng an die table d'hote. Auf deutschen Linien wird auch außerhalb der festen Mahlzeiten den ganzen Tag über gegessen und getrunken, so daß keine Möglichkeit besteht, peinliche Ordnung zu halten."

Eine Unterbrechung erfuhr der Speisewagenbetrieb durch den Krieg. Aber schon im Jahre 1916 beschlossen die Mittelmächte gegenüber der J. S. G. eine eigene Schlaf- und Speisewagengesellschaft zu begründen, die heutige „Mitropa". Sie nahm einen so gewaltigen Aufschwung, daß sie im Jahre 1929 bereits 224 Schlafwagen zu ihrem Betrieb zählte und 5600 Personen beschäftigte. Nach dem Krieg wurden natürlich die internationalen Verbindungen sehr bald wieder hergestellt. Seine reichste Ausstattung erfuhr der Speisewagenbetrieb jetzt in den Luxuszügen, von denen besonders der Rheingoldzug die Ansprüche auch des verwöhntesten „Gurnemann" befriedigt.

Die Flucht vor dem Automobil

Einen guten Gedanken hat man in Ostpreußen gehabt. Das schöne Land, das in den letzten Jahren immer stärker von Jugend-Wandergruppen aufgesucht wird, leidet auf seinen Landstraßen ebenso wie andere Provinzen unter der „Autoplage" — wenigstens wie der Fußgänger das empfindet. Darum wird man, zunächst im Ermland, besondere „Wanderstraßen" anlegen, die für Autos unpassierbar sind und dem Fußwanderer einen ungestörten Genuß seiner Tour ermöglichen sollen. Man sieht: Das Automobil treibt die Pfadfinder des 20. Jahrhunderts gewissermaßen wieder in die Wildnis. Und das alte Spiel wird sich wiederholen: Die Pioniere eines neuen Naturgefühls werden dort solche Schönheiten entdecken, daß es eines Tages unbedingt notwendig sein wird, neue Autostraßen anzulegen, damit auch der bequemere Teil der Zeitgenossen an den neu entdeckten Landschaftsschönheiten sich erfreue — zum Nutzen einer künftigen Fremden-Industrie, die sich gewiß pünktlich einstellen wird.

Hungersnot unter der Freiheitsgöttin

Tausend Todesopfer täglich — Aber Deutschland ist das Land der schlimmsten Not — Studium der europäischen Erwerbslosenfürsorge — Rettung nur durch Belebung der Wirtschaft

Der demokratische Senator Thaddeus H. Caraway von Arkansas erklärte im Senat der Vereinigten Staaten: „Bei uns sterben jetzt tausend Menschen täglich an den Folgen der Unterernährung." Ueber den von ihm vertretenen Staat im Süden des Landes, der eher überwiegend agrarisch denn industriell beschäftigte Bevölkerung aufweist, heißt es in einem Bericht des Roten Kreuzes:

„Mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung von Arkansas ist gegenwärtig in Speise und Kleidung abhängig von Wohltätigkeitseinrichtungen.

Sie unterstützen 522 000 Menschen und rechnen damit, in den nächsten beiden Wochen diese Ziffer auf 700 000 anschwellen zu sehen." Die Not hat also auch in den Vereinigten Staaten ihren Einzug gehalten. Gemessen an deutschen Verhältnissen empfinden wir die vier bis sechs Millionen Arbeitslose, die Amerika nach amtlichen Angaben zählen soll, nicht als sehr erheblich; denn die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist doppelt so groß wie unsere. Selbst wenn die Gewerkschaften, die Amerikas Arbeitslosigkeit auf neun bis zehn Millionen beziffern, der Wahrheit näher sein sollten, als die Aemter, verfügen die Vereinigten Staaten immer noch über riesenhaft größere finanzielle, wirtschaftliche und natürliche Hilfsmittel, so daß sie nach europäischer Vorstellung mit einer Krise leicht fertig werden müßten. Die noch vollkommen unausgeschöpften Möglichkeiten der Menschenunterbringung in den Vereinigten Staaten werden am ehesten klar, wenn man berücksichtigt, daß nur die mittelatlantischen Staaten einigermaßen dicht bevölkert sind, wenn sie auch beispielsweise die Volksdichte Deutschlands noch lange nicht erreichen. Im Ganzen bleibt die Volksdichte Amerikas weit hinter der des schwach bevölkerten Rußland zurück und beträgt nur 25 Prozent der Bevölkerungsdichte unseres Erdteils.

Das sind Tatsachen, die uns bei der amerikanischen Leistungsfähigkeit, die bei uns stets so kritiklos bewundert wird, doch in einige Zweifel versetzen müßte. Trotz aller seiner Milliardäre, die in Wirklichkeit doch nur auf den ungeheuren, noch kaum wesentlich berührten Kraftquellen des Landes umherschmarotzen, müssen die Vereinigten Staaten wirtschaftlich und politisch ganz außergewöhnlich ideenarm und verständnislos geleitet werden, wenn in ihnen tatsächlich

tausend Menschen täglich an Hunger zugrunde gehen

aus dem einzigen Grunde, daß die Staats- und Wirtschaftslenker die — gemessen an den Verhältnissen des Landes — geringfügige Zahl von sechs Millionen Arbeitslosen nicht unterzubringen verstehen. Was aber soll man erst zu den primitiven Wegen sagen, auf denen Amerika der Krise Herr zu werden sucht. Die Organisierung des Aepfelverkaufs in den großen Städten, die den Arbeitslosen die Möglichkeit des Verdienstes von zehn Mark täglich erschlossen hat, brach kläglich zusammen, weil — plötzlich keine Aepfel mehr da waren, sondern von „tüchtigen" Business-Leuten — das Fremdwort läßt sich in diesem Falle wirklich nicht vermeiden; denn Geschäft und business sind doch wesentliche Unterschiede! — zwecks Preiswucher zurückgehalten wurden. Und zehn Mark täglich! Was ist das schon

in Newyork, wo ein Ehepaar achtzig Mark wöchentlich aufbringen muß, um überhaupt das Existenzminimum bestreiten zu können!

Aber wenn drüben ein Mensch arbeitslos wird, dann findet er sich stets auf diesem Wege: Verbrauch des Ersparten, Verkauf seines gesamten entbehrlichen Besitzes, Leihversuche bei guten Freunden, Beanspruchung der kirchlichen und anderen privaten Wohlfahrtseinrichtungen. Die aber können nur Bruchteile von einem Prozent der Not bekämpfen. Das geschieht zumeist durch fahrbare Volksküchen. Die Mittel dafür werden unter anderem durch „Notopfer" auch bei den städtischen Beamten und Angestellten der großen Unternehmungen aufgebracht. Ein Dollar in der Woche wird ihnen zugunsten der Lebensmittelhilfe abgenommen. Das entspricht in Kaufkraft nicht einmal der Hälfte des Satzes, den ein Hausmädchen in Deutschland für Sozialhilfe aufbringen muß. Und dann dürfen sich in Amerika die Hungernden nächtelang anstellen, um nach vielstündigem Warten eine Tasse heißen Kaffee und ein belegtes Brot zu bekommen, die mit einem „bitte recht schnell!" verzehrt werden müssen.

Die Regierung Hoovers läßt gegenwärtig eine Studienkommission für die Einrichtung einer staatlichen Erwerbslosenfürsorge in Europa umherreisen.

Die Herren bitten dringend darum, ihre Bemühungen geheim zu halten, ohne natürlich verhindern zu können, daß sie doch allgemein bekannt werden. Sowohl das englische als auch das deutsche Unterstützungssystem wird von ihnen als zu kostspielig und dem amerikanischen Sinn für Wirklichkeit zuwiderlaufend empfunden. In der Tat ist es auch gar nicht zu begreifen, weshalb ein untervölkertes Land, noch dazu das reichste der Erde, Notbehelfe bei sich einführen sollte, die selbst in ihren Ursprungsländern auf das Lebhafteste umstritten geblieben sind und zu völlig unhaltbaren, schlechthin unverantwortlichen Zuständen geführt haben.

Die stärkste Anteilnahme der Amerikaner gilt deshalb auch den Anzeichen für eine Belebung der Wirtschaft. In Wirklichkeit sind aber diese Beweise noch nicht vorhanden. Das ist entscheidend. Die Amerikaner werden sich schon zu der Einsicht bequemen müssen, daß sie nicht nur eine miserable Innenpolitik getrieben haben, die uns zunächst einmal weniger angeht, sondern die Krise ihres eigenen Landes durch die engherzige, raffgierige Außenpolitik, Außenwirtschaftspolitik und Außenfinanzpolitik erst eigentlich aus dem Boden stampften. Die Zeit der Revisionen zieht herauf.

Konrad F. Lehnert.

Hypnose und Strafrecht

Ueber dieses Thema äußert sich in der „Deutschen Juristen-Zeitung" der Reichsanwalt Dr. Feisenberger (Leipzig). Er verweist auf die jüngst von wissenschaftlichen Vereinigungen wieder häufiger durchgeführte Behandlung dieses Problems, bezeichnet aber den Glauben als irrig, als ob die stärkere Beschäftigung mit der Frage Hypnose und Strafrecht etwa veranlaßt sei durch neuerliche Häufung von Kriminalfällen, in denen Hypnose eine Rolle spiele. Die Fälle, in denen nachweisbar oder auch nur annehmbar die Hypnose zu strafbaren Handlungen an Hypnotisierten oder durch Hypnotisierte geführt hat, seien wenig zahlreich. Nach seinen Feststellungen habe sich das Reichsgericht während seines Bestehens überhaupt nur dreimal mit solchen Fällen zu befassen gehabt. Zwei dieser Fälle spielten in neuerer Zeit, darunter der Fall Erichsen.

Wenn man behaupte, daß der Grund, weshalb sich Gerichte nur selten mit Fällen der Hypnose zu befassen haben, nicht in ihrer Seltenheit, sondern darin liege, daß den Opfern Erinnerungslosigkeit suggeriert werde und daß es sich meist um Erinnerungslosigkeit handle, die aus Scham nicht zur Anzeige gebracht würden, so sei auch das nur eine Vermutung ohne feste Grundlage. Immerhin müsse man den Einwand, die Tat sei in Hypnose begangen, mit Ernst nachgehen. Der Nachweis der Unwahrheit eines solchen Einwandes werde regelmäßig nicht schwerer sein als bei dem Einwand des großen Unbekannten. Wer sich näher mit dem Wesen der Hypnose befaßt habe, müsse die beruhigende Ueberzeugung gewinnen, daß die Strafrechtspflege nicht ernstlich durch sie bedroht werden könne.

Wirkliche Gefahren biete überhaupt nur die Dressur, d. h. die dauernd wiederholte Beeinflussung einer Person durch denselben Hypnotiseur, durch die unter Umständen besonders bei Minderwertigen oder sonst stark labilen Personen eine völlige Abhängigkeit auch für posthypnotische Handlungen erzielt werden könne. Regelmäßig aber werde die Persönlichkeit des Menschen auch durch die Hypnose nicht auszuschalten sein, d. h. aus einem Sittlichen werde man auch unter Hypnose keinen Sittenlosen machen können. Ueberhaupt dürfe man sich nicht vorstellen, daß Personen, die nicht durchaus willig dem Hypnotiseur folgten, Augenblicks-Hypnosen unterliegen könnten. Die Augenblickshypnose durch Unbekannte z. B. in Eisenbahnabteilen halte er für ein Märchen. Man dürfe sich nicht verblüffen lassen durch Experimente, die von Aerzten oder von Schaustellern vorgeführt werden. Dabei seien regelmäßig Bedingungen geschaffen, wie sie im praktischen Leben in solchem Zusammenspiel nicht vorzukommen pflegten.

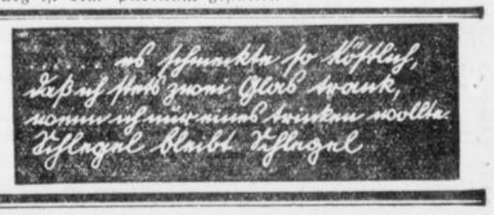
Stehe aber einmal ein Kriminalfall mit angeblicher Hypnose zur Untersuchung, dann werde der Strafjurist prüfen müssen, ob er ohne Sachverständige auskomme. Es seien die Persönlichkeiten des angeblich Hypnotisierten und angeblichen Hypnotiseurs nach körperlicher und geistiger Veranlagung gründlich zu erforschen. Ist eine strafbare Handlung nachweisbar in hypnotischem Zustande, insbesondere der Posthypnose verübt, so werden der § 51 oder auch 52 StGB. Beachtung verdienen. Es ergebe sich auch die Frage, ob der Hypnotiseur als Täter, Mittäter oder sonstiger Teilnehmer haftet. Der Fall der zwangsweisen Veranlassung des Selbstmordes durch Hypnose als möglich unterstellt, könnte rechtlich unbedenklich Mord- oder Totschlagsklage gegen den Hypnotiseur zur Folge haben. Wo jemand wissentlich einen Anderen durch hypnotische Beeinflussung zu einer falschen eidlichen Aussage bestimme, werde der Meineids-Paragraph nur gegen den Hypnotiseur angewendet werden können.

Der Scheidungsring

Roda Roda hat einmal vorgeschlagen, die geschiedene Frau, die doch weder Gattin noch Fräulein noch Witwe ist und für die es doch eine Bezeichnung geben müßte, einfach Schiedwe zu nennen. Einem ähnlichen Gedankengange müssen amerikanische Juweliere gefolgt sein, als sie den Scheidungsring schufen. Geboren ist dieser neue Ringtypus in der guten Stadt Rene im Staate Nevada. Hier werden nämlich bei weitem die meisten Ehen in Amerika geschieden, weil der Staat Nevada die leichtesten Gesetze hat und von einem scheidungsluftigen Paare buchstäblich nichts anderes verlangt, als daß es sich drei Monate in seinen Grenzen aufhalte. Die Stadt Rene, mitten in Nevada gelegen, lebt geradezu von dieser Scheidungsindustrie. Und alle Gewerbe verdienen schön an den Scheidungskandidaten. Bis auf die Juweliere: denn wer kauft seiner geschiedenen Frau noch ein Schmuckstück? Um diesem Mißstande abzuhelfen, hat man den Scheidungsring erfunden. Er besteht aus einem schwarzen Onyx, mit goldenem Reif, wird an der linken Hand getragen und enthält die Gravierung des Wortes „free" — zu haben! Es gibt Scheidungsringe für Herren und Damen und die tüchtigen Juweliere haben dafür zu sorgen gewußt, daß diese Industrie dauernd blüht und gedeiht: in zahlreichen amerikanischen Magazinen und Zeitungen erschien ein Aufsatz, in dem behauptet wurde, ein Scheidungsring dürfe nicht mehr im Besitze seines Inhabers bleiben, wenn dieser sich wieder gebunden hätte, sondern sei ins Wasser zu werfen. Da die Amerikaner abergläubisch sind wie Tungusen, kann man mit Sicherheit damit rechnen, daß ein Scheidungsring nie zum zweiten Male benutzt werden wird.

Die Aufschrift

An der Ruine Königstein im Taunus, die der Großherzogin von Luxemburg gehört, steht eine Tafel mit folgender Inschrift: „Die Besichtigung der Ruine Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Luxemburg ist dem Publikum gestattet."



Der große Ansturm

beweist unsere enorme Leistungsfähigkeit.

Unsere Lager sind neu aufgefüllt... Es geht weiter...

Jeder soll zu Pfingsten Tack-Schuhe kaufen können



5.45 Javabrauner Trotteurschuh m. beige Auflage

8.90 Ein Schlager braun echt Boxkalf Original Goodyear-Welt

Unsere Filialen im Industriegebiet

Bochum, Kortumstraße 69
Dortmund, Brückstr. 46, Hohestr. 21
Düren (Rhdl.), Kaiserplatz 19,
Düsseldorf, Am Wehrhahn 28a
Elberfeld, Wall 16, Ecke Schlössersgasse
Essen a. d. R., Limbecker Straße 66
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19.
Hagen i. W., Elberfelder Straße 14
Herne i. W., Bahnhofstraße 62.
Krefeld, Hochstraße 41
Köln a. Rh., Breitestraße 74/76, Breitestraße 12/14
Mülheim a.d.Ruhr, Kohlenkamp 9.
M.-Gladbach, Hindenburgstraße 131
Oberhausen (Rhld.), Marktstraße 62
Ruhrort, Fabrikstraße 42

Leonhard **Tack**

DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE

Auch Sie

müssen sparen. Wenn Sie sich einen Anzug oder Mantel zulegen wollen, dann kommen Sie bitte erst zu uns. Wir führen von besseren Herren nur kurze Zeit

getragene Maß-Anzüge

und Mäntel, auch für ganz dicke Herren ferner fast neue Smoking-, Frack- und Gehrock-Anzüge.

Ebenfalls neue Herren- und Knaben-Kleidung, für jede Figur passend.

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete verkaufen wir alles

spottbillig!

Wir verleihen Gesellschafts-Anzüge.

Monats-Garderoben

Wolf & Co.

Bochum Kortumstr. 96 I. Etage gegenüber Café Dönmann.

Fahrt wird vergütet.

Sonntag geöffnet

Man kann es der Kundschaft nie genug sagen, wie gut sie bei Ihnen bedient wird. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger. Nicht einmal, sondern öfter.

Silber-Bestecke

echt Silber, sowie mit schwerst. Silberauss. mit Stempel „100" liefert

Solinger Besteckfabrik

direkt an Private. Eingeführte Markenware mit 30jähriger Fabrikgarantie, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Verlang. Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Erste Referenzen am Platze.

A. Pasch & Co.,

Solingen 192

Wir halten den Ruf für gute Konfektion

Auch diese Beispiele sollen mithelfen, den Ruf der hohen Leistung weiterzutragen und zu festigen. Verarbeitung, Form, Qualität, alles ist vorbildlich! Und die Preise? Auch vorbildlich **billig!**

Charmeuse-Blusen
Sport- u. Westenform, ärmellos 4,95 **2,95**

Sportblusen
aus einfarbigem und gestreift. Zephir, 5,95 **3,95**

Blusen
aus Crêpe de chine u. k'seid. Maroc m. lang. Arm u. Krawatte, 14,75 **9,75**

Sport-Röcke
aus Stoffen engl. Art 8,95 **5,95**

Röcke
aus k'seid. Maroc und Flamenga, uni und kariert . 19,75 **16,75**

Tennis-Kleider
a. Trikotine, Panama und Waschseide 9,75, 6,95 **4,95**

Sport-Jacken
reine Wolle, in vielen Farben 14,75 **9,75**

Neue Ueberraschungen in unserem großen Strumpf-Verkauf

Woll-Complets
aus feschen karierten Stoffen, Kleid und Jacke, mit langem Arm **29,75 36,50 39,75**

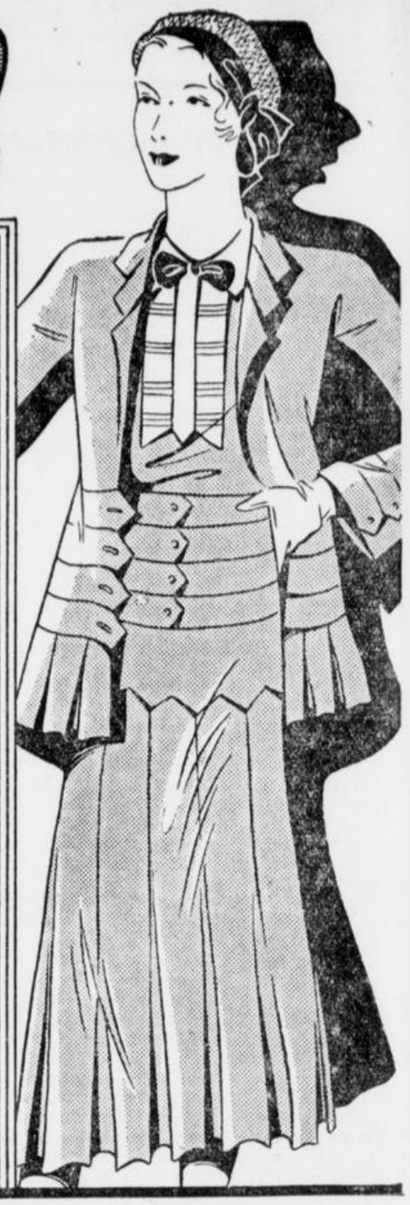
Elegante Complets
aus bedrucktem Maroc, 3teilig, Bluse mit langem Arm **35,00 39,75 46,50**

K'seidene Maroc-Complets
modernes Sportkleid mit dazu passender Jacke **49,75 59,75 69,75**

Flamenga-Complets
aus neuartigen, bedruckten Stoffen, Rock, Bluse und Jacke **69,75 79,00 89,00**

Sommerkleider
aus neuartigen Stoffen in allen Größen und Preislagen

Neueingänge in modernen Damen-Mänteln
aus Woll- Romain, Fresko und engl. Stoffen



Heymann

BOCHUM — DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Unser Geschäft ist Sonntag, 17. 5. 1931 von 1.30 bis 6 Uhr geöffnet

Welche Lust schlank zu sein!



Doppelte Daseinsfreude bereitet ein schlanker, geschmeidiger Körper, der von allen Schlacken und trägen Fettpolstern befreit ist. Der so angenehme, ärztl. empfohlene **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee** macht auch Sie mühelos schlanker und freier, ganz allmählich, ohne Gewaltsamkeit. Man fühlt sich darauf frisch und wohl wie neugeboren. Paket Mk. 2.—, Kurpackung (6 fach. Inhalt) Mk. 10.—, extrastark Mk. 2.50 und Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.

Dr. RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE

„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präparate

München S. W. 7, Güllstraße 7

Zeiten der Absatzstockung verlangen erst recht, daß man sich rührt. Inserieren Sie im „Bochumer Anzeiger"!

Hausverwaltung

wird bei ganz mäßiger Vergütung angenommen. Angeb. unt. B. M. 24256 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arterienverkalkte Herzleidende

erhalten kostenlos eine aufsehenerregende Mitteilung, wie durch ein ärztlich empfohlenes Mittel wunderbare, niegeahnte Heilerf. erzielt wurden.

Generaldirektor a. D. Vitz Berlin-Nikolassee A 24 I.199

Marken-Zigaretten

von 3 Pfennig aufwärts, **5- und 10-Pf.-Zigarillos** in großer Auswahl lieferbar, **Abgelag. Zigarren** von 10 Pfennig an billigst. **Eduard Welsch, Tabakw.-Großhandlung, Alleestraße 34.**

Wenn Ihr Geld nicht reicht,

um zum Pfingstfest die nötigen Kleidungsstücke zu kaufen, **so kommen Sie auch diesmal wieder zu uns!**

Wir verkaufen Ihnen **mit mehrmonatlichem Kredit**

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder

Herren-Anzüge, Sportanzüge

Dam.-Kleider, Jackenkleider

Complets, Mäntel, Blusen

Kinder-Anzüge, Kinder-Kleider

Große Auswahl — Billigste Preise
Beste Qualitäten

Sonntag geöffnet, von 13.30 Uhr bis 18 Uhr

Rosenthal, Brückstr. 18

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 29. April 1931:

Bei der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. in Dortmund, mit einer Zweigniederlassung in Bochum, unter der Firma Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A. G., Bezirksdirektion Bochum,** in Bochum: Die Prokura des Alexander Engel ist erloschen. H. R. B. 684.

Am 30. April 1931:

a) Bei der Firma **Dowald & Großmann** in Bochum: Die Firma ist erloschen. Die Zweigniederlassung in Hagen ist zum selbständigen Handelsgeschäft erhoben. H. R. A. 652.

b) Bei der Firma **Röhrmann & Hoppe, Baustoffhandlung, G. m. b. H.** in Bochum: Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Herstellung und der Vertrieb sämtlicher vorkommenden Baumaterialien, sowie der Abschluß solcher Geschäfte, die unmittelbar oder mittelbar damit zusammenhängen und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. April 1931 sind § 1: Firma, Sitz; § 2: Gegenstand; § 3: Stammkapital; § 5: Vertretungsbefugnis; § 8: Reingewinn; §11: Kündigung des Gesellschaftsvertrages geändert. Vertretungsberechtigt ist ferner ein Prokurist, der die Gesellschaft nebst einem das Prokuraverhältnis anzeigenden Zusatz mit seiner Unterschrift zeichnet. Die Vertretungsbefugnis des Wilhelm Krien als Geschäftsführer ist beendet; er ist zum Prokuristen bestellt. Frau Elli Kegel geb. Krien, Witten, ist Geschäftsführerin. Die Firma lautet jetzt: Baustoffherstellung und Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Sitz ist nach Witten verlegt. H. R. B. 451.

Am 1. Mai 1931:

a) Bei der Firma **Erich Gumpert, Spezial-Wäsche- und Aussteuergeschäft** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 2187.

b) Bei der Firma **Westdeutscher Eisenvertrieb Wilhelm Kemper** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 2047.

c) Die Firma **Edel-Joghurtwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Milchpräparaten jeder Art, insbesondere die Herstellung und der Vertrieb von Joghurt und Dauerjoghurt nach dem Verfahren von Dr. Klebs in München. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind die Milchhändler Johann Stickeln und Karl Altegoer, beide in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. März 1931 festgestellt. — Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Fachzeitschrift „Der Milchhandel", Essen und im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 695.

d) Bei der Firma **Max Lutz** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 856.

Am 2. Mai 1931:

a) Bei der Firma **Mönninghoff und Herlinger G. m. b. H.** in Bochum: Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. Mai 1931 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. H. R. B. 602.

b) Bei der Firma **Westfalenbank A.-G.** in Bochum: Wilhelm Hollenberg in Bochum, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt; seine Prokura ist erloschen. H. R. B. 330.

Am 4. Mai 1931:

Bei der Firma **Bochumer Fahrzeug-Ges. m. b. H.** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. B. 351.

Am 5. Mai 1931:

Bei der Firma **Elisabeth Tenten** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1475.

Am 6. Mai 1931:

Bei der Firma **Gardinen- und Teppichhaus Becker & Co.** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 2358.

Am 7. Mai 1931:

a) Bei der Firma **August Schwarz** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 573.

b) Die Firma **Johann Lueg, Sahnevertrieb,** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Lueg in Bochum. H. R. A. 2372.

c) Bei der Firma **Feuerschadenverband rheinisch-westfälischer Zechen G. m. b. H.** in Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. April 1931 ist § 8 — Aufsichtsrat — des Gesellschaftvertrages geändert. H. R. B. 329.

Am 8. Mai 1931:

Bei der Firma **Hermes-Zementgesellschaft Schulze & Co.** in Bochum, früher in Dortmund: Dem Kaufmann Friedrich Mische, in Bochum, ist derart Prokura erteilt, daß er mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder in Verbindung mit einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten kann. H. R. A. 2335.

Am 9. Mai 1931:

a) Bei der Firma **Ehape, A.-G. für Einheitspreise in Köln, mit einer Zweigniederlassung in Bochum, unter der Firma Ehape, A.-G., für Einheitspreise,** in Bochum: Erich Eliel ist durch Tod aus dem Vorstande ausgeschieden. Kaufmann Richard Brandt, in Köln, ist zum Vorstandsmitgliede bestellt. H. R. B. 620.

b) Die Firma **Hch. Schöneborn Söhne** in Bochum und als deren Gesellschafter 1. der Kaufmann Erich Schöneborn, in Bochum, 2. der Maler Rudolf Schöneborn, in Herne. Offene Handelsgesellschaft seit 7. Mai 1931. H. R. A. 2374.

c) Die Firma **Lucil-Gesellschaft Wirriger & Co.,** in Bochum und als deren Gesellschafter 1. der Fabrikant Heinr. Wirriger, Duisburg-Meiderich, 2. der Kaufmann Andreas Schlüter, in Dortmund. Offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1931. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Heinrich Wirriger ermächtigt. H. R. A. 2373.

In eigener Sache!

Zwangsvollstreckung der Besitzung Heinrich Kneider, Bochum, Gastwirtschaft „Zum Malteserhof".

Meine Besitzung sollte auf Antrag der Stadthauptkasse, Bochum, wegen rückständiger Steuern zwangsversteigert werden. Nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Bochum ist der Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen und das Zwangsversteigerungsverfahren durch Beschluß des Amtsgerichts Bochum vom 12. Mai 1931 — 14 K 22/31 — 11 — eingestellt.

Die nochmalige Bekanntgabe des Versteigerungstermins durch das Amtsgericht Bochum in den hiesigen Tageszeitungen am 13. Mai d. J. ist daher zu Unrecht erfolgt. Eine Zwangsversteigerung findet nicht statt.

Bochum, den 15. Mai 1931

Heinrich Kneider

Gastwirt „Zum Malteserhof", Bochum, Malteserstraße 2

Sommersprossen

Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwanenweiß Mk. 1,75 u. 3,50

Zu hab. in den Drogerien **Altmikus**, Bongardstr., **Störing**, Hellweg, **Reinhard**, Moltkemarkt, **Kneider**, Gr. Beckstr., **Fischer**, Kortumstr., Parf. **Pracht**, Kortumstr., Drogerie **Marquardt**, Gerthe, Linden, Drogerie **Feuerstein**.

Für den Magen

Kurfürstlicher Kombi, schmackhaft, stark kräuterhaltig, in Flaschen zu 3,80, 2,60, 1,40, 1,25, 0,65.

:: **Alb. Janzik** ::

Neben der Christuskirche.

Oeffentliche Mahnung

Die am 4., 10. und 15. Mai 1931 im gesamten Stadtbezirk fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar das Schulgeld für den Besuch der **staatlichen höheren Lehranstalten** für Mai 1931, die **Getränkesteuer**, die **Biersteuer** und die **Gewerbesteuer vom Lohnsumme** für den Monat April 1931, die **Abgaben vom Grundbesitz** (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die **Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen**, das Schulgeld für den Besuch der **städtischen höheren Lehranstalten** und der **Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen** für den Monat Mai 1931, die **Gewerbesteuer vom Ertrage** und die **Hundesteuer** für April/Juni 1931, ferner die **Kirchensteuern** in den Stadtteilen Gerthe-Harpen und Linden-Dahlhausen für April/Juni 1931 werden hierdurch **angemahnt.**

Schriftliche Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Die nach den Bestimmungen vom Ablauf des Fälligkeitstages an zu berechnenden Verzugszinsen nach dem Jahressatz von 10 vom Hundert sind mit zu entrichten.

Nach dem 22. Mai 1931 werden die noch vorhandenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Es wird darauf hingewiesen, daß **gültige Zahlungen** nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Bochum, den 16. Mai 1931.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 18. Mai 1931, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Speisezimmer usw. 2. 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte. 3. 1 Küchenschrank. 4. 1 Küchenanrichte. 5. 1 Waschmaschine elektr., 1 Schreibmaschine Stoewer 92 885, 1 Diplomatenschreibtisch, 4 Waschmaschinen mit Motor, 3 Stühle, 2 Regale, 1 Tisch. 6. 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klavier Ibach, 2 Tische usw. 7. 1 National-Registrierkasse, 1 Reinigungswaage Elpera, 2 Ladentheken, 1 Glasaufsatz usw. 8. 1 Eiche-Ausziehtisch, 1 Klubsofa, 1 Büfett, 1 Rauchtisch, 1 Standgrammophon. 9. 1 braune Pelzjacke, 1 Lederjacke, 1 Frisiertoilette. 10. 1 Büfett. 11. 1 Garderobenständer, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 Faulenzer. 12. 1 Flurgarderobe, 1 Bank, 1 Tisch, 5 Stühle, usw. 13. 1 Schreibtisch, 1 Eichentisch, 1 Chaiselongue, 1 Wandbehang, 1 Gasofen, 1 Schreibtisch, 1 Küchentisch, 1 Zierttisch. 14. 1 Spiegel, 1 Plüschsofa, 1 Bild. 15. 1 Posten Zigarren und Tabake, Bücher, Schreibhefte, Tinte, 1 Ladeneinrichtung. 16. 2 Oelgemälde. 17. 1 Waschtisch. 18 1 Tisch, 1 Schaukasten, 1 Ladenregal, usw. 19. 1 Käsemaschine, 2 Theken, 1 Regal, 1 Schaukasten. 20. 1 große Theke mit Marmorplatte, 1 Hacklog, 1 großer Eisschrank. 21. 1 Aktenschrank. 22. 1 Posten Roßhaar, Futterstoffe. 23. Ferner im Auftrage des Konkursverwalters: 1 Ladeneinrichtung, 1 Geldschrank, 1 amerik. Rollschreibpult. 24. 1 kompl. Wohnzimmereinrichtung. 1 kompl. Eßzimmer, 1 Herrenzimmer.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morian, Bochum, Alleestraße 54.**

Einige Gegenstände werden bestimmt versteigert.

Bochum, den 15. Mai 1931.

Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 36. Fernruf 698 98.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer Stahlmatratzen Kinderbetten, Chaiselong., an jeden Teilzahlg. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Die Verlobung meiner Tochter ELLI mit dem Kaufmann Herrn FRITZ CRAMER beehrt sich bekanntzugeben

Frau Agata Schlüter
geb. Meinholt

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elli Schlüter
Fritz Cramer

Wattenscheid — Bochum

im Mai 1931

---

louise juliane

statt karten

wir haben ein prächtiges mädchen bekommen

willy und eleonore peter jun.

bochum, den 14. mai 1931
königsallee 20

z. zt. elisabeth-krankenhaus abteilung dr. wiemer

Statt Karten

Heinrich Künsting
Gerti Künsting
geb. Eberhardt-Timmermann
Vermählte

Bochum, den 16. Mai 1931
Dortmunder Straße 163

Statt Karten

Josef Ebert
Therese Ebert
geb. Redl
Vermählte

Bochum, Mai 1931

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7½ Uhr, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Wwe. Heinrich Weitkämper
Emma geb. Pletz

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 70 Jahren, zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Düsseldorf und Herne, den 15. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hunscheidtstraße 66, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. (24273

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Donnerstag vormittag um 6¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 53 Jahren, meine liebe, gute Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

Frau Julianna Bienert
geb. Herminan

In tiefer Trauer:
Christian Bienert
Franz Bienert
Änne Bienert
geb. Fritz
und Söhne

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Mai 1931, vormittags 9¼ Uhr, vom Trauerhause, Gustavstraße 16, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. (24262

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dipl.-Ing. Gerh. Pfichte (Charlotte Barz), Stockum. Walter Kersting (Abdy Stöcker), Barmen. Willi Bock (Käthe Di Bal), Herne. — Mädchen: Otto Römer (Lisi Raupach), Hamm. Ernst Feldheim (Martha Ritter), Dortmund. Karl Herkströter (Meta Arfeler), Velbert.

Verlobte: Grete Fröhling mit Erich Kann, Elberfeld. Anneliese Kreutzmann mit Franz Bergmann, Barmen und Wetzlar. Martha Rings mit Werner Spannagel, Herne und Wanne-Eickel.

Vermählte: Kurt Klein mit Julie Marxmeier, Wattenscheid.

Gestorben: cand. rer. pol. Ernst Eberh. Klein, 26 J., Essen. Herm. Pans, 80 J., Recklinghausen. Hermann Tefelt, 44 Jahre, Dellwig. Joseph Cafaller, 62 Jahre, Duisburg. Karl Stehr, 60 J., Blankenstein. Frau Emilie Niederdräing, 88 Jahre, Hattingen. Dietrich Kuhlmann, 69 J., Hörde. Emil Vollmer, 54 Jahre, Hamm. Frau Marie Gasselina, 77 Jahre, Recklinghausen.



Der Hut
der sich am besten trägt, ist
der **billigste**

Groß-Verkaufs-Niederlage von Habig-Wien.
Im Alleinverkauf:
Pless-Wien
Halali
der deutsche Welthut
Hauptpreislagen:
4.50 6.50 8.50 11.50 13.50

Gompertz
Bochum Friedrichstr 5
Sonntag von ½2 bis 6 Uhr geöffnet
LG7

Sehenswerte Schaufenster-Passage

Sommerkleider u. Mäntel
vornehm und elegant
aus erprobt guten Stoffqualitäten in den allerneuesten Macharten bringt Ihnen in einer Riesenauswahl

Bochums großes Spezialhaus für Damen-Kleidung

All diese entzückenden Sommerneuheiten, auch vielfach in den aparten Pastellfarben, sind so billig, daß man sich statt **eines Kleides oder Mantels gleich beides kaufen kann.** Darum gilt für Bochums Damen-Welt nur eine Parole: **Die neue Sommerkleidung nur von Bernstein.**

Ein Blick in unsere 15 Schaufenster überzeugt Sie sofort von unserer **hervorragenden** Leistungsfähigkeit!

Sonder-Abteilung für starke Damen

Trauerkleidung auf teleph. Anruf in Auswahl

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN
BERNSTEIN
Bongardstr. 39

Grabdenkmäler



in allen Gesteinsarten, kauft man am besten und billigsten in der
Steinbildhauerei
Joh. Polla
B.-Hamme, Dorstener- u. Amtsstraßen-Ecke

SCHUHE
FÜR JEDEN FUSS
bei
Hildebrandt
SPEZIALHAUS für Fußbekleidung und -Pflege
am neuen Straßenbahndepot

Um elegant und schlank zu sein, müssen Sie unsere **guten u. preiswerten**
Korsetts u. Korselettes
tragen.
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon
Kortumstr. 67, gegenüb. Alsberg

Ausziehtisch
u. 4 Stühle mit echt. Led., Eiche, bill. zu vk. Fürstenstr. 7, part.

Beamt., 30 J., sucht f. Fußwanderungen ins Sauerland
1 bis 3
Teilnehmer(innen).
Zuschr. unt. V. B. 24191 an die Gesch.

Autobesitzer!
Wer fährt bis zum 30. 5. nach Wiesbaden und nimmt einige Möbel mit?
Ang. u. A. B. 24254 an d. Geschst. d. Z.

Auch die alte Kundschaft will immer umworben sein, sonst geht sie zur Konkurrenz. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger.

Kapitalien

Hypothekengelder
an 1. Stelle, insbesondere zur Umbeleihung von (LM27
Aufwertungshypotheken
Hermann Meyer
Hausermakler,
Bongardstr. 9. Ruf 65056/57.

Wer Geldsorgen hat
für jed. Zweck, in jed. Höhe, wende s. pers. an **Lehmann, Bochum** Wittenerstr. 24, 2. Etg. Tägl. v. 10—7, Samstags von 10—5, bei Anmeld. auch Sonntags vormitt. (LM28

Darlehn
Festbes. v. Priv. in 1—2 Tag. Garant. Auszahl. Hypoth. u. Haustreb. Ohne Vorkosten. **Vormann,** Wittener Straße 36.

2000,- RM.
sof. von Selbstgeber zu leih. ges. Sicherheit 1. Hypothek auf 2-Famil.-Haus, best. aus 15 Räum., Stallung u. groß. Gart. Ang. u. R. Z. 24175 an die Gesch. d. Ztg.

Sichere Kapitalanlage u. Existenz, Geschäftshaus, beste Lage der Kur- u. Gartenstadt Kettwig, bill. zu verk. Angeb. u. postl. 99, Kettwig. (a4897

Beamt. m. lebensl. Anst., Hausbes., sucht v. Selbstg. 1500 RM. zu leihen. Angeb. unt. B. T. 24181 an die Geschst. dies. Ztg.

B.A.
SOMMER-FAHRPLAN
für den westfälischen Industriebezirk

herausgegeben vom
BOCHUMER ANZEIGER

enthält außer den Fahrplänen des engeren Bezirks auch
Fernverbindungen
nach allen Richtungen; ferner: die Fahrpläne
der Rheindampf-Schiffahrt
von Mainz bis Emmerich
der Straßenbahnen und des Autobusverkehrs
ferner: ein Verzeichnis der Wanderzeichen des S.-G.-V., der Kennzeichen für Kraft-Fahrzeuge, eine Streckenkarte, ein Kalendarium und Verzeichnisse der Fahrpreise ab Bochum, sowie der Sonntags-Rückfahrkarten ab Bochum Hbf., -Nord, -Riemke und -Langendreer

Trotz seiner Reichhaltigkeit kostet der Fahrplan
nur 50 Pf.
er ist **überall** erhältlich, auch bei unseren Zeitungsboten BOCHUMER ANZEIGER

Heirats-Gesuche

Heirat
Millionär sucht
junge Dame
zwecks
Heirat
die die Charakter-Eigensch. der Viktoria in der Operette „Viktoria u. ihr Husar" besitzt. Gefl. Ang. wolle man u. „Skala" an d. Geschäftsst. d. Z. richt.

Frau Derendorff
vornehmste und größte Ehe-
Vermittlung f. jed. Stand. Zentrale: Essen, Hindenburgstr. 85. Teleph. 23116. **Düsseldorf, Köln** usw. Einziges **Großunternehmen ohne Firmendeckmanen, daher großer Zuspruch und konkurrenzlos. Weg. solider Tätigk. keine** Angaben reich. Einzelparten. Auch **Einheirat u. Finanzheirat** usw. vorgemerkt. Bin auch Sonntags **zu sprechen. Privat! Diskret!** (SD1

Welch. geb. Herr in sich. Posit. m. Dame kennen lern. zwecks
spät. Heirat?
Bin 25 J. u. v. angenehmbar. Aeußeren. Barvermög. vorhd. Zuschr. unt. R. S. 24201 an die Gesch.

Diese vermög. Dam. **wünschen Heirat.** Schriftliche Auskunft überzeugt. (a4538
Stabrey, Berlin
Stolpischestr. 48.

Fortuna
Ehevermittlung
Inh. A. Trippel
ist das bevorzugte, für reell bekannte, leistungsfähigste, konkurrenzlose, vornehme, alleinige
Großinstitut
v. Rheinl. u. Westf.
Zentrale
Mülheim-Ruhr
Kettwiger Str. 35. Fernsprecher 41605.

Dortmund
Westenhellweg 134, und weitere Filial. **Trotz Wirtschaftskrise** biete gute Einheir., Finanz- u. **Beamten-Partien.** Viele Dankschreiben. Besuch s. a. Sonnt. in mein. Privat-Hause.

Witwe, kath., alleinst., 46 J., jug. Erscheg., eig. Heim, w. Bekt. m. sol., herzensgut. Herrn im Alt. v. 47 bis 55 J. in sicher. Lebensst. **zw. Heirat.** Witwer m. 2 Kind. ang. Ernstg. Zuschr. mit Bild, w. zurückgest. wird, u. M. H. 24268 an die Gesch.

Kaufmann aus angesl. Familie (Eigentum), 30 J., 1,70 groß (Süddeutscher), angen. Erscheg., sucht mit Dame (auch Witwe) bek. zu werden zw. **bald. Heirat.** Vermög. erwünscht. Zuschr. unter B. S. 23842 an die Gesch.

Knappsch.-Rentner, Mitte d. 50er Jahre, 1500 Mk. Vermögen, wünscht alleinst. Frau im Alt. v. 35—45 J. kennen zu lern. zw. **Heirat.** Zuschr., möglichst m. Bild, welch. zurückgest. wird, u. K. H. 24073 an die Gesch.

Verloren

Lorgnette
verlor. Geg. Bel. abz. Pieperstr. 33, part.

Alte, alleinst. Witwe verlor Dienstag früh zw. 6 u. 7 Uhr, von Rottstr. z. Bahnhof ihre Brieftasche **mit ihren Ersparnissen.** Der ehrliche Finder erhält Belohnung. Abzugeben (24236 Südbellweg 15.

Drahthaar-Fox
(Rüde) entlaufen. Rufname: Stropp. Gegen hohe Belohnung abzugeben Königstraße 29.

Kleiner, gelber
*** Hund ***
— entlaufen. —
Abzugeben Heuser, Ferdinandstr. 16, pt.

Deutsche
Schäferhündin
entlaufen. rötl.-gelb, mit dunklem Sattel. Geg. Belohn. abzug. H. Magsten, Bochum Wasserstraße 61.

Einheiratungen
Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herr. a. ohne Vermögen sof. Auskunft.
Stabrey, Berlin, Stolpischestraße 48.

7% ige Die **Landesbank der Provinz Westfalen** bietet an zur günstigen Kapitalanlage
Gold-Pfandbriefe . . . . . zu 95½%
Gold-Kommunalschuldverschreibungen . zu 93¾%
Näh. Ausk. erteil die Landesbank in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen, sämtl. Banken u. Sparkassen

---



Alles so billig
im guten Spezial-Geschäft

Für den Herrn:

Farbige Oberhemden neue Stoffe . .	3.90	4.75	6.90	9.50
Seid. Krawatten letzte Neuheiten	95	1.95	2.75	4.50
Moderne Kragen gestärkt u. halbst.	50	70	90	1.10

Sporthemden, Pullover, Sportstrümpfe, Unterzeuge, Socken, Hosenträger, Gürtel, Taschentücher, Ziertücher

Für die Dame:

K'seid. Unterkleider maschenf. alle Farb	3.90	4.95	5.75	7.50
Moderne Schlüpfer solide Qualitäten	95	1.95	2.70	3.60
K'seid. Strümpfe uns. Hausmarken	1.25	1.90	2.50	3.40

Sport- und Wanderkleider, Pullover, Hemdblusen, Clubjacken, Handschuhe, Büstenhalter, Strumpfhaltergürtel, — LBO-Strümpfe —

Für Knaben und Mädchen:
Waschanzüge ● Waschkleider ● Spielanzüge ● Waschblusen
Sporthemden ● Mäntel ● Kopfbedeckung ● Kieler-Kleidung
Bleyle-Kleidung ● Tiroler-Kleidung ● Pullover ● Clubjacken
Strümpfe ● Söckchen ● Unterzeuge

Bevorzugen Sie bei Ihren Pfingsteinkäufen
das gute Spezialgeschäft

JOH Mertens Söhne
Inhaber: Andreas Mertens
Bochum — Seit 1868

Haarschart
werden Rasiermesser, Scheren, Haarmaschinen in d. Schleiferei von Walter Grah, Kortumstraße, gegenüb. v. Töhmann.

Sie werden schlank
und fühlen sich wohler durch den bekömmlichen Riforma-Kräutertee Nr 8 aus dem
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Bochum, Viktoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost



Wichtig für alle Damen:

Neu: Alle Damen sollten die vielen Vorzüge der Reform-Damenbinde „Camelia" kennen lernen. Deshalb stellt das Camelia-Werk neben den bekannten Packungen jetzt noch eine besonders billige Packung her, nämlich: **„Camelia-Social".** **6 Stück 50 Pfg.**

Camelia „Social"

(Fast alle Vorzüge der übrigen „Camelia"-Packungen.) Durch Befreiung von den sonst üblichen Beschwerden lebt die Dame auf. Sie verjüngt sich.

„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchbindend. Wunderbar weich anschmiegend. Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit, ebenso vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Paßform. Wäscheschutz! Wissenschaftl. begutachtet.

Der „Camelia"-Gürtel ermöglicht anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen.
Aus Seidengummi RM. —.95. — Aus Baumwollgummi RM. —.75.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Nur „Camelia" ist „Camelia"!

Camelia +

Die ideale Reform-Damenbinde
Einfachste und diskrete Vernichtung
Achten Sie auf die blaue Schachtelpackg.

„Populär" Schachtel (10 St.)	M. 1.—
„Reguläre" Schachtel (12 St.)	M. 1.50
„Extra stark" Schachtel (12 St.)	M. 1.75
„Camelia-Social" Schachtel (6 St.)	M. —.50
Reisepackung (5 Einzelp.)	M. 1.—

Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke Akt.-Ges., Nürnberg.

Achtung! Hausbesitzer — Landwirte

Durch Zahlung von hohen Zinsen haben Sie in 20 Jahren fast die doppelte Hypothekensumme aufgebracht.
Ihre Schuld dagegen besteht noch immer!!



Bei uns erhalten Sie bei mäßigen Pflichtbeiträgen und nach kurzer Wartezeit, diese Summe zur Ablösung zu sehr niedrigen Tilgungsbeiträgen **und nach 20 Jahren sind Sie schuldenfrei.**

Bauspar-Gemeinschaft „Grundstein" G. m. b. H., Köln

für den Bezirk Westfalen-Lippe durch die Bezirksdirektion Dortmund, Dudenstraße 23, Telephon 22863
Mitarbeiter gesucht

Unterricht

Dela Dierichs

Klavierunterricht — Dipl.-Musiklehrerin Mitgl. d. R. D. T. M.

Augusta-Viktoria-Allee 2 / Fernr. 67109

Lernt Kurzschrift!
Anfängerzirkel

schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.

Else Zander, Hattingerstr. 82

Sprachunterricht in Englisch, Französisch und Italienisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit mehrjährig. Auslandsaufenthalt. Anfrag. unt. B. M. 23456 beförd. die Geschst. dies. Ztg.

Cello-Unterricht ges. Ang. u. N. N. 99588 a. d. Geschst.

Klavier-Unterricht erteilt Frau Bertha M. Scipio, diplomierte Klavierlehrerin und Musikakademikerin mit staatl. Anerkennung. Hattinger Straße 17 III

Lernt Autofahren in der behördl. konz. priv., 1909 gegr. **Fahrschule Kuhnert**
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel.
Wittener Straße 111
Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

Gründlichen **Klavier-Unterricht** Stunde 3 Mk. ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter T. Z. 1045 an die Geschst.

Unterricht i. Engl., Frz., Deutsch, Rechn. usw., Klav. St. 1,50, Beauff. d. Schularb. Fr. Schüttler, Ober- u. Musiklehr., Hubertusstr. 10, part.



Tattersall / Westfalenstall
Herner Straße 36 — Ruf 65730

LERNT REITEN!!
Die Zeit der Ausritte beginnt!

REIT-UNTERRICHT
für Anfänger und Fortgeschrittene,
für Damen, Herren, Kinder

Hinaus in die Natur

Gelegenheitskauf in Küchen

Wir haben den Auftrag für eine Küchenmöbelfabrik einen Posten Lagerware ganz **billig** abzustoßen.

1 Küche	140 cm	**220,—** Mk.
1 Küche	140 cm	**255,—** Mk.
1 Küche	160 cm	**285,—** Mk.
1 Küche	170 cm	**295,—** Mk.
1 Küche	180 cm	**325,—** Mk.

komplett mit Tisch und Stühlen.
nur sofortige Kasse.
Fabriklager:
Bongardstraße 38
am Alten Markt LW.36

Für Wiederverkäufer!
Markenzigaretten sowie
Zigarren und Zigarillos
in allen Preislagen.
Otto Neuhaus
Bochum, Herner Str. 2, Telephon 62998. (292

Soeben eingetroffen!

Frisch. Mainzer Spargel	per Pfund 75 und	**55** ₰
Ia gekochter Schinken	¼ Pfund	**30** ₰
Roher Schinken	¼ Pfund	**38** ₰
Blasenschmalz	Pfund	**52** ₰
Salatöl	per Liter	**48** ₰
Ia Plockwurst	Pfund	**1,15**
Holl. Käse vollfett	Pfund	**75** ₰
prima Süßrahmbutter lose und Paket	Pfund	**1,35**
Limburger Käse	in Stanniol per Pfund	**40** ₰

Neue Matjesheringe Stück nur **20** ₰

Hill bekannte Verkaufsstellen

Kauf Gesuche

Haus od. Kotten bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. B. S. 24161 an die Gesch. d. Ztg.

Schrebergarten mit Laube zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. F. D. 24169 an die Gesch.

1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, 2 Tische, 1 Metallbett mit Matratze, div. Stimmöbel, evtl. Korbgarnitur, gut erh., sof. zu kaufen ges. Angeb. u. Sch. 23986 an die Gesch.

Großes **Herrenzimmer und Speisezimmer** mod., sowie Perserteppich v. Priv. gegen bar zu kauf. gesucht. Essen, Telef. 43540.

Gebr. Rennrad zu kauf. ges. Zu meld. v. 4—5 Uhr. **E. Lada,** Castroper Str. 212.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Getragene Anzüge, Mäntel, usw. kauft reell zahlend **Brand,** Brückstr. 21 — Tel. 61303.

80 qm **Fußbodenbretter** 100 m **Kantholz** 8×8 cm, neu od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. O. H. 24078 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Leere Flaschen Liter-, Weinflaschen kauft an u. holt ab **Josef Dammeier,** Alsenstraße 20.

160 qm **Pflastersteine** zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter **B. R. 4773** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Schlafzimmerschau

in echten Eichen- und pol. Schlafzimmern in allen Größen und Ausführungen im

Verkauf direkt ab Fabrik zu Fabrik-Preisen an Private.

Fabrik-Musterlager der **Möbelfabrik Walter Kuhlmann** **Humboldtstr. 47**

Sonntag geöffnet

Im Vordergrund

der Fraueninteressen

steht unser heutiges Spezialangebot für

Kleider und Mäntel, Complets, Jackenkleider, Blusen und Kinderkleidung.

Wieder vermeiden wir es absichtlich, Sie durch Abbildungen und Preise beeinflussen zu wollen.

Was wir wollen, ist:

Sie persönlich zu überzeugen, daß wir durch verbesserte Qualitäten, hochwertigste Verarbeitung und kaum faßbar billige Preise alles bisher Gebotene in den Schatten stellen.



In jeder Größe, der weitesten wie der kleinsten, finden Sie große Sortimente

Bordzimmer

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen!

Besichtigen Sie zwanglos die gewaltige Auswahl



Sonntag
13.30 Uhr bis 18 Uhr
geöffnet!

LB30

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

16. Mai.

1788 Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geboren (gestorben 1866).

1929 Die Sängerin Lilli Lehmann in Berlin gestorben (geboren 1848).

Personal-Nachrichten

Am 17. Mai 1931 blickt die Firma Joh. Chr. Leye, Bochum, technisch-chemische Fabrik für Asphalt-, Teer- und Harzprodukte, auf ihr 75jähriges Bestehen zurück. Das Unternehmen, das eine Teer- und Harzdestillation, Fabrikation von Dachpappe, Teerprodukten, Asphaltlacken, technischen Oelen und Fetten usw. betreibt, ist eins der ältesten Unternehmen seiner Branche.

Laer.

Heute feiert in körperlicher und geistiger Frische Herr Karl Bäumer, Uhlandstraße 13, seinen 75. Geburtstag.

Absatzförderung im Einzelhandel

Unter diesem Thema veranstaltete die Bochumer Arbeitsgemeinschaft für Werbefragen am 11. Mai einen öffentlichen Vortragsabend, zu dem zahlreiche Geschäftsleute, Vertreter des Einzelhandels und der Vereinigten Kaufmannschaft erschienen waren. Der Referent des Abends, Dipl.-Ingenieur Barth, legte in kurzen programmatischen Ausführungen die Grundsätze dar, nach denen der Absatz im Einzelhandel gefördert werden könne. Der Kunde sei der Arbeitgeber des Einzelhandels. Seine Werbung und Erhaltung ist für diesen eine Existenzfrage.

Die Pflege eines gewissen Kundendienstes lasse jedoch in Bochum noch viel zu wünschen übrig. Aufmerksame Beobachtung und Berücksichtigung der Bochumer Käuferpsyche Hand in Hand mit einer vernünftigen und systematischen Benutzung der für den Einzelhandel in Betracht kommenden Werbemittel sollten deshalb für jeden Bochumer Geschäftsmann oberstes Gesetz sein.

An den Vortrag schloß sich eine bewegte Aussprache an, welche die Teilnehmer noch bis in die späten Stunden hinein mit allen denjenigen Wirtschaftsproblemen beschäftigte, die heute sowohl dem hiesigen Einzelhandel, wie auch den übrigen Bochumer Geschäfts- und Gewerbezweigen bereits ernste Sorgen bereiten.

Vor allen Dingen sei die Werbung für Bochum mehr als bisher in den Vordergrund zu stellen und auf die vielen Vorteile hinzuweisen, die der Einkauf in den Bochumer Geschäften bietet. Diese stünden auswärtigen Geschäften in keiner Weise nach, sondern sind in vieler Beziehung sogar noch leistungsfähiger. Es ginge auf die Dauer nicht an, den auswärtigen Anstrengungen um den Bochumer Käufer tatenlos zuzuschauen. Hier müsse unbedingt etwas geschehen, sonst folge das Bochumer Publikum zu seinem eigenen Schaden nur noch den Lockungen der auswärtigen Geschäfte, die ihm natürlich verschweigen, daß er all das Angebotene ohne Fahrt- und Aufenthaltskosten ebenso gut am eigenen Platze bekommen könne.

Die Versammlung beschloß daher, den nächsten Arbeitsabend am 1. Juni unter das Thema: „Was ist zu tun, damit das Geld am Platze bleibt?" zu stellen, und hierzu nicht nur den Einzelhandel, sondern auch alle übrigen beteiligten Kreise, Wirtschaftsverbände und Behörden, einzuladen, um durch eine Aussprache auf möglichst breiter Basis zu einer baldigen Lösung dieses wichtigen Problems zu gelangen.

Aus der St.-Anna-Gemeinde Bochum-West. Am Himmelfahrtstage fand in der St.-Anna-Kirche ein Missionstag statt. In den Predigten der Gottesdienste erzählte Pater Herting aus dem Missionshause Staden über die Tätigkeit der Missionare in den Heidenmissionen und wußte die Herzen seiner Zuhörer wieder für den Missionsgedanken zu erwärmen. Die Sammlungen des Tages für das Missionswerk waren recht erfreulich. Pater Herting nahm dann Abschied von der Gemeinde, aus der er als Priester hervorgegangen ist und in der er vor etwa 20 Jahren seine Primiz gefeiert hatte. Er wird in den nächsten Tagen seine Reise nach den afrikanischen Missionsgebieten antreten. — Der Hochaltar der St.-Anna-Kirche soll in nächster Zeit einen Altaraufbau erhalten, der das Tabernakel als Mittelpunkt hat und der sich in seiner Gestaltung der modern-schlichten Bauart des ganzen Gotteshauses anpassen wird. Den Mittelpunkt dieses neuen Werkes bildet die Kreuzigungsgrotte. Architekt Peter, der Erbauer der St.-Anna-Kirche, hat hierzu einen Plan entworfen, der in der Turmkapelle des Gotteshauses zur Besichtigung ausgehängt ist. Bekanntlich plant die Gemeinde auch die Beschaffung eines Glockengeläutes. Der Plan wird durch die mißlichen Wirtschaftsverhältnisse eine Verzögerung erfahren. b

Stadtteil Hiltrop

Hochbetagt. Am 17. Mai feiert Oma Stock, Wiescherstraße, ihren 82. Geburtstag. Sie erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische.

Letzte Fahrt. Am Mittwoch nachmittag wurde unter großer Beteiligung der Gemeinde und Vereine der Lokomotivführer a. D. Wilhelm Marhenke zur letzten Ruhe getragen. Vor wenigen Wochen wurde der rüstige 79jährige von einem leichten Schlaganfall auf das Krankenlager geworfen, von dem er nicht mehr aufstehen sollte. Viele Vereine verlieren in ihm ein treues Mitglied. gr

Jungdeutscher Orden. Am Montag, 18., abends 8 Uhr, spricht im Saale der Witwe Hubbert Hauptmann a. D. Wehmeier (Dortmund) über „Ostsiedlung und der freiwillige Arbeitsdienst". gr

Vom Hiltroper Volkspark. Jetzt, wo alles grünt und blüht, hat auch der Hiltroper Volkspark sein neues Frühlingskleid angelegt und läßt groß und klein unter seine schattigen Bäume. ko

Stadtteil Harpen

Friedhofsordnung. Die evangelische Friedhofskommission macht erneut darauf aufmerksam, daß die Benutzer einer Erbgruft die Verpflichtung haben, die Anlage in Pflege zu halten. Falls diese Verpflichtung von den Angehörigen nicht erfüllt wird, fällt die Grabstätte nach den Bestimmungen der Friedhofsordnung wieder an die Kirchengemeinde zurück. Wir machen daher die Nießbraucher von Erbgruften auf diese Bestimmung aufmerksam. r

Vom Tage. Während der Samariterkursus der Evangelischen Frauenhilfe Harpen 30 Teilnehmer aufwies, nahmen an dem Säuglingspflegekursus nur 11 Personen teil. Am letzten Tage unternahmen die Teinehmerinnen eine Besichtigung des vorzüglich und modern eingerichteten Provinzialsäuglingsheims bei der Frauenklinik am Stadtpark. — 60 bis 70 Arbeitslose aus Langendreer-West unter Führung des Gemeindehelfers Drechsler besuchten die Harpener Kirche, besichtigen die Kornharpener Bodenfunde und ließen sich aus der grauen Vergangenheit unserer Heimat erzählen. ae

Stadtteil Hordel

10 Jahre auf Vorposten im Urwald. Der vor wenigen Wochen aus Sumatra heimgekehrte Missionar Schreiber hielt am Mittwoch abend im evangelischen Gemeindehause Bochum-Hordel seinen ersten Vortrag im deutschen Vaterland. Schreiber begrüßte die Versammlung mit dem Gruß der Batuk in deren Sprache. Zehn Jahre habe er nur die Sprache der Eingeborenen gehört, zehn Jahre als Pionier mitten im Urwald gestanden. Sein nächster Nachbar sei der Tiger gewesen. Man habe in dem Dickicht der Baumriesen und Schlinggewächse nicht zehn Meter weit sehen können. Grausige Erlebnisse bei den Menschenfressern wußte der Redner zu erzählen. Je mehr Menschen einer vertilgt habe, desto stärker gelte er. Das Furchtbarste bei den primitiven Völkern sei die Kinderlosigkeit. Wie aber solle man unter solchen Leuten arbeiten? Den lutherischen Katechismus habe man in die Eingeborenensprache übersetzt. Beim Klang einer Trommel fielen die Eingeborenen in Ekstase, weil sie der Meinung seien, ein böser Geist ginge auf die Menschen über. Die Missionare seien nur Vorposten, während wir in der Heimat die Kämpfer sein müßten. Indien warte auf Deutschlands Erhebung. Deutschland, das Volk der Intelligenz, des Glaubens und der tätigen Liebe, liege zerschmettert am Boden. Die Ausführungen des Redners, in denen er viele persönliche Erlebnisse einflocht, fanden vollste Aufmerksamkeit. Der Blaukreuzverein bot zwei Chorgesänge. hb

Die Hordeler Wochenmarktfrage. Die Hordeler Wochenmarktfrage steht schon seit Jahren im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Tatsächlich ist dieser Stadtteil wegen der schlechten Verkehrsverbindungen von den Nachbarstädten wie abgeriegelt. Hordel wird von einigen wenigen Händlern, die zu dem noch von auswärts kommen, mit Obst und Gemüse versorgt. Ein Teil der Händler tätigt seine Einkäufe auf dem benachbarten Eickeler Markt. Tatsächlich trägt unsere Stadt selbst die Schuld, wenn seine Steuerzahler in Nachbarstädten kaufen. Der Bochumer Wochenmarkt kommt für Hordel einmal wegen der schlechten Verbindung mit dem Stadtzentrum nicht in Frage und zum andern wegen der weiten Entfernung. Aus Hordeler Bürgerschaftskreisen hat man der Stadtverwaltung Bochum ein Schreiben zugeleitet, dem wir folgendes entnehmen: „Der seit dem 1. April 1926 zu Bochum gehörige Hordel kämpft schon seit Jahren um einen eigenen Wochenmarkt, wie er hier früher abgehalten wurde. Wegen der hohen Standgebühren wurde dieser Markt aber von den Händlern gemieden und so wieder eingegangen. Große Teile der Hordeler Bürgerschaft tätigen ihre Einkäufe heute im benachbarten Eickel. Das bedeutet eine Schädigung der Bochumer Geschäftswelt. Man kann andererseits den Hordeler Hausfrauen nicht zumuten — eine direkte Verkehrsverbindung zwischen Hordel und der Stadtmitte besteht nicht — zum Bochumer Wochenmarkt zu laufen. Neben dem weiten Weg würde das einen ganz erheblichen Zeitverlust bedeuten. Es wird erwartet, daß die Stadtverwaltung sich einmal ernstlich mit dieser Frage befaßt, zumal Hordel bisher von den Segnungen der Eingemeindung noch bitter wenig verspürt hat." Man darf gespannt sein, wie sich die Stadtverwaltung zu dieser Angelegenheit stellt. -a-

Stadtteil Weitmar

Silbernes Ehejubiläum. Am 1. Pfingsttag feiern die Eheleute Wilhelm Kühn, Kohlenstraße 199, ihre Silberhochzeit. Der Jubelbräutigam ist langjähriger Presbyter der evangelischen Martini-Kirchengemeinde. b

Stadtteil Stiepel

Totenglocke. Am Dienstag starb im Krankenhaus der Bethelschen Anstalten Pfarrer Heinrich Schulte-Umberg nach längerem Leiden. Er war über 30 Jahre Pfarrer der Gemeinde Ovenstedt bei Minden. Da er aus Stiepel gebürtig ist, war es sein Wunsch, auch hier die letzte Ruhestätte zu finden. Die Beisetzung auf dem evangelischen Friedhof findet am Samstag, nachmittags, vom elterlichen Hofe aus statt. n

Vom Unglück verfolgt. Auf der Zeche „Klosterbusch" geriet der Bergmann August Schmitz von hier in einem Bremsberg zwischen Wagen und Zimmerung und erlitt starke Quetschungen des Beckens. Er wurde ins Bergmannsheil geschafft. Vor wenigen Jahren erlitt der Bedauernswerte auf der gleichen Zeche durch Kohlenfall eine ähnliche schwere Verletzung, an deren Folgen er noch heute zu leiden hatte. n

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Eröffnung der Flußbadeanstalt in B.-Linden-Dahlhausen. Die Flußbadeanstalt wird Samstag nachmittag 2 Uhr eröffnet.

Ortsgruppe Bochum-Linden-Dahlhausen im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V. Der Reichs-Werbetag für Deutsche Jugendherbergen steht vor der Tür. Auch die hiesige Ortsgruppe beschloß, sich an ihm zu beteiligen. Die geplante Filmvorführung auf dem Horkenstein ist infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten unmöglich geworden. Die Eintrittskarten haben jedoch Gültigkeit für die am gleichen Tage um 4 Uhr stattfindende Schülervorstellung bei Moll, die im selben Rahmen wie die gedachte Abendveranstaltung vor sich gehen wird. In der letzten Vorstandssitzung wurde fernerhin beschlossen, die Jugendherberge Blockhaus bei Eckenhagen als Patenherberge zu betreuen und ihr die Ueberschüsse der Ortsgruppe zukommen zu lassen. Immer wieder muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ausstellung von Mitgliedskarten, Ausleihe von Wandergerät und -Karten nur in der Geschäftsstelle in der Augustaschule stattfindet und zwar jeden Freitag von 18—19.30 Uhr.

Hausabgebrannt. Freitag morgen brach auf dem Boden des Hauses Kassenberger Straße 60 Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und den ganzen Dachstuhl und weitere Gebäudeteile vernichtete. In dem Fachwerkbau und dem mit Stroh gedeckten Dache fand das Feuer reichliche Nahrung. Die freiwillige Feuerwehr Linden-Dahlhausen war zur Stelle und löschte den Brand. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen über die Brandursache sind eingeleitet.

Warm, aber unsicher

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 15. Mai.

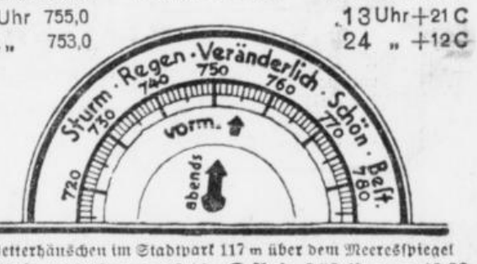
Der atlantische Sturmwirbel liegt zwischen Island und Schottland, füllt sich aber bei seinem auf Nordskandinavien hingerichteten Kurs langsam auf. Im Umkreis liegen noch einzelne Störungsfronten, von denen die über Irland liegenden über dem Westausgang des Kanals einen neuen Wirbel bilden werden, dessen Auswirkung sich wieder ostwärts verschieben dürfte. Auf seiner Vorderseite wird durch anhaltende Südströmung aus dem westlichen Mitteleuropa sehr warme Propitluft nordwärts transportiert, die hier die hohen Temperaturen auslösen, die stellenweise Höchstwerte von 25 bis 27 Grad in den Mittagsstunden erreichen. Stellenweise wird es zu Gewittern kommen.

Vorhersage für Samstag: Wechselnd bewölkt. Sehr warm. Tagsüber lokale Gewitter oder Gewitterschauern. Schwacher Süd bis Südost. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig, meist wolkig, zeitweise Regenneigung. Noch immer warm.

Barometer Freitag, 15. Mai Thermometer

7 Uhr 755,0 — 13 Uhr +21 C

24 „ 753,0 — 24 „ +12 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 4.39, Unterg. 20.14; ☾ Aufg. 3.52, Unterg. 19.22

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	761,6	SSO 2	14	ziemlich heiter
Aachen	–	–	–	–
Frankfurt	762,4	W 1	16	bewölkt
Kahler Asten	676,3	W 3	13	heiter
Borkum	–	–	–	–
Hamburg	761,1	SSW 4	14	Regen
Rügenwalde	762,0	W 2	11	bedeckt
Berlin	762,6	SSO 2	16	bewölkt
Königsberg	761,7	W 3	11	bedeckt
München	762,9	SW 3	17	bewölkt
Zugspitze	–	–	–	–
Zürich	764,1	SW 1	16	bewölkt
Genf	764,8	N 1	17	bewölkt
Lugano	766,0	NW 1	14	klar

Die heutige Nummer umfaßt 32 Seiten

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Laer

Hohes Alter. Ein hochgeschätzter Bürger des Ortsteils Laer, Schmiedemeister und Wirt i. R., Veteran der Kriege 64/66 und 70/71, Ludwig Romberg, feiert am Sonntag, 17. Mai, im Kreise seiner Töchter und Enkel in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 88. Geburtstag. Der einzige Sohn starb in Rußland im Jahre 1916 den Heldentod. Trotz des hohen Alters bearbeitet R. den großen, seiner Tochtergehörigen Garten ohne fremde Hülfe.

Stadtteil Werne

Jubiläum der Frauenhilfen. Am 20. Mai wird, wie schon mitgeteilt, nach voraufgegangenem Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen Dortmunds in der Westfalenhalle zu Dortmund das 25jährige Bestehen des Verbandes gefeiert. Der Ortsverband der Werner Frauenhilfe beteiligt sich mit ungefähr 600 Mitgliedern an dieser Tagung. Ein Sonderzug bringt um 12.30 Uhr die Mitglieder am Mittwoch mittag nach Dortmund.

Abschluß der Missions-Gebets- und Opferwoche. Eine feierliche Abschlußstunde der Missions-Gebets- und Opferwoche sieht die hiesige evangelische Kirchengemeinde für den morgigen Sonntag vor. Die einzelnen Vereine gedachten durch eine rege Vereinstätigkeit des großen Liebeswerkes und versäumten nicht, ihr Scherflein für die Mission zu geben. Ihren Höhepunkt wird diese Woche ohne Zweifel mit dem am Sonntag nachmittag mit dem Beginn um 3 Uhr im Gemeindehaussaale an der Lütge Heide stattfindenden Schlußfeier erreichen, wo Pfarrer Schloemann über das Thema „Christus und Antichrist in der Mission der Gegenwart" sprechen wird. Gemeinsame Lieder werden die Feierstunde umrahmen, zu der der Eintritt frei ist. er

Hindenburgjugend der DVP. Zu der am Mittwoch abend im Vereinsheim Kranen abgehaltenen Versammlung der Jugendgruppe des Hindenburgbundes der Deutschen Volkspartei waren die Mitglieder sehr zahlreich erschienen. Der Leiter, W. Flores, sprach herzliche Worte der Begrüßung und erstattete dann den Vorstandsbericht, aus dem hervorging, daß am 27. Mai ein Gedächtnisvortrag für Leo Albert Schlageter stattfindet, für den 10. Juni ein politischer Vortrag vorgesehen ist, während am Sonntag, dem 20. Juni, eine große Sonnenwendfeier stattfinden wird. Eingehend besprach man dann weiter die Reichsjugendtagung am 1. und 2. August in Koblenz.

Vorbildliche Friedhofsinstandhaltung. Mit Frühlingsbeginn macht sich alljährlich auf unserem weit und breit als mustergültig angesprochenen Friedhofsanlagen ein reges Leben bemerkbar. Der parkartig ausgebaute Friedhof bietet mit seinen vielen angenehmen Ruheplätzen und seinen schattigen Bäumen der hiesigen Bevölkerung die schönsten Stunden der Erholung. Eine weitere Verschönerung wird augenblicklich durchgeführt. Den Friedhofswärtern stand bisher an dem unteren Teile des Friedhofs an dem nach Lütgendortmund führenden Feldweg nur ein größerer Holzschuppen zur Verfügung. Dieser wird nunmehr durch einen massiven Bau ersetzt. Das Fundament ist bereits gelegt. er

Stadtteil Langendreer

Die älteste Mitbürgerin. Frau Wwe. Rosalie Pfeiffer, Hugostraße 152, wurde gestern 93 Jahre alt. In Melsungen geboren, kam sie in jungen Jahren mit ihrem inzwischen verstorbenen Manne nach Langendreer.

Klagen von der Wilhelmshöh. Vor etwa drei Wochen wurde die Kolonie der Zeche „Bruchstraße", die bisher vom eigenen Kraftwerk mit Strom versorgt wurde, an das Stromnetz der WEW. (Stadt Bochum) angeschlossen. Seit dem diese Stromverbindung fertiggestellt ist, leiden sämtliche Abnehmer unter der Ueberlastung des Stromnetzes. Pünktlich 8.45 Uhr jeden Abend verblaßt das Licht auf halbe Brennstärke. Ein Radiogerät mit Netzanschluß fängt wegen des geringen Stromes an zu „stottern." Ein Empfang ist unmöglich. Wie stiefmütterlich die Wilhelmshöh im übrigen behandelt wird, sieht man noch darin, daß auf der großen Verkehrsstraße (Hauptstraße) genau wie im Vorjahre bisher noch kein Sprengwagen zu sehen war. Der stark besiedelte Ortsteil verdient doch sicherlich die gleiche Berücksichtigung wie die anderen Gebiete er

Einbruch. Ein an der Hauptstraße gelegenes Zigarrengeschäft wurde am 14. Mai erbrochen. Entwendet wurden ein kleinerer Geldbetrag und ein kleiner Posten Zigaretten.

Speier die Läden mit den tausend Modellen

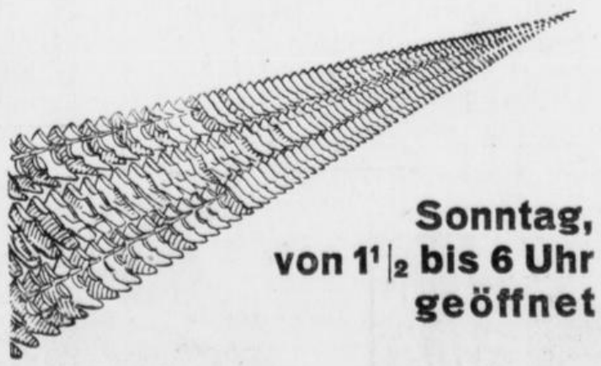
Tausend Modelle, dieses Wort kennzeichnet die sprichwörtlich große Speier-Auswahl. Da macht es Ihnen Vergnügen Schuhe zu kaufen. Da finden Sie stets das Neueste und ganz bestimmt das, was Ihrem Geschmack und Ihrem Geldbeutel entspricht. Und die Hauptsache: Sie können mit dem Bewußtsein wählen, auf jeden Fall gut bedient zu sein, immer den höchsten Gegenwert fürs Geld mit nach Hause zu nehmen. Schon die Speier-Schaufenster zeigen Ihnen einen kleinen Teil der tausend Modelle, zeigen Ihnen immer andere und neue Modelle. Sie können die schönsten und neuesten Schuhe ausgestellt sehen. Einige reizende Neuheiten sind hier beschrieben.



Opanken und Flechtschuhe
Die reizvollen Sonnenschuhe in fein abgestimmten Farbtönen, musterhaft in der Form, ganz Leder- oder Flecht-Vorderblatt, mit echt Leder angeflochten; Flechtmodelle mit unterfüttertem Blatt, kräftiges Gelenk, das die schöne Form erhält; guter Lederbrandsohle und verstellbarem Verschluss. Federleichte und bequeme „Speier" für nur
6.90 7.90 10.90 12.50

Sandaletten die Modelieblinge.
Ideal schöne, neue Modelle. Herrlich im Schnitt; ausprobiert gute Passform; echtes feinnarbiges Chevreaux in ausgesucht schönen Modefarben, auch in Lack, weiss paspelliert, ganz und gar ledergefüttert, mit dem schön geschweiften Louis XV. Absatz. Echte, hocheleganteSpeier" für nur
10.- 12.50 14.50 16.50

Herren Schuhe
Original Goodyear-Welt.
Hochmodern im Schnitt, mit Schmal- oder Breitrand, auch im beliebten, sportlichen Charakter. Aus edelkräftigem Boxcalf in verschiedenen modebraunen Farbtönen.
Besondere Kennzeichen: Naturausputz, verdeckte Sohlennaht, gut innen verarbeitet und fachmännisch mit Leder gefüttert.
10.- 12.50 14.50 16.50



Sonntag, von 1½ bis 6 Uhr geöffnet

Kaufen Sie bei Speier A.G.
Bochum, Kortumstr. 71
„es hat seinen Grund"

Ausweis



Fesche Strohkappe sehr kleidsame Formen 2.95

Elegante Glocke aus Fantasiestroh mit Bandgarnitur 3.95

Der modische Hut! Canotier aus groben Stroh 8.75

Feinfarbiger Spangenschuh auch in Lack, mit Cuba- und Louis-XV.-Absatz 7.90

Beliebter Straßenschuh feinfarb., mit echter Eidechsgarnitur und bequem. Cuba-Absatz 8.90

Der moderne Sandalettschnitt mit echter Schlangengarnitur, bevorzugter Sommerschuh . . 9.75

Auf 6 Sonder-Tischen
direkt an der Treppe im 1. Stock
sind Riesenmengen guter
„Alsberg-Schuhe"
zu Ausnahmepreisen
ausgelegt!

Morgen, Sonntag
ist unser Haus
von 1/2 2-6 Uhr geöffnet!

Vistra-Sport-Kleid in weiß und modernen Pastellfarben in jugendlicher Aufmachung 6.90

Aktuelles Doupion-Kleid reine Seide, in mode, hellbl., rose u. citrone, schicke Sportform, mit breitem Gürtel 16.75

Fesches Sommerkleid aus Marocain gemustert, mit weitfallendem Glockenrock und neuartiger Kragen-Garnitur 29.50

Dieses neuartige Complet aus dem so modernen kleingemusterten Marocain, 2tlg., mit modisch. 3/4-Aermel 33.50

Reinseidenes Complet 3tlg., in hocheleg. Ausführung, apart gemust., m. entzück. jugendlicher Bluse 49.-

Engl. gemusterter Mantel ganz gefüttert, in modern. Dessins, mit neuartigen Revers u. Gürtel 19.75

Georgelaine-Mantel mit modischem großem Revers, u. mod. Rückenverzierung, gut verarbeitet, auf elegantem Futter 26.75

Flottes Jackenkleid aus reinwollenem marine-blauem Twill, in guter Verarbeitung, lacke eleg. gefüttert 29.50

Crêpe-laine-Mantel mit weißem Hermelin-Kanin garniert, Rücken u. Aermel mit reicher Biesenarbeit 33.50

Moderner Mouline-Mantel blau-weiß gemustert, Revers mit weiß. Aufschlägen, mit mod. breit. Gürtel, tadell. Ausf. 36.-

Alsberg

Bochum